

Fachdienst Finanzen, Steuern
und Beteiligungen
der Stadt Lüdenscheid

Beteiligungsbericht der Stadt Lüdenscheid



Vorwort zum Beteiligungsbericht

Der Beteiligungsbericht der Stadt Lüdenscheid gibt Ratsmitgliedern, Einwohnerinnen und Einwohnern die Möglichkeit, sich über die Gesellschaften zu informieren, an denen die Stadt Lüdenscheid beteiligt ist.

Die Stadt Lüdenscheid ist an Gesellschaften der Branchen Energie, Versorgung, Wohnungsbau, Verkehr, Wirtschaftsförderung sowie Altenpflege beteiligt. Außerdem betreibt die Stadt eine eigenbetriebsähnliche Einrichtung, die vor allem der Entsorgung im Abfallbereich dient. Die Anstalt des öffentlichen Rechts ist für die Abwasserbeseitigung zuständig.

Der Beteiligungsbericht wird nach § 117 GO und § 52 GemHVO erstellt und enthält Angaben über:

- die Ziele der Beteiligung,
- die Erfüllung des öffentlichen Zwecks,
- die Beteiligungsverhältnisse,
- die Entwicklung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen der letzten drei Abschlussstichtage,
- die Leistungen der Beteiligungen, bei wesentlichen Beteiligungen mit Hilfe von Kennzahlen,
- die wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde,
- die Zusammensetzung der Organe der Beteiligungen,
- der Personalbestand jeder Beteiligung.

Ebenfalls ist dem Beteiligungsbericht eine Übersicht über die gemeindlichen Beteiligungen unter Angabe der Höhe der Anteile an jeder Beteiligung in Prozent beigefügt. Entsprechend der geltenden gesetzlichen Vorschriften liegen alle Beteiligungen im öffentlichen Interesse. Sie dienen der Daseinsvorsorge und demnach der Erledigung von städtischen Aufgaben.

Abkürzungsverzeichnis

ABK	Abwasserbeseitigungskonzept
Abs.	Absatz
AfA	Abschreibung für Abnutzungen
AG	Aktiengesellschaft
AI	Anlagenintensität
AktG	Aktiengesetz
ALF	AnrufLinienFahrt
AöR	Anstalt des öffentlichen Rechts
AV	Anlagevermögen
BA	Bauabschnitt
BDEW	Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft
BDI	Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.
BG	Beigeordnete/r
BGB	Bürgerlichesgesetzbuch
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes
BImSchG	Bundesimmissionsgesetz
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BM	Bürgermeister/in
BnetzA	Bundesnetzagentur
bzw.	beziehungsweise
CO2	Kohlenstoffdioxid
Co.	Company
CRM	Customer Relationship Management
DN	Deutsche Norm
DSD AG	Duales System Deutschland AG
EdDe	Entsorgungsgemeinschaft der deutschen Entsorgungswirtschaft e.V.
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EEG	Gesetz für Ausbau erneuerbarer Energien
EGC	Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid GmbH
EigVO	Eigenbetriebsverordnung
einschl.	einschließlich
EK	Eigenkapital
ENERVIE	ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG

EU	Europäische Union
e.V.	eingetragener Verein
ev	evangelisch
EZB	Europäische Zentralbank
FD	Fachdienst
FK	Fremdkapital
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
GewO	Gewerbeordnung
GK	Gesamtkapital
GkG	Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit
gem.	gemäß
GemHVO	Gemeindehaushaltsverordnung
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
gGmbH	gemeinnützige GmbH
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
GO	Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
GV	Gesamtvermögen
GWS	Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung im Märkischen Kreis mbH
HGB	Handelsgesetzbuch
HGrG	Haushaltsgrundsätze-gesetz
HSK	Hochsauerlandkreis
KAG	Kommunales Abgabengesetz für das Land Nordrhein-Westfalen
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KG	Kommanditgesellschaft
KIMW	Kunststoffinstitut für die mittelständische Wirtschaft NRW GmbH (Kunststoff-Institut)
KonTraG	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich
KrWG	Kreislaufwirtschaftsgesetz
kWh	Kilowattstunde
LSM	Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH
LüWo	Lüdenscheider Wohnstätten Aktiengesellschaft
LWG	Landeswassergesetz NW
Mark-E mbH	Mark-E Aktiengesellschaft mit beschränkter Haftung
MEG	Märkische Eisenbahngesellschaft mbH
MGR	Märksicher Gewerbepark Rosmart GmbH

MK	Märkischer Kreis
MKG	Märkische Kommunale Wirtschafts-GmbH
MVG	Märkische Verkehrsgesellschaft mbH
m ²	Quadratmeter
m ³	Kubikmeter
NKFEG NRW	NKF-Einführungsgesetz NRW
NKF	Neues Kommunales Finanzmanagement
NKFG	NKF-Gesetz
NRW	Nordrhein-Westfalen
NW	Niederschlagswasser
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
OVG	Oberverwaltungsgericht
qkm	Quadratkilometer
qm	Quadratmeter
RF	Ratsfrau
RH	Ratsherr
RWE	RWE Westfalen-Weser-Ems AG
SB	Sachkundige/r Bürger/in
SEL	Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid
Seniorenwohnheim	Seniorenwohnheim Weststraße Gemeinnützige GmbH
SIHK	Südwestfälische Industrie- und Handelskammer
SoPo	Sonderposten
StK	Stadtkämmerer
STL	Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid
STL GmbH	STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH
SW	Schmutzwasser
SWL	Stadtwerke Lüdenscheid GmbH
u. a.	unter anderem
UI	Umlaufintensität
UV	Umlaufvermögen
VG	Vermögensgegenstände
VO	Verordnung

WIDI	WIDI Wirtschaftsdienste Hellersen mit beschränkter Haftung
WHG	Wasserhaushaltsgesetz
WKL e.V.	Wirtschaftsförderung Kreisstadt Lüdenscheid eingetragener Verein
z.B.	zum Beispiel
ZGW	Zentrale Gebäudewirtschaft der Stadt Lüdenscheid
ZW	Zuwendungen

Inhaltsverzeichnis

I	Einleitung	14
1	Gesetzliche Grundlagen	15
1.1	Grundgesetz und Landesverfassung	15
1.2	NKF Einführungsgesetz NRW	15
1.3	Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen	15
1.3.1	§ 107 GO NRW	15
1.3.2	§ 107 a GO NRW	17
1.3.3	§ 108 GO NRW	18
1.3.4	§ 108 a GO NRW	21
1.3.5	§ 108 b GO NRW	24
1.3.6	§ 109 GO NRW	25
1.3.7	§ 112 GO NRW	25
1.3.8	§ 113 GO NRW	25
1.3.9	§ 114 a GO NRW	26
1.3.10	§ 117 GO NRW	28
1.4	Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit	29
1.4.1	§ 27 GkG	29
1.4.2	§ 28 GkG	30
1.5	Gemeindehaushaltsverordnung	31
1.5.1	§ 52 GemHVO	31
1.6	Haushaltsgrundsätze-gesetz	32
1.6.1	§ 53 HGrG	32
1.6.2	§ 54 HGrG	33
1.7	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich	33
1.8	Kapitalgesellschaften- und Co-Richtlinie-Gesetz	34
1.9	Transparenz- und Publizitätsgesetz - TransPuG	35
1.10	Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung - VorstAG	36
2	Beteiligungsmanagement	37
3	Präsentation der Unternehmen	38
II	Übersicht über die Beteiligungsunternehmen	39

III	Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote über 50%	42
1	Seniorenwohnheim Weststraße gemeinnützige GmbH	43
1.1	Allgemeine Unternehmensdaten	43
1.1.1	Statistische Angaben	43
1.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	43
1.1.3	Beteiligung der Gesellschaft	43
1.1.4	Wichtige Verträge	43
1.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	44
1.2	Wirtschaftliche Situation	44
1.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	45
1.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	48
1.2.2.1	Bilanz	48
1.2.2.2	Bilanz Veränderungen	50
1.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	52
1.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	53
1.2.2.5	Anzahl der Beschäftigten	54
1.2.2.6	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	54
1.2.2.7	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	54
1.2.3	Wirtschaftsplan	55
1.2.4	Wirtschaftsplan 2015 im Vergleich zum Ergebnis 2015	56
2	STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH	57
2.1	Allgemeine Unternehmensdaten	57
2.1.1	Statistische Angaben	57
2.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	57
2.1.3	Wichtige Verträge	57
2.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	58
2.2	Wirtschaftliche Situation	59
2.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	59
2.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	63
2.2.2.1	Bilanz	63
2.2.2.2	Bilanz Veränderungen	64
2.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	65
2.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	65
2.2.2.5	Anzahl der Beschäftigten	65
2.2.2.6	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	65
2.2.2.7	Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid	66
2.2.2.8	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	66
2.2.3	Wirtschaftsplan	67
2.2.4	Wirtschaftsplan 2015 im Vergleich zum Ergebnis 2015	67

3	Lüdenscheider Wohnstätten AG	68
3.1	Allgemeine Unternehmensdaten	68
3.1.1	Statistische Angaben	68
3.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	68
3.1.3	Beteiligungen der Gesellschaft	69
3.1.4	Wichtige Verträge	69
3.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	69
3.2	Wirtschaftliche Situation	70
3.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	70
3.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	76
3.2.2.1	Bilanz	76
3.2.2.2	Bilanz Veränderungen	78
3.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	80
3.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	81
3.2.2.5	Anzahl der Beschäftigten	82
3.2.2.6	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	82
3.2.2.7	Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid	82
3.2.2.8	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	83
3.2.3	Wirtschaftsplan und Plandatenvergleich mit den Istzahlen	83
4	Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid GmbH	84
4.1	Allgemeine Unternehmensdaten	84
4.1.1	Statistische Angaben	84
4.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	84
4.1.3	Beteiligungen der Gesellschaft	85
4.1.4	Wichtige Verträge	85
4.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	85
4.2	Wirtschaftliche Situation	86
4.2.1	Darstellung des Geschäftsverlaufs	86
4.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	90
4.2.2.1	Bilanz	90
4.2.2.2	Bilanz Veränderungen	92
4.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	94
4.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	95
4.2.2.5	Anzahl der Beschäftigten	95
4.2.2.6	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	95
4.2.2.7	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	96
4.2.3	Wirtschaftsplan	96
4.2.4	Wirtschaftsplandaten 2015 im Vergleich zum Ergebnis 2015	97

IV	Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote unter 50%	98
1	Märkischer Gewerbepark Rosmart GmbH	99
1.1	Allgemeine Unternehmensdaten	99
1.1.1	Statistische Angaben	99
1.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	99
1.1.3	Wichtige Verträge	100
1.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	100
1.2	Wirtschaftliche Situation	101
1.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	101
1.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	105
1.2.2.1	Bilanz	105
1.2.2.2	Bilanz Veränderungen	106
1.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	107
1.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	107
1.2.3	Anzahl der Beschäftigten	107
1.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	108
2	Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH	109
2.1	Allgemeine Unternehmensdaten	109
2.1.1	Statistische Angaben	109
2.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	109
2.1.3	Wichtige Verträge	109
2.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	109
2.2	Wirtschaftliche Situation	110
2.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	110
2.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	114
2.2.2.1	Bilanz	114
2.2.2.2	Bilanz Veränderungen	115
2.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	116
2.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	116
2.2.3	Anzahl der Beschäftigten	117
2.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	117
3	Kunststoff-Institut für die mittelständische Wirtschaft NRW GmbH	118
3.1	Allgemeine Unternehmensdaten	118
3.1.1	Statistische Angaben	118
3.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	118
3.1.3	Beteiligungen der Gesellschaft	119
3.1.4	Wichtige Verträge	119
3.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	119
3.2	Wirtschaftliche Situation	120
3.2.1	Grundlagen des Unternehmens	120

3.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	126
3.2.2.1	Bilanz	126
3.2.2.2	Bilanz Veränderungen	128
3.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	130
3.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	131
3.2.3	Anzahl der Beschäftigten	131
3.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	131
4	ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG	132
4.1	Allgemeine Unternehmensdaten	132
4.1.1	Statistische Angaben	132
4.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	132
4.1.3	Beteiligungen der Gesellschaft	133
4.1.4	Wichtige Verträge	133
4.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	134
4.2	Wirtschaftliche Situation	135
4.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	135
4.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	149
4.2.2.1	Bilanz	149
4.2.2.2	Bilanz Veränderungen	151
4.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	153
4.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	154
4.2.3	Anzahl der Beschäftigten	154
4.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	155
5	MVG Märkische Verkehrsgesellschaft	156
5.1	Allgemeine Unternehmensdaten	156
5.1.1	Statistische Angaben	156
5.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	157
5.1.3	Beteiligungen der Gesellschaft	157
5.1.4	Wichtige Verträge	157
5.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	157
5.2	Wirtschaftliche Situation	158
5.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	158
5.2.1.1	Bilanz	165
5.2.1.2	Bilanz Veränderungen	167
5.2.1.3	Gewinn- und Verlustrechnung	169
5.2.1.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	170
5.2.2	Anzahl der Beschäftigten	170
5.2.3	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	171

V	Eigenbetriebsähnliche Einrichtung	172
1	Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid	173
1.1	Allgemeine Unternehmensdaten	173
1.1.1	Statistische Angaben	173
1.1.2	Erläuterung zur Rechtsform, Gegenstand und Zweck der Einrichtung	173
1.1.3	Wichtige Verträge	173
1.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Organen der Einrichtung	174
1.2	Wirtschaftliche Situation	175
1.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	175
1.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	189
1.2.2.1	Bilanz	189
1.2.2.2	Bilanz Veränderungen	190
1.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	191
1.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	192
1.2.2.5	Anzahl der Beschäftigten	192
1.2.2.6	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	193
1.2.2.7	Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid	193
1.2.2.8	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	194
1.2.3	Wirtschaftsplan	194
1.2.4	Wirtschaftsplan 2015 im Vergleich zum Ergebnis 2015	195
VI	Rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts	196
1	Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid -AöR-	197
1.1	Allgemeine Unternehmensdaten	197
1.1.1	Statistische Angaben	197
1.1.2	Erläuterungen zur Rechtsform, Gegenstand und Zweck	197
1.1.3	Wichtige Verträge	198
1.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Organen der Einrichtung	198
1.2	Wirtschaftliche Situation	199
1.2.1	Allgemeine Entwicklung der Einrichtung	199
1.2.1.1	Bilanz	211
1.2.1.2	Bilanz Veränderungen	213
1.2.1.3	Gewinn- und Verlustrechnung	215
1.2.1.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	216
1.2.1.5	Anzahl der Beschäftigten	216
1.2.1.6	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	217
1.2.1.7	Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid	217
1.2.1.8	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	217
1.2.2	Wirtschaftsplan	218
1.2.3	Wirtschaftsplan 2015 im Vergleich zum Ergebnis 2015	219

VII	nachrichtlich:	220
1	Kunststiftung Lüdenscheid	221
1.1	Allgemeine Daten	221
1.1.1	Statistische Angaben	221
1.1.2	Gegenstand und Zweck der Stiftung	221
1.1.3	Wichtige Verträge	221
1.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	222
1.2	Erfüllung des Stitungszwecks	222
1.2.1	Entwicklung der Stiftung	223
1.2.1.1	Jahresabrechnung	223
1.2.1.2	Anzahl der Beschäftigten	223
VIII	Anhang	224

Teil I

Einleitung

1 Gesetzliche Grundlagen

1.1 Grundgesetz und Landesverfassung

Das kommunale Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden ist in Artikel 28 Abs. 2 Grundgesetz verankert. Danach haben die Gemeinden das Recht, alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung zu regeln.

Nach Artikel 78 Abs. 2 der Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen sind die Gemeinden in ihrem Gebiet die alleinigen Träger der öffentlichen Verwaltung, soweit die Gesetze nichts anderes vorschreiben.

1.2 NKF Einführungsgesetz NRW

§ 3 NKFEG NRW regelt die Aufstellung des Beteiligungsberichts.

(1) Gemeinden und Gemeindeverbände haben spätestens zum Stichtag 31. Dezember 2010 einen Beteiligungsbericht nach § 117 der Gemeindeordnung und § 52 der Gemeindehaushaltsverordnung NRW aufzustellen. In der Zeit vom In-Kraft-Treten dieses Gesetzes bis zum Stichtag nach Satz 1 kann der Beteiligungsbericht nach den Vorschriften des Satzes 1 jeweils zum Schluss eines Haushaltsjahres aufgestellt werden.

(2) Gemeinden und Gemeindeverbände haben vom In-Kraft-Treten dieses Gesetzes bis zum Stichtag nach Absatz 1 Satz 1 einen Beteiligungsbericht nach § 112 Abs. 3 der Gemeindeordnung in der bis zum 31. Dezember 2004 geltenden Fassung zu erstellen, wenn sie keinen Beteiligungsbericht nach Absatz 1 erstellen.

1.3 Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen

Die Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen u.a. im 11. Teil Vorgaben zur wirtschaftlichen und nichtwirtschaftlichen Betätigung der Kommunen.

Zu den Vorschriften auszugsweise im Einzelnen:

1.3.1 § 107 GO NRW

§ 107 GO NRW regelt die Zulässigkeit wirtschaftlicher Betätigung.

(1) Die Gemeinde darf sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben wirtschaftlich betätigen, wenn

1. ein öffentlicher Zweck die Betätigung erfordert,
2. die Betätigung nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit der Gemeinde steht und
3. bei einem Tätigwerden außerhalb der Wasserversorgung, des öffentlichen Verkehrs sowie des Betriebes von Telekommunikationsleitungsnetzen einschließlich der Telefondienstleistungen der öffentliche Zweck durch andere Unternehmen nicht ebenso gut und wirtschaftlich erfüllt werden kann.

Das Betreiben eines Telekommunikationsnetzes umfasst nicht den Vertrieb und/oder die Installation von Endgeräten von Telekommunikationsanlagen. Als wirtschaftliche Betätigung ist der Betrieb von Unternehmen zu verstehen, die als Hersteller, Anbieter oder Verteiler von Gütern oder Dienstleistungen am Markt tätig werden, sofern die Leistung ihrer Art nach auch von einem Privaten mit der Absicht der Gewinnerzielung erbracht werden könnte.

(2) Als wirtschaftliche Betätigung im Sinne dieses Abschnitts gilt nicht der Betrieb von

1. Einrichtungen, zu denen die Gemeinde gesetzlich verpflichtet ist,
2. öffentlichen Einrichtungen, die für die soziale und kulturelle Betreuung der Einwohner erforderlich sind, insbesondere Einrichtungen auf den Gebieten Erziehung, Bildung oder Kultur (Schulen, Volkshochschulen, Tageseinrichtungen für Kinder und sonstige Einrichtungen der Jugendhilfe, Bibliotheken, Museen, Ausstellungen, Opern, Theater, Kinos, Bühnen, Orchester, Stadthallen, Begegnungsstätten), Sport oder Erholung (Sportanlagen, zoologische und botanische Gärten, Wald-, Park und Gartenanlagen, Herbergen, Erholungsheime, Bäder, Einrichtungen zur Veranstaltung von Volksfesten), Gesundheits- oder Sozialwesen (Krankenhäuser, Bestattungseinrichtungen, Sanatorien, Kurparks, Senioren- und Behindertenheime, Frauenhäuser, soziale und medizinische Beratungsstellen),
3. Einrichtungen, die der Straßenreinigung, der Wirtschaftsförderung, der Fremdenverkehrsförderung oder der Wohnraumversorgung dienen,
4. Einrichtungen des Umweltschutzes, insbesondere der Abfallentsorgung oder Abwasserbeseitigung sowie des Messe- und Ausstellungswesens,
5. Einrichtungen, die ausschließlich der Deckung des Eigenbedarfs von Gemeinden und Gemeindeverbänden dienen.

Auch diese Einrichtungen sind, soweit es mit ihrem öffentlichen Zweck vereinbar ist, nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu verwalten und können entsprechend den Vorschriften über die Eigenbetriebe geführt werden. Das für Inneres zuständige Ministerium kann durch Rechtsverordnung bestimmen, dass Einrichtungen, die nach Art und Umfang eine selbständige Betriebsführung erfordern, ganz oder teilweise nach den für die Eigenbetriebe geltenden Vorschriften zu führen sind; hierbei

können auch Regelungen getroffen werden, die von einzelnen der für die Eigenbetriebe geltenden Vorschriften abweichen.

(3) Die wirtschaftliche Betätigung außerhalb des Gemeindegebiets ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 vorliegen und die berechtigten Interessen der betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften gewahrt sind. Die Aufnahme einer wirtschaftlichen Betätigung auf ausländischen Märkten ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 vorliegen. Die Aufnahme einer solchen Betätigung bedarf der Genehmigung.

(4) Die nichtwirtschaftliche Betätigung außerhalb des Gemeindegebiets ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 vorliegen und die berechtigten Interessen der betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften gewahrt sind. Diese Voraussetzungen gelten bei in den Krankenhausplan des Landes aufgenommenen Krankenhäusern als erfüllt. Die Aufnahme einer nichtwirtschaftlichen Betätigung auf ausländischen Märkten ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 vorliegen. Die Aufnahme einer solchen Betätigung bedarf der Genehmigung.

(5) Vor der Entscheidung über die Gründung von bzw. die unmittelbare oder mittelbare Beteiligung an Unternehmen im Sinne des Absatzes 1 ist der Rat auf der Grundlage einer Marktanalyse über die Chancen und Risiken des beabsichtigten wirtschaftlichen Engagements und über die Auswirkungen auf das Handwerk und die mittelständische Wirtschaft zu unterrichten. Den örtlichen Selbstverwaltungsorganisationen von Handwerk, Industrie und Handel und der für die Beschäftigten der jeweiligen Branche handelnden Gewerkschaften ist Gelegenheit zur Stellungnahme zu den Marktanalysen zu geben.

(6) Bankunternehmen darf die Gemeinde nicht errichten, übernehmen oder betreiben.

(7) Für das öffentliche Sparkassenwesen gelten die dafür erlassenen besonderen Vorschriften.

1.3.2 § 107 a GO NRW

§ 107 a regelt die Zulässigkeit energiewirtschaftlicher Betätigung.

(1) Die wirtschaftliche Betätigung in den Bereichen der Strom-, Gas- und Wärmeversorgung dient einem öffentlichen Zweck und ist zulässig, wenn sie nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit der Gemeinde steht.

(2) Mit den Bereichen Strom-, Gas- und Wärmeversorgung unmittelbar verbundene Dienstleistungen sind zulässig, wenn sie den Hauptzweck fördern. Die Gemeinde stellt sicher, dass bei der Erbringung dieser Dienstleistungen die Belange kleinerer Unternehmen, insbesondere des Handwerks, berücksichtigt werden.

(3) Die Aufnahme einer überörtlichen energiewirtschaftlichen Betätigung ist zulässig, wenn die Voraussetzung des Absatzes 1 vorliegt und die berechtigten Interessen

der betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften gewährt sind. Bei der Versorgung mit Strom und Gas gelten nur die Interessen als berechtigt, die nach den Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes eine Einschränkung des Wettbewerbs zulassen. Die Aufnahme einer energiewirtschaftlichen Betätigung auf ausländischen Märkten ist zulässig, wenn die Voraussetzung des Absatzes 1 vorliegt. Die Aufnahme einer solchen Betätigung bedarf der Genehmigung.

(4) Vor der Entscheidung über die Gründung von bzw. die unmittelbare Beteiligung an Unternehmen im Sinne des Absatzes 1 ist der Rat über die Chancen und Risiken des beabsichtigten wirtschaftlichen Engagements zu unterrichten. Den örtlichen Selbstverwaltungsorganisationen von Handwerk, Industrie und Handel und der für die Beschäftigten der jeweiligen Branche handelnden Gewerkschaften ist Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben, sofern die Entscheidung die Erbringung verbundener Dienstleistungen betrifft.

1.3.3 § 108 GO NRW

§ 108 GO regelt, wann eine Gemeinde Unternehmen und Einrichtungen in einer Rechtsform des privaten Rechts gründen oder sich daran beteiligen darf.

(1) Die Gemeinde darf Unternehmen und Einrichtungen in einer Rechtsform des privaten Rechts nur gründen oder sich daran beteiligen, wenn

1. bei Unternehmen (§ 107 Abs. 1) die Voraussetzungen des § 107 Abs. 1 Satz 1 gegeben sind und bei Unternehmen im Bereich der energiewirtschaftlichen Betätigung die Voraussetzung des § 107 a Abs. 1 gegeben ist,
2. bei Einrichtungen (§ 107 Abs. 2) ein wichtiges Interesse der Gemeinde an der Gründung oder der Beteiligung vorliegt,
3. eine Rechtsform gewählt wird, welche die Haftung der Gemeinde auf einen bestimmten Betrag begrenzt,
4. die Einzahlungsverpflichtung der Gemeinde in einem angemessenen Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit steht,
5. die Gemeinden sich nicht zur Übernahme von Verlusten in unbestimmter oder unangemessener Höhe verpflichtet,
6. die Gemeinde einen angemessenen Einfluss, insbesondere in einem Überwachungsorgan, erhält und dieser durch Gesellschaftsvertrag, Satzung oder in anderer Weise gesichert wird,
7. das Unternehmen oder die Einrichtung durch Gesellschaftsvertrag, Satzung oder sonstige Organisationsstatut auf den öffentlichen Zweck ausgerichtet wird,
8. bei Unternehmen und Einrichtungen in Gesellschaftsform gewährleistet ist, dass der Jahresabschluss und der Lagebericht, soweit nicht weitergehende gesetzliche Vorschriften gelten oder andere gesetzliche Vorschriften entgegen-

stehen, aufgrund des Gesellschaftsvertrages oder der Satzung in entsprechender Anwendung der Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften aufgestellt und ebenso der in entsprechender Anwendung der für Eigenbetriebe geltenden Vorschriften geprüft werden.

9. bei Unternehmen und Einrichtungen in Gesellschaftsform, vorbehaltlich weitergehender oder entgegenstehender gesetzlicher Vorschriften, durch Gesellschaftsvertrag oder Satzung gewährleistet ist, dass die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge im Sinne des § 285 Nummer 9 des Handelsgesetzbuches der Mitglieder der Geschäftsführung, des Aufsichtsrates, des Beirates oder einer ähnlichen Einrichtung im Anhang zum Jahresabschluss jeweils für jede Personengruppe sowie zusätzlich unter Namensnennung die Bezüge jedes einzelnen Mitglieds dieser Personengruppen unter Aufgliederung nach Komponenten im Sinne des § 285 Nummer 9 Buchstabe a des Handelsgesetzbuches angegeben werden. Die individualisierte Ausweisungspflicht gilt auch für:
 - a) Leistungen, die den genannten Mitgliedern für den Fall einer vorzeitigen Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind,
 - b) Leistungen, die den genannten Mitgliedern für den Fall der regulären Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind, mit ihrem Barwert sowie den von der Gesellschaft während des Geschäftsjahres hierfür aufgewandten oder zurückgestellten Betrag,
 - c) während des Geschäftsjahres vereinbarte Änderungen dieser Zusagen und
 - d) Leistungen, die einem früheren Mitglied, das seine Tätigkeit im Laufe des Geschäftsjahres beendet hat, in diesem Zusammenhang zugesagt und im Laufe des Geschäftsjahres gewährt worden sind.

Eine Gewährleistung für die individualisierte Ausweisung von Bezügen und Leistungszusagen ist im Falle der Beteiligung an einer bestehenden Gesellschaft auch dann gegeben, wenn in Gesellschaftsvertrag oder Satzung die erstmalige individualisierte Ausweisung spätestens für das zweite Geschäftsjahr nach Erwerb der Beteiligung festgelegt ist.

10. bei Unternehmen der Telekommunikation einschließlich von Telefondienstleistungen nach § 107 Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 im Gesellschaftsvertrag die unmittelbare oder im Rahmen einer Schachtelbeteiligung die mittelbare Haftung der Gemeinde auf den Anteil der Gemeinde bzw. des kommunalen Unternehmens am Stammkapital beschränkt ist. Zur Wahrnehmung gleicher Wettbewerbschancen darf die Gemeinde für diese Unternehmen weder Kredite nach Maßgabe kommunalwirtschaftlicher Vorzugskonditionen in Anspruch nehmen noch Bürgschaften und Sicherheiten i. S. von § 87 leisten.

Die Aufsichtsbehörde kann von den Vorschriften der Nummern 3, 5 und 8 in begründeten Fällen Ausnahmen zulassen. Wird von Satz 1 Nummer 8 eine Ausnahme zugelassen, kann auch von Satz 1 Nummer 9 eine Ausnahme

zugelassen werden.

(2) Absatz 1 Satz 1 Nummer 9 gilt für die erstmalige unmittelbare oder mittelbare Beteiligung an einer Gesellschaft einschließlich der Gründung einer Gesellschaft, wenn den beteiligten Gemeinden oder Gemeindeverbänden alleine oder zusammen oder zusammen mit einer Beteiligung des Landes mehr als 50 vom Hundert der Anteile gehören. Bei bestehenden Gesellschaften, an denen Gemeinden oder Gemeindeverbände unmittelbar oder mittelbar alleine oder zusammen oder zusammen mit dem Land mit mehr als 50 vom Hundert beteiligt sind, trifft die Gemeinden und Gemeindeverbände eine Hinwirkungspflicht zur Anpassung an die Vorgaben des Absatzes 1 Satz 1 Nummer 9. Die Hinwirkungspflicht nach Satz 2 bezieht sich sowohl auf die Anpassung von Gesellschaftsvertrag oder Satzung als auch auf die mit Absatz 1 Satz 1 Nummer 9 verfolgte Zielsetzung der individualisierten Ausweisung der dort genannten Bezüge und Leistungszusagen.

(3) Gehören einer Gemeinde mehr als 50 vom Hundert der Anteile an einem Unternehmen oder einer Einrichtung in Gesellschaftsform, muß sie darauf hinwirken, dass

1. in sinngemäßer Anwendung der für die Eigenbetriebe geltenden Vorschriften a) für jedes Wirtschaftsjahr ein Wirtschaftsplan aufgestellt wird, b) der Wirtschaftsführung eine fünfjährige Finanzplanung zugrunde gelegt und der Gemeinde zur Kenntnis gebracht wird, c) die Feststellung des Jahresabschlusses, die Verwendung des Ergebnisses sowie das Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts unbeschadet der bestehenden gesetzlichen Offenlegungspflichten öffentlich bekannt gemacht werden und der Jahresabschluss und der Lagebericht bis zur Feststellung des folgenden Jahresabschlusses zur Einsichtnahme verfügbar gehalten werden,
2. in dem Lagebericht oder in Zusammenhang damit zur Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung und zur Zweckerreichung Stellung genommen wird,
3. nach den Wirtschaftsgrundsätzen (§ 109) verfahren wird, wenn die Gesellschaft ein Unternehmen betreibt.

Gehört der Gemeinde zusammen mit anderen Gemeinden oder Gemeindeverbänden die Mehrheit der Anteile an einem Unternehmen oder an einer Einrichtung, soll sie auf eine Wirtschaftsführung nach Maßgabe des Satzes 1 Nr. 1 a) und b) sowie Nr. 2 und Nr. 3 hinwirken.

(4) Die Gemeinde darf unbeschadet des Absatzes 1 Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft nur gründen, übernehmen, wesentlich erweitern oder sich daran beteiligen, wenn der öffentliche Zweck nicht ebenso gut in einer anderen Rechtsform erfüllt wird oder erfüllt werden kann.

(5) Die Gemeinde darf unbeschadet des Absatzes 1 Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung nur gründen oder sich daran beteiligen, wenn durch die Ausgestaltung des Gesellschaftsvertrags sichergestellt ist, dass

1. die Gesellschafterversammlung auch beschließt über
 - a) den Abschluss und die Änderung von Unternehmensverträgen im Sinne der §§ 291 und 292 Abs. 1 des Aktiengesetzes,
 - b) den Erwerb und die Veräußerung von Unternehmen und Beteiligungen,
 - c) den Wirtschaftsplan, die Feststellung des Jahresabschlusses und die Verwendung des Ergebnisses sowie
 - d) die Bestellung und die Abberufung der Geschäftsführer, soweit dies nicht der Gemeinde vorbehalten ist, und
2. der Rat den von der Gemeinde bestellten oder auf Vorschlag der Gemeinde gewählten Mitgliedern des Aufsichtsrates Weisungen erteilen kann, soweit die Bestellung eines Aufsichtsrates gesetzlich nicht vorgeschrieben ist.

1.3.4 § 108 a GO NRW

§ 108 a GO NRW enthält die Arbeitnehmermitbestimmung in fakultativen Aufsichtsräten.

(1) Soweit im Gesellschaftsvertrag eines Unternehmens (§ 107 Absatz 1, § 107a Absatz 1) oder einer Einrichtung (§ 107 Absatz 2) in Privatrechtsform, an der die Gemeinde unmittelbar oder mittelbar mit mehr als 50 Prozent der Anteile beteiligt ist, ein fakultativer Aufsichtsrat vorgesehen ist, können diesem Arbeitnehmervertreter angehören. Arbeitnehmervertreter können von der Gemeinde in den fakultativen Aufsichtsrat entsandt werden, wenn diese mehr als zwei Aufsichtsratsmandate besetzt. In diesem Fall ist ein angemessener Einfluss der Gemeinde im Sinne des § 108 Absatz 1 Satz 1 Nummer 6 gegeben, wenn bei mehr als zwei von der Gemeinde in den Aufsichtsrat zu entsendenden Vertretern nicht mehr als ein Drittel der auf die Gemeinde entfallenden Aufsichtsratsmandate durch Arbeitnehmervertreter des Unternehmens oder der Einrichtung nach Maßgabe der folgenden Absätze besetzt werden.

(2) Wird ein Aufsichtsratsmandat oder werden zwei Aufsichtsratsmandate mit Arbeitnehmervertretern besetzt, so müssen diese als Arbeitnehmer im Unternehmen oder in der Einrichtung beschäftigt sein. Werden mehr als zwei Aufsichtsratsmandate mit Arbeitnehmervertretern besetzt, so müssen mindestens zwei Aufsichtsratsmandate mit Arbeitnehmern besetzt werden, die im Unternehmen oder in der Einrichtung beschäftigt sind.

(3) Der Rat der Gemeinde bestellt aus einer von den Beschäftigten des Unternehmens oder der Einrichtung gewählten Vorschlagsliste die in den fakultativen Aufsichtsrat zu entsendenden Arbeitnehmervertreter. Die Bestellung bedarf eines Beschlusses der Mehrheit der gesetzlichen Zahl der Mitglieder des Rates. Die Vorschlagsliste muss mindestens die doppelte Zahl der zu entsendenden Arbeitnehmervertreter enthalten. Der Rat hat das Recht, mit der Mehrheit der gesetzlichen Zahl seiner Mitglieder sämtliche Vorschläge der Liste zurückzuweisen und eine Neuwahl zu verlangen. In diesem Fall können die Beschäftigten eine neue Vorschlagsliste

wählen; Sätze 1 bis 4 gelten entsprechend. Im Falle einer erneuten Zurückweisung der Vorschläge durch den Rat bleiben die für die Arbeitnehmervertreter vorgesehenen Aufsichtsratsmandate unbesetzt.

(4) § 113 Absatz 1 Satz 2 und 3 sowie § 9 des Drittelbeteiligungsgesetzes vom 18. Mai 2004 (BGBl. I S. 974), das zuletzt durch Artikel 2 Absatz 114 des Gesetzes vom 22. Dezember 2011 (BGBl. I S. 3044) geändert worden ist, gelten für die nach Absatz 3 für den fakultativen Aufsichtsrat vom Rat bestellten Arbeitnehmervertreter entsprechend. Verliert ein vom Rat bestellter Arbeitnehmervertreter, der als Arbeitnehmer im Unternehmen oder in der Einrichtung beschäftigt ist, die Beschäftigteneigenschaft in dem Unternehmen oder der Einrichtung, muss der Rat ihn entsprechend § 113 Absatz 1 Satz 3 aus seinem Amt im fakultativen Aufsichtsrat abberufen.

(5) Zur Wahl der Vorschlagsliste nach Absatz 3 sind alle Beschäftigten des Unternehmens beziehungsweise der Einrichtung wahlberechtigt, die am Tage der Wahl das 18. Lebensjahr vollendet haben. Nicht wahlberechtigt und nicht wählbar sind Geschäftsführer und Vorstände des Unternehmens beziehungsweise der Einrichtung. In die Vorschlagsliste können nur Personen aufgenommen werden, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Im Gesellschaftsvertrag, der Satzung oder dem Organisationsstatut des Unternehmens beziehungsweise der Einrichtung ist die Amtsdauer der Arbeitnehmervertreter zu regeln. Sie soll die regelmäßige Amtsdauer der nach § 113 Absatz 2 Satz 2 neben dem Bürgermeister oder dem von ihm benannten Bediensteten der Gemeinde in den fakultativen Aufsichtsrat bestellten weiteren Vertreter nicht überschreiten.

(6) Die Wahl der Vorschlagsliste erfolgt auf Grund von Wahlvorschlägen des Betriebsrats und der Beschäftigten. Die Wahlvorschläge der Beschäftigten müssen von mindestens einem Zehntel der Wahlberechtigten, jedoch mindestens von drei Wahlberechtigten unterzeichnet sein. Sieht der Gesellschaftsvertrag des Unternehmens oder der Einrichtung die Stellvertretung eines verhinderten Aufsichtsratsmitglieds vor, kann in jedem Wahlvorschlag zusammen mit jedem Bewerber für diesen ein stellvertretendes Mitglied vorgeschlagen werden. Ein Bewerber kann nicht zugleich als stellvertretendes Mitglied vorgeschlagen werden. Wird ein Bewerber gemäß Absatz 3 als Aufsichtsratsmitglied bestimmt, so ist auch das zusammen mit ihm vorgeschlagene stellvertretende Mitglied bestimmt. Das für Inneres zuständige Ministerium bestimmt durch Rechtsverordnung das Verfahren für die Wahl der Vorschlagsliste, insbesondere die Vorbereitung der Wahl und die Aufstellung der Wählerlisten, die Frist für die Einsichtnahme in die Wählerlisten und die Erhebung von Einsprüchen gegen sie, die Wahlvorschläge und die Frist für ihre Einreichung, das Wahlausschreiben und die Frist für seine Bekanntmachung, die Stimmabgabe, die Feststellung des Wahlergebnisses und die Fristen für seine Bekanntmachung, die Anfechtung der Wahl und die Aufbewahrung der Wahlakten.

(7) Der Bürgermeister teilt dem zur gesetzlichen Vertretung berufenen Organ des Unternehmens oder der Einrichtung die Namen der vom Rat für den Aufsichtsrat be-

stellten Arbeitnehmervertreter und ihrer im Falle des Absatzes 6 Satz 5 bestimmten stellvertretenden Mitglieder mit. Gleichzeitig informiert er die für den Aufsichtsrat bestellten Arbeitnehmervertreter und die im Falle des Absatzes 6 Satz 5 bestimmten stellvertretenden Mitglieder.

(8) Wird ein Arbeitnehmervertreter von seinem Amt gemäß § 113 Absatz 1 Satz 3 abberufen oder scheidet er aus anderen Gründen aus dem Aufsichtsrat aus, ist gleichzeitig auch das zusammen mit ihm nach Absatz 6 Satz 5 bestimmte stellvertretende Mitglied abberufen oder ausgeschieden. Wird ein stellvertretendes Mitglied von seinem Amt gemäß § 113 Absatz 1 Satz 3 abberufen oder scheidet es aus anderen Gründen als stellvertretendes Mitglied aus dem Aufsichtsrat aus, bleibt die Position des stellvertretenden Mitglieds unbesetzt. Für den abberufenen oder ausgeschiedenen Arbeitnehmervertreter bestellt der Rat mit der Mehrheit der gesetzlichen Zahl seiner Mitglieder aus dem noch nicht in Anspruch genommenen Teil der Vorschlagsliste nach Absatz 3 einen Nachfolger. Kommt eine solche Mehrheit nicht zustande, können die Beschäftigten den noch nicht in Anspruch genommenen Teil der Vorschlagsliste um neue Vorschläge ergänzen. Für die Ergänzung der Vorschlagsliste gelten die Absätze 5 und 6 entsprechend. Kommt auch dann keine Mehrheit der gesetzlichen Zahl der Mitglieder des Rates für die Bestellung eines Nachfolgers zustande, bleibt das Aufsichtsratsmandat unbesetzt.

(9) Die Absätze 1 bis 8 gelten mit folgenden Maßgaben entsprechend in den Fällen, in denen an einem Unternehmen oder einer Einrichtung in Privatrechtsform zwei oder mehr Gemeinden unmittelbar oder mittelbar mit insgesamt mehr als 50 Prozent der Anteile beteiligt sind: 1. Die Bestellung der in den fakultativen Aufsichtsrat zu entsendenden Arbeitnehmervertreter bedarf übereinstimmender, mit der Mehrheit der gesetzlichen Zahl der Mitglieder zustande gekommener Beschlüsse der Räte mindestens so vieler beteiligter Gemeinden, dass hierdurch insgesamt mehr als die Hälfte der kommunalen Beteiligung an dem Unternehmen oder der Einrichtung repräsentiert wird. Kommen solche übereinstimmenden Beschlüsse nicht oder nicht im erforderlichen Umfang zustande, kann eine neue Vorschlagsliste gewählt werden. Kommen auch hierzu entsprechende übereinstimmende Beschlüsse der beteiligten Räte nicht oder nicht im erforderlichen Umfang zustande, bleiben die für die Arbeitnehmervertreter vorgesehenen Aufsichtsratsmandate unbesetzt. 2. Für die Bestellung eines Nachfolgers im Sinne des Absatzes 8 gilt Nummer 1 Satz 1 entsprechend. Kommen danach übereinstimmende Beschlüsse der beteiligten Räte nicht oder nicht im erforderlichen Umfang zustande, können die Beschäftigten den noch nicht in Anspruch genommenen Teil der Vorschlagsliste um neue Vorschläge ergänzen. Für die Ergänzung der Vorschlagsliste gelten die Absätze 5 und 6 entsprechend. Kommen auch dann übereinstimmende Beschlüsse der beteiligten Räte nicht oder nicht im erforderlichen Umfang zustande, bleibt das Aufsichtsratsmandat unbesetzt. 3. Für die nach § 113 Absatz 1 Satz 2 und 3 zu treffenden Entscheidungen bedarf es übereinstimmender Beschlüsse der Räte mindestens so vieler beteiligter Gemeinden, dass hierdurch insgesamt mehr als die Hälfte der kommunalen Beteiligung an dem Unternehmen oder der Einrichtung repräsentiert wird.

1.3.5 § 108 b GO NRW

§ 108 b GO NRW enthält die Regelung zur Vollparität.

(1) Nach Maßgabe der folgenden Regelungen kann für die fakultativen Aufsichtsräte kommunal beherrschter Gesellschaften, die von den bis zum 31. Oktober 2020 amtierenden kommunalen Vertretungen zu bestellen sind, auf Antrag eine Ausnahme von der in § 108a geregelten Drittelparität zugelassen werden.

(2) Die Ausnahme ist von der Gemeinde, die die Gesellschaft beherrscht, schriftlich bei der zuständigen Aufsichtsbehörde unter Beifügung eines entsprechenden Ratsbeschlusses und des vorgesehenen Gesellschaftsvertrages zu beantragen. Sind an der kommunal beherrschten Gesellschaft zwei oder mehr Gemeinden beteiligt, muss der Antrag von sämtlichen an der Gesellschaft beteiligten Gemeinden unter Beifügung der entsprechenden Ratsbeschlüsse gestellt werden.

(3) Die zuständige Aufsichtsbehörde hat die Ausnahme zuzulassen, wenn die in Absatz 2 genannten Unterlagen ordnungsgemäß vorliegen und der Gesellschaftsvertrag den sonstigen Anforderungen des § 108a und der nachfolgenden Absätze entspricht. Die Zulassung der Ausnahme durch die zuständige Aufsichtsbehörde bedarf vor ihrem Wirksamwerden der Genehmigung des für Inneres zuständigen Ministeriums.

(4) Sind sämtliche Aufsichtsratsmandate von der Gemeinde zu besetzen, können abweichend von § 108a Absatz 1 Satz 3 bis zur Hälfte der Aufsichtsratsmandate mit Arbeitnehmervertretern besetzt werden. Wird die Hälfte der Aufsichtsratsmandate mit Arbeitnehmervertretern besetzt, muss der Gesellschaftsvertrag vorsehen, dass der Aufsichtsratsvorsitzende nicht zu dem von der Arbeitnehmerseite vorgeschlagenen Personenkreis gehört. Außerdem muss der Gesellschaftsvertrag für den Fall, dass eine Abstimmung im Aufsichtsrat Stimmgleichheit ergibt, regeln, dass noch in derselben Sitzung des Aufsichtsrats eine erneute Abstimmung über denselben Gegenstand herbeigeführt wird, bei der der Aufsichtsratsvorsitzende zwei Stimmen hat.

(5) Ist ein Teil der Aufsichtsratsmandate von Gesellschaftern zu besetzen, die die Vorschriften des 11. Teils nicht unmittelbar, sinngemäß oder entsprechend anzuwenden haben, muss der Gesellschaftsvertrag vorsehen, dass die Mehrzahl der auf die Gemeinde entfallenden Aufsichtsratsmandate mit Personen besetzt wird, die nicht von der Arbeitnehmerseite vorgeschlagen werden.

(6) Im Übrigen gelten die Regelungen des § 108a. Das für Inneres zuständige Ministerium bestimmt durch Rechtsverordnung das Verfahren für die Wahl der Vorschlagsliste, insbesondere die Vorbereitung der Wahl und die Aufstellung der Wählerlisten, die Frist für die Einsichtnahme in die Wählerlisten und die Erhebung von Einsprüchen gegen sie, die Wahlvorschläge und die Frist für ihre Einreichung, das Wahlausschreiben und die Frist für seine Bekanntmachung, die Stimmabgabe, die Feststellung des Wahlergebnisses und die Fristen für seine Bekanntmachung, die Anfechtung der Wahl und die Aufbewahrung der Wahlakten.

1.3.6 § 109 GO NRW

§ 109 GO NRW enthält die Wirtschaftsgrundsätze.

(1) Die Unternehmen und Einrichtungen sind so zu führen, zu steuern und zu kontrollieren, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt wird. Unternehmen sollen einen Ertrag für den Haushalt der Gemeinde abwerfen, soweit dadurch die Erfüllung des öffentlichen Zwecks nicht beeinträchtigt wird.

(2) Der Jahresgewinn der wirtschaftlichen Unternehmen als Unterschied der Erträge und Aufwendungen soll so hoch sein, dass außer den für die technische und wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens notwendigen Rücklagen mindestens eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals erwirtschaftet wird.

1.3.7 § 112 GO NRW

§ 112 GO NRW enthält Vorschriften über Informations- und Prüfungsrechte.

(1) Gehören einer Gemeinde unmittelbar oder mittelbar Anteile an einem Unternehmen oder einer Einrichtung in einer Rechtsform des privaten Rechts in dem in § 53 des Haushaltsgrundsätzegesetz (HGrG) bezeichneten Umfang, so soll sie

1. die Rechte nach § 53 Abs. 1 des HGrG ausüben,
2. darauf hinwirken, dass ihr die in § 54 HGrG vorgesehenen Befugnisse eingeräumt werden.

(2) Ist eine Beteiligung der Gemeinde an einer Gesellschaft keine Mehrheitsbeteiligung im Sinne des § 53 des HGrG, so soll die Gemeinde, soweit ihr Interesse dies erfordert, darauf hinwirken, dass ihr im Gesellschaftsvertrag oder in der Satzung die Befugnisse nach § 53 HGrG eingeräumt werden. Bei mittelbaren Minderheitsbeteiligungen gilt dies nur, wenn die Beteiligung den vierten Teil der Anteile übersteigt und einer Gesellschaft zusteht, an der die Gemeinde allein oder zusammen mit anderen Gebietskörperschaften mit Mehrheit im Sinne des § 53 HGrG beteiligt ist.

1.3.8 § 113 GO NRW

§ 113 GO NRW regelt die Vertretung der Gemeinde in Unternehmen oder Einrichtungen.

(1) Die Vertreter der Gemeinde in Beiräten, Ausschüssen, Gesellschafterversammlungen, Aufsichtsräten oder entsprechenden Organen von juristischen Personen oder Personenvereinigungen, an denen die Gemeinde unmittelbar oder mittelbar beteiligt ist, haben die Interessen der Gemeinde zu verfolgen. Sie sind an die Beschlüsse des Rates und seiner Ausschüsse gebunden. Die vom Rat bestellten Vertreter haben ihr Amt auf Beschluss des Rates jederzeit niederzulegen. Die Sätze 1 bis 3 gelten nur, soweit durch Gesetz nichts anderes bestimmt ist.

(2) Bei unmittelbaren Beteiligungen vertritt ein vom Rat bestellter Vertreter die Gemeinde in den in Absatz 1 genannten Gremien. Sofern weitere Vertreter zu benennen sind, muss der Bürgermeister oder der von ihm vorgeschlagene Bedienstete der Gemeinde dazuzählen. Die Sätze 1 und 2 gelten für mittelbare Beteiligungen entsprechend, sofern nicht ähnlich wirksame Vorkehrungen zur Sicherung hinreichender gemeindlicher Einfluss- und Steuerungsmöglichkeiten getroffen werden.

(3) Die Gemeinde ist verpflichtet, bei der Ausgestaltung des Gesellschaftsvertrages einer Kapitalgesellschaft darauf hinzuwirken, dass ihr das Recht eingeräumt wird, Mitglieder in den Aufsichtsrat zu entsenden. Über die Entsendung entscheidet der Rat. Zu den entsandten Aufsichtsratsmitgliedern muss der Bürgermeister oder der von ihm vorgeschlagene Bedienstete der Gemeinde zählen, wenn diese mit mehr als einem Mitglied im Aufsichtsrat vertreten ist. Dies gilt sowohl für unmittelbare als auch für mittelbare Beteiligungen.

(4) Ist der Gemeinde das Recht eingeräumt worden, Mitglieder des Vorstandes oder eines gleichartigen Organs zu bestellen oder vorzuschlagen, entscheidet der Rat.

(5) Die Vertreter der Gemeinde haben den Rat über alle Angelegenheiten von besonderer Bedeutung frühzeitig zu unterrichten. Die Unterrichtungspflicht besteht nur, soweit durch Gesetz nichts anderes bestimmt ist.

(6) Wird ein Vertreter der Gemeinde aus seiner Tätigkeit in einem Organ haftbar gemacht, so hat ihm die Gemeinde den Schaden zu ersetzen, es sei denn, dass er ihn vorsätzlich oder grob fahrlässig herbeigeführt hat. Auch in diesem Falle ist die Gemeinde schadenersatzpflichtig, wenn ihr Vertreter nach Weisung des Rates oder eines Ausschusses gehandelt hat.

1.3.9 § 114 a GO NRW

§ 114 a GO NRW enthält Bestimmungen zur Errichtung von Unternehmen oder Einrichtungen in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts.

(1) Die Gemeinde kann Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts errichten oder bestehende Regie- und Eigenbetriebe sowie eigenbetriebsähnliche Einrichtungen im Wege der Gesamtrechtsnachfolge in rechtsfähige Anstalten des öffentlichen Rechts umwandeln. § 108 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 gilt entsprechend.

(2) Die Gemeinde regelt die Rechtsverhältnisse der Anstalt durch eine Satzung. Die Satzung muss Bestimmungen über den Namen und die Aufgaben der Anstalt, die Zahl der Mitglieder des Vorstandes und des Verwaltungsrates, die Höhe des Stammkapitals, die Wirtschaftsführung, die Vermögensverwaltung und die Rechnungslegung enthalten.

(3) Die Gemeinde kann der Anstalt einzelne oder alle mit einem bestimmten Zweck zusammenhängenden Aufgaben ganz oder teilweise übertragen. Sie kann zugunsten der Anstalt unter der Voraussetzung des § 9 durch Satzung einen Anschluss-

und Benutzungszwang vorschreiben und der Anstalt das Recht einräumen, an ihrer Stelle Satzungen für das übertragene Aufgabengebiet zu erlassen; § 7 gilt entsprechend.

(4) Die Anstalt kann nach Maßgabe der Satzung andere Unternehmen oder Einrichtungen gründen oder sich an solchen beteiligen oder eine bestehende Beteiligung erhöhen, wenn das dem Anstaltszweck dient. Für die Gründung von und die Beteiligung an anderen Unternehmen und Einrichtungen in einer Rechtsform des privaten Rechts sowie deren Veräußerung und andere Rechtsgeschäfte im Sinne des § 111 gelten die §§ 108 bis 113 entsprechend. Für die in Satz 2 genannten Gründungen und Beteiligungen muss ein besonders wichtiges Interesse vorliegen.

(5) Die Gemeinde haftet für die Verbindlichkeiten der Anstalt unbeschränkt, soweit nicht Befriedigung aus deren Vermögen zu erlangen ist (Gewährträgerschaft). Rechtsgeschäfte im Sinne des § 87 dürfen von der Anstalt nicht getätigt werden.

(6) Die Anstalt wird von einem Vorstand in eigener Verantwortung geleitet, soweit nicht gesetzlich oder durch die Satzung der Gemeinde etwas anderes bestimmt ist. Der Vorstand vertritt die Anstalt gerichtlich und außergerichtlich.

(7) Die Geschäftsführung des Vorstands wird von einem Verwaltungsrat überwacht. Der Verwaltungsrat bestellt den Vorstand auf höchstens 5 Jahre; eine erneute Bestellung ist zulässig. Er entscheidet außerdem über

1. den Erlass von Satzungen gemäß Absatz 3 Satz 2,
2. die Beteiligung oder Erhöhung einer Beteiligung der Anstalt an anderen Unternehmen oder Einrichtungen sowie deren Gründung,
3. die Feststellung des Wirtschaftsplans und des Jahresabschlusses,
4. die Festsetzung allgemein geltender Tarife und Entgelte für die Leistungsnehmer,
5. die Bestellung des Abschlussprüfers,
6. die Ergebnisverwendung,
7. Rechtsgeschäfte der Anstalt im Sinne des § 111.

Im Fall der Nummer 1 unterliegt der Verwaltungsrat den Weisungen des Rates und berät und beschließt in öffentlicher Sitzung. In den Fällen der Nummern 2 und 7 bedarf es der vorherigen Entscheidung des Rates. Dem Verwaltungsrat obliegt außerdem die Entscheidung in den durch die Satzung der Gemeinde bestimmten Angelegenheiten der Anstalt. In der Satzung kann ferner vorgesehen werden, dass bei Entscheidungen der Organe der Anstalt von grundsätzlicher Bedeutung die Zustimmung des Rates erforderlich ist.

(8) Der Verwaltungsrat besteht aus dem vorsitzenden Mitglied und den übrigen Mitgliedern. Den Vorsitz führt der Bürgermeister. Soweit Beigeordnete mit eigenem Geschäftsbereich bestellt sind, führt derjenige Beigeordnete den Vorsitz, zu dessen

Geschäftsbereich die der Anstalt übertragenen Aufgaben gehören. Sind die übertragenen Aufgaben mehreren Geschäftsbereichen zuzuordnen, so entscheidet der Bürgermeister über den Vorsitz. Die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats werden vom Rat für die Dauer von 5 Jahren gewählt; für die Wahl gilt § 50 Abs. 4 sinngemäß. Die Amtszeit von Mitgliedern des Verwaltungsrats, die dem Rat angehören, endet mit dem Ende der Wahlperiode oder dem vorzeitigen Ausscheiden aus dem Rat. Die Mitglieder des Verwaltungsrats üben ihr Amt bis zum Amtsantritt der neuen Mitglieder weiter aus. Mitglieder des Verwaltungsrats können nicht sein:

1. Bedienstete der Anstalt,
2. leitende Bedienstete von juristischen Personen oder sonstigen Organisationen des öffentlichen oder privaten Rechts, an denen die Anstalt mit mehr als 50 v.H. beteiligt ist; eine Beteiligung am Stimmrecht genügt,
3. Bedienstete der Aufsichtsbehörde, die unmittelbar mit Aufgaben der Aufsicht über die Anstalt befasst sind.

(9) Die Anstalt hat das Recht, Dienstherr von Beamten zu sein, wenn sie aufgrund einer Aufgabenübertragung nach Absatz 3 hoheitliche Befugnisse ausübt. Wird die Anstalt aufgelöst oder umgebildet, so gilt für die Rechtsstellung der Beamten und der Versorgungsempfänger Kapitel II Abschnitt III des Beamtenrechtsrahmengesetzes.

(10) Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Anstalt werden nach den für große Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt und geprüft, sofern nicht weitergehende gesetzliche Vorschriften gelten oder andere gesetzliche Vorschriften entgegenstehen. § 285 Nummer 9 Buchstabe a des Handelsgesetzbuches ist mit der Maßgabe anzuwenden, dass die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands sowie die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Leistungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates im Anhang des Jahresabschlusses für jede Personengruppe sowie zusätzlich unter Namensnennung die Bezüge und Leistungen für jedes einzelne Mitglied dieser Personengruppen unter Aufgliederung nach Komponenten im Sinne des § 285 Nummer 9 Buchstabe a des Handelsgesetzbuches angegeben werden, soweit es sich um Leistungen des Kommunalunternehmens handelt. Die individualisierte Ausweisungspflicht gilt auch für Leistungen entsprechend § 108 Absatz 1 Satz 1 Nummer 9 Satz 2.

(11) § 14 Abs. 1, § 31, § 74, § 75 Abs. 1, § 77, § 84 sowie die Bestimmungen des 13. Teils über die staatliche Aufsicht sind auf die Anstalt sinngemäß anzuwenden.

1.3.10 § 117 GO NRW

§ 117 GO NRW enthält Bestimmungen zum Beteiligungsbericht.

(1) Die Gemeinde hat einen Beteiligungsbericht zu erstellen, in dem ihre wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Betätigung, unabhängig davon, ob verselbstständigte Aufgabenbereiche dem Konsolidierungskreis des Gesamtabchlusses angehören,

zu erläutern ist. Dieser Bericht ist jährlich bezogen auf den Abschlussstichtag des Gesamtabschlusses fortzuschreiben und dem Gesamtabschluss beizufügen. Der Beteiligungsbericht ist dem Jahresabschluss nach § 95 beizufügen, wenn kein Gesamtabschluss nach § 116 aufzustellen ist.

(2) Der Beteiligungsbericht ist dem Rat und den Einwohnern zur Kenntnis zu bringen. Die Gemeinde hat zu diesem Zweck den Bericht zur Einsichtnahme verfügbar zu halten. Auf die Möglichkeit zur Einsichtnahme ist in geeigneter Weise öffentlich hinzuweisen.

1.4 Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit

1.4.1 § 27 GKG

§ 27 enthält Bestimmungen zur Entstehung und Auflösung gemeinsamer Kommunalunternehmen.

(1) Mehrere Gemeinden und Kreise können zur gemeinsamen Aufgabenerfüllung Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts in gemeinsamer Trägerschaft führen (gemeinsames Kommunalunternehmen).

Soweit nachstehend nichts Abweichendes geregelt ist, gelten für das gemeinsame Kommunalunternehmen die Regelungen des § 114 a der Gemeindeordnung sowie die Verordnung über kommunale Unternehmen und Einrichtungen als Anstalten des öffentlichen Rechts (Kommunalunternehmensverordnung - KUV).

(2) Zur Errichtung regeln die Beteiligten die Rechtsverhältnisse des gemeinsamen Kommunalunternehmens in einer Unternehmenssatzung.

Die Gemeinden und Kreise, die Landschaftsverbände und der Regionalverband Ruhr können auch einem bestehenden Kommunalunternehmen (Anstalt des öffentlichen Rechts gemäß § 114 a der Gemeindeordnung) oder einem bestehenden gemeinsamen Kommunalunternehmen beitreten; der Beitritt erfolgt durch die zwischen den Beteiligten zu vereinbarende Änderung der Unternehmenssatzung.

Die Beteiligten können bestehende Regie- und Eigenbetriebe sowie eigenbetriebsähnliche Einrichtungen auf das gemeinsame Kommunalunternehmen im Weg der Gesamtrechtsnachfolge ausgliedern.

Die auszugliedernden Bereiche sind in der Unternehmenssatzung zu bezeichnen.

(3) Ein Kommunalunternehmen kann mit einem anderen durch Vereinbarung einer entsprechenden Änderung der Unternehmenssatzung des aufnehmenden Unternehmens im Weg der Gesamtrechtsnachfolge zu einem gemeinsamen Kommunalunternehmen verschmolzen werden.

(4) Die in den vorgenannten Absätzen genannten Entscheidungen bedürfen übereinstimmender Beschlüsse der Vertretungen der Träger. Im Fall der Beteiligung eines

Landschaftsverbandes bedarf es eines Beschlusses des Landschaftsausschusses. Die Beschlüsse sind von der zuständigen Aufsichtsbehörde zu genehmigen. Die Genehmigung gilt als erteilt, wenn die Aufsichtsbehörde den Beteiligten nicht innerhalb von sechs Wochen nach Eingang des Genehmigungsantrags mitteilt, dass sie die Genehmigung versagen oder nur nach Änderung der Unternehmenssatzung erteilen will. Die Aufsichtsbehörde kann im Einzelfall aus besonderem Grund die Frist verlängern. § 115 Abs. 1 Satz 2 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen gilt entsprechend.

(5) Die Aufsichtsbehörde hat die Genehmigung und die Unternehmenssatzung oder ihre Änderung in ihrem amtlichen Veröffentlichungsblatt bekannt zu machen. Die beteiligten Gemeinden und Kreise, im Falle ihrer Beteiligung auch die Landschaftsverbände und der Regionalverband Ruhr, haben in der für ihre Bekanntmachungen vorgeschriebenen Form auf die Veröffentlichung hinzuweisen. Die Errichtung, der Beitritt oder die Verschmelzung werden am Tag nach der Bekanntmachung der Unternehmenssatzung oder ihrer Änderung wirksam, wenn nicht in der Unternehmenssatzung ein späterer Zeitpunkt bestimmt ist.

(6) Änderungen der Unternehmenssatzung und die Auflösung des gemeinsamen Kommunalunternehmens können nur durch übereinstimmende Beschlüsse der Vertretungen der Träger erfolgen; Absatz 4 Satz 2 gilt entsprechend. Abweichend von Satz 1 kann die Unternehmenssatzung bestimmen, dass der Austritt eines Trägers lediglich eines Beschlusses der Vertretung des austretenden Trägers bedarf; Absatz 4 Satz 2 gilt entsprechend. Für Änderungen der Unternehmenssatzung, die Auflösung des gemeinsamen Kommunalunternehmens sowie den Austritt eines Trägers gelten Absatz 4 Satz 3 bis 6 entsprechend. Die Abwicklung des gemeinsamen Kommunalunternehmens besorgen die Vorstandsmitglieder als Abwickler.

1.4.2 § 28 GKG

§ 28 enthält weitere Vorschriften für gemeinsame Kommunalunternehmen.

(1) Die Unternehmenssatzung des gemeinsamen Kommunalunternehmens muss auch Angaben enthalten über

1. die beteiligten kommunalen Träger des Unternehmens,
2. den Sitz des Unternehmens,
3. den Betrag der von jeder beteiligten Gebietskörperschaft auf das Stammkapital zu leistenden Einlage (Stammeinlage),
4. den räumlichen Wirkungsbereich, wenn dem Unternehmen hoheitliche Befugnisse oder das Recht, entsprechend § 114 a Abs. 3 der Gemeindeordnung Satzungen zu erlassen, übertragen werden,
5. die Sitz- und Stimmenverteilung im Verwaltungsrat auf die Träger des gemeinsamen Kommunalunternehmens und die Bestimmung des vorsitzenden Mitglieds des Verwaltungsrats,

6. die Verteilung des Unternehmensvermögens und des Personals im Fall der Auflösung und des Austritts eines Trägers.

§ 17 Abs. 2 Satz 3 gilt für die Satzung des gemeinsamen Kommunalunternehmens entsprechend. Sollen Sacheinlagen geleistet werden, müssen der Gegenstand der Sacheinlage und der Betrag der Stammeinlage, auf die sich die Sacheinlage bezieht, in der Unternehmenssatzung festgesetzt werden. Erlässt das Unternehmen eine Satzung, so hat es diese für das Gebiet jedes Trägers des Unternehmens nach den Vorschriften bekannt zu machen, die für die Bekanntmachung eigener Satzungen des Trägers gelten.

(2) Dem Verwaltungsrat des gemeinsamen Kommunalunternehmens gehören die die Hauptverwaltungsbeamtinnen und Hauptverwaltungsbeamten ihrer Träger an; sofern Beigeordnete bestellt sind, zu deren Geschäftsbereichen die dem Unternehmen übertragenen Aufgaben gehören, vertreten diese anstelle der Hauptverwaltungsbeamtinnen und Hauptverwaltungsbeamten ihren Träger im Verwaltungsrat. § 114 a Abs. 8 Satz 3 der Gemeindeordnung gilt entsprechend. Von jedem Träger ist mindestens eine weitere Person in den Verwaltungsrat zu entsenden; für sie gelten § 114 a Abs. 8 Sätze 5 bis 8 der Gemeindeordnung entsprechend.

(3) Soweit die Träger für die Verbindlichkeiten des gemeinsamen Kommunalunternehmens einzutreten haben, haften sie als Gesamtschuldner. Der Ausgleich im Innenverhältnis richtet sich vorbehaltlich einer abweichenden Regelung in der Unternehmenssatzung nach dem Verhältnis der von jedem Träger des Unternehmens auf das Stammkapital zu leistenden Einlage.

(4) Entscheidungen des Verwaltungsrats über die Beteiligung an anderen Unternehmen und die Erhöhung des Stammkapitals bedürfen der Zustimmung der Vertretungen aller Träger. Hinsichtlich des Erlasses von Satzungen unterliegen die Verwaltungsratsmitglieder der Weisung der Vertretung des jeweiligen Trägers. § 27 Absatz 4 Satz 2 gilt entsprechend.

(5) Das Innenministerium wird ermächtigt,

1. das Verfahren bei der Errichtung eines gemeinsamen Kommunalunternehmens sowie in den weiteren in § 27 Abs. 2 und 3 genannten Fällen,
2. den Aufbau und die Verwaltung des gemeinsamen Kommunalunternehmens durch Rechtsverordnung zu regeln.

1.5 Gemeindehaushaltsverordnung

1.5.1 § 52 GemHVO

(1) Im Beteiligungsbericht nach § 117 der Gemeindeordnung sind gesondert anzugeben und zu erläutern:

1. die Ziele der Beteiligung,
2. die Erfüllung des öffentlichen Zwecks,

3. die Beteiligungsverhältnisse,
4. die Entwicklung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen der letzten drei Abschlussstichtage,
5. die Leistungen der Beteiligungen, bei wesentlichen Beteiligungen mit Hilfe von Kennzahlen,
6. die wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligung untereinander und mit der Gemeinde,
7. die Zusammensetzung der Organe der Beteiligungen,
8. der Personalbestand jeder Beteiligung.

(2) Im Bericht sind die Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen der Beteiligungen in einer Zeitreihe abzubilden, die das abgelaufene Geschäftsjahr, das Vorjahr und das Vorvorjahr umfasst. Die Darstellung kann bei den Bilanzen auf die in § 266 des Handelsgesetzbuches in den Absätzen 2 und 3 mit Buchstaben und römischen Zahlen bezeichneten Posten in der vorgeschriebenen Reihenfolge beschränkt werden. Bei den Gewinn- und Verlustrechnungen können Erleichterungen nach § 276 des Handelsgesetzbuches unabhängig von der Einhaltung der dort beschriebenen Größenklassen in Anspruch genommen werden. Werden bei den Beteiligungen für die Jahresabschlussanalyse Strukturbilanzen erstellt, können diese die vollständigen Bilanzen ersetzen.

(3) Dem Bericht ist eine Übersicht über die gemeindlichen Beteiligungen unter Angabe der Höhe der Anteile an jeder Beteiligung in Prozent beizufügen.

1.6 Haushaltsgrundsätzegesetz

1.6.1 § 53 HGrG

(1) Gehört einer Gebietskörperschaft die Mehrheit der Anteile eines Unternehmens in einer Rechtsform des privaten Rechts oder gehört ihr mindestens der vierte Teil der Anteile und steht ihr zusammen mit anderen Gebietskörperschaften die Mehrheit der Anteile zu, so kann sie verlangen, dass das Unternehmen

1. im Rahmen der Abschlussprüfung auch die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung prüfen lässt;
2. die Abschlussprüfer beauftragt, in ihrem Bericht auch darzustellen
 - a) die Entwicklung der Vermögens- und Ertragslage sowie die Liquidität und Rentabilität der Gesellschaft,
 - b) verlustbringende Geschäfte und die Ursachen der Verluste, wenn diese Geschäfte und die Ursachen für die Vermögens- und Ertragslage von Bedeutung waren,
 - c) die Ursachen eines in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Jahresfehlbetrages;

3. ihr den Prüfungsbericht der Abschlussprüfer und, wenn das Unternehmen einen Konzernabschluss aufzustellen hat, auch den Prüfungsbericht der Konzernabschlussprüfer unverzüglich nach Eingang übersendet.

(2) Für die Anwendung des Absatzes 1 rechnen als Anteile der Gebietskörperschaft auch Anteile, die einem Sondervermögen der Gebietskörperschaft gehören. Als Anteile der Gebietskörperschaft gelten ferner Anteile, die Unternehmen gehören, bei denen die Rechte aus Absatz 1 der Gebietskörperschaft zustehen.

1.6.2 § 54 HGrG

(1) In den Fällen des § 53 kann in der Satzung (im Gesellschaftsvertrag) mit Dreiviertelmehrheit des vertretenen Kapitals bestimmt werden, dass sich die Rechnungsprüfungsbehörde der Gebietskörperschaft zur Klärung von Fragen, die bei der Prüfung nach § 44 auftreten, unmittelbar unterrichten und zu diesem Zweck den Betrieb, die Bücher und die Schriften des Unternehmens einsehen kann.

(2) Ein vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes begründetes Recht der Rechnungsprüfungsbehörde auf unmittelbare Unterrichtung bleibt unberührt.

1.7 Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich

Mit dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich vom 27.04.1998 wurde u.a. das Aktiengesetz geändert. Die wichtigsten Regelungen des KonTraG sind:

- Der Vorstand der Aktiengesellschaft wird verpflichtet für ein angemessenes Überwachungssystem (Risikomanagement) zu sorgen, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen frühzeitig erkannt werden, § 91 (2) AktG. Zu den den Fortbestand der Gesellschaft gefährdenden Entwicklungen gehören risikobehaftete Geschäfte, Unrichtigkeiten der Rechnungslegung und Verstöße gegen gesetzliche Vorschriften, die sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken. Durch das Überwachungssystem muss gewährleistet sein, dass solche Entwicklungen frühzeitig erkannt werden, um rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Zu einem angemessenen Risikomanagement gehören beispielsweise die Festlegung der Risikofelder, Risikoerfassung und Risikoanalyse, die Implementierung eines zielorientierten Controllings sowie die regelmäßige Prüfung, inwieweit der Geschäftsverlauf mit der Planung übereinstimmt und eine interne Revision. In das GmbHG ist keine entsprechende Regelung aufgenommen worden. Es ist aber davon auszugehen, dass für Gesellschaften mit beschränkter Haftung je nach Größe und Komplexität ihrer Struktur nichts anderes gilt und die Regelung im AktG auch Ausstrahlungswirkung auf den Pflichtenrahmen der Geschäftsführer hat.
- Der Abschlussprüfer muss bewerten, ob die getroffenen Maßnahmen für das angemessene Überwachungssystem ausreichen, §§ 317 (4), 321 (4) HGB. Der Abschlussprüfer hat im Rahmen seiner ihm obliegenden Aufgaben auch zu beurteilen, ob das vom Vorstand einzurichtende Überwachungssystem seine Aufgaben erfüllen kann.

- Der Vorstand der Aktiengesellschaft muss den Aufsichtsrat ausführlich über die weitere Unternehmensplanung unterrichten (insbesondere die Finanz-, Investitions- und Personalplanung), § 90 (1) Nr. 1 AktG.
- Die Befugnis der Hauptversammlung wird bekräftigt, ihre Verfahren eigenverantwortlich zu regeln, § 129 (1) AktG. Mit der Neuregelung im AktG wird der Hauptversammlung ausdrücklich die Befugnis zum Erlass einer Geschäftsordnung mit einer Mehrheit, die mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals umfasst, eingeräumt. In dieser Geschäftsordnung können u.a. Fragen der Redezeiten, des Fragerechts, des Anwesenheitsrechts des Abschlussprüfers und anderer Dritter, des Tonbandmitschnitts und Fragen der Sicherheitskontrollen, der Bestimmung der Person des Versammlungsleiters und seiner Befugnisse geregelt werden.
- Die Aufsichtsratsmitglieder haben ein verstärktes Prüfungsrecht des Jahresabschlusses, § 170 AktG. Sie haben nicht nur das Recht auf Kenntnisnahme, sondern können auch die Aushändigung der Vorlagen und der Prüfungsberichte verlangen. Die Unterlagen sind auszuhändigen, also nicht nur zur kurzfristigen Einsicht auszulegen.
- Der Abschlussprüfer hat bei den Verhandlungen des Aufsichtsrates über den Jahresabschluss nicht nur anwesend zu sein, sondern er muss auch über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichten, § 171 AktG. Der Aufsichtsrat kann sich gezielt einzelne Stellen der Bilanz oder des Prüfungsberichts erläutern lassen.

Die bisher dargestellten Änderungen beziehen sich nur auf die Aktiengesellschaften (bis auf die Anmerkung zum Risikomanagement). Die nun folgenden Regelungen gelten aber für alle Kapitalgesellschaften, somit für alle Beteiligungsunternehmen.

- Im Lagebericht der Kapitalgesellschaften ist auf die Risiken der künftigen Entwicklung einzugehen, § 289 (1) HGB. Der Lagebericht muss Aussagen darüber enthalten, mit welchen Risiken die künftige Entwicklung belastet ist.
- Der Abschlussprüfer hat auch zu prüfen, ob im Lagebericht der Kapitalgesellschaften die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dargestellt sind, § 317 (2) HGB, und hat im Bestätigungsvermerk darauf einzugehen.

1.8 Kapitalgesellschaften- und Co-Richtlinie-Gesetz

Mit dem Kapitalgesellschaften- und Co-Richtlinie-Gesetz vom 24.02.2000 sind u.a. durch Art. 1 Regelungen des Handelsgesetzbuches geändert worden.

Die wichtigsten Regelungen sind:

- Die Abgrenzungskriterien für die Zuordnung zu den Größenklassen „kleine, mittelgroße und große Kapitalgesellschaften“ wurden geändert, § 267 HGB.
- Die Pflicht zur Offenlegung des Jahresabschlusses ist von neun auf zwölf Monate verlängert worden, § 325 (1) HGB.
- Vom Registergericht ist auf Antrag Ordnungsgeld wegen pflichtwidrigen Unterlassens der rechtzeitigen Offenlegung festzusetzen, § 335 a HGB.

1.9 Transparenz- und Publizitätsgesetz - TransPuG

Am 25.07.2002 ist das TransPuG in Kraft getreten. Es hat u.a. das AktG geändert und enthält neben anderen Regelungen eine Stärkung der Position des Aufsichtsrates und dessen Mitglieder. Zudem beinhaltet das TransPuG eine Modernisierung einzelner Vorschriften des Konzernbilanzrechts.

Relevante Änderungen sind:

- Ein Aufsichtsratsmitglied kann vom Vorstand jederzeit die Erstattung von Berichten verlangen, § 90 AktG.
- Ein Aufsichtsratsmitglied kann die Einberufung einer Aufsichtsratssitzung verlangen, nach früherem Recht musste das Verlangen von zumindest zwei Aufsichtsratsmitgliedern unterstützt werden, § 110 AktG.
- Die Mindestanzahl von Aufsichtsratssitzungen wird auf zwei Sitzungen im Kalenderhalbjahr festgelegt, bei nicht börsennotierten Gesellschaften kann die Mindestanzahl auf eine Sitzung im Kalenderhalbjahr verringert werden, § 110 AktG.
- Es wird die Möglichkeit für Aufsichtsratsmitglieder eingeräumt, an der Hauptversammlung im Wege der Bild- und Tonübertragung teilzunehmen, § 118 AktG.
- In der Satzung oder durch den Aufsichtsrat ist zwingend ein Katalog von Maßnahmen festzulegen, die die Geschäftsführung nur nach vorheriger Zustimmung durch den Aufsichtsrat durchführen darf, § 111 AktG.
- Bezüglich der Verwendung des Jahresüberschusses ist neu geregelt, dass, sofern die Satzung dies vorsieht, die Hauptversammlung auch eine Sachausschüttung beschließen kann, § 58 AktG.

Einige Änderungen des AktG gelten über den in § 52 Abs. 1 GmbHG enthaltenen Verweis auf das AktG grundsätzlich auch für eine GmbH. Zwingend ist dies aber nur bei der GmbH, die auch zwingend einen Aufsichtsrat haben muss. Bei den anderen GmbH's, bei denen ein Aufsichtsrat freiwillig installiert worden ist, gelten die Regelungen nur, wenn im Gesellschaftsvertrag nicht ein anderes bestimmt ist.

1.10 Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung - VorstAG

Am 19.06.2009 hat der Bundestag ein Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) beschlossen. Dieses wurde am 04.08.2009 verkündet. Mit dem Gesetz wurden die bestehenden Verpflichtungen zur individualisierten Offenlegung der Gehälter von Vorstandsmitgliedern börsennotierter Aktiengesellschaften konkretisiert. Durch das Gesetz werden u.a. Änderungen des Aktiengesetzes (AktG) und des Handelsgesetzbuchs (HGB) vorgenommen.

In § 93 Abs. 2 des AktG wurde folgender Satz angefügt:

(...) Schließt die Gesellschaft eine Versicherung zur Absicherung eines Vorstandsmitglieds gegen Risiken aus dessen beruflicher Tätigkeit für die Gesellschaft ab, ist ein Selbstbehalt von mindestens 10 Prozent des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds vorzusehen.

Das bedeutet, dass Vorstände einer Aktiengesellschaft bei dem Abschluss einer so genannten Directors and Officers Liability Versicherung einen Selbstbehalt in dieser Police vereinbaren müssen.

Das gilt für alle Aktiengesellschaften und Rechtsformen, deren einschlägige Normen auf § 93 AktG Bezug nehmen. GmbH's sind von der neuen Regelung nicht betroffen. Eine Analogregelung für GmbH-Geschäftsführer liegt nicht vor.

2 Beteiligungsmanagement

Die Aufgaben des Beteiligungsmanagements finden sich im Produkt 010 080 020 des Haushaltsplanes wieder und werden von dem Fachdienst Finanzen, Steuern und Beteiligungen (FD 20) wahrgenommen.

Nachfolgend werden die wesentlichen vereinbarten Ziele bzw. Aufgaben erläutert:

- Die gesetzlich und vertraglich vorgesehenen Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den einzelnen Gesellschaftsorganen wird gesichert. Es werden Ratsvorlagen für die Wahl der Vertreter sowie Vorlagen zur Vorbereitung wichtiger Unternehmensentscheidungen erstellt.
- Die wesentlichen Unterlagen z.B. die Gesellschaftsverträge der Beteiligungsunternehmen werden zentral aufbewahrt.
- Die Sitzungsunterlagen, Niederschriften, Jahresabschlüsse und Wirtschaftspläne werden durchgesehen und ausgewertet.
- Die Teilnahme der städtischen Vertreter an Sitzungen wird organisiert. Die Vertreter erhalten das Protokoll der jeweiligen Sitzung.
- Die Mandatsträger werden bei Bedarf beraten und unterstützt. Es werden betriebswirtschaftliche, gesellschaftsrechtliche und steuerrechtliche Fragen beantwortet.

Für die Prüfung des Beteiligungsmanagements ist die örtliche Rechnungsprüfung (FD 14) zuständig.

3 Präsentation der Unternehmen

Die ausgewählten Unternehmensdaten sowie die Beteiligungsverhältnisse beziehen sich auf den Jahresabschluss zum Stichtag 31.12.2015 und den Wirtschaftsplänen 2017 des jeweiligen Unternehmens.

Die Angaben über die Besetzung der Gesellschaftsorgane beziehen sich auf den Stichtag 31.12.2015.

Der Gegenstand des Unternehmens und der Lagebericht werden aus den Jahresabschlüssen der Gesellschaften übernommen.

Bei den Beteiligungsunternehmen werden entweder die durchschnittlichen Zahlen der während des Berichtsjahrs Beschäftigten angegeben oder es werden die Zahlen zum Stichtag 31.12. ausgewiesen. Die Zahlen werden entweder direkt aus den Jahresabschlüssen entnommen oder bei den Unternehmen erfragt.

Im Dreijahresvergleich werden die Entwicklungen der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen aufgezeigt und mit einer jeweiligen Analyse dargestellt.

Die Bilanzen sowie die Gewinn- und Verlustrechnungen der einzelnen Beteiligungsunternehmen werden vollständig aufgegliedert dargestellt. Bei Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote von mehr als 50% sowie beim STL und dem SEL werden ebenfalls die wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen abgebildet. Diese werden zukünftig noch erweitert.

Weiterhin werden die Istzahlen 2015 den Planzahlen gegenübergestellt und verglichen. Die Veränderungen werden in absoluten und prozentualen Beträgen ausgewiesen.

Als Hinweis ist hinzuzufügen, dass aufgrund der Komprimierung des Zahlenmaterials und der Verwendung von Formeln die Beträge Rundungsdifferenzen aufweisen können.

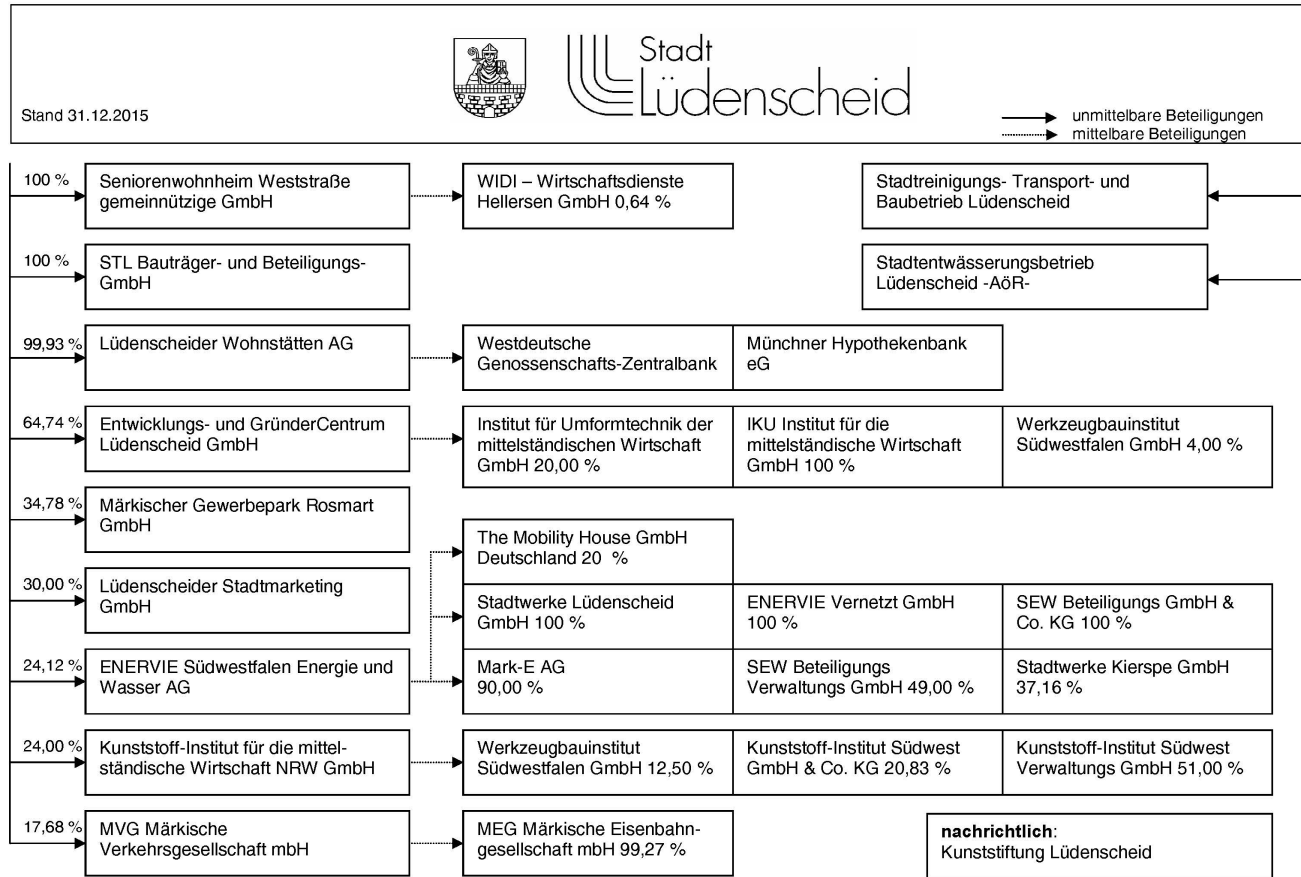
Für darüber hinausgehende Informationen wird auf den aktuellen Haushaltsplan der Stadt Lüdenscheid verwiesen.

Teil II

Übersicht über die Beteiligungsunternehmen

**Tabellarische Darstellung der Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid
Stand: 31.12.2015**

	Stammkapital €	Anteil der Stadt am Stammkapital €	Anteil der Stadt am Stammkapital %
Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote <u>über</u> 50%			
- Seniorenwohnheim Weststraße gemeinnützige GmbH	255.645,94	255.645,94	100,00
- STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH	511.291,88	511.291,88	100,00
- Lüdenscheider Wohnstätten AG	8.819.784,96	8.813.611,11	99,93
- Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid GmbH	556.850,00	360.500,00	64,74
Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote <u>unter</u> 50%			
- Märkischer Gewerbetpark Rosmart GmbH	207.000,00	72.000,00	34,78
- Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH	100.000,00	30.000,00	30,00
- ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG	114.900.000,00	27.718.192,00	24,12
- Kunststoff-Institut für die mittel- ständische Wirtschaft NRW GmbH	450.000,00	108.000,00	24,00
- MVG Märkische Verkehrsgesellschaft mbH	5.410.541,82	956.371,46	17,86
Rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts			
- Stadtentwässerungsbetrieb Lüd- scheid -AöR-	20.000.000,00	20.000.000,00	100,00
Sondervermögen Eigenbetriebsähnliche Einrichtung			
- Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid	1.942.909,15	1.942.909,15	100,00
	Stiftungskapital €	Anteil der Stadt am Stiftungskapital €	Anteil der Stadt am Stiftungskapital %
Rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts			
- Kunststiftung Lüdenscheid	254.790,00	100.000,00	39,25



Teil III

Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote über 50%

1 Seniorenwohnheim Weststraße gemeinnützige GmbH

1.1 Allgemeine Unternehmensdaten

1.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Seniorenwohnheim Weststraße gemeinnützige GmbH Weststraße 19 58509 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1993
Grundkapital:	255.645,94 Euro
Beteiligung der Stadt:	255.645,94 Euro = 100%

1.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Einrichtungen der Altenhilfe sowie der damit im weitesten Sinne verbundenen Nebeneinrichtungen und Dienstleistungen.

Nach dem Gesellschaftsvertrag verfolgt die Gesellschaft ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige bzw. mildtätige Wohlfahrtszwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung 1977 (§§ 51 ff.) in der jeweils gültigen Fassung. Die Gesellschaft ist so zu führen, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt wird. Die Wirtschaftlichkeitsgrundsätze nach § 109 GO werden angewendet.

1.1.3 Beteiligung der Gesellschaft

Zum 01.11.2003 hat die Gesellschaft den Anteil der Stadt Lüdenscheid an der WIDI Wirtschaftsdienste Hellersen GmbH zum Nominalwert von 10.361,72 Euro erworben.

1.1.4 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 29.04.1993, letzte Änderung am 29.12.2011
- Erbbaurechtsvertrag mit der Stadt Lüdenscheid vom 04.10.1993
- Personalüberleitungsvertrag vom 29.03.1995

1.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen zum 31.12.2015.

a) Geschäftsführung

In der Geschäftsführung ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Verwaltungsrat

Ordentliche Mitglieder

Frau Petra Noack
Leiter des Fachbereichs
Bürgerservice/Soz. Hilfen
SB Horst Adolf Eick
RF Ramona Ullrich
RF Karin Hertel
SB Brunhilde Gromball
RH Ernst Helmut Norbert Adam
RF Ursula Maria Meyer
RH Hansjürgen Wakup
SB Renate Lazar

Stellvertretende Mitglieder

Frau Mechthild Kießig
Stellvertreter des Leiters des Fachbereichs
Bürgerservice/Soz. Hilfen
RF Evangelia Kasdanastassi
SB Dorothee Neuhaus
RH Lothar Hellwig
RH Michael Wülfrath
RF Ingrid Fischer
RH Rüdiger König
RF Susanne Mewes
SB Ullrich Neuhaus

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter:
Stellvertreterin:

RH Jan Oliver Eggermann
RF Sabine Rigas-Gülde

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigte Vertreterin:
Stellvertreter:

RF Sabine Rigas-Gülde
RH Jan Oliver Eggermann

1.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2015.

1.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 773 T€ ist gegenüber dem Vorjahr zwar leicht gesunken, liegt jedoch deutlich über dem prognostizierten Ergebnis.

Die Umsatzerlöse und sonstigen betrieblichen Erträge sind in der Summe um 117T€ gestiegen. Gleichzeitig sind die Betriebskosten einschließlich des Personalaufwandes gestiegen während sich das Finanzergebnis um 140T€ verbessert.

Die Vermögenslage der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr nochmals verbessert. Die flüssigen Mittel haben um 639 T€ zugenommen. Das Sachanlagevermögen hat um 484T€ abgenommen. Gleichzeitig wurde jedoch das Fremdkapital um 523T€ abgebaut. Die Struktur des kurz- und langfristig gebundenen Vermögens und die Verbindlichkeiten hält die Gesellschaft stabil.

Die Finanzlage ist als gesichert zu bezeichnen.

Die Kapitalstruktur ist ausgewogen. Die Eigenkapitalquote konnte nochmals verbessert werden und beträgt jetzt rd. 58 %.

Die Ertragslage ist bei nachhaltigen Jahresüberschüssen seit Jahren unverändert gut.

Die wirtschaftliche Lage ist insgesamt als gut zu bezeichnen.

Auslastung - Belegungsstruktur

Funktionsbereich Stationäre Pflege

Die Auslastung der stationären Wohnbereiche sowohl in der Weststraße wie auch im Haus Toscana war im Jahr 2015 gut. Gravierende Veränderungen hinsichtlich der Belegung sind für das kommende Geschäftsjahr nicht zu erwarten. Im stationären Bereich im Gebäude Weststraße stehen noch 129 Plätze zur Verfügung. Dies entspricht einem Einzelzimmeranteil von 81 %. Die für die Erteilung der Abstimmungsbescheinigung erforderliche Quote von 80 % ist somit erreicht. Wie bereits berichtet, ist es mit Blick auf die Wettbewerbssituation sinnvoll und voraussichtlich auch notwendig, ein deutlich über das Minimum hinausgehendes Angebot an Einzelzimmern vorzuhalten. Im Rahmen des Feststellungsverfahrens für den Investitionskostenfördersatz ab Juli 2017 ist ein Einzelzimmeranteil von 100 % beantragt worden. Die entsprechende Platzzahlreduzierung wird jedoch bis zur Entscheidung und Festschreibung eines entsprechenden Tagessatzes zurückgestellt.

Obwohl die Aufwendungen, insbesondere die Personalkosten, in den vergangenen Jahren deut-

lich gestiegen sind, ist es gelungen, die Pflegesätze seit vielen Jahren stabil zu halten. Für das Jahr 2016, spätestens für das Jahr 2017, wird jedoch eine Anpassung der Pflegesätze unumgänglich sein.

Funktionsbereich Betreutes Wohnen

Bei der Aufstellung der Erfolgsrechnung für diesen Funktionsbereich ist erneut Vollauslastung des Wohnungsbestandes unterstellt worden. Im abgelaufenen Jahr mussten überdurchschnittlich viele Wohnungen - von Januar bis November zwanzig Wohnungen - neu belegt werden. Durch fluktuationsbedingte Leerstände sind die Erträge aus der Vermietung gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen. Es ist jedoch zu erwarten, dass sich im Folgejahr die Belegung wieder normalisiert.

Funktionsbereich Tagespflege

In den ersten Monaten des Jahres 2015 war die Auslastungsquote der Tagespflege mit zu Beginn 75 % nicht zufriedenstellend. Die Belegung hat sich bis zum Ende des ersten Halbjahres wieder stabilisiert und lag zum Jahresende wieder bei nahezu 100 %. Im Jahresdurchschnitt konnte noch eine Auslastungsquote von 88 % erreicht werden.

Funktionsbereich Sozialstation

Die Nachfrage nach ambulanten Leistungen war im Wirtschaftsjahr 2015 grundsätzlich zufriedenstellend. Dennoch ist die Zahl der Patienten gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Dies liegt im Wesentlichen daran, dass überdurchschnittlich viele Kunden innerhalb kurzer Zeit verstorben oder durch Umzug in stationäre Pflegeeinrichtungen für den ambulanten Dienst verloren gegangen sind.

Investitionsmaßnahmen

Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten im Seniorenwohnheim Weststraße

Die Umbaumaßnahme im Gebäude Weststraße 19 ist im Verlaufe des Jahres 2015 zum Abschluss gebracht worden. Unabhängig davon werden kontinuierlich umfangreiche Renovierungsarbeiten, vornehmlich in den stationären Wohnbereichen, umgesetzt. Soweit es sich um allgemeine Instandhaltungsmaßnahmen handelt, fließen die Kosten unmittelbar in die Erfolgsrechnung ein.

Wie eingangs erläutert, besteht leider immer noch völlige Ungewissheit hinsichtlich Refinanzierung der Instandhaltungs- und Investitionsaufwendungen in der Zukunft. Kostenaufwendige Maßnahmen, wie die Sanierung der Fassade des Gebäudes Weststraße 19 und auch Erneuerung der Geräte in der Großküche, sind daher in der Planung für das kommende Jahr noch nicht vorgesehen.

Ebenso muss die Entscheidung über eine weitere Investition, die im Rahmen des Abstimmungsverfahrens nach der PflegeförderVO bis zum Jahr 2018 ggf. umzusetzen ist, zurückgestellt werden. Aktuell stehen auf den drei stationären Wohnbereichen jeweils drei Wohngruppenräume sowie ein zentraler Aufenthaltsraum zur Verfügung. Im Rahmen des Abstimmungsverfahrens ist ein weiterer Wohngruppenraum je Ebene gefordert worden. Die notwendige Fläche könnte durch Errichtung eines kleinen Anbaus geschaffen werden. Alternativ kommt auch die Umwandlung eines Bewohnerzimmers in Betracht. Die Entscheidung, welche Variante wirtschaftlich zu favorisieren ist, hängt letztlich vom Ergebnis des Feststellungsverfahrens durch den Landschaftsverband ab.

Darüber hinaus enthält der Investitionsplan, wie in jedem Jahr, Mittel für die Erneuerung von Einrichtungs- und Ausstattungsgegenständen.

Die im Finanz- und Investitionsplan 2015 vorgesehene außerordentliche Tilgung ist planmäßig erfolgt. Die Renditen für Festgeldanlagen sind weiterhin außerordentlich gering.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Trotz einer verschärften Wettbewerbssituation hat die Seniorenwohnheim Weststraße gemeinnützige GmbH ihre gute Marktposition behauptet.

Wie bereits in der Vorlage zum Wirtschaftsplan für das Jahr 2016 berichtet, ist im Oktober 2014 das Gesetz zur Entwicklung und Stärkung einer demographiefesten, teilhabeorientierten Infrastruktur und zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität von Wohn- und Betreuungsangeboten für ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen (GEPA NRW) in Kraft getreten. Dieses Gesetz enthält unter anderem die grundsätzliche Neuregelung zur Ermittlung der anererkennungsfähigen Aufwendungen für die Refinanzierung der Investitionskosten stationärer Einrichtungen. Die ursprüngliche Planung sah vor, dass die Einrichtungen im Laufe des Jahres 2015 mit den Landschaftsverbänden die refinanzierbaren Investitionskosten in einem sogenannten Feststellungsverfahren abstimmen. Auf der Grundlage der festgestellten Investitionskosten sollte dann ebenfalls noch im Jahr 2015, der ab 2016 gültige Tagessatz für den Investitionskostenanteil festgesetzt werden. Da es den Landschaftsverbänden nicht gelungen ist, den Zeitplan einzuhalten, ist die Fortgeltung der alten Tagessätze zunächst um sechs Monate und erneut im Mai 2016 um weitere 6 Monate bis zum 31.12.2016 verlängert worden. Die Daten zur Durchführung des Feststellungsverfahrens sind für die Einrichtungen schon vor Monaten in eine vom Landschaftsverband vorgegebene Software eingepflegt worden. Ein Bescheid liegt bislang nicht vor. Leider ist weiterhin völlig offen, welche Tagessätze für Investitionskosten für die Einrichtungen nunmehr voraussichtlich ab 01.01.2017 abgerechnet werden können.

Weitere Neuregelungen, die auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen von Altenpflegeeinrichtungen verändern werden, sind durch das Fünfte SGB XI Änderungsgesetz zu erwarten. Das sogenannte Pflegestärkungsgesetz sieht ab 2017 die Einführung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffes und ein neues Begutachtungsverfahren - Ersatz der bisherigen drei Pflegestufen durch fünf Pflegegrade - vor. Ob und inwieweit diese Neuregelungen wirtschaftliche Auswir-

kungen auf die Pflegeeinrichtungen haben werden, ist noch offen.

Abgesehen von den Risiken und auch Chancen, die sich durch die Änderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen ergeben, sind derzeit für die künftige Entwicklung keine besonderen Risiken ersichtlich.

Unabhängig davon sind weder Liquiditätsengpässe, noch sich langfristig abzeichnende Vermögensverluste zu erwarten. Der rechtliche Bestand ist ebenfalls in keiner Weise gefährdet.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Ende des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

1.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

1.2.2.1 Bilanz

Aktivseite Seniorenwohnheim GmbH	2015	2014	2013
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltliche erworbene Software	0,00	0,00	1.203,97
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	19.350.981,09	19.187.905,15	19.724.283,77
2. Technische Anlagen und Maschinen	277.104,23	335.975,48	293.039,51
3. Einrichtung und Ausstattungen ohne Fahrzeuge	380.641,24	367.631,92	387.712,83
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	594.042,87	93.457,14
5. Fahrzeuge	22.302,04	29.669,28	21.948,39
III. Finanzanlagen: Beteiligungen	10.361,72	10.361,72	10.361,72
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	47.474,02	45.021,81	52.070,30
II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	266.633,98	243.132,02	265.407,85
2. Sonstige Vermögensgegenstände	4.651,73	34.891,09	36.078,03
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	6.186.292,74	5.547.303,86	6.600.949,44
C. Rechnungsabgrenzungsposten	40.470,47	72.818,47	103.760,47
Bilanzsumme	26.586.913,26	26.468.753,67	27.590.273,42

Passivseite Seniorenwohnheim GmbH		2015	2014	2013
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	255.645,94	255.645,94	255.645,94
II.	Kapitalrücklagen	1.635.598,19	1.635.598,19	1.635.598,19
III.	Gewinnrücklage	12.520.279,15	11.821.689,38	11.061.713,87
IV.	Jahresüberschuss	772.577,05	818.589,77	879.975,51
B.	Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens			
1.	Sonderposten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen	266.088,00	277.710,00	289.332,00
C.	Rückstellungen			
	Sonstige Rückstellungen	456.155,44	442.458,13	478.823,01
D.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	180.223,05	143.937,07	271.054,76
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.096.927,08	10.669.042,44	12.322.654,48
3.	Sonstige Verbindlichkeiten	263.693,80	258.999,04	259.444,39
E.	Passive Rechnungsabgrenzung	139.725,56	145.083,71	136.031,27
	Bilanzsumme	26.586.913,26	26.468.753,67	27.590.273,42

1.2.2.2 Bilanz Veränderungen

	Aktivseite Seniorenwohnheim GmbH	2015/2014	2015/2014 in %
A.	Anlagevermögen		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände		
	Entgeltliche erworbene Software	0,00	0,00
II.	Sachanlagen		
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	163.075,94	0,85
2.	Technische Anlagen und Maschinen	-58.871,25	-17,52
3.	Einrichtung und Ausstattungen ohne Fahrzeuge	13.009,32	3,54
4.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	-594.042,87	-100,00
5.	Fahrzeuge	-7.367,24	-24,83
III.	Finanzanlagen: Beteiligungen	0,00	0,00
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.452,21	5,45
II.	Forderungen u. sonstige Vermögens- gegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	23.501,96	9,67
2.	Sonstige Vermögensgegenstände	-30.239,36	-86,67
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kredit- instituten	638.988,88	11,52
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	-32.348,00	-44,42
	Bilanzsumme	118.159,59	0,45

Passivseite Seniorenwohnheim GmbH		2015/2014	2015/2014 in %
A.	Eigenkapital		
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Kapitalrücklagen	0,00	0,00
III.	Gewinnrücklage	698.589,77	5,91
IV.	Jahresüberschuss	-46.012,72	-5,62
B.	Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens		
1.	Sonderposten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen	-11.622,00	-4,18
C.	Rückstellungen		
	Sonstige Rückstellungen	13.697,31	3,10
D.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	36.285,98	25,21
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-572.115,36	-5,36
3.	Sonstige Verbindlichkeiten	4.694,76	1,81
E.	Passive Rechnungsabgrenzung	-5.358,15	-3,69
	Bilanzsumme	118.159,59	0,45

1.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung Senioren- wohnheim GmbH		2015	2014	2013
1.	Erträge aus allgemeinen Pflegeleistungen	5.024.393,45	4.946.318,08	4.871.115,42
2.	Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	2.699.256,48	2.710.427,56	2.725.504,79
3.	Erträge aus Zusatzleistungen und Transportleistungen	99.110,86	91.445,04	84.369,13
4.	Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionskosten gegenüber Pflegebedürftigen	1.486.211,55	1.479.215,04	1.489.928,30
5.	Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	22.635,47	39.408,78	60.841,69
6.	Sonstige betriebliche Erträge	416.934,72	364.572,14	422.350,66
7.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	4.630.629,45	4.415.650,90	4.359.714,79
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.529.649,45	1.451.263,42	1.350.311,41
8.	Materialaufwand			
a)	Lebensmittel	403.542,51	445.458,32	468.320,27
b)	Aufwendungen für Zusatzleistungen	94.541,98	92.465,90	86.179,23
c)	Wasser, Energie, Brennstoffe	443.938,19	396.528,92	452.344,14
d)	Wirtschaftsbedarf, Verwaltungsbedarf	538.320,28	547.046,08	514.525,96
9.	Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen	21.305,82	22.910,06	22.220,31
10.	Steuern, Abgaben, Versicherungen	84.849,88	84.134,00	83.413,20
11.	Mieten, Pachten	35.228,00	33.822,00	32.415,00
12.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	11.622,00	11.622,00	11.622,00
13.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände und Sachanlagen	712.277,46	706.557,01	681.937,30
14.	Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung	147.920,77	151.501,14	219.160,29
15.	Sonstige ordentliche und außerordentliche Aufwendungen	20.191,58	11.638,76	22.382,79
16.	Zinsen und ähnliche Erträge	3.175,68	15.530,81	28.852,76
17.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	328.367,79	480.973,17	521.684,55
18.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	772.577,05	818.589,77	879.975,51
19.	Jahresüberschuss	772.577,05	818.589,77	879.975,51

1.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

	Gewinn- und Verlustrechnung Senioren- wohnheim GmbH	2015/2014	2015/2014 in %
1.	Erträge aus allgemeinen Pflegeleistungen	78.075,37	1,58
2.	Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	-11.171,08	-0,41
3.	Erträge aus Zusatzleistungen und Transportleistungen	7.665,82	8,38
4.	Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionskosten gegenüber Pflegebedürftigen	6.996,51	0,47
5.	Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	-16.773,31	-42,56
6.	Sonstige betriebliche Erträge	52.362,58	14,36
7.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	214.978,55	4,87
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	78.386,03	5,40
8.	Materialaufwand		
a)	Lebensmittel	-41.915,81	-9,41
b)	Aufwendungen für Zusatzleistungen	2.076,08	2,25
c)	Wasser, Energie, Brennstoffe	47.409,27	11,96
d)	Wirtschaftsbedarf, Verwaltungsbedarf	-8.725,80	-1,60
9.	Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen	-1.604,24	-7,00
10.	Steuern, Abgaben, Versicherungen	715,88	0,85
11.	Mieten, Pachten	1.406,00	4,16
12.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	0,00	0,00
13.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände und Sachanlagen	5.720,45	0,81
14.	Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung	-3.580,37	-2,36
15.	Sonstige ordentliche und außerordentliche Aufwendungen	8.552,82	73,49
16.	Zinsen und ähnliche Erträge	-12.355,13	-79,55
17.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-152.605,38	-31,73
18.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-46.012,72	-5,62
19.	Jahresüberschuss	-46.012,72	-5,62

1.2.2.5 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich von 2013 bis 2015 wie folgt (durchschnittliche Zahl der während des Berichtsjahrs Beschäftigten):

Stellen	2015	2014	2013
Angestellte	212	227	236
sonstige	20	20	19
gesamt	232	247	255

1.2.2.6 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen der Gesellschaft und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2015	2014	2013
050 020 010	4651500	Zuwendung	30.000,00	30.000,00	30.000,00
060 020 010	4651500	Zuwendung	39.000,00	39.000,00	40.000,00
060 030 020	4651500	Zuwendung	51.000,00	51.000,00	50.000,00
160 010 010	4563200	Bürgschaftsprovision	60.053,94	101.629,94	110.405,86

1.2.2.7 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen Seniorenwohnheim GmbH		2015	2014	2013	Abweichung 2015/2014
		%	%	%	
1.	Eigenkapitalquote	58,11	55,95	51,19	2,16
2.	Fremdkapitalquote	41,89	44,05	48,81	-2,16
3.	Anlagendeckung I	77,09	72,15	68,78	4,94
4.	Anlagenintensität	75,38	77,55	74,42	-2,17
5.	Umlaufintensität	24,47	22,18	25,21	2,29
6.	Kassenmittelintensität	23,27	20,96	23,92	2,31
7.	Eigenkapitalrentabilität	5,00	5,53	6,23	-0,53
8.	Gesamtkapitalrentabilität	3,92	4,53	4,68	-0,61
9.	Materialaufwandsquote	15,17	15,36	15,74	-0,19
10.	Personalaufwandsquote	63,12	60,84	59,07	2,28
11.	Abschreibungsquote	3,55	3,44	3,32	0,11

1.2.3 Wirtschaftsplan

Dargestellt wird die Entwicklung der Plandaten:

Erfolgsplan	2017	2016	2017/2016	in %
Erträge aus allgemeinen Pflegeleistungen	5.580.000,00	5.065.000,00	515.000,00	10,17
Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	2.915.000,00	2.720.000,00	195.000,00	7,17
Erträge aus Zusatzleistungen	105.000,00	90.000,00	15.000,00	16,67
Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionskosten gegenüber Pflegebedürftigen	1.300.000,00	1.400.000,00	-100.000,00	-7,14
Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	15.000,00	25.000,00	-10.000,00	-40,00
Sonstige betriebliche Erträge	375.000,00	350.000,00	25.000,00	7,14
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	11.622,00	11.622,00	0,00	0,00
Sonstige ordentliche und außerordentliche Erträge	0,00	0,00	0,00	0,00
Zinsen und ähnliche Erträge	1.000,00	7.500,00	-6.500,00	-86,67
Weitere Erträge	1.000,00	2.000,00	-1.000,00	-50,00
Personalaufwand	6.900.000,00	6.450.000,00	450.000,00	6,98
Materialaufwand	1.645.000,00	1.645.000,00	0,00	0,00
Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen	25.000,00	25.000,00	0,00	0,00
Steuern, Abgaben, Versicherungen	155.000,00	155.000,00	0,00	0,00
Mieten	3.840,00	3.840,00	0,00	0,00
Abschreibungen	710.000,00	705.000,00	5.000,00	0,71
Aufwendungen für Instandhaltung u. Instandsetzung	150.000,00	150.000,00	0,00	0,00
Sonstige ordentliche und außerordentliche Aufwendungen	14.000,00	10.000,00	4.000,00	40,00
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	229.840,00	275.000,00	-45.160,00	-16,42
Bürgschaftsprovision	47.600,00	48.000,00	-400,00	-0,83
Jahresüberschuss	423.342,00	204.282,00	219.060,00	107,23

Vermögensplan	2017	2016	2017/2016	0,05
erwirtschaftete Abschreibungen	710.000,00	700.000,00	10.000,00	1,43
Gesamteinnahmen des Vermögensplans	710.000,00	700.000,00	10.000,00	1,43
EDV-Software	10.000,00	10.000,00	0,00	0,00
Grundstücke und Bauten	200.000,00	350.000,00	-150.000,00	-42,86
Technische Anlagen und Maschinen	50.000,00	50.000,00	0,00	0,00
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	200.000,00	250.000,00	-50.000,00	-20,00
Kredittilgung	613.884,21	604.192,52	9.691,69	1,60
Gesamtausgaben des Vermögensplans	1.073.884,21	1.264.192,52	-190.308,31	-15,05

1.2.4 Wirtschaftsplandaten 2015 im Vergleich zum Ergebnis 2015

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2015 gegenübergestellt und die Veränderungen in absoluten und prozentualen Beträgen ausgewiesen:

Plan/Ist-Vergleich 2015	Plan 2015	Ist 2015	Abweichung	Abweichung in %
Erträge	9.328,62	9.760,16	431,54	4,63
Aufwendungen	8.763,84	8.662,40	-101,44	-1,16
Finanzergebnis	-355,00	-325,19	29,81	8,40
Jahresüberschuss	107,78	772,58	664,80	616,80

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.sw-weststrasse.de/>

2 STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH

2.1 Allgemeine Unternehmensdaten

2.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH Am Fuhrpark 14 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1994
Grundkapital:	511.291,88 €
Beteiligung der Stadt:	511.291,88 € = 100%

2.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist ausschließlich der Erwerb, die Einrichtung, die Unterhaltung und der Betrieb von Einrichtungen ohne wirtschaftliche Betätigung gem. § 107 Abs. 2 GO NRW sowie der Erwerb und die Unterhaltung der hierfür erforderlichen Grundstücke, die Beteiligung an diesen Einrichtungen und alle damit im weitesten Sinne zusammenhängenden Geschäfte und Dienstleistungen.

Die Tätigkeit der Gesellschaft steht nach dem Unternehmensgegenstand in direktem Zusammenhang mit dem Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid. Es handelt sich um Aufgaben aus dem Bereich der Wiederverwendung und Entsorgung von Abfällen. Diese Aufgaben gehören zur Daseinsvorsorge, obliegen kommunalen Körperschaften und sind damit öffentlicher Art.

2.1.3 Wichtige Verträge

- Gründung durch Gesellschaftsvertrag vom 13.12.1993, in der aktuellen Fassung vom 20.07.2011
- Pachtvertrag mit Wirkung vom 13.09.2001, geändert zum 01.07.2009, für das Betriebsgelände Am Fuhrpark 1 - 18
- Abschluss eines Pachtvertrages mit dem Hegering Lüdenscheid e.V. zur Nutzung einer Teilfläche des Grundstücks Spielwige zur Durchführung eines Schießbetriebes
- Erweiterung des Pachtvertrages mit dem Hegering Lüdenscheid e.V. auf die zweite Hälfte des Geländes

2.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen zum 31.12.2015.

a) Geschäftsführung

Die Stadt Lüdenscheid ist in der Geschäftsführung durch den Werkleiter des Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetriebes, Herrn Heino Lange, vertreten.

b) Verwaltungsrat

Ordentliche Mitglieder

RF Karin Hertes
RH Bernd Schildknecht
RH Lothar Hellwig
RF Sandra Manß
RH Gordan Dudas
RF Dr. Antje Gisela Heider
RH Rüdiger König
RF Sabine Rigas-Gülde
RF Elisabeth Frieda Siebensohn
SB Peter-Paul Marienfeld
RH Peter Oettinghaus
BM Dieter Dzewas
StK Dr. Karl Heinz Blasweiler

Stellvertretende Mitglieder

RH Steffen Kriegel
RH Jan Oliver Eggermann
RF Verena Szermerski-Kasperek
RH Dirk Franke
RF Barbara Jolanta Tümsmeyer
RF Michaela Dötsch
RH Timothy Joel Kahler
RF Britta Margret Rogalske
RH Björn Weiß
SB Ulrich Neuhaus
RF Christel Monika Oettinghaus
Frau Petra Noack
Herr Sven Haarhaus

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter:
Stellvertreter:

RH Güner Cebir
RH Michael Meyer

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter:
Stellvertreter:

RH Michael Meyer
RH Güner Cebir

2.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2015.

2.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Grundlagen der Gesellschaft

Die STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH (STL-GmbH) ist eine sogenannte kleine Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Handelsgesetzbuches. Einzige Gesellschafterin ist die Stadt Lüdenscheid. Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft ist mit der Verpachtung der Grundstücke und Gebäude an den Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid (STL), der als eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Stadt in Lüdenscheid die öffentlich-rechtliche Abfallentsorgung, die Straßenreinigung und den Winterdienst durchführt und den städtischen Baubetrieb betreibt, gegeben.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Konjunktur in Deutschland hat sich gleich zu Beginn des Jahres 2015 sehr stabil dargestellt und Fahrt aufgenommen. Die stärksten Impulse gingen dabei nach Aussage des BDI (Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.) ganzjährig von den binnenwirtschaftlichen Kräften aus. An erster Stelle ist hier der private Konsum zu nennen, der vor allem durch die stabile Beschäftigungsentwicklung beflügelt wurde. Weiteren Antrieb erhält der private Konsum durch die erhöhte Kaufkraft der Verbraucher. Diese wird zum einen durch die im Vergleich zum Vorjahr gesunkenen Energiepreise gestärkt. Zum anderen erhöhen die deutlich über der Inflationsrate liegenden Tariflohnsteigerungen die reale Kaufkraft der Verbraucher. Das Niedrigzinsumfeld, die positive Einkommensentwicklung und die gute Lage auf dem Arbeitsmarkt haben die Rahmenbedingungen insgesamt erheblich verbessert. Zusätzlichen Rückenwind dürfte die Binnenwirtschaft von den Investitionen bekommen. Bedingt durch die Geldpolitik der EZB ist das Finanzierungsumfeld für die Unternehmen weiterhin extrem günstig. Auch die Kapazitätsauslastung der Betriebe ist in den letzten Quartalen leicht, aber kontinuierlich gestiegen. Dies führte in der Regel zwar nicht zu erheblichen Erweiterungs-, dafür aber verstärkt zu Ersatzinvestitionen. Insgesamt wächst die deutsche Wirtschaft auch durch die geld- und währungspolitischen Impulse und den niedrigen Ölpreis deutlich. Die regionale Wirtschaft im märkischen Südwestfalen hat sich in 2015 ebenfalls positiv entwickelt. Dies machte sich auch durch leicht steigende Abfallmengen im gewerblichen Bereich bemerkbar, während im Vergleich dazu die Menge der entsorgungspflichtigen Hausmüllabfälle weiter rückläufig war.

Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr schließt mit einem Jahresüberschuss von 156,4 T€.

Lage

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2015 wurde mit Umsatzerlösen von 926,6 T€ (Vorjahr 923,5 T€) und einem Jahresüberschuss von 156,4 T€ (Vorjahr 130,7 T€) geschlossen. Die Bilanzsumme sank von 7.969,7 T€ im Jahr 2014 um -321,7 T€ auf 7.648,0 T€ im Berichtsjahr.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich im Berichtsjahr auf 5.751,1 T€ (Vorjahr 6.210,9 T€). Es entstanden Zinsaufwendungen in Höhe von 222,4 T€ (Vorjahr 243,7 T€) und Bürgschaftsprovisionen in Höhe von 60,2 T€ (Vorjahr 66,3 T€) für Bürgschaften der Stadt Lüdenscheid. Die Bürgschaftsprovision beträgt wie in den Vorjahren 1,0 % der Bürgschaftssumme.

Die Umsatzerlöse (Pachterträge) betragen in 2015 insgesamt 926,6 T€ (Vorjahr 923,5 T€). Für die Berechnung der Pacht des Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetriebes Lüdenscheid (STL) werden die laufenden Abschreibungen und die Verzinsung der Restbuchwerte der Grundstücke und Gebäude zugrunde gelegt. Der Pachtzins beträgt wie in den Vorjahren 6,20 % (4,70 % Zinsen + 1,00 % Avalprovision + 0,50 % Verwaltungskosten) der Restbuchwerte der Anschaffungs- und Herstellungskosten für Grundstücke und Gebäude. Zudem wird ein Unterhaltungskostenzuschlag in Höhe von 0,75 % der Anschaffungs- und Herstellungskosten des Anlagevermögens berücksichtigt.

Seit dem 26.04.1999 sind rd. 65.000 qm des Grundstücks Spielwigge langfristig bis zum Jahr 2035 an den Hegering Lüdenscheid e.V. verpachtet, der das Gelände zum Betrieb einer Schießstätte gemäß der Erlaubnis der Kreispolizeibehörde nutzt. In 2015 entstanden Pachterträge in Höhe von rd. 4,0 T€.

Vermögens- und Finanzlage

Das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt 1.764,9 T€. In Relation zur Bilanzsumme von 7.648,0 T€ beträgt die Eigenkapitalquote 23,1 % (Vorjahr 20,4 %).

Die sonstigen Rückstellungen betragen 16,5 T€ (Vorjahr 15,5 T€). Sie bestehen für externe und interne Jahresabschlusskosten sowie für die Buchhaltung und die Aktenaufbewahrung.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten liegen mit 5.751,1 T€ um -459,8 T€ unter dem Betrag des Vorjahres (6.210,9 T€). Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Verbindlichkeiten liegen mit 96,8 T€ um insgesamt -7,0 T€ unter dem Vorjahresniveau (103,8 T€). Insgesamt betragen die Verbindlichkeiten mit 5.853,7 T€ 76,5 % der Bilanzsumme (Vorjahr 6.325,3 T€; 79,4 %).

Die Liquidität war ganzjährig und über diesen Zeitraum bis zur Erstellung des Lageberichtes gesichert. Die bilanzierten Zahlungsverpflichtungen konnten jederzeit erfüllt werden.

Feststellung im Rahmen der Prüfung nach § 53 des HGrG

Die von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Märkische Revision GmbH durchgeführte Prüfung gemäß § 53 HGrG hat für das Geschäftsjahr 2015 keine Anhaltspunkte ergeben, die Zweifel an der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung begründen könnten.

Gesamtaussage

Die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft kann als insgesamt gut bezeichnet werden und bewegt sich im Rahmen des Wirtschaftsplanansatzes.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich für die Gesellschaft nach dem Ende des Geschäftsjahres nicht ergeben.

Prognosebericht

Auf dem STL-Betriebsgelände sind für das Jahr 2016 ausschließlich allgemeine Unterhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen geplant. Entsprechend der Planzahlen wird ein Jahresüberschuss in Höhe von 145,0 T€ erwartet.

Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

Die Gesellschaft ist überwiegend abhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung und der strategischen Ausrichtung des Eigenbetriebes.

Im Rahmen der internen Revision finden regelmäßige Überprüfungen der Arbeitsabläufe statt. In 2015 wurde die Umsetzung der Vorgaben aus der Baugenehmigung des Recyclinghofes gegenüber der STL GmbH im Hinblick auf die Einhaltung der Höchstgrenzen zur Annahme und Lagerung von gefährlichen Abfällen untersucht.

Um das Haftungsrisiko zu minimieren, besteht seit 2007 eine Directors & Officers-Versicherung sowie eine Vertrauensschaden- und Strafrechtsschutzversicherung. Darüber hinaus bestehen für die Gebäude der Gesellschaft Versicherungen gegen Schäden durch Feuer, Brand, Blitzschlag, Leitungswasser, Sturm und Elementarschäden.

Chancenbericht

Der Gesellschaftszweck der STL-GmbH ist entsprechend § 108 Abs. 2 Nr. 2 Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NRW) auf den Ankauf von Grundstücken und Gebäu-

den, das Erstellen von Gebäuden und die Verpachtung der Grundstücke und Gebäude an den STL-Eigenbetrieb beschränkt. Die Übertragung von investiven Bautätigkeiten der Stadt auf die Gesellschaft würde deren wirtschaftliche Entwicklung verbessern.

Gesamtaussage

Das Geschäftsmodell der Gesellschaft ist aus heutiger Sicht ausbaufähig. Mittelfristig sind keine wesentlichen Änderungen der Geschäftspolitik zu erwarten. Nach wie vor werden Überlegungen angestellt, ob bestimmte im öffentlichen Interesse stehende Bauprojekte durch die STL Bauträger- und Beteiligungs-GmbH für die Stadt vollständig abgewickelt werden können. Zu diesem Zweck wurde in 2009 der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft entsprechend der Beschlussfassung im Rat der Stadt Lüdenscheid geändert. Derzeit sind Projektabwicklungen über die GmbH jedoch nicht geplant.

Risiken, die den Bestand der Gesellschaft gefährden könnten, sind derzeit nicht erkennbar.

2.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

2.2.2.1 Bilanz

Aktivseite STL GmbH		2015	2014	2013
A.	Anlagevermögen			
	Sachanlagen			
1.	Grundstücke und Bauten	7.635.303,66	7.962.629,66	7.859.406,66
2.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00	0,00	0,00
3.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00	175.577,28
B.	Umlaufvermögen			
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	6.406,71	7.090,64	5.355,49
II.	Guthaben bei Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00
III.	sonstige Vermögensgegenstände	6.328,99	0,00	679,00
	Bilanzsumme	7.648.039,36	7.969.720,30	8.041.018,43

Passivseite STL GmbH		2015	2014	2013
A.	Eigenkapital			
I.	Stammkapital	511.291,88	511.291,88	511.291,88
II.	Kapitalrücklage	511.291,88	511.291,88	511.291,88
III.	Gewinnrücklagen	585.885,60	475.144,07	370.976,72
IV.	Jahresüberschuss	156.415,51	130.741,53	124.167,35
B.	Rückstellungen			
1.	Steuerrückstellungen	12.947,00	458,00	0,00
2.	sonstige Rückstellungen	16.500,00	15.500,00	12.500,00
C.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.751.129,28	6.210.923,11	6.383.114,25
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.757,94	10.572,85	6.788,36
3.	sonstige Verbindlichkeiten	96.820,27	103.796,98	120.887,99
	Bilanzsumme	7.648.039,36	7.969.720,30	8.041.018,43

2.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite STL GmbH		2015/2014	2015/2014 in %
A.	Anlagevermögen		
	Sachanlagen		
1.	Grundstücke und Bauten	-327.326,00	-4,11
2.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00	0,00
3.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00
B.	Umlaufvermögen		
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	-683,93	-9,65
II.	Guthaben bei Kreditinstituten	0,00	0,00
III.	sonstige Vermögensgegenstände	6.328,99	100,00
	Bilanzsumme	-321.680,94	-4,04

Passivseite STL GmbH		2015/2014	2015/2014 in %
A.	Eigenkapital		
I.	Stammkapital	0,00	0,00
II.	Kapitalrücklage	0,00	0,00
III.	Gewinnrücklagen	110.741,53	23,31
IV.	Jahresüberschuss	25.673,98	19,64
B.	Rückstellungen		
1.	Steuerrückstellungen	12.489,00	2.726,86
2.	sonstige Rückstellungen	1.000,00	6,45
C.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-459.793,83	-7,40
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-4.814,91	-45,54
3.	sonstige Verbindlichkeiten	-6.976,71	-6,72
	Bilanzsumme	-321.680,94	-4,04

2.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung STL GmbH		2015	2014	2013
1.	Umsatzerlöse	926.623,64	923.497,31	936.172,14
2.	sonstige betriebliche Erträge	0,00	0,00	0,00
3.	Personalaufwand			
a)	Gehälter	2.400,00	2.400,00	2.400,00
b)	soziale Abgaben	623,03	907,65	929,78
4.	Abschreibungen auf Sachanlagen	327.326,00	317.741,59	319.965,00
5.	sonstige betriebliche Aufwendungen	81.214,28	97.727,52	96.822,75
6.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,00	0,00	0,00
7.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	282.626,05	310.024,09	329.587,00
8.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	232.434,28	194.696,46	186.467,61
9.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	76.018,77	63.954,93	62.300,26
10.	Jahresüberschuss	156.415,51	130.741,53	124.167,35

2.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung STL GmbH		2015/2014	2015/2014 in %
1.	Umsatzerlöse	3.126,33	0,34
2.	sonstige betriebliche Erträge	0,00	0,00
3.	Personalaufwand		
a)	Gehälter	0,00	0,00
b)	soziale Abgaben	-284,62	-31,36
4.	Abschreibungen auf Sachanlagen	9.584,41	3,02
5.	sonstige betriebliche Aufwendungen	-16.513,24	-16,90
6.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,00	0,00
7.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-27.398,04	-8,84
8.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	37.737,82	19,38
9.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	12.063,84	18,86
10.	Jahresüberschuss	25.673,98	19,64

2.2.2.5 Anzahl der Beschäftigten

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

2.2.2.6 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen der Gesellschaft und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2015	2014	2013
160 010 010	4651100	Gewinnanteile	20.000,00	20.000,00	20.000,00
160 010 010	4563100	Bürgschaftsprovision	60.211,82	66.280,37	64.499,28

2.2.2.7 Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen der STL GmbH und dem STL stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2015	2014	2013
Verwaltungskosten	49	42	41
Pacht	923	919	931
EDV-Nutzung	11	10	9

2.2.2.8 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen STL GmbH	2015	2014	2013	Abweichung	
		%	%	%	2015	2014
1.	Eigenkapitalquote	23,08	20,43	18,87	2,65	
2.	Fremdkapitalquote	76,92	79,57	81,13	-2,65	
3.	Anlagendeckung I	23,11	20,45	18,89	2,66	
4.	Anlagenintensität	99,83	99,91	99,92	-0,08	
5.	Umlaufintensität	0,17	0,09	0,08	0,08	
6.	Kassenmittelintensität	0,00	0,00	0,00	0,00	
7.	Eigenkapitalrentabilität	8,86	8,03	8,18	0,83	
8.	Gesamtkapitalrentabilität	4,95	4,70	4,84	0,25	
9.	Materialaufwandsquote	0,00	0,00	0,00	0,00	
10.	Personalaufwandsquote	0,33	0,36	0,36	-0,03	
11.	Abschreibungsquote	4,29	3,99	3,98	0,30	

2.2.3 Wirtschaftsplan

Die Plandaten entwickelten sich von 2015 bis 2017 wie folgt (in T€):

Erfolgsplan	2017	2016	2015	2017/2016	in %
Umsatzerlöse u. sonstige betriebl. Erträge	888,00	905,00	936,00	-17,00	-1,88
betriebliche Aufwendungen	428,00	431,00	420,00	-3,00	-0,70
Finanzergebnis	-239,00	-260,00	-330,00	21,00	8,08
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	221,00	214,00	186,00	7,00	3,27
Ertrags- und sonstige Steuern	71,00	69,00	62,00	2,00	2,90
Jahresüberschuss	150,00	145,00	124,00	5,00	3,45

Vermögensplan	2017	2016	2015	2017/2016	in %
bilanzielle Abschreibungen	329,00	327,00	323,00	2,00	0,61
Jahresüberschuss	150,00	145,00	158,00	5,00	3,45
Darlehensaufnahmen/ Veranschlagung von Kassenkrediten	0,00 88,00	473,00 73,00	26,00 0,00	-473,00 15,00	-100,00 20,55
Liquiditätszufluss Gesamt	567,00	546,00	507,00	21,00	3,85
Darlehensstilgung	547,00	526,00	487,00	21,00	3,99
Ergebnisabführung an die Stadt	20,00	20,00	20,00	0,00	0,00
Gesamtinvestitionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Liquiditätsabfluss Gesamt	567,00	546,00	507,00	21,00	3,85
periodenbezogene Veränderung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

2.2.4 Wirtschaftsplandaten 2015 im Vergleich zum Ergebnis 2015

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2015 gegenübergestellt und die Veränderungen in absoluten (T€) und prozentualen Beträgen ausgewiesen:

Plan/Ist-Vergleich 2015	Plan 2015	Ist 2015	Abweichung	Abweichung in %
Erträge	936,00	926,6	-9,38	-1,00
Aufwendungen	420,00	411,6	-8,44	-2,01
Finanzergebnis	-330,00	-282,6	47,37	14,36
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	186,00	232,4	46,43	24,96
Ertrags- und sonstige Steuern	62,00	76,0	14,02	22,61
Jahresüberschuss	124,00	156,4	32,42	26,14

3 Lüdenscheider Wohnstätten AG

3.1 Allgemeine Unternehmensdaten

3.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Lüdenscheider Wohnstätten AG Liebigstraße 15 58511 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1927
Grundkapital:	8.819.784,96 Euro
Beteiligung der Stadt:	8.813.611,11 Euro = 99,93%

		Betrag in Euro	Anteil
Weitere Gesellschafter:	Angehörige des Baugewerbes	1.763,96	0,02%
	Industriefirmen und Private	4.409,89	0,05%

3.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Die Gesellschaft errichtet, bewirtschaftet, betreut und verwaltet Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter Eigenheime und Eigentumswohnungen. Sie kann außerdem alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen, Grundstücke erwerben, belasten und veräußern sowie Erbbaurechte ausgeben. Sie kann Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden und Gewerbebauten, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungen bereitstellen. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen zu errichten, andere Unternehmen zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen. Die Gesellschaft dient vorrangig einer sicheren und sozial verantwortbaren Wohnungsversorgung breiter Schichten der Bevölkerung. Die Tradition der Gesellschaft als gemeinnütziges Wohnungsunternehmen bei der Zurverfügungstellung von Wohnraum soll damit erhalten bleiben.

Der im Gesellschaftsvertrag beschriebene Gegenstand des Unternehmens ist auf die Erfüllung eines öffentlichen Zwecks ausgerichtet: Eine sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung der Bevölkerung stellt nach wie vor einen wichtigen öffentlichen Zweck dar. Die Wahrnehmung dieser Aufgaben stand für die Gesellschaft im Berichtsjahr wieder im Mittelpunkt ihres Handelns.

3.1.3 Beteiligungen der Gesellschaft

Die Lüdenscheider Wohnstätten AG hält folgende Beteiligungen:

Gesellschaft	Beteiligung Anteil in Euro
WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank	4.120,00
Münchener Hypothekenbank eG	70,00

3.1.4 Wichtige Verträge

- Satzung vom 15.12.1992, in der aktualisierten Fassung vom 15.11.2007
- Grundstückskaufvertrag und Erbbauvertrag vom 26.06.1990

3.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen zum 31.12.2015.

a) Vorstand

Die Stadt Lüdenscheid ist im Vorstand nicht vertreten.

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas
RF Susanne Mewes
RH Michael Thielicke
RF Britta Rogalske
RH Rolf Breucker
RF Heide-Marie Skorupa

c) Hauptversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Rüdiger König

Stellvertreter: RH Gordan Dudas

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Gordan Dudas

Stellvertreter: RH Rüdiger König

3.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2015.

3.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Entwicklung der Weltwirtschaft verlief in 2015 schwächer als erwartet. In den Industrieländern war das Wirtschaftswachstum relativ robust. Dagegen zeigte sich die Nachfrage aus den Schwellenländern weniger dynamisch.

In den großen fortgeschrittenen Volkswirtschaften ist die Geldpolitik nach wie vor sehr expansiv ausgerichtet. Sie kombiniert historisch niedrige Leitzinsen mit verschiedenen unkonventionellen Maßnahmen. Dazu zählt die massive Ausweitung der Zentralbankgeldmengen durch großangelegte Wertpapierankaufprogramme, sowie eine Kommunikationspolitik, die die Bereitschaft signalisiert, die Zinsen für längere Zeit niedrig zu halten. Allerdings hat sich die geldpolitische Ausrichtung unterschiedlich differenziert. So weitet die US-Notenbank das gehaltene Volumen von Wertpapieren seit Dezember 2014 nicht mehr aus, und Leitzinsanhebungen wurden in Aussicht gestellt. Hingegen haben die Europäische Zentralbank und die Bank von Japan angesichts der deutlich moderateren Konjunktur und eines zu geringen Preisauftriebs ihre Wertpapierankaufprogramme in diesem Jahr massiv ausgeweitet.

Im Eurogebiet setzte sich die moderate konjunkturelle Erholung fort. Im Umfeld gesunkener Energiekosten, niedriger Zinsen und eines schwachen Euro ist die Produktion im Euroraum expandiert. Die wirtschaftliche Erholung dürfte weiter an Breite gewinnen. Der private Konsum - bislang die wichtigste Triebfeder des Aufschwungs - dürfte auch in Zukunft von einem kräftigeren Lohnwachstum im Gefolge steigender Beschäftigungszahlen sowie von den positiven Effekten der gesunkenen Energiepreise auf die real verfügbaren Einkommen profitieren.

Die Verbraucherpreise im Euroraum stagnieren. Dies reflektiert vor allem die neuerlich gesunkenen Energiepreise.

Die deutsche Wirtschaft bleibt auf Expansionskurs, allerdings mit leichtem Gegenwind aus dem weltwirtschaftlichen Umfeld. Die konjunkturelle Lage in Deutschland ist im Jahr 2015 gekennzeichnet durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum. Um 1,7 % ist das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) höher als im Vorjahr.

Auf der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts war der Konsum im Jahr 2015 wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft: Die privaten Konsumausgaben waren preisbereinigt um 1,9 %, die des Staates sogar um 2,8 % höher als im Jahr zuvor. Auch die Investitionen legten zu: Im Inland investierten Unternehmen und Staat zusammen 3,6 % mehr in Ausrüstungen als ein Jahr zuvor.

Der deutsche Außenhandel gewann im Jahr 2015 weiter an Dynamik: Deutschland exportierte preisbereinigt 5,4 % mehr Waren und Dienstleistungen als im Jahr 2014. Die Importe legten aber fast genauso stark zu (+ 5,7 %)

Der Arbeitsmarkt verzeichnet weiterhin solide Beschäftigungszuwächse.

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Die Lüdenscheider Wohnstätten AG wurde in ihrem städtischen Wirtschaftsumfeld und vor dem Hintergrund der schwierigen Rahmenbedingungen ihrer sozialen und ökonomischen Aufgaben und Verantwortungen auch im Jahr 2015 gerecht.

Im Berichtsjahr 2015 konnte die Lüdenscheider Wohnstätten AG als größter Wohnungsanbieter der Stadt ihre erfolgreiche Geschäftstätigkeit fortführen und ihre Marktposition weiter ausbauen.

Die Angebots- und Nachfragesituation auf dem Mietwohnungsmarkt in Lüdenscheid ist auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 gekennzeichnet durch einen Angebotsüberhang. Charakteristisch ist die seit Jahren zu verzeichnende, in 2015 aber abgeschwächte, Entspannung des Wohnungsmarktes.

Die Gesellschaft wird die bisherige Strategie einer vernünftigen und gesunden Balance von nachhaltiger Bestandsentwicklung und wirtschaftlicher Leistungskraft weiter verfolgen. Durch die umfangreichen marktorientierten Investitionen in den vorhandenen Bestand wird eine sichere und sozial verantwortliche Wohnungsversorgung für breite Teile der Bevölkerung erreicht.

Im Rahmen einer Vereinbarung mit der Stadt Lüdenscheid zur Unterbringung von Flüchtlingen wurden von der Lüdenscheider Wohnstätten AG 42 Wohnungen mit 155 Personen an Flüchtlingsfamilien und Einzelpersonen vermietet.

Bei der Lüdenscheider Wohnstätten AG, setzte sich die geplante Entwicklung fort. Das Kerngeschäft der Gesellschaft ist gekennzeichnet von den klassischen Leistungsbereichen eines Wohnungsunternehmens. Zu diesen wesentlichen Geschäftstätigkeiten zählt, wie in den Jahren zuvor, auch in 2015 die Sanierung und Modernisierung des Wohnungsbestandes sowie Wohnwertanpassung der Wohnungen bei Mieterwechsel.

Schwerpunkte der Aktivitäten sind:

- energieeffiziente Modernisierungen von Bestandsimmobilien
- Fortführung der Bestands- und Wohnungsmodernisierung in Quartieren mit zentralen Stadtlagen
- Wohnungseinzelmodernisierung

- Barrierearmer und -freier Einzelwohnungsbau
- Einbau von Rauchwarnmeldern

Vorrangiges Ziel der Lüdenscheider Wohnstätten AG bleibt es auch in Zukunft in den vorhandenen Wohnungsbestand zu investieren, um damit den gestiegenen Ausstattungsansprüchen qualitativ gerecht zu werden und zukunftstauglich zu gestalten.

Hausbewirtschaftung

Die Gesellschaft bewirtschaftete zum Stichtag 31. Dezember 2015 folgende Einheiten:

Eigene Wohnungen		
Wohnungsbestand	2.083	WE
Verwaltete Wohnungen		
4 Eigentümergeinschaften	59	WE
Wohnungen insgesamt	2.142	WE
Eigene Garagen und Stellplätze	566	GA
Verwaltete Garagen	29	GA
Eigene gewerbliche Einheiten	20	GE

Auch im Geschäftsjahr 2015 hat die Lüdenscheider Wohnstätten AG wieder erhebliche Mittel investiert, um ihren Wohnungsbestand durch Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen aufzuwerten und zu pflegen. Es wurden rund 3.780.000,00 € aufgewendet.

Modernisierung

In 2015 sind für Erweiterungs- und Modernisierungsmaßnahmen ca. 1.275.000,00 € auszuweisen.

Der Schwerpunkt der Investitionen, die Modernisierungen mit energetischen Maßnahmen, Grundrissänderungen, Komplettsanierungen von Wohnungen und Balkonanbauten beinhalteten, lag in den Wohnanlagen Brüderstr. 33-39, Rosenweg 2-8, Buckesfeld 48-56 und Wagnerstr. 35. Ferner sind in der Glatzer Str. 50-52a und 54-56 die Heizungsanlagen erneuert, beziehungsweise auf eine Zentralheizung umgestellt worden.

Instandhaltungen

Aufwendungen für Instandhaltungsmaßnahmen betragen im Jahr 2015 insgesamt 2.504.875,00 € (2014: 1.774.950,00 €).

Rund 1.029.725,00 € sind für geplante Instandhaltungsmaßnahmen investiert worden.

Für die Sanierung von Leerwohnungen sind 546.700,00 € (2014: 304.450,00 €) aufgewendet worden.

Für die Beseitigung von Versicherungsschäden unterschiedlicher Art wendete die Lüdenscheider Wohnstätten AG 2015 insgesamt 136.883,00 € (2014: 248.670,00€) auf.

Die verbleibenden Instandhaltungskosten verteilten sich im Jahr 2015 auf folgende Gewerke:

Sanitär- und Heizungsinstallation	298.000,00
Maler- und Oberbodenarbeiten	81.000,00
Maurer- und Fliesenarbeiten	59.000,00
Elektroinstallationsarbeiten	46.000,00
Wohnumfeldarbeiten	73.000,00
Zimmerarbeiten	39.500,00
Dachdeckerarbeiten	95.000,00
Metallbau/Schlosserarbeiten	2.500,00
Fensterbau- und Rolladenarbeiten	14.300,00
Sonstiges	83.200,00
Summe	791.500,00

Die Aufwendungen für Instandhaltungen betragen rd. 23,4 % (Vorjahr rd. 16,6 %) der Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung.

Ertragslage

Die Ertragslage hat sich im Geschäftsjahr 2015 weiter positiv entwickelt. Es wurde ein Jahresüberschuss von 172.068,52 € (Vorjahr: 1.002.040,57 €) erwirtschaftet. Das Ergebnis ist im Wesentlichen bestimmt durch die Entwicklung der Erlöse und Erträge, hier insbesondere auch die Steigerung der Sollmieten und eine Reduzierung der Erlösschmälerungen um insgesamt 282.096,76 €. Auch in 2015 sind Abschreibungen plan- wie außerplanmäßig durchgeführt worden.

Das Ergebnis der Hausbewirtschaftung wurde allerdings im Geschäftsjahr 2015 - und wird auch zukünftig - durch marktbedingte, insbesondere strukturelle Wohnungsleerstände belastet. Diesen Leerständen wird auch in Zukunft durch die Umsetzung der Portfolioanalyse und intensive Bestandspflege entgegenzuwirken sein. Mit diesen Strategien konnte der Abbau des Leerstandes auch in 2015 weiter erfolgreich fortgeführt werden. In wie weit der Zuzug von Flüchtlingen und Asylbewerber die Marktbedingungen beeinflusst, ist zurzeit noch nicht abzusehen.

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Kapitalverhältnisse der Gesellschaft sind geordnet. Die langfristigen Vermögenswerte sind auch langfristig finanziert. Darüber hinaus verblieb eine zufriedenstellende Liquiditätsreserve im kurzfristigen Bereich.

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr um 1.381 T€ auf 68.924 T€ gesunken. Dieses ist im Wesentlichen auf den Verbrauch von flüssigen Mittel um 957 T€ auf 2.667 T€ zurückzu-

führen.

Die Eigenkapitalquote beträgt 30,6 % (Vorjahr: 29,7 %), das Anlagevermögen beträgt 90,4 % (Vorjahr: 89,9 %) des Gesamtvermögens.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt 2.022 T€ (Vorjahr: 2.642 T€)

Die Zahlungsbereitschaft war im Geschäftsjahr 2015 immer gegeben; sie ist auch weiterhin jederzeit gewährleistet. Die Finanzierung der laufenden und geplanten Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen ist gesichert.

Die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sind geordnet; die Zahlungsfähigkeit ist gewährleistet.

Kennzahlenübersicht

Leistungsindikatoren		2015	2014
Investition ins Anlagevermögen	TEUR	1.328,0	2.069,0
Eigenkapitalquote	%	30,6	29,7
Cashflow a. lfd. Geschäftstätigk.	TEUR	2.022,0	2.642,0
Sollmiete/m2/p.m.	EUR	4,95	4,82
Leerstand w. Marktabgängig	%	6,38	7,25
Leerstand w. Modernisierung	%	0,58	2,08
Leerstand w. Mieterwechsel	%	2,16	2,61
Jahresüberschuss	TEUR	172,00	1.002,00

Finanzieller Leistungsindikator der Gesellschaft ist der Jahresüberschuss.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2015 sind nicht eingetreten.

Risiko- und Chancenbericht

Bestandsgefährdende Risiken bzw. Risikofelder, die die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage wesentlich negativ beeinflussen können, sind nicht erkennbar. Allerdings könnten die anhaltende Entspannung auf dem Mietwohnungsmarkt sowie die demografische Entwicklung zu weiter steigenden Fluktuations- und Leerstandsquoten führen. Inwieweit sich eine dezentrale Unterbringung von Flüchtlingen in Lüdenscheid auf den Wohnungsmarkt auswirken wird ist zurzeit nicht vorhersehbar.

Der örtliche Wohnungsmarkt ist in 2015 immer noch von einem breiten Angebot und einem niedrigen Mietpreisniveau geprägt und daher als ein Risikofaktor anzusehen. Daraus ergeben sich einerseits Risiken für die Erlössituation und andererseits relativ geringe Spielräume für Erlössteigerungen. Diesen Risiken wird mit einer kontinuierlichen Qualitätssteigerung des Woh-

nungsangebots sowie entsprechend konsequenter Nutzung von Mietsteigerungspotentialen begegnet.

Durch umfangreiche Modernisierungen und Investitionen in den vorhandenen Wohnungsbestand sowie die Bereitstellung von Wohnungen für Flüchtlingsfamilien wird den Leerständen wirksam begegnet. Um der demografischen Entwicklung gerecht zu werden, sind auch zukünftig Investitionen in altengerechte Wohnanlagen notwendig. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass durch die vorgefundene Topographie seniorenrechtliche Anlagen nur im begrenzten Umfang im vorhandenen Bestand umgesetzt werden können.

Insgesamt sieht die Gesellschaft aber in den vorgenannten Maßnahmen eine Chance, die Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung langfristig zu sichern und zu steigern. Darüber hinaus besteht die Chance, die Mieter möglichst lange an das Unternehmen zu binden.

Bei der Gesellschaft werden im Wesentlichen Darlehen als Finanzinstrumente genutzt, die grundsätzlich einem Zinsänderungsrisiko unterliegen.

Zinsänderungsrisiken sind insbesondere vor dem Hintergrund des derzeit immer noch günstigen Zinsniveaus und der im Zeitablauf steigenden Zinsdegression nur in begrenztem Rahmen zu erwarten.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Aktien der Gesellschaft befinden sich zu 99,93 % im Besitz der Stadt Lüdenscheid. Der Vorstand hat deshalb einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt und diesen zur Prüfung vorgelegt.

Der Abhängigkeitsbericht enthält folgende Schlusserklärung:

"Wir erklären hiermit, dass bei jedem der in diesem Bericht aufgeführten Rechtsgeschäfte die Lüdenscheider Wohnstätten AG eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die im Zeitpunkt des Abschlusses der Rechtsgeschäfte bekannt waren."

Prognosebericht

Nach den für die Geschäftsjahre 2016 und 2017 aufgestellten Wirtschaftsplänen werden Jahresüberschüsse von 336 T€ bzw. 230 T€ erwartet.

Vorrangiges Ziel der Lüdenscheider Wohnstätten-Aktiengesellschaft bleibt es, auch in Zukunft, den Wohnungsbestand stetig und konsequent markt- und kundenorientiert auszurichten, zu pflegen und zu modernisieren.

3.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

3.2.2.1 Bilanz

Aktivseite LüWo AG	2015	2014	2013
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Software und Nutzungsrechte	28.841,51	10.947,51	11.367,51
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	61.053.154,45	61.884.948,31	62.278.469,34
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts- und anderen Bauten	808.506,41	855.301,41	679.340,23
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	390.909,72	390.909,72	494.785,90
4. Technische Anlagen und Maschinen	4,00	4,00	4,00
5. Betriebs- und Geschäftsausstattung	62.130,04	55.896,04	61.471,04
6. Anlagen im Bau	0,00	0,00	6.911,81
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen	4.120,00	4.120,00	4.120,00
2. Andere Finanzanlagen	70,00	70,00	70,00
B. Umlaufvermögen			
I. Zum Verkauf bestimmte Grundstücke			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	182.057,67	12.000,00	0,00
2. Unfertige Leistungen	3.379.397,00	3.025.205,28	3.271.731,38
3. Andere Vorräte	1.450,00	2.870,00	2.490,00
II. Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Vermietungen	39.255,54	51.592,54	42.383,44
2. Forderungen aus Betreuungstätigkeit	0,00	5,00	804,85
3. Sonstige Vermögensgegenstände	229.600,67	289.646,06	132.586,89
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	2.666.624,38	3.624.064,66	2.853.676,02
C. Rechnungsabgrenzungsposten	77.861,73	97.308,65	112.359,24
Bilanzsumme	68.923.983,12	70.304.889,18	69.952.571,65
D. Treuhandvermögen	1.614.374,03	1.535.500,56	1.453.977,90

Passivseite LüWo AG		2015	2014	2013
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	8.819.784,96	8.819.784,96	8.819.784,96
II.	Kapitalrücklage	212.186,13	212.186,13	212.186,13
III.	Gewinnrücklagen			
1.	Gesetzliche Rücklage	662.529,05	653.925,62	603.823,59
2.	Andere Gewinnrücklagen	11.330.367,81	10.793.415,31	9.934.522,05
IV.	Bilanzgewinn			
1.	Jahresüberschuss	172.068,52	1.002.040,57	795.273,24
2.	Einstellung in die Gewinnrücklagen	-94.637,69	-551.122,33	-437.400,28
B.	Rückstellungen			
1.	Rückstellungen für Bauinstandhaltung	521.675,00	521.675,00	521.675,00
2.	Sonstige Rückstellungen	307.769,07	225.952,30	71.179,19
C.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	40.203.746,40	41.950.984,73	42.303.910,02
2.	Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern	2.487.511,63	2.575.343,99	2.729.016,50
3.	Erhaltene Anzahlungen	3.433.438,04	3.374.938,26	3.249.024,52
4.	Verbindlichkeiten aus Vermietung	182.938,64	179.903,39	205.780,68
5.	Verbindlichkeiten aus Betreuungstätigkeit	0,00	0,00	72,24
6.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	682.142,31	543.609,85	942.182,52
7.	Sonstige Verbindlichkeiten	2.463,25	2.251,40	1.541,29
	Bilanzsumme	68.923.983,12	70.304.889,18	69.952.571,65
D.	Treuhandverbindlichkeiten	1.614.374,03	1.535.500,56	1.453.977,90

3.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite LüWo AG		2015/2014	2015/2014 in %
A.	Anlagevermögen		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände		
	Software und Nutzungsrechte	17.894,00	163,45
II.	Sachanlagen		
1.	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	-831.793,86	-1,34
2.	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts- und anderen Bauten	-46.795,00	-5,47
3.	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	0,00	0,00
4.	Technische Anlagen und Maschinen	0,00	0,00
5.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.234,00	11,15
6.	Anlagen im Bau		
III.	Finanzanlagen		
1.	Beteiligungen	0,00	0,00
2.	Andere Finanzanlagen	0,00	0,00
B.	Umlaufvermögen		
I.	Zum Verkauf bestimmte Grundstücke		
1.	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	170.057,67	1.417,15
2.	Unfertige Leistungen	354.191,72	11,71
3.	Andere Vorräte	-1.420,00	-49,48
II.	Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Vermietungen	-12.337,00	-23,91
2.	Forderungen aus Betreuungstätigkeit	-5,00	-100,00
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	-60.045,39	-20,73
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	-957.440,28	-26,42
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	-19.446,92	-19,98
	Bilanzsumme	-1.380.906,06	-1,96
D.	Treuhandvermögen	78.873,47	5,14

Passivseite LüWo AG		2015/2014	2015/2014 in %
A.	Eigenkapital		
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Kapitalrücklage	0,00	0,00
III.	Gewinnrücklagen		
1.	Gesetzliche Rücklage	8.603,43	1,32
2.	Andere Gewinnrücklagen	536.952,50	4,97
IV.	Bilanzgewinn		
1.	Jahresüberschuss	-829.972,05	-82,83
2.	Einstellung in die Gewinnrücklagen	456.484,64	82,83
B.	Rückstellungen		
1.	Rückstellungen für Bauinstandhaltung	0,00	0,00
3.	Sonstige Rückstellungen	81.816,77	36,21
C.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-1.747.238,33	-4,16
2.	Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern	-87.832,36	-3,41
3.	Erhaltene Anzahlungen	58.499,78	1,73
4.	Verbindlichkeiten aus Vermietung	3.035,25	1,69
5.	Verbindlichkeiten aus Betreuungstätigkeit		
6.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	138.532,46	25,48
7.	Sonstige Verbindlichkeiten	211,85	9,41
	Bilanzsumme	-1.380.906,06	-1,96
D.	Treuhandverbindlichkeiten	78.873,47	5,14

3.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung LüWo AG		2015	2014	2013
1.	Umsatzerlöse	10.699.398,95	10.679.702,35	10.225.121,74
2.	Erhöhung/Verminderung (-) des Bestandes an zum Verkauf bestimmten Grundstücken mit fertigen und unfertigen Bauten sowie unfertigen Leistungen	354.191,72	-246.526,10	287.060,02
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen	35.786,66	50.500,00	60.500,00
4.	Sonstige betriebliche Erträge	340.844,37	843.105,57	614.483,19
5.	Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen	6.260.629,50	5.102.386,62	5.121.382,88
6.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	763.960,87	689.375,86	657.740,32
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	177.736,43	168.077,44	159.527,67
7.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.997.914,42	2.107.362,77	2.313.200,19
8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	328.435,34	474.862,17	318.013,64
9.	Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	212,28	182,28	152,28
10.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	9.532,40	46.014,67	47.342,32
11.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.472.391,61	1.565.759,92	1.607.153,69
12.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	438.898,21	1.265.153,99	1.057.641,16
13.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,00	0,00	0,00
14.	Sonstige Steuern	266.829,69	263.113,42	262.367,92
15.	Jahresüberschuss	172.068,52	1.002.040,57	795.273,24

3.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

	Gewinn- und Verlustrechnung LüWo AG	2015/2014	2015/2014 in %
1.	Umsatzerlöse	19.696,60	0,18
2.	Erhöhung/Verminderung (-) des Bestandes an zum Verkauf bestimmten Grundstücken mit fertigen und unfertigen Bauten sowie unfertigen Leistungen	600.717,82	243,67
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen	-14.713,34	-29,14
4.	Sonstige betriebliche Erträge	-502.261,20	-59,57
5.	Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen	1.158.242,88	22,70
6.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	74.585,01	10,82
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	9.658,99	5,75
7.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-109.448,35	-5,19
8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-146.426,83	-30,84
9.	Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	30,00	16,46
10.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	-36.482,27	-79,28
11.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-93.368,31	-5,96
12.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-826.255,78	-65,31
13.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,00	0,00
14.	Sonstige Steuern	3.716,27	1,41
15.	Jahresüberschuss	-829.972,05	-82,83

3.2.2.5 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich von 2013 bis 2015 wie folgt:

	2015	2014	2013
Vorstand	2	2	2
technischer Bereich	3	3	3
kaufmännischer Bereich	10	10	10
sonstige Angestellte	2	2	1
Auszubildende	0	0	0
Stellen insgesamt	17	17	16

3.2.2.6 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen der Gesellschaft und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2015	2014	2013
160 010 010	4651200	Gewinnanteile	0,00	0,00	0,00
160 010 010	4563400	Bürgerschaftsprovision	82.027,24	85.143,45	86.373,71

3.2.2.7 Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen der LüWo und dem STL stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2015	2014	2013
Bauleistungen und Service	3,7	3,5	2,7

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen der LüWo und dem SEL stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2015	2014	2013
Entwässerung	553	506	526

3.2.2.8 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	2015	2014	2013	Abweichung
	LüWo AG	%	%	%	2015/2014
1.	Eigenkapitalquote	30,62	29,77	28,49	0,85
2.	Fremdkapitalquote	69,38	70,23	71,51	-0,85
3.	Anlagendeckung I	33,85	33,12	31,36	0,73
4.	Anlagenintensität	90,46	89,90	90,83	0,56
5.	Umlaufintensität	9,43	9,96	9,01	-0,53
6.	Kassenmittelintensität	3,87	5,15	4,08	-1,28
7.	Eigenkapitalrentabilität	0,82	4,79	3,99	-3,97
8.	Gesamtkapitalrentabilität	2,24	3,51	3,29	-1,27
9.	Materialaufwandsquote	54,77	45,05	45,78	9,72
10.	Personalaufwandsquote	8,24	7,57	7,31	0,67
11.	Abschreibungsquote	3,20	3,33	3,64	-0,13

3.2.3 Wirtschaftsplan und Plandatenvergleich mit den Istzahlen

Auf Wunsch des Vorstands der Gesellschaft werden die Plandaten nicht mehr abgebildet. Somit entfällt auch der Plan-Istvergleich.

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.luewo.de/>

4 Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid GmbH

4.1 Allgemeine Unternehmensdaten

4.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid GmbH Karolinenstraße 8 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1988
Grundkapital:	556.850,00 €
Beteiligung der Stadt:	360.500,00 € = 64,74%

		Betrag	Anteil
Weitere Gesellschafter:	Sparkasse Lüdenscheid	186.100,00 €	33,42%
	Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen	10.250,00 €	1,84%

4.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Wirtschafts- und Technologieförderung in Lüdenscheid. Hierzu gehört insbesondere der Betrieb eines Entwicklungs- und GründerCentrums.

Der Betrieb von Entwicklungs- und Gründerzentren ist eine Form der Technologie- und Wirtschaftsförderung. Sie soll Innovationen und Existenzgründungen erleichtern und den erforderlichen Technologietransfer zwischen Hochschulen und Betrieben verbessern. Die Förderung von Technologiezentren ist ein Ansatz zur Lösung struktureller Probleme und zur Sicherung sowie Neuschaffung von Arbeitsplätzen.

4.1.3 Beteiligungen der Gesellschaft

Die Gesellschaft hält folgende Beteiligungen:

Gesellschaft	Beteiligung Betrag	Beteiligung Anteil
Institut für Umformtechnik der mittelständischen Wirtschaft GmbH	51.150,01 €	20,0%
Werkzeugbauinstitut Südwestfalen GmbH	2.000,00 €	4,0%
IKU Institut für die mittelständische Wirtschaft GmbH	10.225,84 €	100,0%

4.1.4 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 11.10.1988 in der aktualisierten Fassung vom 31.01.2008
- Erbbaurechtsvertrag und Optionsvertrag vom 27.11.1991 für das Firmengrundstück in Lüdenscheid, Gustav-Adolf-Str. 4
- bisheriger Erbbaurechtsvertrag vom 15.04.1994 mit der Stadt Lüdenscheid über das bebaute Grundstück in Lüdenscheid, Liebigstr. 11 entfällt; das Erbbaurecht wurde in 2007 gelöscht und das Gebäude an die Stadt Lüdenscheid zurückübertragen
- Pachtvertrag vom 25.11.2005 mit der Stadt Lüdenscheid für die Grundstücke Bahnhofstr. 40 und Lutherstr. 13

4.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen zum 31.12.2015.

a) Geschäftsführung

StK Dr. Karl Heinz Blasweiler

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas
RH Jan Oliver Eggermann
RH Björn Weiß

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigte Vertreterin: RF Britta Margret Rogalske
Stellvertreter: RH Jens Voß

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Jens Voß
Stellvertreterin: RF Britta Margret Rogalske

4.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2015.

4.2.1 Darstellung des Geschäftsverlaufs

Allgemeine Lage

Die gesamte Situation rund um das EGC hat sich im Jahr erneut 2015 deutlich verbessert.

Sowohl die baulichen Maßnahmen im Umfeld als auch die positive wirtschaftliche Entwicklung einiger Mieter und vor allem des Kunststoff-Instituts haben zu einer Stabilisierung des Geschäftes der EGC GmbH beigetragen.

Es muss aber festgehalten werden, dass durch Betriebsaufgaben oder Insolvenz acht Mietverhältnisse verloren gingen. Diese Entwicklung entspricht - nach einer Statistik des Instituts für Mittelstandsforschung, Bonn - dem bundesweiten Existenzgründungssaldo (Differenz aus Existenzgründungen und Liquidationen) 2015, der bei - 29.000 lag. Gleichzeitig gingen die gewerblichen Existenzgründungen um 3,7 % gegenüber dem Vorjahr zurück, was den fünften Rückgang in Folge darstellt.

Diese negative Entwicklung ist für das EGC nur eingeschränkt zu konstatieren. Seit 2014 haben sich gegen den dargestellten Trend sieben Existenzgründungen angesiedelt (incl. KIMW Forschungs GmbH und KIMW Anwendungstechnik GmbH). Darüber hinaus gab es Erweiterungen vorhandener Firmen und Anmietungen von Unternehmen, die bereits etwas länger existieren.

Der aktuelle verfolgte konzeptionelle Ansatz, die Geschäftspolitik stärker auf die Verbesserung der vorhandenen Gebäude und Infrastruktur sowie auf die Unterstützung der Entwicklung der bereits ansässigen Mieter auszurichten, trägt der beschriebenen allgemeinen Situation Rechnung.

Geschäftsentwicklung

Die Geschäftsentwicklung ist in allen Bereichen besser als im Vorjahr und teilweise auch besser als geplant. Folglich liegen die Erlöse aus Umsätzen um rund 45.000 € höher als 2014 (ohne Technologieausstellung).

Das Gesamtergebnis ist um 125 T€ besser als ursprünglich geplant. Hierzu trug vor allem die in der Ursprungsplanung von Oktober 2014 nicht berücksichtigte Restzahlung des DIAL für die Anteilsübernahme mit 100.576 € entscheidend bei. Dennoch wurde ein Jahresfehlbetrag in Höhe 150 T€ erwirtschaftet.

Erlöse

Die Mieterlöse überschreiten erstmals in der Geschichte des EGC die 500 T€ - Marke. Möglich wurde dies durch die Aktivierung bisher nicht modernisierter Flächen für die Zentrale Gebäudewirtschaft der Stadt Lüdenscheid, durch den Umbau eines Seminarraumes in Büroräume und durch den hohen Flächenbedarf des Kunststoff-Instituts, der dazu beitrug, größere Leerstände vermeiden zu können.

Der Bereich Casino/Konferenzzentrum konnte sich durch sehr gute Erlöse aus Speisen und Getränken gegenüber dem Vorjahr verbessern.

Die Dienstleistungen lagen wegen des Auslaufens der Förderphase verschiedener NRW-Projekte zwar niedriger als im Vorjahr, jedoch über Plan. Hintergrund war der teilweise erhöhte Aufwand durch außerordentliche Versammlungen in Trägervereinen.

Aufwand

Der Personalaufwand liegt deutlich niedriger als 2014. Hier greift erstmalig die reduzierte Tätigkeit des Geschäftsführers Marré ganzjährig.

Eine weitere Reduzierung steht 2018 an, wenn die Zahlungen zur Abfindung der ehemaligen Bereichsleiterin Büroservice und Konferenzzentrum auslaufen.

Die einzige wesentliche Abweichung sowohl im Ergebnis gegenüber dem Vorjahr als auch gegenüber der Planung besteht im Bereich der Gebäudeinstandhaltungen. Neben der Verschiebung der Fassadensanierung Haus 8, der Neugestaltung des Eingangsbereiches Haus 8 und der neuen Eingangstüranlage Haus 2 aus den Investitionen in die Betriebskosten, macht die ursprünglich nicht geplante Modernisierung der Sanitärbereiche des Hauses 2 den größten Teil der Abweichungen aus. Zudem wurde die Sanierung des Erdgeschosses des Hauses 1 wegen einer konkreten Mietanfrage aus 2016 nach 2015 vorgezogen.

Ebenfalls zu berücksichtigen sind ungeplante Kosten zur Beseitigung eines großen Wasserschadens (durch Versicherung abgedeckt) sowie eine aufwendige Aufzugreparatur.

Alle anderen Positionen liegen im vorgesehenen Bereich.

Investitionsmaßnahmen

In 2015 wurden planmäßig die Aktivierung neuer Räumlichkeiten in Haus 8 für die Zentrale Gebäudewirtschaft der Stadt Lüdenscheid und nach einigen Diskussionen mit dem Institut für Umformtechnik der Umbau des Seminarraumes 1 in Büros durchgeführt.

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung waren im Geschäftsjahr 2015 nicht zu verzeichnen.

Es kann aber festgehalten werden, dass die prognostizierten positiven Aspekte aus den städtebaulichen Maßnahmen im Umfeld des Hauses 8, Gustav-Adolf-Straße 4, eingetreten sind. Die Räumlichkeiten konnten bis auf geringe Restflächen modernisiert und vermietet werden. Ohne die Mittel aus dem Verkauf der Anteile an der DIAL GmbH wäre dies allerdings nicht möglich gewesen.

Mit der Realisierung des Brückenbaus vom Bahngelände zur Gustav-Adolf-Straße wird ein umfangreicher Entwicklungsprozess seinen - von den Nutzern des Hauses 8 und dem sonstigen Umfeld lang ersehnten - Abschluss finden.

Darstellung der Lage

Das Ergebnis zum Abschluss des Jahres 2015 ist maßgeblich durch die Sondereffekte Veräußerung des DIAL-Anteils und außergewöhnlich hoher Instandhaltungsansatz geprägt.

Bei Bereinigung um den DIAL-Ertrag und Reduzierung des Instandhaltungsansatzes auf die ansonsten üblichen 60 T€ wäre ein knapp ausgeglichenes Ergebnis möglich gewesen. Allerdings führten die umfangreichen Instandhaltungen wiederum zu zusätzlich vermietbaren Flächen und Mieterhöhungen, die voll umfänglich erst in 2016 greifen.

Insgesamt liegt der Kostendeckungsgrad aus Umsätzen und Erträgen bei 74,5 % (Vorjahr 90,6 %). Der Anteil der Mieten am Gesamtertrag beträgt 71,1 % (Vorjahr 69,9 %), bezogen auf den Umsatz gemessen sogar 74,4 %.

Die größte Aufwandposition liegt mit 309 T€ bei den Gebäudeinstandhaltungen.

Der Personalaufwand beläuft sich nur noch auf 22,2 % (Vorjahr 32,3 %) des Gesamtaufwandes.

Die Gesamtsituation wird sich nach Abschluss der umfassenden Erschließungs-, Renovierungs- und Sanierungsmaßnahmen in den nächsten zwei Jahren wieder auf die normalen Verhältnisse

einpendeln.

Hinweise auf Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die zunächst bis zum 31.12.2015 befristete Pachtfreistellung wurde durch den Rat der Stadt Lüdenscheid bis zum 31.12.2017 verlängert. Danach besteht das bereits in der Vergangenheit dargestellte Risiko, die geforderte Pacht in Höhe von 74 T€ nicht aus dem laufenden Betrieb des EGC zahlen zu können, erneut.

Für den Ausbau der Friedhofstraße hat die Stadt Lüdenscheid nunmehr einen Ausbaubeitrag von 65 T€ angekündigt, der das Ergebnis zusätzlich massiv belasten wird.

Ob und inwieweit sich die Nebenkostensteigerungen, die aus der deutlich erhöhten Grundsteuer resultieren, auswirken, bleibt abzuwarten.

Insgesamt ergibt sich durch die rasante Entwicklung des Kunststoff-Institutes und dem damit verbundenen Flächenbedarf eine größere Abhängigkeit von diesem einen Mieter.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Die bereits erwähnte Pachtaussetzung wurde vom Rat der Stadt Lüdenscheid bis zum 31.12.2017 beschlossen.

Die Modernisierung und Vermietung des Erdgeschosses des Hauses 8 wurde zum 01.04.2016 abgeschlossen.

Ausblick

Die Vermietungsquote des EGC hat sich weiter verbessert. Es lässt sich annähernd von Vollvermietung sprechen. Mit diesem Status lassen sich ohne die erwähnten Risiken ausgeglichene Betriebsergebnisse erzielen. Natürlich können dauerhaft größere Auszüge nicht ausgeschlossen werden, die dann wieder zu schlechteren Ergebnissen führen würden.

Der Wirtschaftsplan 2016 endet mit einem Ergebnis von -117 T€, das nochmals von einem hohen Instandhaltungsansatz bestimmt wird. Ab 2017 wird dieser Ansatz deutlich zurückgefahren.

4.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

4.2.2.1 Bilanz

Aktivseite EGC GmbH		2015	2014	2013
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände:			
	Entgeltlich erworbene Software	0,00	57,00	246,00
II.	Sachanlagen			
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	3.165.651,50	2.832.383,00	2.822.914,00
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	20.641,00	31.969,00	68.594,00
3.	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.750,00	105.027,39	82.823,99
III.	Finanzanlagen: Beteiligungen	63.375,85	63.375,85	135.125,85
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	6.540,00	9.966,00	10.700,00
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	23.280,81	29.622,69	44.462,73
2.	Forderungen gegen Gesellschafter	788.790,67	1.301.711,67	54.632,22
3.	Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.545,65	4.081,30	1.656,38
4.	Sonstige Vermögensgegenstände	21.493,84	26.976,66	31.338,24
5.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.210,25	0,00	0,00
III.	Kassenbestand	443,12	24,68	160,02
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	566,95	1.052,95	1.538,95
	Bilanzsumme	4.096.289,64	4.406.248,19	3.254.192,38

Passivseite EGC GmbH		2015	2014	2013
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	556.850,00	556.850,00	556.850,00
II.	Gewinnvortrag	1.078.635,24	-108.278,11	-33.348,16
III.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-150.036,57	1.186.913,35	-74.929,95
B.	Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	2.155.833,00	2.229.348,00	2.302.863,00
C.	Rückstellungen			
1.	Sonstige Rückstellungen	18.200,00	17.250,00	17.650,00
D.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.577,18	10.357,62	15.138,06
2.	erhaltene Anzahlungen auf Bestellung	3.193,95	0,00	8.769,72
3.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.697,25	66.364,84	35.392,21
4.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	10.650,64	424,80	0,00
5.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	391.315,82	398.857,25	405.625,49
6.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	10.225,84	10.225,84
7.	Sonstige Verbindlichkeiten	9.827,71	37.389,18	8.700,75
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	545,42	545,42	1.255,42
	Bilanzsumme	4.096.289,64	4.406.248,19	3.254.192,38

4.2.2.2 Bilanz Veränderungen

	Aktivseite EGC GmbH	2015/2014	2015/2014 in %
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände:			
Entgeltlich erworbene Software		-57,00	-100,00
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	333.268,50		11,77
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	-11.328,00		-35,43
3. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	-103.277,39		-98,33
III. Finanzanlagen: Beteiligungen	0,00		0,00
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-3.426,00		-34,38
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-6.341,88		-21,41
2. Forderungen gegen Gesellschafter	-512.921,00		-39,40
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-1.535,65		-37,63
4. Sonstige Vermögensgegenstände	-5.482,82		-20,32
5. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.210,25		100,00
III. Kassenbestand	418,44		1.695,46
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
	-486,00		-46,16
Bilanzsumme		-309.958,55	-7,03

Passivseite EGC GmbH		2015/2014	2015/2014 in %
A.	Eigenkapital		
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Gewinnvortrag	1.186.913,35	1.096,17
III.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-1.336.949,92	-112,64
B.	Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	-73.515,00	-3,30
C.	Rückstellungen		
1.	Sonstige Rückstellungen	950,00	5,51
D.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-4.780,44	-46,15
2.	erhaltene Anzahlungen auf Bestellung	3.193,95	100,00
3.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-50.667,59	-76,35
4.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	10.225,84	2.407,21
5.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	-7.541,43	-1,89
6.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-10.225,84	-100,00
7.	Sonstige Verbindlichkeiten	-27.561,47	-73,72
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
	Bilanzsumme	-309.958,55	-7,03

4.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung EGC GmbH		2015	2014	2013
1.	Umsatzerlöse	709.159,77	852.259,09	717.308,11
2.	Sonstige betriebliche Erträge	205.074,55	1.272.150,13	11.795,20
3.	Materialaufwand			
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	3.426,00	0,00	0,00
4.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	179.266,35	197.271,92	213.357,42
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	38.563,94	42.725,75	47.409,25
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	114.044,88	125.402,71	139.070,87
	abzüglich Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse des Landes NRW und aus Städtebaumitteln	0,00	73.515,00	73.062,30
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	723.641,59	639.573,63	472.299,81
7.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	751,05	512,01	431,32
8.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wert- papiere des Umlaufvermögens	0,00	0,00	0,00
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	5.819,18	6.288,87	5.129,54
10.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-149.776,57	1.187.173,35	-74.669,96
11.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00	0,16
12.	Sonstige Steuern	260,00	260,00	260,15
13.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-150.036,57	1.186.913,35	-74.929,95

Die Auflösung des Sonderpostens wird im Jahr 2015 als Ertrag unter sonstige betriebliche Erträge ausgewiesen.

4.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung EGC GmbH		2015/2014	2015/2014 in %
1.	Umsatzerlöse	-143.099,32	-16,79
2.	Sonstige betriebliche Erträge	-1.067.075,58	-83,88
3.	Materialaufwand		
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	3.426,00	100,00
4.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	-18.005,57	-9,13
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-4.161,81	-9,74
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-11.357,83	-9,06
	abzüglich Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse des Landes NRW und aus Städtebaumitteln	-73.515,00	-100,00
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	84.067,96	13,14
7.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	239,04	46,69
8.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	0,00
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-469,69	-7,47
10.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1.336.949,92	-112,62
11.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00
12.	Sonstige Steuern	0,00	0,00
13.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-1.336.949,92	-112,64

4.2.2.5 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich von 2013 bis 2015 wie folgt: (Angaben jeweils zum 31.12.)

Stellen	2015	2014	2013
Beschäftigte in Festanstellung	6	6	6
Aushilfen	3	3	3

4.2.2.6 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2015	2014	2013
160 010 010	4563600	Bürgschaftsprovision	768,61	965,11	582,68

4.2.2.7 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen EGC GmbH		2015	2014	2013	Abweichung 2015/2014
		%	%	%	
1.	Eigenkapitalquote	88,89	87,71	84,55	1,18
2.	Fremdkapitalquote	11,11	12,29	15,45	-1,18
3.	Anlagendeckung I	45,69	53,93	14,82	-8,24
4.	Anlagenintensität	79,37	68,83	95,56	10,54
5.	Umlaufintensität	20,61	31,15	4,39	-10,53
6.	Kassenmittelintensität	0,01	0,00	0,00	0,01
7.	Eigenkapitalrentabilität	-10,10	72,57	-16,70	-82,67
8.	Gesamtkapitalrentabilität	-3,52	27,08	-2,14	-30,60
9.	Materialaufwandsquote	0,37	0,00	0,00	0,37
10.	Personalaufwandsquote	23,83	11,30	35,77	12,53
11.	Abschreibungsquote	3,51	4,13	4,47	-0,63

4.2.3 Wirtschaftsplan

Die Plandaten entwickelten sich wie folgt:

Erfolgsplan	2017	2016	2015	2017/2016	in %
Umsatzerlöse	713.100,00	693.500,00	679.000,00	19.600,00	2,83
Personalkosten	216.000,00	219.000,00	220.800,00	-3.000,00	-1,37
Abschreibungen	41.000,00	75.000,00	86.500,00	-34.000,00	-45,33
Betriebskosten	367.100,00	381.700,00	520.000,00	-14.600,00	-3,82
Verwaltungskosten	75.000,00	72.400,00	72.700,00	2.600,00	3,59
Vertriebskosten	26.500,00	27.000,00	23.000,00	-500,00	-1,85
Übrige Aufwendungen	29.000,00	30.000,00	26.700,00	-1.000,00	-3,33
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4.700,00	6.000,00	6.200,00	-1.300,00	-21,67
Steuern	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Aufwendungen Gesamt	759.300,00	811.100,00	955.900,00	-651.800,00	-80,36
Erträge Gesamt	713.100,00	693.500,00	679.000,00	19.600,00	2,83
Differenz	-46.200,00	-117.600,00	-276.900,00	71.400,00	60,71

Investitionsplan	2017	2016	2015	2017/2016	in %
Gesamtinvestitionen	0,00	0,00	801.400,00	0,00	0,00

4.2.4 Wirtschaftsplandaten 2015 im Vergleich zum Ergebnis 2015

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2015 gegenübergestellt (in T€).

Plan/Ist-Vergleich 2015	Plan 2015	Ist 2015	Abweichung	Abweichung in %
Erträge Gesamt	679,00	914,99	235,99	34,75
Aufwendungen Gesamt	955,90	1.065,02	109,12	11,42
Jahresergebnis	-276,90	-150,04	126,86	45,82

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.egc.de/>

Teil IV

Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote unter 50%

1 Märkischer Gewerbepark Rosmart GmbH

1.1 Allgemeine Unternehmensdaten

1.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Märkischer Gewerbepark Rosmart GmbH Lüdenscheider Straße 22 58762 Altena
Gründungsjahr:	1999
Grundkapital:	207.000 Euro
Beteiligung der Stadt:	72.000 Euro = 34,78%

		Betrag	Anteil
Weiterer Gesellschafter:	Stadt Altena	86.000 Euro	41,55%
	Stadt Werdohl	42.000 Euro	20,29%
	Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung im Märkischen Kreis mbH	7.000 Euro	3,38%

1.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Struktur der Städte Altena, Lüdenscheid und Werdohl durch die Förderung von Gewerbeansiedlungen im Märkischen Gewerbepark Rosmart.

Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft insbesondere berechtigt,

- die Steuerung des geplanten Projektes und dessen (Zwischen-) Finanzierung durchzuführen,
- die Gesellschafter bei der örtlichen und überörtlichen Planung zu unterstützen,
- Grundstücke zu erwerben, diese zu erschließen, mit Gebäuden zu versehen, zu veräußern, zu vermieten, zu verpachten oder sonst wie in Nutzung zu geben, immobiliennahe Dienstleistungen und Vermittlungstätigkeiten zu erbringen, Maßnahmen zur Baureifmachung und Erschließung durchzuführen,
- für die Ansiedlung von Unternehmen des sekundären und tertiären Bereichs zu werben, sie zu beraten und bei der Lösung betrieblicher Ansiedlungsprobleme zu unterstützen,

- Einrichtungen zu schaffen und/oder zu fördern, die mit der Bestandsförderung oder der Ansiedlung von Unternehmen des sekundären und tertiären Bereichs in Zusammenhang stehen,
- den Märkischen Gewerbepark Rosmart zu verwalten,
- den finanziellen Ausgleich zwischen den Gesellschaftern zu ermitteln.

Ziel der Beteiligung an der Gesellschaft ist, das Arbeitsplatzangebot und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit durch die Belebung der industriellen und gewerblichen Entwicklung der Region zu verbessern. Die Sicherung eines ausreichenden regionalen Gewerbeflächenangebots ist wesentlicher Teil der Wirtschaftsförderung.

1.1.3 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 13.08.1999, in der geänderten Fassung vom 25.01.2010
- Öffentlich-rechtliche Vereinbarung vom 16.06.1999 zur Abwicklung der anfallenden hoheitlichen Aufgaben

1.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen zum 31.12.2015.

a) Geschäftsführung

In der Geschäftsführung ist die Stadt Lüdenscheid mit Herrn Edgar Weinert vertreten.

b) Aufsichtsrat

Ordentliche Mitglieder

BM Dieter Dzewas
RH Michael Bernd Thielicke
RH Lothar Hellwig
RH Björn Weiß

Stellvertretende Mitglieder

StK Dr. Karl Heinz Blasweiler
RH Jan Oliver Eggermann
RH Jens Voß
RH Hansjürgen Wakup

c) Beirat

RF Karin Hertes
RH Fabian Ferber
RH Michael Meyer

d) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigte Vertreterin: RF Michaela Dötsch
Stellvertreter: RH Steffen Kriegel

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Steffen Kriegel
Stellvertreterin: RF Michaela Dötsch

1.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2015.

1.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Grundlagen des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Struktur der Städte Altena, Lüdenscheid und Werdohl durch die Förderung von Gewerbeansiedlungen im Märkischen Gewerbepark Rosmart. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft insbesondere berechtigt, die Steuerung des geplanten Projektes und der Finanzierung durchzuführen, Grundstücke zu erwerben und zu erschließen, sowie die Vermarktung der Flächen an Unternehmen des sekundären und tertiären Bereichs zu verwirklichen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

Im Geschäftsjahr 2015 war das konjunkturelle Umfeld in der heimischen Region insbesondere im ersten Halbjahr insgesamt positiv. Gleichwohl schwächte sich die konjunkturelle Dynamik in der zweiten Jahreshälfte ab. Durch die weltpolitischen Krisen (Flüchtlingsströme, unklare politische Verhältnisse in wichtigen Exportländern, Diskussion über den globalen Freihandel etc.) nahm die Verunsicherung bei den Unternehmen zu. Diese Entwicklung dämpfte die Erwartungen der heimischen Wirtschaft deutlich; zusätzliche Wachstumsimpulse blieben dadurch aus. Die Investitionsbereitschaft stagnierte. Gleichwohl hat dieser Befund nicht zu einer Panikstimmung geführt. Niedrige Rohölpreise, ein schwacher Euro, niedrige Zinsen steigende Einkommen und ein kräftiger Konsum waren insgesamt gute Voraussetzungen dafür, dass sich das Geschäftsklima zum Jahreswechsel 2016 wieder deutlich erholt hat. Die Ertragslage der Unternehmen und die Kapazitätsauslastung sind insgesamt positiv zu bewerten.

Von besonderer Relevanz ist die Frage, in wie weit die aktuelle Geschäftslage und die zukünftigen Erwartungen der Unternehmen positive Auswirkungen auf die Gewerbeflächennachfrage haben. Aktuell sind es knapp 74 ha, die im Märkischen Kreis durch die Kommunen und kommunale Wirtschaftsförderungsgesellschaften vermarktet werden. Davon entfallen auf das interkommunale Gewerbegebiet Rosmart 27 ha. Ein Blick auf die regionale Verteilung zeigt, dass einige Kommunen erhebliche Engpässe verzeichnen bzw. überhaupt keine marktreifen Flächen mehr haben.

Betrachtet man die Gewerbeflächenverkäufe im Märkischen Kreis in den zurückliegenden drei Jahren, wird deutlich, dass die Nachfrage beachtlich gestiegen ist. In 2014 wurden kreisweit 26 Grundstücke in einer Größenordnung von etwa 14 ha verkauft; 2015 waren es 29 Grundstücke mit knapp 18 ha. In 2016 setzt sich dieser Trend fort. Der Schwerpunkt der Investitionen liegt im verarbeitenden Gewerbe. Die Investoren stammen insbesondere direkt aus der Standortkommune oder aus einer anderen Kommune im Märkischen Kreis. Dieses Ergebnis unterstreicht einmal mehr, dass Gewerbeflächenvorratspolitik vor allem für die ortsansässigen Unternehmen im Interesse der Bestandspflege gemacht wird.

Geschäftsverlauf

Von dieser Entwicklung hat auch der Märkische Gewerbepark Rosmart profitiert. Im Berichtsjahr gab es 24 konkrete Beratungsfälle. Insgesamt konnten Grundstücke im Umfang von knapp 23.000 m² veräußert werden. In diesem Zusammenhang sind das geplante Brandschutz- und Rettungsdienstzentrum des Märkischen Kreises (15.600 m²), die erfolgte Ansiedlung der Fa. Viktora Medizintechnik (1.450 m²) und die in Bau befindliche Kletterhalle des Existenzgründers René Brehm (5.594 m²) zu nennen. Hinzu kommen drei weitere Optionsverträge in Höhe von 20.000 m², so dass im Berichtsjahr insgesamt Umsatzerlöse i.H.v. 1.324.000 € realisiert wurden.

Die Vermarktungsaktivitäten befinden sich auf einem hohen Niveau. Eine kontinuierliche Pressearbeit, eine neu erstellte Internetseite, Informationsveranstaltungen für ortsansässige Unternehmen und Interessenten sowie die aktive Unternehmensansprache durch die Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung im Märkischen Kreis (GWS) sorgen für entsprechendes Interesse.

Lage

Ertragslage

Da die Einnahmeposition der GmbH der Verkauf von Gewerbegrundstücken ist, sind die Umsatzerlöse von diesen Verkäufen abhängig. Wie bereits oben erwähnt, konnten im Jahr 2015 drei Gewerbegrundstücke mit einer Gesamtfläche von ca. 23.000 m² veräußert werden.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme 2015 beträgt 21.500.000 €. Gegenüber 2014 reduzierte sich die Bilanzsumme damit um rd. 17.000 € (- 0,08 %), was sich im Wesentlichen aus einer Reduzierung der Vorräte und der Verbindlichkeiten erklärt. Der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag stieg von (gerundet) 3.615.000 € in 2014 auf 4.150.000 € in 2015 (+14,8 %).

Im Jahr 2015 war keine Inanspruchnahme der Gesellschafterstädte aus der zwecks Vermeidung einer insolvenzrechtlichen Überschuldung von diesen Städten gezeichneten harten Patronatserklärung erforderlich. Prognostiziert war im Rahmen der insoweit von der Geschäftsführung immer vorzunehmenden Worst-Case-Betrachtung eine Inanspruchnahme für 2015 in Höhe von 1.500.000 €.

Die Nichtinanspruchnahme der Gesellschafterkommunen aus der Patronatserklärung ist mit dem Ausbleiben der Belastung für den Kostenanteil an der erneuerten Landstraße L 694 (300.000 €), mit der Nichtverwirklichung eines nach wie vor geplanten Grunderwerbes (390.000 €) und mit den erwähnten Grundstücksverkäufen zu erklären.

Gesamtaussage

Die Gesellschaft ist seit Jahren überschuldet und kann ihre Geschäfte allein über die Wirkungen der von den Gesellschafterstädten gezeichneten harten Patronatserklärung fortführen. Unter Berücksichtigung dieser Patronatserklärung ist die Finanzlage der Gesellschaft auch künftig gesichert. Das Finanzmanagement der Gesellschaft ist deshalb weiterhin darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten und Forderungen im Rahmen der Zahlungsziele zu begleichen bzw. zu vereinnahmen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

Prognosebericht

Insgesamt ist festzuhalten, dass eine spürbare Belebung des Interesses an den Grundstücken des Gewerbeparks zu verzeichnen ist. Das verfügbare Gewerbeflächenangebot im Märkischen Kreis wird knapper bei gleichzeitig steigender Nachfrage. In vielen persönlichen Gesprächen mit Unternehmen ist festzustellen, dass das Thema Erweiterungsbedarf eine große Rolle spielt. Es geht um die Frage, wie sich die Unternehmen für die kommenden Jahre aufstellen und die Themen Logistik, Materialfluss, Energiebedarf, Digitalisierung der Produktion umsetzen. Dass Rosmart ein vorausschauendes Infrastrukturprojekt für den südwestfälischen Industriestandort ist, zeigt der vorliegende Entwurf des Landesentwicklungsplanes NRW, der auch Vorgaben für die zukünftige Gewerbeflächenentwicklung im Märkischen Kreis machen wird. Die Inanspruchnahme von Freiraum für die Neuausweisung von Industrie- und Gewerbeflächen wird immer schwieriger.

Interkommunale Gewerbeflächen werden weiter an Bedeutung gewinnen. Diese Entwicklung zeigt, dass die Städte Altena, Lüdenscheid und Werdohl bereits vor vielen Jahren den richtigen Weg eingeschlagen haben und mit Rosmart ein hochwertiges Flächenangebot vorhalten und vorfinanzieren. Gleichwohl ist auch festzuhalten, dass die topographischen Gegebenheiten innerhalb des Gewerbegebietes und die kostenintensive Modellierung der Grundstücke durch die Unternehmen ein nicht zu unterschätzendes Vermarktungshemmnis darstellen. Umgekehrt ist festzustellen, dass insbesondere die durch die MGR GmbH vorbereiteten Mustergrundstücke auf erhebliches Interesse gestoßen sind und in 2016 veräußert werden konnten.

Risiko- und Chancenbericht

Aufgrund der seitens der Gesellschafterstädte gezeichneten harten Patronatserklärung sind aus der Sicht der Gesellschaft keine Risiken vorhanden. Die von der Gesellschaft bevorrateten Grundstücke sind auf Grund der zunehmenden Schwierigkeiten zur Ausweisung gewerblicher Bauflächen und der Verknappung von gewerblichen Bauflächen in der Region wertbeständig. Damit verfügt die Gesellschaft ungeachtet ihrer finanziellen Situation über Vermögen, das wichtiger Bodenvorrat für die Gesellschafterkommunen ist.

Gesamtaussage

Aus der Sicht der Gesellschafterkommunen stellt sich die Frage der künftigen Entwicklung der Gesellschaft naturgemäß als Risiko dar. Innerhalb der Gesellschaft eliminiert die Patronatserklärung dieses Risiko zu Lasten der Gesellschafterstädte. Die Gesellschaft wird seitens der Gesellschafterstädte die zur Fortführung der Gesellschaft erforderlichen Mittel erhalten.

Das vorhandene Gewerbeflächenpotential bleibt bei Berücksichtigung der genannten Situation im Bereich gewerblicher Bauflächen wertbeständig. Die Gesellschaft wird einstweilen weiterhin unter finanziellem Aufwand die Gewerbe- und Industriegrundstücke bevorraten und vermarkten.

Bericht über die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung und über die Zweckerreichung gem. § 108 Abs. 2 Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen

Ziel der Beteiligung der Gesellschafter an der Märkischer Gewerbepark Rosmart GmbH ist es, das Arbeitsplatzangebot und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit durch die Belebung der industriellen und gewerblichen Entwicklung der Region zu verbessern.

Die Sicherung eines ausreichenden regionalen Gewerbeflächenangebotes ist wesentlicher Bestandteil der Wirtschaftsförderung. Die im Jahr 2015 von der Gesellschaft durchgeführten Maßnahmen dienten sämtlich diesen Zwecken.

1.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

1.2.2.1 Bilanz

Aktivseite MGR GmbH		2015	2014	2013
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	0,00	0,00
II.	Sachanlagen			
1.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	154,00	322,00	490,00
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte			
1.	Grundstücke	15.655.042,95	16.883.941,00	18.195.871,96
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	sonstige Vermögensgegenstände	1.232.346,87	527.350,72	530.640,39
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	462.044,49	490.845,78	248.204,44
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	134,00	0,00	0,00
D.	Nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag	4.150.469,22	3.614.875,27	3.077.443,61
	Bilanzsumme	21.500.191,53	21.517.334,77	22.052.650,40

Passivseite MGR GmbH		2015	2014	2013
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	207.000,00	207.000,00	207.000,00
II.	Verlustvortrag	-207.000,00	-207.000,00	-207.000,00
B.	Rückstellungen			
	Sonstige Rückstellungen	1.280.319,41	1.109.380,00	983.773,00
C.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.164.686,56	19.348.030,84	20.010.335,25
2.	Sonstige Verbindlichkeiten	1.055.185,56	1.059.923,93	1.058.542,15
	Bilanzsumme	21.500.191,53	21.517.334,77	22.052.650,40

1.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite MGR GmbH		2015/2014	2015/2014 in %
A.	Anlagevermögen		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	0,00
II.	Sachanlagen		
1.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	-168,00	-52,17
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte		
1.	Grundstücke	-1.228.898,05	-7,28
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	sonstige Vermögensgegenstände	704.996,15	133,69
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	-28.801,29	-5,87
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	134,00	100,00
D.	Nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag	535.593,95	14,82
	Bilanzsumme	-17.143,24	-0,08

Passivseite MGR GmbH		2015/2014	2015/2014 in %
A.	Eigenkapital		
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Verlustvortrag	0,00	0,00
B.	Rückstellungen		
	Sonstige Rückstellungen	170.939,41	15,41
C.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-183.344,28	-0,95
2.	Sonstige Verbindlichkeiten	-4.738,37	-0,45
	Bilanzsumme	-17.143,24	-0,08

1.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung MGR GmbH		2015	2014	2013
1.	Umsatzerlöse	1.323.643,50	1.382.137,22	589.979,22
2.	Verminderung/Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-1.228.898,05	-1.311.930,96	-329.688,43
3.	sonstige betriebliche Erträge	0,00	407,17	0,00
4.	Materialaufwand			
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	256.417,99	264.274,46	295.481,57
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.294,96	737,49	0,00
5.	Personalaufwand	8.675,62	9.192,00	9.197,00
6.	Abschreibungen auf Sachanlagen	168,00	360,19	138,16
7.	sonstige betriebliche Aufwendungen	132.754,21	77.059,73	92.203,19
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	488,08	416,20	769,60
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	229.516,70	256.837,42	310.958,38
10.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-535.593,95	-537.431,66	-446.917,91
11.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00	0,00
12.	Jahresfehlbetrag	-535.593,95	-537.431,66	-446.917,91

1.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung MGR GmbH		2015/2014	2015/2014 in %
1.	Umsatzerlöse	-58.493,72	-4,23
2.	Verminderung/Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	83.032,91	6,33
3.	sonstige betriebliche Erträge	-407,17	-100,00
4.	Materialaufwand		
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-7.856,47	-2,97
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.557,47	346,78
5.	Personalaufwand	-516,38	-5,62
6.	Abschreibungen auf Sachanlagen	-192,19	-53,36
7.	sonstige betriebliche Aufwendungen	55.694,48	72,27
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	71,88	17,27
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-27.320,72	-10,64
10.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.837,71	0,34
11.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00
12.	Jahresfehlbetrag	1.837,71	0,34

1.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Die Geschäftsführer erfüllen ihre Aufgaben nebenberuflich, sie erhalten eine Aufwandsentschädigung.

1.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen der Gesellschaft und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2015	2014	2013
160 010 010	4563300	Bürgschaftsprovision	55.098,00	55.673,10	55.941,30
150 010 020	5391000	Aufw. aus Patronatserkl. MGR	0,00	0,00	144.000,00

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.gewerbepark-rosmart.de/>

2 Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH

2.1 Allgemeine Unternehmensdaten

2.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1992
Grundkapital:	100.000 Euro
Beteiligung der Stadt:	30.000 Euro = 30,00%

		Betrag	Anteil
Weiterer Gesellschafter:	Wirtschaftsförderung Kreis- stadt Lüdenscheid e.V.	20.000 €	20,00%
	Stadtwerke Lüdenscheid	20.000 €	20,00%
	Sparkasse Lüdenscheid	20.000 €	20,00%
	SIHK Hagen	10.000 €	10,00%

2.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind alle Maßnahmen und Projekte zur Förderung und Vermarktung des Wirtschaftsstandortes Lüdenscheid. Zu diesem Zweck steht die Gesellschaft als Plattform für Sponsoringmaßnahmen der Gesellschafter sowie Dritter zur Verfügung. Gegenstand des Unternehmens ist zudem die Errichtung und Bewirtschaftung von Parkierungseinrichtungen und Parkleitsystemen oder ähnlicher Einrichtungen.

2.1.3 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 13.04.1992, zu letzt geändert am 25.10.2006

2.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen zum 31.12.2015.

a) Geschäftsführung

In der Geschäftsführung ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas
Herr Wolfgang Struwe (Vorschlag der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH)
SB Harald Metzger (Vorschlag der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH)
RF Verena Szermerski-Kasperek
SB Anette Schwarz
RH Timothy Joel Kahler

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren
Stimmberechtigter Vertreter: RH Lothar Hellwig
Stellvertreterin: RF Ingrid Fischer

In ungeraden Jahren
Stimmberechtigte Vertreterin: RF Ingrid Fischer
Stellvertreter: RH Lothar Hellwig

2.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2015.

2.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Grundlagen der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens sind alle Maßnahmen und Projekte zur Förderung und Vermarktung des Wirtschaftsstandortes Lüdenscheid. So führt die Gesellschaft regelmäßig Veranstaltungen im Rahmen des Stadtmarketings in Lüdenscheid durch, wie beispielsweise verkaufsoffene Sonntage, LichtRouten und den Weihnachtsmarkt mit Eisbahn.

Ebenfalls dazu gehören u. a. auch die Errichtung und Bewirtschaftung von Parkieranlagen oder ähnlichen Einrichtungen.

Wirtschaftsbericht

Allgemeine Lage und Rahmenbedingungen

Das Jahr 2015 stellt sich für die Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH in der Rückschau insgesamt als wirtschaftlich unproblematisch dar. Die Entwicklung der einzelnen Tätigkeitsfelder befindet sich in einem Umbruch. Neue Maßnahmen im Bereich Stadtmarketing wurden durchgeführt.

Das Lüdenscheider Stadtmarketing muss sich nach wie vor mit einer geringen Beteiligungsbe-reitschaft des Einzelhandels auseinandersetzen. Ein direkter Dialog mit dem Einzelhandel wird forciert und im Rahmen eines ständigen Dialogs ausgebaut.

Unter anderem die Notwendigkeit, finanzielle Mittel für die LichtRouten ansaparen zu müssen, führt dazu, dass die Sichtbarkeit der LSM in den Zwischenjahren weiterhin gering ausfällt.

Geschäftsverlauf

Das Ergebnis schließt nach Berücksichtigung der Steuern mit einem Verlust von 4.587,15 € ab. Das Eigenkapital ist damit auf 100.148,67 € gesunken.

Im Jahr 2015 wurden Sponsoringbeiträge der Gesellschafter für die LichtRouten 2018 in Höhe von 80.500,00 € als erhaltene Anzahlungen verbucht.

Parkraumbewirtschaftung

Das erste komplette Jahr mit der zu der Zeit gültigen Parkgebührenordnung konnte abgewickelt werden. Sämtliche Defizite in der Bedienung der Parkscheinautomaten wurden bereits 2014 be-hoben und waren somit in 2015 nicht mehr vorhanden.

Die Einnahmen der Parkraumbewirtschaftung sind um rd. T€ 43 gesunken.

Die Kosten der Parkraumbewirtschaftung haben sich ebenfalls reduziert, u.a. da keine größeren Instandhaltungs- oder Reparaturmaßnahmen notwendig waren. Es wurden weitere Einsparpo-tentiale gefunden und umgesetzt.

Stadtmarketing

In 2015 sollten 3 verkaufsoffene Sonntage durchgeführt werden. Der erste verkaufsoffene Sonn-tag wurde wegen eines Unwetters abgesagt. Der zweite verkaufsoffene Sonntag wurde in Ko-operation mit der Kfz-Innung durchgeführt. Zum ersten Advent wurde der dritte verkaufsoffene Sonntag in bewährter Manier mit Wintermarkt und Eisbahn durchgeführt. Der vierte verkaufsof-fene Sonntag wurde wieder von einer externen Agentur durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurde bewusst auf eine Bewerbung der Veranstaltung durch die LSM verzichtet, um aufzuzei-

gen, welche Interessen von Dritten verfolgt werden, und was vor Ort geleistet wird.

Der verkaufsoffene Sonntag, der von externer Seite durchgeführt wurde, wird vom Einzelhandel kritisch gesehen. Fehlende Werbung und Absprachen führen zu großem Unmut beim Einzelhandel.

Im Frühsommer wurde eine Großveranstaltung durchgeführt, um erste Erfahrungen mit potentiellen Partnern für die Planungen des Public Viewing zu bekommen. Die Großveranstaltung hatte an zwei Tagen über 3000 Besucher und kann als positiv bewertet werden, obwohl der zweite Tag verregnet war. Eine Wiederholung einer ähnlichen Veranstaltung in den Jahren, in denen kein Public Viewing stattfindet, wird in Betracht gezogen.

Im Herbst 2015 wurde damit begonnen, kostenfreies W-Lan in der Lüdenscheider Innenstadt zu installieren. Mit einem heimischen IT-Dienstleister wurde das Ziel ausgegeben, die Altstadt bis Rathausplatz flächendeckend mit kostenfreien W-Lan auszustatten. Für das Jahr 2015 kann festgehalten werden, dass die Nutzung des Netzes unmittelbar nach der Erstinstitution außerordentlich stark war.

Im Rahmen des Stadtmarketingprozesses wurde ein erstes gemeinsames Produkt, ein Lüdenscheider Einkaufsführer, ins Leben gerufen. Das Ziel, den Einkaufsstandort Lüdenscheid als Gesamtpaket darzustellen, war insofern möglich, dass sämtliche Beteiligte den Lüdenscheider Einkaufsführer akzeptieren und vermarkten.

In Kooperation mit zwei heimischen Gewerbetreibenden wurde ein Imagetrailer produziert, der zum Ende des Jahres 2015 vorgestellt werden konnte. Die Resonanz kann als durchweg positiv gewertet werden. Eine weitere Vermarktung des Imagetrailers ist geplant.

Investitionsmaßnahmen

In 2015 wurde eine LED-Leinwand angeschafft, um zur Fußball-Europameisterschaft 2016 erstmalig ein Public Viewing durchführen zu können.

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Im Laufe des Jahres wurde absehbar, dass die Stadtwerke ihren Sponsoringbeitrag ab dem Jahr 2016 nicht weiter aufrecht halten können. Somit wurde entschieden, dass die LichtRouten in bekannter Art und Weise unter den derzeitigen finanziellen Umständen nicht durchführbar sind. Es wurde eine Verschiebung in das Jahr 2018 beschlossen.

Darstellung der Lage

Strukturen der Erträge und Aufwendungen

Kostendeckungsgrad aus Umsätzen und sonstigen Erträgen

Jahr	%	%	
2009	71,10	101,60	(inkl. Gesellschaftersponsoring)
2010	53,50	103,50	"
2011	74,50	99,10	"
2012	74,50	100,70	"
2013	51,90	100,40	"
2014	70,20	100,90	"
2015	71,70	99,30	"

Strukturen der Aufwendungen

Anteil am Gesamtaufwand	2015	2015 in %	2014 in %
a.) Personal inkl. Fremdleistungen u. Aufwandsentschädigung GF	120.062,00	17,5	17,9
b.) Kosten Parkraumbewirtschaftung inkl. übrige Aufwendungen	346.388,00	50,4	47,8
c.) Kosten Wirtschaftsförderung	179.877,00	26,2	27,1
d.) Allgemeine Verwaltungskosten	41.101,00	5,9	7,3

Jahresergebnis

	Plan 2015		Rechnung 2015
Gesamterträge	671.600,00	1.)	682.841,00
Gesamtaufwand	591.100,00		687.428,00
1.) inkl. Anzahlung Lichttrouten 2018			

Nachtragsbericht

Ereignisse von wesentlicher Bedeutung haben sich nach dem Stichtag nicht ergeben.

Prognose,- Risiko- und Chancenbericht

Entwicklungen bei den Stadtwerken Lüdenscheid haben unmittelbar Auswirkungen auf die finanzielle Ausstattung der LSM, speziell in Hinsicht auf die LichtRouten 2018. Aus dieser Abhängigkeit könnten sich etwaige Risiken ergeben. Es wird jedoch davon ausgegangen, dass die Finanzierung der LichtRouten 2018 sichergestellt werden kann.

In 2016 ist das Public Viewing zur Fußball-Europameisterschaft im Rosengarten geplant. Die Anschaffung der LED Leinwand wird u.a. vor diesem Hintergrund als Chance bewertet. Für das Geschäftsjahr 2016 wird ein Ergebnis von T€ 21 erwartet.

2.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

2.2.2.1 Bilanz

Aktivseite LSM GmbH		2015	2014	2013
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	131,00	224,00	0,00
II.	Sachanlagen			
1.	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.570,00	3.518,00	2.736,00
B.	Umlaufvermögen			
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	23.950,75	25.106,11	10.707,41
2.	Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	326.070,93	271.236,67	139.324,51
3.	sonstige Vermögensgegenstände	8.640,31	2.211,47	50.453,03
II.	Kassenbestand	2.039,83	2.316,86	1.966,73
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	34.410,66	2.716,59	609,96
	Bilanzsumme	396.813,48	307.329,70	205.797,64

Passivseite LSM GmbH		2015	2014	2013
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	100.000,00	100.000,00	100.000,00
II.	Verlustvortrag	4.735,82	-240,89	-5.014,27
III.	Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss	-4.587,15	4.976,71	4.773,38
B.	Rückstellungen			
1.	Steuerrückstellungen	0,00	208,05	1.154,00
2.	Sonstige Rückstellungen	18.350,00	19.150,00	20.800,00
C.	Verbindlichkeiten			
1.	Erhaltene Anzahlungen	165.137,82	84.637,82	0,00
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	77.448,78	66.586,20	55.736,02
3.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	3.002,71	0,00
4.	Sonstige Verbindlichkeiten	35.728,21	29.009,10	28.348,51
D.	Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00	0,00
	Bilanzsumme	396.813,48	307.329,70	205.797,64

2.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite LSM GmbH		2015/2014	2015/2014 in %
A.	Anlagevermögen		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	-93,00	-41,52
I.	Sachanlagen		
1.	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	-1.948,00	-55,37
B.	Umlaufvermögen		
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-1.155,36	-4,60
2.	Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	54.834,26	20,22
3.	sonstige Vermögensgegenstände	6.428,84	290,70
II.	Kassenbestand	-277,03	-11,96
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	31.694,07	1.166,69
	Bilanzsumme	89.483,78	29,12

Passivseite LSM GmbH		2015/2014	2015/2014 in %
A.	Eigenkapital		
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Verlustvortrag	4.976,71	2.065,97
III.	Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss	-9.563,86	-192,17
B.	Rückstellungen		
1.	Steuerrückstellungen	-208,05	-100,00
2.	Sonstige Rückstellungen	-800,00	-4,18
C.	Verbindlichkeiten		
1.	Erhaltene Anzahlungen	80.500,00	95,11
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.862,58	16,31
3.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-3.002,71	-100,00
4.	Sonstige Verbindlichkeiten	6.719,11	23,16
D.	Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
	Bilanzsumme	89.483,78	29,12

2.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung LSM GmbH		2015	2014	2013
1.	Umsatzerlöse	550.243,76	591.884,12	991.843,15
2.	Sonstige betriebliche Erträge	132.577,36	27.364,83	28.240,22
3.	Materialaufwand			
a)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	0,00	0,00	10.400,57
4.	Personalaufwand			
a)	Löhne, Gehälter	96.938,67	82.100,78	95.427,55
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	23.124,04	20.330,06	22.765,99
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.361,21	1.676,00	1.379,00
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	565.660,04	507.599,95	880.892,42
7.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	19,87	15,32	531,59
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	0,00	0,00
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-5.242,97	7.557,48	9.749,43
10.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-655,82	2.580,77	2.503,48
11.	Sonstige Steuern	0,00	0,00	2.472,57
12.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-4.587,15	4.976,71	4.773,38

2.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung LSM GmbH		2015/2014	2015/2014 in %
1.	Umsatzerlöse	-41.640,36	-7,04
2.	Sonstige betriebliche Erträge	105.212,53	384,48
3.	Materialaufwand		
a)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	0,00	0,00
4.	Personalaufwand		
a)	Löhne, Gehälter	14.837,89	18,07
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	2.793,98	13,74
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	685,21	40,88
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	58.060,09	11,44
7.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4,55	29,70
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	0,00
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-12.800,45	-169,37
10.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-3.236,59	-125,41
11.	Sonstige Steuern	0,00	0,00
12.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-9.563,86	-192,17

2.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Berichtsjahr 2015 beträgt 2 (Vorjahr 2).

2.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen der LSM GmbH und der Stadt stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2015	2014	2013
010 020 020	5315000	Zuschuss	55.000,00	60.000,00	65.000,00

3 Kunststoff-Institut für die mittelständische Wirtschaft NRW GmbH

3.1 Allgemeine Unternehmensdaten

3.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Kunststoff-Institut für die mittelständische Wirtschaft NRW GmbH Karolinenstraße 8 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1988
Grundkapital:	450.000 Euro
Beteiligung der Stadt:	108.000 Euro = 24,00%

		Betrag	Anteil
Weiterer Gesellschafter:	Trägergesellschaft Kunststoffinstitut Lüdenscheid e.V.	342.000 Euro	76,00%

3.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist insbesondere in den Bereichen Kunststofftechnik und Formenbau die Forschung, die Förderung von neuen Technologien und von Innovation, der Technologietransfer und die Personalqualifikation. Hierzu gehören vor allem die Errichtung und der Betrieb eines Kunststoff-Institutes sowie das Angebot von Beratungs- und anderen Dienstleistungen sowie Produktion von Prototypen, Musterteilen und Kleinserien.

Die Gesellschaft kann durch Kooperationsvertrag als Institut an der Fachhochschule Südwestfalen gem. § 29 Abs. 5 Hochschulgesetz NRW geführt werden.

Die Förderung von Forschung, neuen Technologien, Innovationen und Technologietransfer gehören zu den öffentlichen Aufgaben im Bereich der Wirtschaftsförderung. Für ihre Projekte hat die Gesellschaft öffentliche Zuschüsse vom Land NRW, aus Mitteln des Bundes und von der Europäischen Union erhalten.

3.1.3 Beteiligungen der Gesellschaft

Die Gesellschaft hält aktuell folgende Beteiligungen:

Gesellschaft	Beteiligung Anteil
Werkzeugbauinstitut Südwestfalen GmbH	12,50%
Kunststoff-Institut Südwest Verwaltungs GmbH	51,00%
Kunststoff-Institut Südwest GmbH und Co. KG	20,83%

3.1.4 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 26.07.1988 in der aktualisierten Form von 16.12.2008
- Kooperationsvereinbarung vom 28.11.1988 mit der Märkischen Fachhochschule
- Erbbaurechtsvertrag vom 08.04.2009 mit der Stadt Lüdenscheid an dem Grundstück Karolinenstr. 8

3.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen zum 31.12.2015.

a) Geschäftsführung

In der Geschäftsführung ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas
RH Jens Voß
RH Oliver Fröhling

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigte Vertreterin: RF Evangelia Kasdanastassi
Stellvertreter: RH Björn Weiß

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Björn Weiß
Stellvertreterin: RF Evangelia Kasdanastassi

3.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2015.

3.2.1 Grundlagen des Unternehmens

Geschäftsmodell des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist insbesondere in den Bereichen Kunststofftechnik und Formen-/Werkzeugbau die Forschung, die Förderung von neuen Technologien und von Innovation, der Technologietransfer und die Personalqualifikation. Hierzu gehören vor allem der Betrieb des Kunststoff-Institutes sowie das Angebot von Beratungs- und anderen Dienstleistungen sowie Produktion von Prototypen, Musterteilen und Kleinserien. Darüber hinaus werden öffentlich geförderte Projekte vom Institut oder deren Projektunternehmen ausgehoben und umgesetzt.

Forschung und Entwicklung

Gegenstand der Entwicklungstätigkeit ist der weitere Ausbau der Verbundprojekte und zahlreicher F&E Projekte die sich aus EU-, Bundes- und Landesfördermitteln zusammensetzen. Bei den Firmenverbundprojekten konnte die Gesellschaft bis zum Jahresende 2015 eine Steigerung verzeichnen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

Mit Zuversicht und Selbstbewusstsein blickt der Gesamtverband Kunststoff verarbeitende Industrie e. V. (GKV) auf das Jahr 2016, nachdem die Branche das Vorjahr erneut mit einem erneuten Rekordumsatz im Jahr 2015 abgeschlossen hat.

Das Zukunftspanel Mittelstand des IFM aus Bonn hat in einer umfangreichen Studie als Ergebnis folgende Handlungsfelder entdeckt:

- Rahmenbedingungen mittelstandsfreundlich ausgestalten
- Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit sichern
- Digitalisierung in Unternehmensprozesse einbinden
- Fachkräftebedarf decken
- Finanzierung sichern
- Internationalisierungschancen nutzen
- Unternehmensbestand sichern und weiterentwickeln

- Nachhaltig wirtschaften

Insbesondere die Handlungsfelder 2,3 und 4 sind klar im Portfolio des Instituts verankert und werden auch langfristig als Dienstleistung von den Kunden eingefordert werden. Zum Punkt 4 gibt es zudem eine aktuelle Stellungnahme des GKV, die die Sinnhaftigkeit im Bereich Aus- und Weiterbildung sich weiter zu engagieren unterstreicht:

"Die aktuellen Zahlen zur Ausbildungssituation in der Kunststoff verarbeitenden Industrie geben Grund zur Besorgnis. Im vergangenen Jahr haben sich laut GKV 2.499 junge Menschen für eine Ausbildung zum Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik entschieden. Das sei lediglich ein Zuwachs von 0,6 Prozent zum Vorjahr. Bleibt die Zahl der Auszubildenden demnach weiterhin auf diesem Niveau, so werde die Zahl der Absolventen keinesfalls ausreichen, um den zukünftigen Fachkräftebedarf zu decken.

Der massive Rückgang von Schulabgängern und der ungebrochene Trend zur Aufnahme eines Studiums führen dazu, dass es immer schwerer wird, Nachwuchs für technische Berufe zu gewinnen. Viele angebotene technische Lehrstellen bleiben unbesetzt, so dass mittelfristig eine deutliche Lücke bei den Fachkräften entstehen wird. Darüber hinaus verlieren die Betriebe durch den Renteneintritt qualifizierter Mitarbeiter wertvolles Know-how. Diese Entwicklung trifft die erfolgreiche Kunststoff verarbeitende Industrie, die in den vergangenen Jahren oft ein überdurchschnittliches Wachstum zu verzeichnen hatte, besonders hart." [GKV Info aus PLASTICKER, 28.04.2016]

Geschäftsverlauf

Die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2015 sind gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken, was natürlich durch die Aufgabe des Geschäftsbereiches Materialprüfung und -analyse zu begründen ist. Dennoch gibt es sowohl im Umsatz als auch in der Ertragslage deutliche Abweichungen nach oben zu dem verabschiedeten Wirtschaftsplan. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, dass die Umsatzzuwächse im Bereich der Dienstleistung, der Projektierung und auch der Aus- und Weiterbildung zu verzeichnen sind, so dass dadurch eine breite Abdeckung aber auch Absicherung gewährleistet ist.

Lage

Die Lage des Unternehmens ist nach wie vor geprägt von einem breit gefächerten operativen Geschäft. Die wirtschaftliche Gesamtsituation der Kunststoffindustrie kann als sehr stabil beschrieben werden und durch die Abdeckung der Arbeitsgebiete in mehreren Branchen, ist dadurch auch die wirtschaftliche Situation als sehr stabil zu bezeichnen. Die Gründungen der Gesellschaften KIMW-P (Prüfbereich) und KIMW-M (Management) und letztlich die Gründung der KIMW-A mit der Integration der ISK Iserlohn haben zudem eine flexiblere und schnellere Bearbeitung ermöglicht und langfristig das Wachstum der einzelnen Gesellschaften besser ermöglicht.

Der wichtigste Pfeiler der Innovationskraft ist ein Team hochqualifizierter Mitarbeiter. Hierbei spielt die Auswahl der Mitarbeiter eine Rolle, die über ein sehr hohes Engagement und Erfahrungswissen verfügen. Es gelingt der Gesellschaft zusehend, dass es direkt aus der Industrie Fachkräfte gewinnt, die trotz der geringeren Entlohnung, einen Anreiz verspüren, in diesem hochmodernen und breit aufgestellten Institut zu arbeiten.

Ertragslage

Ein Vergleich der Personalkosten und aller anderen Kosten fällt im ersten Jahr der Gründung der neuen Gesellschaften schwierig, da einige Mitarbeiter von einer in die andere Gesellschaft gewechselt sind und zeitgleich ein Personalaufbau stattfand.

Die Abschreibungen steigen investitionsbedingt um 57 TEUR auf 597 TEUR. Investitionen werden noch derzeit überwiegend in der KIMW GmbH getätigt und an die weiteren Gesellschaften der Trägergesellschaft im Bedarfsfall vermietet oder über Nutzungsentgelte abgerechnet.

Die variablen sonstigen betrieblichen Aufwendungen bleiben auf vergleichsweise niedrigem Niveau stabil.

Finanzlage

Die Finanzlage des Unternehmens ist als sehr stabil zu bezeichnen. Sein Finanzmanagement ist darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten stets innerhalb der Zahlungsfrist zu begleichen und Forderungen innerhalb der Zahlungsziele zu vereinnahmen.

Vermögenslage

Die Vermögenslage der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr nochmals verbessert. Die Struktur des kurz- und langfristig gebundenen Vermögens und der Verbindlichkeiten hält die Gesellschaft aufgrund ihrer Erfahrungen im Finanzierungsbereich stabil.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Für einen Dienstleistungsbetrieb sind immer die Steigerungen der Personalkosten zzgl. der sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Verhältnis zur Umsatzsteigerung zu sehen. Dieser Wert kann erst wieder im nächsten Geschäftsjahr aussagekräftig verglichen werden, da unterjährig der Bereich der Anwendungstechnik aufgegeben wurde.

Nachtragsbericht

Es sind auch im Nachgang nach Ende des Geschäftsjahres keine Vorgänge besonderer Bedeutung aufgetreten.

Prognosebericht

Die Gesellschaft beurteilt die voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens positiv. Der starke technologische Antrieb in der Kunststoffindustrie und die in diesem Zusammenhang von dem Kunststoff Institut angebotenen Dienstleistungen bieten ein sehr großes Wachstumspotential. Aus diesem Grund geht das Unternehmen in diesem Jahr wieder von einer Umsatzsteigerung im zweistelligen Bereich aus. Die Einstellung der erfahrenen Mitarbeiter ist in diesen Zusammenhang ein entscheidender Faktor für das weitere Wachstum.

Es wird auch im folgenden Geschäftsjahr 2016 eine weitere Steigerung des Umsatzvolumens der Gesellschaft erwartet und mit einem zufriedenstellenden Ergebnis gerechnet. Ein zufriedenstellendes Ergebnis heißt in diesem Fall, dass davon ausgegangen wird, dass die Gesellschaft ein positives Ergebnis haben wird. Die Gesellschaft ist nach wie vor nicht auf Gewinnerorientierung ausgerichtet, sondern soll sich selbst tragen.

Das Unternehmen wird auch zukünftig in der Lage sein, seinen Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.

Sämtliche Verbindlichkeiten können stets innerhalb der Zahlungsziele beglichen werden.

Der Personalaufwand hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig erhöht, wird sich aber durch Senkung anderer Kosten kompensieren lassen. Die Beschäftigungslage des Unternehmens ist als sehr gut zu bezeichnen.

Die wirtschaftliche Lage des Institutes kann insgesamt als gut bezeichnet werden.

Risikobericht

Potenzielle Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft beeinflussen könnten, kompensiert die Gesellschaft durch überschaubare und schlanke aber effiziente betriebliche Strukturen, sodass sie auf sich abzeichnende Risiken zeitnahe angemessen reagieren kann.

Dem Wettbewerb am Markt, vor allem durch die zunehmende Konkurrenz der Anbieter in diesem Segment wie z.B. das SKZ, wird das Unternehmen weiterhin durch Erfahrung, Innovationen, Zuverlässigkeit und durch ein hohes Maß an Qualität begegnen.

Es wird zukünftig aber unerlässlich sein, dass die Gehaltsstruktur der Mitarbeiter sich an die der Industrie annähert, da sonst aufgrund der demographischen Entwicklung, aber auch wegen des Fachkräftemangels eine höhere Mitarbeiterfluktuation zu befürchten ist. Diese Befürchtung, die bereits letztes Jahr ausgesprochen wurde, hat sich zum Ende des Jahres 2015 und weiter zu Beginn des Jahres 2016 leider bestätigt. Die Geschäftsführung hat aus diesem Grunde bereits für die Gehälter 2016 Änderungen eingeleitet und z.B. auf ein Prämiensystem für alle Mitarbeiter (außer Bereichsleiter und Geschäftsleitung) verzichtet und ein erhöhtes Grundgehalt eingeführt.

Chancenbericht

Um die positive Entwicklung des Unternehmens zu unterstützen, wird die Gesellschaft weiterhin die Kundenakquise forcieren. Besondere Schwerpunkte wird die Gesellschaft auf die Bereiche Aus- und Weiterbildung, gezielte Dienstleistungen sowie die Verbundprojekte legen, damit sie eine langfristige Einnahmensituation absichern kann. Die neuen geplanten Verbundprojekte gepaart mit den öffentlich geförderten Projekten bilden einen weiteren, wichtigen Baustein der Einnahmenabsicherung.

Die Netzwerkarbeit wird einen besonderen Schwerpunkt einnehmen. Durch den Kontaktaufbau zu anderen Netzwerken im In- und Ausland und der Teilnahme an Fachmessen steigert das Unternehmen kontinuierlich den Bekanntheitsgrad und gewinnt neue Kunden.

Gesamtaussage

Die bisherige Aufbau des Instituts mit den genannten Schwerpunkten und der steigende Bekanntheitsgrad im In- und Ausland in der Kunststoffbranche ermöglicht dem Institut ein weiteres Wachstum. Der getätigte Personalaufbau und die gezielt ausgerichteten Investitionen stärken zudem die Ausrichtung des Instituts.

Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Die Liquiditätslage ist sehr zufriedenstellend; trotz der Invest- und Instandhaltungsvorhaben in 2016/2017 und weiterer möglicher Liquiditätsdarlehen oder Beteiligungen sind noch keine Engpässe zu erwarten.

Zu den im Unternehmen bestehenden Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Forderungen, Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten.

Die Gesellschaft verfügt über einen solventen Kundenstamm. Forderungsausfälle sind die absolute Ausnahme.

Verbindlichkeiten werden innerhalb der vereinbarten Zahlungsfristen gezahlt.

Im kurzfristigen Bereich finanziert sich die Gesellschaft überwiegend mittels Lieferantenkrediten und über Kreditlinien verschiedener Banken.

Ziel des Finanz- und Risikomanagements der Gesellschaft ist die Sicherung des Unternehmenserfolgs gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Beim Management der Finanzpositionen verfolgt das Unternehmen eine konservative Risikopolitik.

Soweit bei finanziellen Vermögenswerten Ausfall- und Bonitätsrisiken erkennbar sind, werden entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen. Zur Minimierung von Ausfallrisiken verfügt das Unternehmen über ein adäquates Debitorenmanagement. Zudem besteht eine Warenkre-

ditversicherung. Darüber hinaus informiert sich das Institut vor Eingehung einer wesentlichen neuen Geschäftsbeziehung stets über die Bonität seiner Kunden.

Bericht über die Tochtergesellschaft Kunststoff-Institut Südwest

Das Kunststoff-Institut Südwest in Villingen Schwenningen hat mittlerweile die angestrebten Umsätze erreicht und findet nach und nach seinen Platz in der Institutswelt. Der 5-jährige Businessplan (2011-2015) wurde bereits ein Jahr früher übertroffen als vorhergesagt, so dass die Gesellschaft sicher ist, dass der weitere Institutsaufbau gelingen wird. Durch die Markterweiterung direkt vom Südwesten aus, sind Umsatzsteigerungen im Bereich Prüf und Oberflächen-technik auch in Lüdenscheid möglich gewesen, so dass wirklich von einer Win-Win Situation gesprochen werden kann. Wie bereits im letzten Jahr angekündigt, wird ein weiteres finanzielles Engagement der Kommanditisten über 2016 hinaus notwendig sein. Von den 20 Kommanditisten haben sich 4 regional agierende zum 31.12.2016 ausgeklinkt, die jedoch dann ab 2017 wieder entsprechend auf 20 aufgestockt werden sollen.

Durch diese Maßnahme ist ein weiterer Aufbau des Instituts abgesichert. Derzeit gehen die Businesspläne von weiteren 3 Jahren mit einem jeweils 50 % (jedes Jahr 50 % weniger) reduzierten Auflagengeld aus.

Bericht über die Beteiligungsgesellschaft Werkzeugbauinstitut wiswf

Das Werkzeugbauinstitut hat mittlerweile sein Arbeitsgebiet ausgebaut und die neue Geschäftsführung arbeitet verlässlicher und konzentriert sich nun noch stärker auf die Werkzeugbe- und endbearbeitung. Die wirtschaftliche Situation des Instituts hat sich jedoch noch weiter verschärft, auch aus dem Grunde, dass die regionalen, eher kleinständisch organisierten Handwerksbetriebe sich im Institut nicht wieder finden. Die Gesellschaft musste bereits Anfang des Jahres mit einem über 100 T€ gehendem Liquiditätsdarlehen aushelfen, um eine Zahlungsunfähigkeit abzuwenden. Im Aufsichtsrat und in der Gesellschafterversammlung des wiswf wurden Szenarien entwickelt, um das Institut weiterhin auf den Erfolgskurs zu bringen.

3.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

3.2.2.1 Bilanz

Aktivseite KIMW GmbH		2015	2014	2013
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände			
1.	entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	67.462,00	93.454,00	92.861,00
II.	Sachanlagen			
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	630.563,00	657.994,00	685.425,00
2.	technische Anlagen und Maschinen	500.247,00	584.959,00	673.075,00
3.	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	1.509.523,94	1.448.889,94	1.475.299,94
4.	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	22.900,00	0,00
III.	Finanzanlagen			
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	12.750,00	12.750,00	12.750,00
2.	Beteiligungen	256.250,00	256.250,00	256.250,00
3.	Genossenschaftsanteile	600,00	600,00	600,00
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte			
1.	unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	22.814,00	11.574,41	75.135,00
2.	fertige Erzeugnisse und Waren	27.968,75	16.640,63	18.010,48
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	550.521,25	506.551,04	555.162,13
2.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00	0,00	0,00
3.	sonstige Vermögensgegenstände	202.876,79	338.336,96	265.756,84
III.	Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	1.288.736,07	1.049.455,55	1.186.070,84
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	92.300,46	107.551,03	62.092,28
	Bilanzsumme	5.162.613,26	5.107.906,56	5.358.488,51

Passivseite KIMW GmbH		2015	2014	2013
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	450.000,00	450.000,00	450.000,00
II.	Gewinnvortrag	1.580.467,40	1.337.769,62	1.097.321,35
III.	Jahresüberschuss	215.555,70	242.697,78	240.448,27
B.	Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	490.586,00	650.097,00	790.285,00
C.	Rückstellungen			
1.	Steuerrückstellungen	35.140,98	0,00	0,00
2.	sonstige Rückstellungen	708.560,06	712.000,67	771.277,94
D.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	863.561,98	686.320,19	801.672,56
2.	erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	396.586,34	684.694,73	566.438,19
3.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	319.745,39	187.859,01	208.044,68
4.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	0,00	0,00	0,00
5.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.145,68	3.145,68	102.638,74
6.	sonstige Verbindlichkeiten	92.956,73	150.071,88	300.361,78
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	6.307,00	3.250,00	30.000,00
	Bilanzsumme	5.162.613,26	5.107.906,56	5.358.488,51

3.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite KIMW GmbH		Abweichung	Abweichung
A.	Anlagevermögen	2015/2014	2015/2014 in %
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände		
1.	entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	-25.992,00	-27,81
II.	Sachanlagen		
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	-27.431,00	-4,17
2.	technische Anlagen und Maschinen	-84.712,00	-14,48
3.	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	60.634,00	4,18
4.	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	-22.900,00	-100,00
III.	Finanzanlagen		
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
2.	Beteiligungen	0,00	0,00
3.	Genossenschaftsanteile	0,00	0,00
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte		
1.	unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	11.239,59	97,11
2.	fertige Erzeugnisse und Waren	11.328,12	68,08
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	43.970,21	8,68
2.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00	0,00
3.	sonstige Vermögensgegenstände	-135.460,17	-40,04
III.	Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	239.280,52	22,80
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	-15.250,57	-14,18
	Bilanzsumme	54.706,70	1,07

Passivseite KIMW GmbH		Abweichung	Abweichung
A. Eigenkapital		2015/2014	2015/2014 in %
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Gewinnvortrag	242.697,78	18,14
III.	Jahresüberschuss	-27.142,08	-11,18
B.	Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	-159.511,00	-24,54
C.	Rückstellungen		
1.	Steuerrückstellungen	35.140,98	100,00
1.	sonstige Rückstellungen	-3.440,61	-0,48
D.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	177.241,79	25,82
2.	erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	-288.108,39	-42,08
3.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	131.886,38	70,20
4.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	0,00	0,00
5.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
6.	sonstige Verbindlichkeiten	-57.115,15	-38,06
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	3.057,00	94,06
	Bilanzsumme	54.706,70	1,07

3.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung KIMW GmbH		2015	2014	2013
1.	Umsatzerlöse	5.620.972,93	6.209.320,48	6.147.467,34
2.	Verminderung/Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	22.567,71	-64.930,44	88.372,30
3.	sonstige betriebliche Erträge	819.660,68	1.198.375,84	1.010.374,83
4.	Materialaufwand			
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	0,00	-2.357,89	0,00
5.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	2.397.006,01	2.382.059,75	3.221.107,70
b)	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	435.664,79	443.278,29	679.355,43
6.	Abschreibungen	597.553,82	539.865,77	515.436,15
7.	sonstige betriebliche Aufwendungen	2.779.772,23	3.718.388,22	2.544.344,79
8.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	24,00	22,47	0,00
9.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	511,16	2.358,14	3.277,84
10.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	18.286,75	23.147,68	26.816,33
11.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	235.452,88	240.764,67	262.431,91
12.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	18.906,16	-938,35	812,99
13.	sonstige Steuern	991,02	-994,76	21.170,65
14.	Jahresüberschuss	215.555,70	242.697,78	240.448,27

3.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung KIMW GmbH		Abweichung 2015/2014	Abweichung 2015/2014 in %
1.	Umsatzerlöse	-588.347,55	-9,48
2.	Verminderung/Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	87.498,15	134,76
3.	sonstige betriebliche Erträge	-378.715,16	-31,60
4.	Materialaufwand		
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	2.357,89	100,00
5.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	14.946,26	0,63
b)	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-7.613,50	-1,72
6.	Abschreibungen	57.688,05	10,69
7.	sonstige betriebliche Aufwendungen	-938.615,99	-25,24
8.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1,53	6,81
9.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	-1.846,98	-78,32
10.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-4.860,93	-21,00
11.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-5.311,79	-2,21
12.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	19.844,51	2.114,83
13.	sonstige Steuern	1.985,78	199,62
14.	Jahresüberschuss	-27.142,08	-11,18

3.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Berichtsjahr 2015 beträgt 51 (Vorjahr 50).

3.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2015	2014	2013
160 010 010	4563500	Bürgschaftsprovision	177,20	190,23	285,06

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.kunststoff-institut-luedenscheid.de/>

4 ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG

4.1 Allgemeine Unternehmensdaten

4.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG 58095 Hagen
Gründungsjahr:	2006
Grundkapital:	114.900.000 Euro
Stadt Lüdenscheid:	27.718.192 Euro = 24,12%

		Betrag	Anteil
Weitere Gesellschafter:	Stadt Hagen	49.009.736 €	42,66%
	REMONDIS Wasser und Energie GmbH	21.898.222 €	19,06%
	Stadt Altena	5.060.595 €	4,41%
	Stadt Plettenberg	3.181.306 €	2,77%
	Stadt Halver	1.944.478 €	1,69%
	Stadt Schwerte	1.521.926 €	1,32%
	Bäderbetrieb Kierspe GmbH	966.804 €	0,84%
	Gemeinde Schalksmühle	911.219 €	0,79%
	Stadt Kierspe	894.879 €	0,78%
	Gemeinde Herscheid	858.431 €	0,75%
	Stadt Meinerzhagen	735.107 €	0,64%
	Stadt Herdecke	199.105 €	0,17%

4.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die geschäftsleitende Tätigkeit einer Holding für die Versorgung mit elektrischer Energie, Gas, Wasser und Wärme gegenüber der Mark-E Aktiengesellschaft und der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH sowie gegebenenfalls anderen regionalen Ver-

sorgungsunternehmen. Die Gesellschaft hält, steuert, koordiniert und überwacht ihre Beteiligungen an Versorgungs- und Entsorgungsunternehmen und weiterer Beteiligungen, die geeignet sind den Gesellschaftszweck der Versorgungs- oder Entsorgungsunternehmen zu fördern. Sie schafft gesellschaftsrechtliche Beteiligungsmöglichkeiten auf allen Tätigkeitsfeldern des Konzerns für Dritte. Dies kann durch unmittelbare Beteiligung und Dritte erfolgen. Sie übernimmt für alle Konzerngesellschaften zentrale und auch unternehmensübergreifende Funktionen und kann weitere Dienstleistungen für ihre Konzerngesellschaften erbringen. Die Gesellschaft kann Liegenschaften und Schutzrechte erwerben, verwerten und veräußern, andere Gesellschaften und Zweigniederlassungen errichten bzw. sich an anderen Gesellschaften beteiligen. Die Gesellschaft ist befugt zum Abschluss von Unternehmensverträgen jeder Art (z.B. Ergebnisabführungsverträge), kann die Mitgliedschaft in Verbänden, Interessengemeinschaften und dergleichen erwerben und überhaupt jegliche Geschäfte vornehmen - wie z.B. die Verwaltung des eigenen Vermögens. Die Gesellschaft will durch einen anzustrebenden Unternehmensverbund der regionalen Versorgungsunternehmen eine optimale Versorgung des regionalen Marktes mit den verschiedenen Energieformen (wie z. B. Strom, Gas, Wärme etc.) und Wasser gewährleisten und sicherstellen. Die Gesellschaft kann auch Kooperationen zu anderen kommunalen Versorgungsunternehmen in der Region begründen, um langfristig eine Bündelung der regionalen Versorgungs- und Entsorgungsfunktionen zu erreichen. Die ENERVIE erfüllt mit ihrem Unternehmensgegenstand einen öffentlichen Zweck.

4.1.3 Beteiligungen der Gesellschaft

Die ENERVIE hielt im Berichtsjahr 2015 folgende Beteiligungen:

Gesellschaft	Beteiligung Anteil
Stadtwerke Lüdenscheid GmbH	100,00%
ENERVIE AssetNetWork GmbH	100,00%
Mark-E AG	90,00%
Stadtwerke Kierspe GmbH	37,16%
SEW Beteiligungs GmbH und Co. KG	100,00%
SEW Beteiligungs Verwaltungs GmbH	49,00%
The Mobility House	20,00%

4.1.4 Wichtige Verträge

- Satzung in der aktuellen Fassung
- Aktionärvertrag in der aktuellen Fassung
- Einbringungs- und Übertragungsverträge zwischen der ENERVIE und ihren kommunalen Aktionären
- Dienstleistungsvertrag zwischen Mark-E, SWL und ENERVIE
- Gewinnabführungsverträge zwischen ENERVIE und Mark-E, SWL und AssetNetwork

- Cash-Pooling Vereinbarungen
- Restrukturierungsrahmenvertrag zwischen der Südwestfalen Energie und Wasser AG, der Mark-E, verschiedenen weiteren verbundenen Unternehmen der ENERVIE-Gruppe sowie den Gläubigerbanken der ENERVIE-Gruppe
- Aktionärsdarlehensvertrag zwischen ENERVIE, den Aktionären Hagener Versorgungs- und Verkehrs GmbH, Stadt Lüdenscheid sowie REMONDIS Wasser und Energie GmbH

4.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen zum 31.12.2015.

a) Vorstand

In dem Vorstand ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas
RF Ursula Maria Meyer
RF Kirsten Petereit
SB Harald Kurt Metzger

c) Präsidium

BM Dieter Dzewas

d) Beirat

RH Jens Voß

e) Haupt- und Aktionärversammlungen

In geraden Jahren

Stimmberechtigte Vertreterin: RF Verena Szermerski-Kasperek

Stellvertreter: RH Ernst Helmut Norbert Adam

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Ernst Helmut Norbert Adam

Stellvertreterin: RF Verena Szermerski-Kasperek

4.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Kalenderjahr 2015.

4.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Die ENERVIE - Südwestfalen Energie und Wasser AG ist der Unternehmensverbund der Mark-E Aktiengesellschaft und der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH. Für die Versorgung der rund 370.000 Kunden und Energiehandelspartner liefert die ENERVIE Gruppe Strom, Gas, Wärme, Trinkwasser und Energiedienstleistungen.

Als Holding nimmt die ENERVIE alle Management- und Steuerungsfunktionen für ihre Gesellschaften wahr. Dies umfasst die kaufmännischen Dienstleistungen, das Controlling, das Personalmanagement, die IT, das Facility Management sowie die Stabsdienste.

Wirtschaftsbericht

Branchenentwicklung

2015 lag der Energieverbrauch in Deutschland gemäß ersten Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AG Energiebilanzen) 1,3 Prozent über dem Vorjahr. Die Erhöhung geht im Wesentlichen auf die gegenüber dem Vorjahr kühlere Witterung und den damit verbundenen Heizenergiebedarf zurück. Der Verbrauch an Steinkohle sank gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozent. Während der Verbrauch bei den fossilen Energieträgern im Wesentlichen sank, erhöhten die erneuerbaren Energien ihren Verbrauch um knapp 11 Prozent.

Laut Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) stieg die Brutto-Stromerzeugung in Deutschland im vergangenen Jahr auf etwa 647,1 Mrd. kWh (2014: 627,8 Mrd. kWh). Der Anteil der erneuerbaren Energien an der gesamten Stromerzeugung ist im vergangenen Jahr auf den Rekordwert von 30,0 Prozent (2013: 25,9 Prozent) gestiegen. Des Weiteren trugen die Energieträger Braunkohle 24,0 Prozent, Steinkohle 18,2 Prozent, die Kernenergie 14,1 Prozent und Erdgas 8,8 Prozent bei.

Energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen

In einem gemeinsamen Monitoringbericht dokumentierten die Bundesnetzagentur und das Bundeskartellamt die Entwicklungen auf den deutschen Strom- und Gasmärkten für das Jahr 2014. So war die Stromerzeugung im Berichtsjahr durch einen Rückgang der konventionellen Erzeugung (-4,6 %) geprägt, auch die Produktion der Braunkohlekraftwerke (-2,8 %) war erstmals wieder rückläufig. Erneuerbare Energien legten um 5,7 Prozent auf 154,8 Mrd. kWh zu. Den höchsten Zuwachs (+5,1 Mrd. kWh) verzeichnete die Windenergie an Land. Insgesamt betrug die deutsche Stromerzeugung 606 Mrd. kWh nach 617,7 Mrd. kWh im Jahr 2013. Festgestellt wird, dass mit dem Anstieg der Erzeugung aus erneuerbaren Energien der Netzausbau immer noch nicht Schritt halten kann. Durch die Verzögerungen beim Netzausbau haben die Eingrif-

fe der Übertragungsnetzbetreiber in die Erzeugung deutlich zugenommen. Dem Stromhandel attestiert der Bericht eine hohe Liquidität. Dabei zeigt sich eine weitere Verschiebung von Termingeschäften von Brokerplattformen zum Börsenhandel.

Im Endkundenmarkt hat der Wettbewerbsdruck weiterhin zugenommen. Für das Geschäftsjahr 2015 wurden keine gesetzlich getriebenen energiewirtschaftliche Neuerungen auf den Weg gebracht, die zu zusätzlichen Kostenbelastungen für die Kunden führten. Darüber wurden bundesweit Preisanpassungen auch durch die vorhandenen gesetzlichen Regelungen notwendig. Die geringfügige Senkung der EEG-Umlage von 6,240 auf 6,170 Ct/kWh hat zusammen mit den anderen Staatslasten, Beschaffungskosten und Netzentgelten viele Versorger veranlasst, die Stromtarife neu zu kalkulieren. Geändert haben sich die Umlage nach § 19 der StromNEV von 0,187 auf 0,227 Ct/kWh, die Offshore-Haftungsumlage reduzierte sich von 0,25 auf -0,051 Ct/kWh und die Umlage für abschaltbare Lasten (AbLastV) von 0,009 auf 0,006 Ct/kWh. Die Novellierung der Grundversorgungsverordnung (GVV) aus 2014 zur transparenten Einzeldarstellung von Preiselementen für die Kunden hat sich im Markt etabliert.

Geschäftsverlauf

Das Jahr 2015 war für die ENERVIE Gruppe ganz maßgeblich geprägt durch die Restrukturierung und insbesondere durch folgende Schritte gekennzeichnet:

- Erstellung eines Restrukturierungskonzeptes und Bestätigung der Sanierungsfähigkeit durch Roland Berger
- Abgabe einer Patronatserklärung der Gesellschafter Stadt Hagen, Stadt Lüdenscheid und der REMONDIS Wasser & Energie GmbH, Lünen, die durch einen Aktionärsdarlehensvertrag über 60 Mio. EUR abgelöst wurde
- Abschluss einer Stillhaltevereinbarung zwischen der ENERVIE Gruppe und den beteiligten Geschäftsbanken, die in einen Restrukturierungsrahmenvertrag überführt wurde.

Mit dem Restrukturierungsrahmenvertrag werden die Kreditbeziehungen der ENERVIE Gruppe mit den beteiligten Kreditinstituten bis Ende 2019 geregelt. Der Restrukturierungsrahmenvertrag enthält u.a. Regelungen zu folgenden Themen:

- Stundung der bisherigen Tilgungen und Vereinbarung neuer Tilgungsraten, die sich am geplanten cash flow der ENERVIE Gruppe orientieren
- Verlängerung auslaufender Kreditvereinbarungen bis Ende 2019
- Covenants, die von der ENERVIE Gruppe einzuhalten sind
- Begleitung der Restrukturierung durch einen anerkannten Restrukturierungsberater

Der parallel vereinbarte Sicherheitenpoolvertrag regelt, dass bestehende Sicherheiten in einen Sicherungspool einzubringen und zusätzliche Sicherheiten über bestimmte Vermögenswerte zu bestellen sind.

Mit dem Restrukturierungsrahmenvertrag kann bei Einhaltung der im Vertrag geregelten Rahmenbedingungen davon ausgegangen werden, dass die Finanzierung der ENERVIE Gruppe bis Ende 2019 (Laufzeit des Vertrages) sichergestellt ist. Das Restrukturierungskonzept sieht vor, dass die ENERVIE spätestens ab 2019 wieder in der Lage ist, sich eigenständig am Kapitalmarkt refinanzieren zu können. Der Restrukturierungsberater hat hierzu in seiner aktuellen Sanierungsbestätigung vom 29. Januar 2016 eine positive Fortführungsprognose festgestellt.

Im Geschäftsjahr 2015 hat der Vorstand begonnen, die ENERVIE Gruppe zu einem Regionalwerk umzubauen. Als Regionalwerk in Südwestfalen will sich ENERVIE für Industrie, Gewerbe und Bürger auf die drittstärkste Wirtschaftsregion in Deutschland ausrichten und Motor der regionalen Wertschöpfung sein. Das Kerngeschäft ist dabei die energiewendekonforme Energieerzeugung, der Energietransport und -verkauf sowie die Trinkwasserversorgung. Eine Säule des Regionalwerkes wird der regulierte Netzbetrieb sein, eine weitere das Leistungsangebot für Privat-, Geschäfts- und Industriekunden, das marktorientiert ausgerichtet wird. ENERVIE wird auch neue Geschäftsfelder - wie System- und Energiedienstleistungen - aus- und aufbauen und seine Rolle als regionaler Partner für Stadtwerke und andere kommunale Partner neu definieren.

Die Umsetzung des Zielbildes erfolgt im Rahmen eines Restrukturierungskonzeptes und des Maßnahmenprogramms Zukunft@ENERVIE. Acht Maßnahmenpakete stehen bis 2019 im Fokus:

- Konventionelle Erzeugung stilllegen
- Desinvestitionen umsetzen
- Große Netzgesellschaft gründen
- Leistungs-/Angebotsstrategie neu ausrichten
- Zuschnitt Handelsfunktion entwickeln
- Senkung sonstiger betrieblicher Aufwendungen
- Aufbau-/Ablauforganisation optimieren
- IT-Funktion optimieren

Das Restrukturierungsprogramm und die Umsetzungsorganisation starteten planmäßig im September 2015. Die Maßnahmenpakete bündeln insgesamt 99 Maßnahmen und werden kontinuierlich auf Fortschritt überprüft. Ende 2015 waren rund 90 Prozent der Maßnahmen im Hinblick auf die monetären Effekte und Zeitschiene im grünen Bereich. Insbesondere die Themen Desinvestitionen, Senkung sonstiger betrieblicher Aufwand und die mit der Stilllegung der konventionellen Erzeugung verbundenen Personalmaßnahmen, die auch die Querschnittsfunktionen im Unternehmen tangieren, sind weit fortgeschritten und wirken bereits im Unternehmensergebnis

für das Jahr 2015. Einige Maßnahmen, wie die Bildung einer großen Netzgesellschaft, wurden bereits erfolgreich abgeschlossen. Im Vergleich zum Restrukturierungskonzept fällt das Ergebnis deutlich besser aus.

Das Restrukturierungsprogramm ist zunächst bis 2019 angelegt und somit auch die Restrukturierungsorganisation. ENERVIE misst dem Jahr 2016 eine entscheidende Bedeutung zu, da einige besonders nachhaltig wirkende Themen wie Personalabbau oder Desinvestitionen bis dahin vollständig auf den Weg gebracht bzw. umgesetzt werden müssen.

Mit der Gründung einer großen Netzgesellschaft geht die ENERVIE Gruppe einen weiteren Schritt in die Neuausrichtung eines Strategischen Geschäftsfeldes. Für die große Netzgesellschaft wurden Personal und Netzanlagen in einer eigenständigen Gesellschaft (ENERVIE Vernetzt GmbH) zusammengeführt. Sie nahm am 1. Oktober 2015 ihren operativen Betrieb auf. ENERVIE Vernetzt übernimmt nun alle Netzbetreiberfunktionen für die Sparten Strom, Gas und Wasser der bisherigen Netzgesellschaft ENERVIE AssetNetWork GmbH sowie die Netzservicefunktionen der ENERVIE Gruppe. Zudem besitzt sie eigene Assets, denn Mark-E und Stadtwerke Lüdenscheid haben ihre Strom- und Gasnetze mit allen Anlagen in die große Netzgesellschaft eingebracht.

Mark-E und Stadtwerke Lüdenscheid behaupteten sich auch 2015 weiterhin erfolgreich im Markt. Für die rund 370.000 Privat-, Geschäfts- und Industriekunden hat die Gesellschaft insbesondere die Produkte in den Sparten Strom, Gas und Wasser sowie den Bereich Dienstleistungen weiterentwickelt. Mit den etablierten Online-Auftritten wird zeitgemäßer Service sowie Informationen mit hoher Benutzerfreundlichkeit gebündelt. Die Marketing- und Kundenbindungsmaßnahmen richtet ENERVIE mit Erfolg regional und bundesweit aus. Die Preise für die Kunden konnten für alle Sparten im Geschäftsjahr 2015 trotz der gestiegenen Netzentgelte stabil gehalten werden. Seit 2015 optimiert ENERVIE zum Nutzen der Kunden die vertrieblichen Prozesse über ein neu eingeführtes Kundenbeziehungsmanagement CRM (Customer Relationship Management).

Mit der Energiewende werden thermische Kraftwerke von Wind- und Solarkraftwerken abgelöst. Diesen Veränderungen begegnet die Gesellschaft seit 2012 mit dem Aufbau und der Vermarktung eines Virtuellen Kraftwerks, dem Mark-E PowerPool. Kern dieser Dienstleistung ist der Kauf und Verkauf von Flexibilität in der Energieeinspeisung durch die Vermarktung verschiedenster Erzeugungsanlagen. So konnten bereits zahlreiche Stadtwerke und ein großes DAX-Unternehmen über das Virtuelle Kraftwerk in die Regelenergievermarktung aufgenommen und das Direktvermarktungsportfolio in 2015 auf über 1.000 MW ausgebaut werden. Zudem hat ENERVIE einen der größten deutschen Windkraftprojektierer als Kunde gewinnen können. Rechnerisch kann über das Direktvermarktungsportfolio bereits heute der gesamte Kundenabsatz der ENERVIE mit grünem Strom sichergestellt werden. Aus rechtlichen Gründen ist dies bislang jedoch nicht möglich. ENERVIE engagiert sich aber mit einer Reihe namhafter Partner für das Grünstrom-Markt-Modell und eine damit verbundene direkte Belieferung der Kunden.

Unter den heutigen energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen plant Mark-E den Ausstieg aus

der konventionellen Erzeugung bis 2018 wie folgt:

- Standort Hagen-Kabel: Das Gas- und Dampfturbinenkraftwerk H4 wurde zum Jahresende 2015 vorläufig stillgelegt. Die GuD-Anlage H5 wurde bereits 2014 vorläufig stillgelegt, kann aber bis März 2016 zeitweise noch für Regelenergieeinsätze reaktiviert werden.
- Standort Herdecke: Die erdgasbetriebene GuD-Anlage H6 plant die Gesellschaft in Abstimmung mit dem Partner Statkraft zum 1. April 2016 vorläufig stillzulegen, bzw. die Betriebsbereitschaft deutlich zu reduzieren. Eine mögliche Reaktivierung zu einem späteren Zeitpunkt hängt von den energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen ab. Ein wirtschaftlicher Einsatz zeichnet sich aktuell jedoch nicht ab.
- Standort Werdohl-Elverlingsen: Der Steinkohleblock E4 wird voraussichtlich bis 2018 betrieben. Die Gesellschaft nutzt hier die technische Substanz der Anlage und ihr Potenzial im Rahmen der Restrukturierung. Die GuD-Anlage E1/2 bietet ausschließlich Minutenreserve zur Netzstabilisierung an.
- Standort Rönkhausen: Das Pumpspeicherkraftwerk (PSW) hat einen erheblichen Sanierungsbedarf. ENERVIE plant daher den Verkauf. Mehrere Interessenten prüfen derzeit die Übernahme der Grundstücke, Anlagen und Gebäude sowie eine anschließende Sanierung. Vorsorglich wurde die Anlage bereits 2013 zur vorläufigen Stilllegung Ende 2016 angemeldet. Die Genehmigung liegt vor, eine Verpflichtung besteht jedoch nicht.

Die Aktivitäten zum Ausbau erneuerbarer Energien hat ENERVIE im Berichtsjahr fortgeführt. So hat die Gesellschaft im Rahmen regionaler Windkraftprojekte den Genehmigungsantrag nach Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) für den ersten Lüdenscheider Standort im März 2015 eingereicht. Darüber hinaus führte die Gesellschaft für Standorte in Hagen und weiteren Kommunen in der Region Artenschutzuntersuchungen durch. Aufgrund der wirtschaftlichen Situation der bestehenden Windgesellschaften, die sich außerhalb des Netzgebietes befinden, und der wirtschaftlichen Gesamtsituation der ENERVIE wurde ein Verkaufsprozess gestartet, der kurz vor dem Abschluss steht. Im Dienstleistungsbereich setzte die Gesellschaft allerdings im Windmarkt auf Wachstum und bietet technische und kaufmännische Betriebsführung von Windkraftanlagen für Dritte an. Die 2015 übernommene technische Betriebsführung für die eigenen Windparks wird ENERVIE auch nach deren Verkauf fortführen.

Eine wesentliche Maßnahme der Restrukturierungsmaßnahmen ist die Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation. Hierzu gehört eine deutliche Verschlankeung der Strukturen und Neu-Dimensionierung sämtlicher Organisationseinheiten mit dem Ziel, den Personalbestand auf 818 Mitarbeiterkapazitäten bis 2019 zu verringern. Um die Ziele zu erreichen, wurden mit dem Gesamtbetriebsrat Verhandlungen zu einem Interessenausgleich und Sozialplan aufgenommen. Der Abschluss des Interessenausgleichs und Sozialplans erfolgte Ende Januar 2016. Um die Anzahl von notwendigen betriebsbedingten Kündigungen zu minimieren, werden die Mitarbeiter in 2016 die Möglichkeit erhalten, Altersteilzeitverträge zu schließen oder in eine Transfergesellschaft zu wechseln.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr von 440,0 Mio. € um 7,7 Mio. € auf 432,3 Mio. € verringert. Das Sachanlagevermögen ist von 43,7 Mio. € auf 42,7 Mio. € gesunken. Hier stehen den Investitionen in Höhe von 0,4 Mio. € die Abschreibungen in Höhe von 1,3 Mio. € gegenüber. Das Umlaufvermögen ist von 43,9 Mio. € auf 35,3 Mio. € gesunken, da sich die Forderungen aus kurzfristigen Darlehen gegen Tochterunternehmen im Vergleich zum Vorjahr vermindert haben. Das Eigenkapital über 185,2 Mio. € (im Vorjahr 175,2 Mio. €) stieg aufgrund des Jahresüberschusses von 10,0 Mio. €. Der Bilanzverlust beträgt im Berichtsjahr 110,3 Mio. € (im Vorjahr 120,0 Mio. €). Die Verbindlichkeiten in Höhe von 238,2 Mio. € (im Vorjahr 256,8 Mio. €) sind gesunken, da sich die Verbindlichkeiten aus kurzfristigen Darlehen gegenüber Tochterunternehmen im Vergleich zum Vorjahr vermindert haben sowie durch Tilgung von aufgenommenen Darlehen von Kreditinstituten. Demgegenüber steht eine Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern durch das im Berichtsjahr erhaltene Aktionärsdarlehen über 60 Mio. €.

Die Umsatzerlöse der ENERVIE in Höhe von 33,0 Mio. € (im Vorjahr 21,4 Mio. €) resultieren aus den Dienstleistungen, die gegenüber den Tochtergesellschaften im Berichtsjahr erbracht worden sind. Die Sonstigen betrieblichen Erträge über 3,2 Mio. € (im Vorjahr 2,4 Mio. €) beinhalten im Berichtsjahr hauptsächlich Erträge aus der Vermietung der Hauptverwaltung an die Tochterunternehmen. Der Materialaufwand von 20,4 Mio. € (im Vorjahr 16,0 Mio. €) betrifft die im Zusammenhang mit den Umsatzerlösen bezogenen Leistungen von den Tochtergesellschaften Mark-E und Stadtwerke Lüdenscheid und beinhaltet im Wesentlichen bezogene Management- Dienstleistungen. Der Personalaufwand in Höhe von 1,4 Mio. € (im Vorjahr 1,5 Mio. €) enthält im Wesentlichen die Vergütungen für die bei der ENERVIE beschäftigten Vorstandsmitglieder. Die Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und der Sachanlagen in Höhe von 1,3 Mio. € (im Vorjahr 1,0 Mio. €) betreffen den Zentralstandort auf der "Haßleyer Insel". Neben Aufwendungen für Beratung sind in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen über 9,9 Mio. € (im Vorjahr 3,2 Mio. €) unter anderem Rechtskosten sowie Aufwendungen aus der Rückstellung für Abfindungszahlungen für ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied enthalten. Die Zinserträge über 3,7 Mio. € (im Vorjahr 0,5 Mio. €) betreffen mit 3,4 Mio. € Zinsen für Überzahlungen von Körperschaft- und Gewerbesteuer aufgrund der abgeschlossenen Betriebsprüfung für die Jahre 2006 bis 2010 und den darauf aufbauenden Steuererklärungen für die Jahre 2011 bis 2013. Bei den Zinsaufwendungen in Höhe von insgesamt 12,0 Mio. € (im Vorjahr 5,7 Mio. €) stieg der Anteil bezogen auf die von Banken aufgenommenen Kredite von 2,7 Mio. € auf 3,5 Mio. €, dazu kommen Provisionen an Banken aufgrund des Restrukturierungsrahmenvertrags in Höhe von 3,5 Mio. €, während der Zinsaufwand für die von Tochterunternehmen aufgenommenen Darlehen von 2,5 Mio. € leicht auf 2,4 Mio. € sank. Der Rückgang der Steuerentlastungen vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 36,4 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr ist vorwiegend durch das gestiegene Jahresergebnis begründet und beinhaltet hauptsächlich die Zuführung zu den aktiven latenten Steuern.

Allerdings wird die Ergebnisentwicklung der ENERVIE wesentlich durch die Einzelergebnisse ihrer Tochtergesellschaften Mark-E und Stadtwerke Lüdenscheid, die über Ergebnisabführungs-

verträge mit der ENERVIE verknüpft sind, geprägt. Dadurch erfolgt eine phasengleiche Vereinnahmung der Einzelergebnisse. Im Geschäftsjahr 2015 hat sich das Beteiligungsergebnis auf 12,5 Mio. € erhöht. Dazu trägt Mark-E mit einer Gewinnabführung von 9,4 Mio. € (im Vorjahr 65,1 Mio. € Verlustübernahme) und Stadtwerke Lüdenscheid mit einer Gewinnabführung von 3,1 Mio. € (im Vorjahr 8,1 Mio. €) bei. Dadurch entsteht im Einzelabschluss der ENERVIE ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 7,4 Mio. € (im Vorjahr -165,3 Mio. €). Nach Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss von 10,1 Mio. € (Vorjahr 126,2 Mio. € Jahresfehlbetrag). Dem gegenüber steht ein Verlustvortrag aus den Vorjahren von 120,0 Mio. €.

Die positive Ergebnisentwicklung des Jahres 2015 der Mark-E Aktiengesellschaft im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus Sondereffekten im Bereich der Erzeugung im Vorjahr (unter anderem Sonderabschreibung der Erzeugungsanlagen und Drohverlustrückstellungen).

Die Verringerung des Jahresergebnisses der Stadtwerke Lüdenscheid im Vergleich zum Vorjahr resultiert aus der Gründung der großen Netzgesellschaft rückwirkend zum 1. Januar 2015 und die damit zusammenhängende Übertragung der Strom- und Gasnetze. Der entsprechende Ergebnisbeitrag ist nach Gründung der großen Netzgesellschaft nun im Ergebnis der Mark-E enthalten.

Die wirtschaftliche Eigenkapitalausstattung des Unternehmens hat sich unter Einbezug des in 2015 gewährten Aktionärsdarlehens in Höhe von 60,0 Mio. € im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr um 16,9 Prozent verbessert und beträgt zum 31. Dezember 2015 56,7 Prozent. Die Eigenkapitaldeckung des Anlagevermögens hat sich dementsprechend ebenfalls verbessert und beträgt nun 71,5 Prozent.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der ENERVIE haben, hat ENERVIE vollständig angegeben.

Chancen- und Risikobericht

Grundsätze

Die ENERVIE ist als Holding der Unternehmen Mark-E und Stadtwerke Lüdenscheid für zentrale Steuerungs- und Controllingaufgaben zuständig. Operative Geschäftstätigkeiten werden auf die Tochtergesellschaften verlagert. Die Gesellschaft ist daher frei von technischen Risiken (z.B. Kraftwerksausfällen) oder Marktrisiken (z.B. Strompreisänderungen). Eigene Risiken liegen im strategischen, organisatorischen und finanziellen Bereich sowie im Beteiligungsportfolio.

Die ENERVIE trifft die langfristigen strategischen Entscheidungen, die von den Tochtergesellschaften umgesetzt werden. Steuerungsdaten werden dezentral aus den einzelnen Geschäftsfeldern sowie Konzerngesellschaften erhoben. Ein zentrales Konzerncontrolling führt die Aufgaben zusammen und überwacht die Plan-Ist-Abweichungen. Damit werden Fehleinschätzungen in der Planung und daraus resultierende Risiken frühzeitig aufgedeckt.

ENERVIE hat Risikoverantwortliche für Geschäftsbereiche und Unternehmensfunktionen (Risk Owner) benannt, die mit Unterstützung des zentralen Risikomanagements Risiken frühzeitig und gebündelt identifizieren sowie bewerten. Entsprechend der möglichen Schadenshöhe werden die Risiken in Relevanzklassen eingeordnet und priorisiert.

Die Relevanzklassen reichen von unwesentlich, Auswirkung kleiner 2 Prozent über unbedeutend, Auswirkung 2 - 10 Prozent, mittel, Auswirkung 10 - 25 Prozent, bedeutend, Auswirkung 25 - 40 Prozent und schwerwiegend, Auswirkung 40 - 80 Prozent, bis hin zu bestandsgefährdend, Auswirkung größer 80 Prozent.

Die Risikoüberwachung und -steuerung ist ebenfalls Aufgabe der Risk Owner. Im Rahmen der Unternehmensplanung werden die Risiken mit dem Controlling abgestimmt. Unterstützt wird der gesamte Prozess durch den Einsatz einer speziellen Risikomanagementsoftware. Die Risikolage der ENERVIE Gruppe ist somit jederzeit transparent und bedarfsgerecht darstellbar.

Im Rahmen des regelmäßig tagenden Risikokomitees werden aktuelle politische und rechtliche Risiken betrachtet und diskutiert.

Zur kontinuierlichen Überwachung der Risikosituation und der diesbezüglichen Beratung hat der ENERVIE Vorstand zudem ein Risikokomitee eingesetzt, das in regelmäßigen Abständen tagt. Neben den wesentlichen Risiken der ENERVIE Gruppe liegt ein besonderer Fokus auf den Energieportfolien.

Angemessenheit und Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems werden durch die interne Revision überwacht.

Darstellung der wesentlichen Einzelrisiken

Es besteht die Gefahr, dass das Restrukturierungskonzept des Restrukturierungsberaters für die ENERVIE Gruppe vom 28. August 2015 während der Laufzeit nicht oder nicht rechtzeitig umgesetzt werden kann. Darüber hinaus hat sich der ENERVIE-Konzern im Rahmen des Restrukturierungsrahmenvertrags auf die Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen verpflichtet. Die Nichtumsetzung des Restrukturierungskonzepts sowie die Nichteinhaltung dieser Finanzkennzahlen würden im schlimmsten Fall zur Kündigung und sofortigen Fälligestellung der zugesicherten Kreditlinien seitens der Banken führen, mit der Folge der unmittelbaren Eröffnung des Insolvenzverfahrens gegen die ENERVIE Gruppe. Der Eintritt der vorgenannten Ereignisse würde die wirtschaftliche Entwicklung der ENERVIE Gruppe weiter beeinträchtigen und könnte zu einer Bestandsgefährdung führen.

Organisationsrisiken begegnet ENERVIE mit verbindlichen Regelungen für alle Mitarbeiter der ENERVIE Gruppe, die in den Konzernhandbüchern zusammengefasst sind. Mit dem verbindlichen Nachschlagewerk belegen die Unternehmen der ENERVIE Gruppe entsprechend der Gesetze, Verordnungen und Vorschriften organisiert zu sein. Eine Quantifizierung des Einzelrisikos

ist aufgrund der großen Bandbreite nicht sinnvoll möglich.

Die Deckung eines kurzfristigen Liquiditätsbedarfs erfolgt im Rahmen von freien Kreditlinien bei mehreren Geschäftsbanken. Kreditrisiken werden bei Vertragsabschluss geprüft und laufend überwacht. Unsicherheit besteht weiterhin in der Zinsentwicklung für Tagesgeldaufnahmen. Die kontinuierliche Überwachung der Kreditrisiken wurde durch die Implementierung eines Kreditrisikomanagements innerhalb des zentralen Risikomanagements unterstützt. ENERVIE stuft dieses Risiko als mittel ein.

Zwischen der ENERVIE und den Tochtergesellschaften Mark-E, Stadtwerke Lüdenscheid und ENERVIE AssetNetWork bestehen seit dem 1. Januar 2007 Gewinnabführungsverträge. Dadurch wirken sich neben den technischen Risiken und Marktrisiken auch die politischen und rechtlichen Risiken indirekt auf die ENERVIE aus, die für die Gesellschaft nur in begrenztem Umfang steuerbar sind. Dazu zählen insbesondere die gesetzlichen und regulatorischen Risiken, die einen negativen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit der ENERVIE haben können. Eine zentrale Rechtsabteilung begrenzt zusammen mit den jeweiligen Fachbereichen die Risiken, die aus regulatorischen Auflagen, Gerichtsprozessen oder behördlichen Verfügungen entstehen können.

Zu den regulatorischen Risiken zählen auch die ökonomischen Auswirkungen der verstärkten Netzregulierung. Die Kostenprüfung und Festlegung der Erlösbergrenzen für das Strom- und Gasnetz durch die Regulierungsbehörden wird maßgeblichen Einfluss auf das Ergebnis des Netzgeschäfts haben. Eine Quantifizierung des Einzelrisikos ist aufgrund der großen Bandbreite nicht sinnvoll möglich.

Die Wirtschaftlichkeit der Erzeugungsanlagen sowie des Endkundenvertriebs hängt maßgeblich von den Marktpreisen für Strom, Kohle, Gas und CO₂-Zertifikate ab. Die Marktpreise unterlagen in der Vergangenheit erheblichen Schwankungen; auch künftig ist von einer hohen Volatilität auszugehen.

Die schwierige Situation wird durch das hohe Angebot an den sogenannten grünen Energien zusätzlich verschärft. So hat der steigende Anteil an vorrangig ins Netz eingespeistem Strom aus erneuerbaren Energiequellen zu einem Verfall der Energiepreise am Großhandelsmarkt geführt und gleichzeitig dazu beigetragen, dass ein wirtschaftlicher Betrieb der Kraftwerke aktuell nicht mehr möglich ist.

Um das Marktpreisrisiko auf der Beschaffungsseite nachhaltig zu mindern, setzt ENERVIE verschiedene Commodity-Derivate ein. So werden zur Absicherung der Preisrisiken für das Vertriebsportfolio langfristige Forward- und Futurekontrakte verwendet. Auf der Beschaffungsseite existieren Mengenrisiken im Abnahmeverhalten der Kunden bedingt durch konjunkturelle sowie witterungsbedingte Einflüsse. Diese Risiken können als unbedeutend eingestuft werden.

Die Risiken werden über die Vergabe von Handelsgrenzen (Limits) begrenzt und vom Risikomanagement laufend überwacht. Das Risiko wird daher als unbedeutend eingestuft.

Gesamtbeurteilung der Risikosituation

Die Marktpreisrisiken sind abhängig von der Entwicklung der Marktpreise in der Zukunft; dementsprechend ist eine Schätzung mit gewissen Unsicherheiten behaftet. Wesentliche Risiken sind identifiziert und quantifiziert und werden auf Basis unseres Risikomanagementsystems so weit möglich durch entsprechende Maßnahmen beherrscht. Ein Monitoring der Entwicklung wesentlicher Risiken erfolgt auf Konzernebene.

Aufgrund seines besonderen Charakters unterliegt das Risiko Nichtumsetzung des Restrukturierungskonzepts einer besonderen laufenden Überwachung.

Darstellung der wesentlichen Chancen

Chancen können sich grundsätzlich im gesamten Umfeld der ENERVIE oder im Rahmen der einzelnen Geschäftstätigkeiten eröffnen.

Für die ENERVIE bietet sich insbesondere die Chance im Rahmen der Restrukturierung eine Rückkehr zu den eigenen Kernkompetenzen zu erreichen und dabei die unternehmerischen Anstrengungen wieder verstärkt auf regionale Absatzkanäle zu fokussieren und sich für zukünftige Herausforderungen innerhalb des Energiesektors optimal aufzustellen.

Chancen liegen im Ausbau des Intradayhandels, der EEG-Direktvermarktung und der Regelleistungsvermarktung, insbesondere der Erweiterung des Mark-E Power Pools zur Vermarktung von Energiemengen im virtuellen Kraftwerk, sowie im Aufbau eines 24/7-Handels sowie der Vermarktung von Energiedienstleistungen durch die Mark-E Effizienz GmbH. Des Weiteren strebt ENERVIE den Ausbau des bundesweiten Strom- als auch Gasvertriebs an. Eine Quantifizierung der einzelnen Chancen ist aufgrund der großen Bandbreite nicht sinnvoll möglich. Als realistisch ist hier ein positiver Effekt im einstelligen Millionenbereich mit steigender Tendenz anzusehen.

Darüber hinaus bieten sich unternehmensstrategische Chancen für ENERVIE durch ihr Selbstverständnis, über ihre angestammte Rolle als regionales Versorgungsunternehmen hinaus neue Geschäftsfelder zu erschließen und an deren dynamischem Wachstum zu partizipieren.

Gesamtbeurteilung der Chancensituation

Die Chancen der ENERVIE sind verbunden mit möglichen zukünftigen positiven Cashflows. Deren Bandbreite ist jedoch zu groß, um diese zu quantifizieren und innerhalb des Chancen- und Risikoberichts zu nennen.

Prognosebericht

Im Bereich des Stromsystems sind folgende Entwicklungen für das Jahr 2016 abzusehen:

- Der Anteil Erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung wird weiter wachsen, allerdings vermutlich mit leicht reduzierter Dynamik. Der Ende Februar 2016 veröffentlichte Referentenentwurf zur EEG-Novelle bestätigt das Endziel eines Anteils der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch von mindestens 80 % im Jahr 2015. Der Gesetzgeber hat aber schon in den letzten Jahren den Photovoltaik-Ausbau gebremst und auch im neuen Entwurf weitere Maßnahmen zur Abschwächung der Zuwachsraten insbesondere bei Wind Onshore vorgesehen. Bei der Photovoltaik könnte in Zukunft preiswerte Batterietechnologie die Photovoltaik-Nutzung zur Eigenversorgung attraktiver machen, so dass auch die Zubauzahlen ausgehend vom sehr niedrigen Zubauniveau 2015 wieder leicht wachsen könnten. Bei Windkraft-Onshore verkompliziert das zukünftige Ausschreibungsverfahren die Projektentwicklung und reduziert die Renditechancen. Der Zubau wird daher vermutlich in Zukunft deutlich unter dem Niveau der letzten Jahre liegen. Einzig Windkraft Offshore scheint nach erheblichen technischen Schwierigkeiten und Verzögerungen bei den ersten Projekten in den nächsten Jahren sein Wachstum zu beschleunigen.
- In gleichem Umfang wie die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien zunimmt, nahm und nimmt die Erzeugung in konventionellen Kraftwerken ab. Wirtschaftlich attraktiv sind für konventionelle Kraftwerke nur kurze Zeitphasen, in denen wegen eines Einbruchs aus der Erzeugung der Erneuerbaren Energien ("dunkle Flaute") die Stromnachfrage aus konventionellen Kraftwerken und damit der Strompreis deutlich steigen. Da der deutsche Markt aber nach wie vor von Überkapazitäten geprägt ist, ist die kurzfristige wirtschaftliche Perspektive für konventionelle Kraftwerke weiter unbefriedigend.

Die Sicherheit der Netzstabilität bleibt ein wesentliches Thema. Zur Sicherung des Stromnetzes dürften für 2016 drei Effekte einen positiven Beitrag bringen:

- Zum einen die Inbetriebnahme eines Teils der "Thüringer Strombrücke". Sie verbindet die Regelzone von 50 Hertz in Ostdeutschland mit der Regelzone von Tennet in Bayern und reduziert den innerdeutschen Netzengpass.
- Zudem soll zwischen dem deutschen und polnischen Übertragungsnetz der erste Phasenschieber - ein Betriebsmittel, das die Ringflüsse von Windstrom aus Norddeutschland nach Süddeutschland über Polen und Tschechien verhindern kann - in Betrieb genommen werden. Hierdurch könnte der Stromhandel zwischen Deutschland und Polen wieder steigen, der 2015 fast zum Erliegen gekommen war.
- Erneuerbare Energien übernehmen zunehmend mehr Systemverantwortung: Seit Mitte Dezember 2015 sind die Rahmenbedingungen klar, unter denen zunächst einige Windparks sich an der Bereitstellung von Regelleistung beteiligen können. Diese wurde bisher ausschließlich von fossilen Kraftwerken, Speicheranlagen sowie Wasserkraft- und Biogaskraftwerken geliefert.

Im Bereich der Energiepolitik zeichnen sich 2016 zwei entscheidende Entwicklungen ab:

- Im Jahr 2016 soll das Erneuerbare-Energien-Gesetz novelliert werden. Die Planungen der Bundesregierung sehen vor, erstmals Ausschreibungen für die Vergütung von Windkraftanlagen an Land einzuführen und in Verbindung damit eine Steuerung für die zugebauten

Leistungen zu etablieren. Zentrale Diskussionspunkte werden mögliche Ausnahmeregelungen für kleinere Akteure (Stichwort Bürgerenergie) beziehungsweise kleine Anlagen sowie die Ausschreibungsmengen für Windanlagen an Land sein.

- Ebenfalls kurzfristig wird die Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes (Strommarkt-gesetze) erwartet. Die Gesetzesänderungen wurden bereits vom Kabinett beschlossen, die parlamentarische Verabschiedung steht aus. Gemäß Gesetzentwurf ist die Einrichtung einer Kapazitätsreserve ab 2017 in Höhe von 1,8 GW, danach anwachsend, vorgesehen. Die Reserve wird im Auktionsverfahren ohne regionale Restriktionen beschafft. Zusätzlich enthalten ist die Schaffung einer Netzreserve nach regionaler Erfordernis sowie der Fahrplan für die Stilllegung von 2,7 GW Braunkohlekraftwerken und Überführung in eine Sicherheitsbereitschaft.
- Die Debatte über die Dekarbonisierung ("Kohlestromausstieg") des Stromsystems geht weiter: Die Bundesregierung will gemäß Koalitionsvertrag und im Lichte des Klimaschutzabkommens von Paris bis Sommer 2016 einen Klimaschutzplan 2050 vorlegen. Dieser soll die bestehenden mittel- und langfristigen Klimaschutzziele Deutschlands (Minderung der Treibhausgasemissionen gegenüber 1990 um 55 Prozent bis 2030, um 70 Prozent bis 2040 und um 80 bis 95 Prozent bis 2050) konkretisieren. Für 2030 soll ein Klimaschutzaktionsplan mit konkreten Maßnahmen vorgelegt werden. Hierzu wird eine konsistente Dekarbonisierungsstrategie für alle Sektoren - Strom, Wärme und Verkehr - notwendig sein.

Investitionen

Auch 2016 wird ENERVIE voraussichtlich mit einem Volumen von rund 25 Mio. € weiterhin gezielt investieren, um sich für die Anforderungen des Marktes adäquat aufzustellen. ENERVIE plant derzeit vor allem notwendige Erhaltungs- und Erneuerungsinvestitionen in der Netzinfrastruktur, um auch zukünftig eine sichere Energie- und Wasserversorgung zu gewährleisten. So wird ENERVIE unter anderem im Netzservice an den Umspannwerken in Hagen-Emst, Halver und Altena die 110-kV bzw. 220-kV-Schaltanlage mit einem gesamten Investitionsvolumen für 2016 von 4,0 Mio. € erneuern. Im Zuge des Projektes Bahnhofshinterfahung werden umfangreich Gas-, Wasser- sowie Stromleitungen umgelegt und neuverlegt. Weiterhin wird die Gesellschaft mit den Arbeiten an einer neuen Portalstrecke in Elverlingsen beginnen, die ein Investitionsvolumen von 7,5 Mio. € für die Jahre 2016 bis 2018 mit sich bringt und in eine neue Aufbereitungsstufe beim Wasserwerk Hengstey mit einem Gesamtvolumen von 14,5 Mio. € in den Jahren 2016 bis 2019 investieren.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

Mark-E und Stadtwerke Lüdenscheid halten trotz gesunkener Netznutzungsentgelte die Strompreise für die Privat- und Gewerbekunden über den Jahreswechsel hinaus zunächst konstant. Hauptgründe hierfür sind insgesamt gestiegenen staatlichen Abgaben und Umlagen. Im Zuge einer optimierten Beschaffungsstrategie und gesunkener Marktpreise senken Mark-E und Stadtwerke Lüdenscheid die Strom- und Gaspreise zum 1. April 2016. Angepasst werden die

Grundversorgungs- und Sondertarife für Privat- und Gewerbekunden um durchschnittlich zwei Prozent bezogen auf die verschiedenen Verbrauchsfälle. Berücksichtigt wurden dabei die gestiegenen Netzentgelte und die höheren Kosten aus staatlichen Lasten aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und dem Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz (KWKG), so dass die Preissenkung geringer als erwartet ausfällt. Die Grundpreise für die Stromtarife steigen auf Grund der Netzentgelte, was insbesondere bei Kunden mit geringem Stromverbrauch zu einer geringfügigen Erhöhung führen wird. Industriekunden können von der günstigen Beschaffungssituation an den Großhandelsmärkten für Strom und Gas ebenfalls profitieren und ihren Energiebedarf zu deutlich geringeren Kosten eindecken. Die Wasserpreise für die Kunden werden derzeit auf eine Preisanpassung hin überprüft.

Für den Handel wird das Jahr 2016 ganz im Zeichen des Aufbaus der 24/7-Aktivitäten stehen. Aber auch organisatorisch wird der Energiehandel die Weichen mit einer internen Neuaufstellung der personellen Ressourcen stellen.

Für 2016 ist die Umsetzung weiterer Optimierungsmaßnahmen, die sich aus dem Restrukturierungsprojekt der ENERVIE Gruppe ergeben, zwingend erforderlich. Gleichzeitig laufen bei ENERVIE Vernetzt die Vorbereitungen zur Abgabe von Anträgen, die als Grundlage der Festlegung der Erlösobergrenze für das Gasnetz ab 2018 von der Regulierungsbehörde geprüft werden.

Des Weiteren sind die sich aus der Gründung der großen Netzgesellschaft ergebenden Konsequenzen (Anpassung Aufbauorganisation, Anpassung Prozesse, gerichtsfeste Dokumentation aller Änderungen in den Betriebshandbüchern, etc.) weiter abzuarbeiten. Ferner werden die Einführung eines Workforce-Managementsystems weiter forciert (Ausschreibungen) und notwendige Schritte zur Digitalisierung der Energiewende vorangetrieben.

Die Mittelfristplanung der ENERVIE Gruppe zeigt gegenüber der Planung des Restrukturierungskonzeptes eine günstigere Ertrags- und Liquiditätslage. Als wesentliche Prämissen liegen der Planung des ENERVIE Konzerns die acht Maßnahmenpakete des Restrukturierungskonzeptes Zukunft@ENERVIE zu Grunde.

Die Ergebnisentwicklung der Mittelfristplanung ist geprägt durch:

- das stabile Netzgeschäft und die neuen Geschäftsmodelle im Vertrieb und im Energiehandel, die ihre positiven Beiträge zum Unternehmensergebnis leisten
- die in 2015 eingeleiteten Personalmaßnahmen, die zu einem deutlichen Rückgang des Personalaufwands in den Folgejahren führen
- Einsparungsmaßnahmen im sonstigen betrieblichen Aufwand in 2015 und die Beibehaltung dieses Kostenniveaus im Planungszeitraum
- die schrittweise Schließung der konventionellen Erzeugung, die zu einer Entlastung der Ergebnisse führt

- Desinvestitionen, die insbesondere in 2016 zu höheren Erträgen aus Anlagenabgängen führen

Die Mittelfristplanung sieht vor, dass die Finanzverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten per 31. Dezember 2016 weiter reduziert werden. Zu dieser Entschuldung tragen die im Restrukturierungsrahmenvertrag vereinbarten Tilgungen bei.

Aufgrund des Finanzierungskonzeptes der Planung, das durch den Restrukturierungsberater bestätigt wurde, kann von einer ausreichenden Liquiditätsausstattung der ENERVIE Gruppe im Planungszeitraum ausgegangen werden. Unter Einbeziehung des Gesellschafterdarlehens von 60 Mio. EUR als eigenkapitalähnlicher Posten wird sich die wirtschaftliche Eigenkapitalquote des ENERVIE Konzerns Ende 2016 auf knapp 18 % erhöhen und in 2020 die Grenze von 25 % überschreiten.

Für das Geschäftsjahr 2016 wird ENERVIE nach aktuellen Erkenntnissen im Einzelabschluss der ENERVIE AG ein Ergebnis vor Steuern (EBT) in Höhe von rund 28 Mio. ausweisen.

Der Vorstand und das Management der ENERVIE gehen davon aus, dass mit der Umsetzung der aktuellen Unternehmensplanung die Restrukturierung der ENERVIE einen erfolgreichen Verlauf nehmen wird und die Sanierungsanforderungen erfüllt werden.

4.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

4.2.2.1 Bilanz

Aktivseite ENERVIE AG		2015	2014	2013
A.	Anlagevermögen			
I.	Sachanlagen			
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	42.745.057,41	43.663.070,41	3.041.146,20
2.	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.205,00	5.159,00	6.114,00
3.	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00	24.959.292,78
II.	Finanzanlagen			
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	299.563.496,01	299.563.496,01	342.063.496,01
2.	Beteiligungen	451.934,62	551.593,46	1.148.121,58
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte			
	Unfertige Leistungen	0,00	0,00	0,00
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	13.032.406,80	40.022.185,62	53.687.453,99
2.	Sonstige Vermögensgegenstände	2.518.295,30	3.879.403,55	4.968.022,93
III.	Guthaben bei Kreditinstituten	19.788.089,56	26.262,99	59.399,59
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00	114.000,00
D.	Aktive latente Steuern	54.217.485,87	52.303.883,28	13.147.327,68
	Bilanzsumme	432.320.970,57	440.015.054,32	443.194.374,76

Passivseite ENERVIE AG		2015	2014	2013
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	114.900.000,00	114.900.000,00	114.900.000,00
II.	Kapitalrücklage	149.703.924,33	149.703.924,33	149.703.924,33
III.	Gewinnrücklagen	30.953.731,22	30.537.617,22	30.537.617,22
1.	Andere Gewinnrücklagen		0,00	0,00
2.	Ausschüttungsgesperrte Gewinnrücklagen aus Steuerlatenzen		0,00	0,00
IV.	Bilanzgewinn	-110.342.120,98	-119.989.958,68	6.178.774,06
B.	Rückstellungen			
1.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7.168.943,18	7.062.231,80	6.521.592,15
2.	Steuerrückstellungen	0,00	536.651,00	536.651,00
3.	Sonstige Rückstellungen	1.786.200,12	500.638,50	1.182.794,88
C.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	101.516.374,31	110.634.976,05	62.000.000,00
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	118.943,57	775.846,43	433.192,76
3.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	72.777.999,80	141.351.552,27	66.980.123,91
4.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	60.000.000,00	0,00	0,00
5.	Sonstige Verbindlichkeiten	3.736.975,02	4.001.575,40	4.219.704,45
	Bilanzsumme	432.320.970,57	440.015.054,32	443.194.374,76

4.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite ENERVIE AG		Abweichung	Abweichung
A.	Anlagevermögen	2015/2014	2015/2014 in %
I.	Sachanlagen		
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	-918.013,00	-2,10
2.	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	-954,00	-18,49
3.	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00
II.	Finanzanlagen		
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
2.	Beteiligungen	-99.658,84	-18,07
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte		
	Unfertige Leistungen	0,00	0,00
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	-26.989.778,82	-67,44
2.	Sonstige Vermögensgegenstände	-1.361.108,25	-35,09
III.	Guthaben bei Kreditinstituten	19.761.826,57	75.245,91
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
D.	Aktive latente Steuern	1.913.602,59	3,66
	Bilanzsumme	-7.694.083,75	-1,75

Passivseite ENERVIE AG		Abweichung	Abweichung
A. Eigenkapital		2015/2014	2015/2014 in %
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Kapitalrücklage	0,00	0,00
III.	Gewinnrücklagen	416.114,00	1,36
IV.	Bilanzgewinn	9.647.837,70	8,04
B. Rückstellungen			
1.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	106.711,38	1,51
2.	Steuerrückstellungen	-536.651,00	-100,00
3.	Sonstige Rückstellungen	1.285.561,62	256,78
C. Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-9.118.601,74	-8,24
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-656.902,86	-84,67
3.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	-68.573.552,47	-48,51
4.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	60.000.000,00	100,00
5.	Sonstige Verbindlichkeiten	-264.600,38	-6,61
Bilanzsumme		-7.694.083,75	-1,75

4.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung ENERVIE		2015	2014	2013
1.	Umsatzerlöse	33.032.633,93	21.439.019,21	26.673.179,10
2.	andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	154.497,68	26.070,53
3.	Sonstige betriebliche Erträge	3.191.507,21	2.406.876,52	3.012.747,47
4.	Materialaufwand			
	Aufwendungen für bezogene Leistungen	20.412.147,40	16.031.854,97	21.008.975,52
5.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	1.234.504,83	913.848,14	994.202,08
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	119.077,53	538.055,48	304.406,36
6.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensg. des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.319.384,72	981.520,89	5.098,00
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	9.889.051,47	3.216.485,90	3.378.062,17
8.	Erträge aus Gewinnabführung	11.694.505,77	7.236.015,82	26.476.543,65
9.	Erträge aus Beteiligungen	770.837,23	668.585,22	659.122,17
10.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.652.025,56	470.386,93	372.711,75
11.	Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00	42.849.999,00	0,00
12.	Aufwendungen aus Verlustübernahme	0,00	127.447.911,81	17.118.443,69
13.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	11.976.360,25	5.713.802,53	4.565.486,98
14.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	7.390.983,50	-165.318.097,34	9.845.699,87
15.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00	0,00
16.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-2.770.992,75	-39.149.364,60	3.690.849,04
17.	sonstige Steuern	98.024,55	0,00	2.446,65
18.	Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss	10.063.951,70	-126.168.732,74	6.152.404,18
19.	Gewinn-/Verlustvortrag	-119.989.958,68	6.178.774,06	26.369,88
20.	Einstellungen und Entnahmen Gewinnrücklagen	416.114,00	0,00	0,00
21.	Bilanzverlust/Bilanzgewinn	-110.342.120,98	-119.989.958,68	6.178.774,06

4.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung ENERVIE		Abweichung 2015/2014	Abweichung 2015/2014 in %
1.	Umsatzerlöse	11.593.614,72	54,08
2.	andere aktivierte Eigenleistungen	-154.497,68	-100,00
3.	Sonstige betriebliche Erträge	784.630,69	32,60
4.	Materialaufwand		
	Aufwendungen für bezogene Leistungen	4.380.292,43	27,32
5.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	320.656,69	35,09
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-418.977,95	-77,87
6.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensg. des Anlagevermögens und Sachanlagen	337.863,83	34,42
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.672.565,57	207,45
8.	Erträge aus Gewinnabführung	4.458.489,95	61,62
9.	Erträge aus Beteiligungen	102.252,01	15,29
10.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.181.638,63	676,39
11.	Abschreibungen auf Finanzanlagen	-42.849.999,00	-100,00
12.	Aufwendungen aus Verlustübernahme	-127.447.911,81	-100,00
13.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	6.262.557,72	109,60
14.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäfts- tätigkeit	172.709.080,84	104,47
15.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
16.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	36.378.371,85	92,92
17.	sonstige Steuern	98.024,55	100,00
18.	Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss	136.232.684,44	107,98
19.	Gewinnvortrag	-126.168.732,74	-2.041,97
20.	Einstellungen und Entnahmen Gewinn- rücklagen	416.114,00	100,00
	a) in andere Gewinnrücklagen		
	b) in Gewinnrücklagen aus Steuerlatenzen		
21.	Bilanzverlust/Bilanzgewinn	9.647.837,70	8,04

4.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter im Berichtsjahr betrug 1 (Vorjahr 1) zuzüglich 3 Vorstände (Vorjahr 3).

4.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen der Gesellschaft und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2015	2014	2013
160 010 010	4651000	Gewinnanteile	0,00	0,00	4.101.037,98
160 010 010	4615100	Zinsen	120.856,18	0,00	0,00

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.enervie-gruppe.de/>

5 MVG Märkische Verkehrsgesellschaft

5.1 Allgemeine Unternehmensdaten

5.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	MVG Märkische Verkehrsgesellschaft Wehberger Straße 80 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1977
Grundkapital:	5.410.541,82 Euro
Beteiligung der Stadt:	956.371,46 Euro = 17,68%

		Betrag	Anteil
Weitere Gesellschafter:	MKG Märkische Kommunale Wirtschafts- GmbH Lüdenscheid	2.972.753,24 €	54,94%
	Stadt Iserlohn	369.152,74 €	6,82%
	Stadt Plettenberg	351.615,43 €	6,50%
	Stadt Altena	282.284,25 €	5,22%
	Stadt Werdohl	99.344,01 €	1,84%
	Stadt Meinerzhagen	87.635,43 €	1,62%
	Gemeinde Schalksmühle	56.906,79 €	1,05%
	Stadt Neuenrade	43.613,20 €	0,81%
	Stadt Menden	42.437,23 €	0,78%
	Stadt Hemer	31.188,80 €	0,58%
	Hagener Straßenbahn AG	29.143,64 €	0,54%
	Stadt Halver	27.354,12 €	0,51%
	Stadt Kierspe	25.922,50 €	0,48%
	Gemeinde Herscheid	10.788,26 €	0,20%
	Stadt Balve	10.225,84 €	0,19%
	Gemeinde Nachrodt-Wiblingwerde	8.691,96 €	0,16%
	Märkischer Kreis	5.112,92 €	0,09%

5.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist die inländische Beförderung von Personen und Gütern mit eigenen oder fremden Fahrzeugen und die Durchführung aller mit einem Verkehrsbetrieb zusammenhängenden Maßnahmen.

Zweck der Gesellschaft ist die Bildung eines einheitlichen öffentlichen Verkehrssystems im Märkischen Kreis sowie seine Eingliederung in die ÖPNV Organisation des Landes Nordrhein-Westfalen.

Bei dem Unternehmen handelt es sich um eine Gesellschaft, die die Einwohner des Kreises mit Verkehrsleistungen versorgt und somit unmittelbar öffentlichen Zwecken dient. Die Unterhaltung des öffentlichen Personennahverkehrs ist ein wichtiges Bedürfnis der Gemeinschaft; sie gehört zur Daseinsvorsorge und ist eine öffentliche Aufgabe, die den kommunalen Körperschaften obliegt.

5.1.3 Beteiligungen der Gesellschaft

Die Gesellschaft hält folgende Beteiligungen:

Gesellschaft	Beteiligung Betrag	Beteiligung Anteil
MEG Märkische Eisenbahngesellschaft mbH	2.046.000 €	99,27%

5.1.4 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 24.02.1970, in der Neufassung vom 29.08.2012
- Betrauungsbeschluss des Kreistages vom 12.06.2008 zur Sicherstellung einer EU-konformen Finanzierung des ÖPNV

5.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen zum 31.12.2015.

a) Geschäftsführung

In der Geschäftsführung ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas
RH Jan Oliver Eggermann

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Philipp Siewert
Stellvertreterin: RF Britta Margret Rogalske

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RF Britta Margret Rogalske
Stellvertreter: RH Philipp Siewert

5.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2015.

5.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Grundlagen des Unternehmens

Die MVG Märkische Verkehrsgesellschaft GmbH hat ihren Sitz in Lüdenscheid. Sie unterhält zwei weitere Betriebsstellen in Iserlohn (Calle) und Plettenberg. Die MVG ist Organgesellschaft der MKG-Märkische Kommunale Wirtschafts-GmbH, einer im Alleinbesitz des Märkischen Kreises stehenden Gesellschaft mit Sitz in Lüdenscheid. Zwischen der MVG und der MKG ist ein Organschaftsvertrag (Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag) abgeschlossen. Darüber hinaus ist sie an der MEG Märkische Eisenbahngesellschaft mbH zu 99,27 % beteiligt und über einen Organschaftsvertrag (Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag) mit dieser verbunden.

Geschäftsmodell des Unternehmens

Die MVG wurde 1975 im Zuge der Landkreisreform NRW durch Zusammenführung von vier lokalen und regionalen ÖPNV-Unternehmen als kommunale GmbH mit Sitz in Lüdenscheid gegründet. Die Gesellschaft dient mit der Beförderung von Personen im ÖPNV öffentlichen Zwecken. Im Hinblick auf diese öffentlichen Zwecke hat sie auch im Berichtsjahr in den 15 Städten und Gemeinden des Märkischen Kreises, in Teilen der Stadt Hagen, in Randgebieten der Kreise Ennepe-Ruhr, Oberberg, Olpe, Soest und Unna ein Bedienungsgebiet mit rd. 436.000 Einwohnern auf einer Fläche von 1.150 qkm mit Verkehrsleistungen im öffentlichen Personennahverkehr versorgt.

Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft tätigt keinerlei Produktentwicklungen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft zeigt sich wie im Vorjahr auch im Jahr 2015 insgesamt als solide und weist stetiges Wachstum auf. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ist das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt um 1,7% gestiegen. Wiederum wichtigster Wachstumsmotor waren die Konsumausgaben, sowohl die privaten als auch die staatlichen. Auch die Investitionen legten zu. Der Außenhandel leistete durch einen positiven Außenbeitrag (Differenz zwischen Exporten und Importen) einen vergleichsweise geringen Beitrag von + 0,2%-Punkten zum Wachstum. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte 2015 erstmals den Stand von mehr als 43 Millionen. Im Jahr 2015 unternahmen die Fahrgäste im Nahverkehr bundesweit 11,0 Mrd. Fahrten. Das bedeutet eine Steigerung um 0,2% gegenüber 2014. Dabei nahm nur der Straßenbahnverkehr zu. Die Fahrgastzahlen mit Straßen-, Stadt- und U-Bahnen stiegen um 1,3%. Dagegen blieb das Fahrgastaufkommen bei Nahverkehrsbussen sowie bei Eisenbahnen mit jeweils - 0,1% geringfügig unter dem Vorjahresniveau.

Geschäftsverlauf

Im Berichtsjahr haben sich die Fahrgastzahlen der MVG entgegen dem Branchentrend positiv entwickelt. Insgesamt erhöhte sich die Anzahl der Fahrgäste im Linienverkehr um 1,9% (Vorjahr - 1,3%).

Im Bereich der Einzel-, Vierer- und Tagestickets konnten die Werte des Vorjahres übertroffen werden (+ 10,6%). Grund dafür sind vor allem Zuwächse beim Tagesticket in Höhe von 43,8%. Die zum August des Jahres 2014 erfolgte Neugestaltung des Tagestickets mit der Kampagne TaTi zeigt nun ganzjährig in 2015 die erfolgreiche Annahme dieses Angebotes.

Das Segment des Ausbildungsverkehrs und damit die stärkste Fahrgastgruppe weist einen Rückgang von 0,3% (Vorjahr - 2,3%) auf. Auch bei den Freizeitkarten für junge Fahrgäste sind bei einem Rückgang von 7,9% (Vorjahr - 2,5%) Verluste deutlich über dem Vorjahresniveau zu verzeichnen. Bei beiden Fahrgastgruppen macht sich die demographische Entwicklung der jungen Fahrgäste bemerkbar. In beiden Fällen fehlt der MVG die unmittelbare Einflussnahme.

Bei den für berufstätige Fahrgäste wichtigen Zeitkarten hat sich der Trend des Vorjahres (+ 0,3%) bestätigt und ausgebaut. Die Fahrgastzahlen dieses Segmentes erhöhten sich um 2,7%.

Auch bei den 60plusTickets wurde der Abwärtstrend der Vorjahre gestoppt. Der Rückgang des Vorjahres von 0,2% wurde umgekehrt und hat sich um 2,5% erhöht. Es bestätigt sich jedoch weiterhin die Feststellung, dass die "neuen"älteren Mitbürger eine ausgeprägte Individualmobilität besitzen und dadurch deutlich weniger auf die Leistungen der MVG angewiesen sind, als dies in der Vergangenheit der Fall gewesen ist.

Die MVG beförderte im Berichtsjahr im Linienverkehr 32,1 Millionen Fahrgäste (Vorjahr 31,5 Millionen). Hinzu kommen rd. 0,5 Millionen Fahrgäste im freigestellten Schülerverkehr. Die Gesamtzahl der von der MVG beförderten Fahrgäste betrug somit im Berichtsjahr 32,6 Millionen nach 32,0 Millionen im Vorjahr.

Auf Grund der jeweils im August des Vorjahres und des Berichtsjahres durchgeführten Fahrpreisanhebungen stiegen die Verkehrseinnahmen um 2,7% (Vorjahr 1,2%).

Für die Erbringung des Leistungsangebots standen 158 eigene Busse (Vorjahr 161) inklusive 14 Bürgerbusse (Vorjahr 16) zur Verfügung (Stand 31.12.15).

Die Fahrleistungen im Linienverkehr erhöhten sich im Berichtsjahr auf 13,6 Millionen Kilometern. Leichte Erhöhungen ergaben sich aus bedarfsgerechten Anpassungen der Fahrleistungen. Die im Auftrag des Märkischen Kreises durchgeführten Leistungen im Schülersonderverkehr erhöhten sich um rd. 100.000 Kilometer auf nunmehr 1,0 Millionen Kilometer. Die Gesamtleistung betrug 14,6 Millionen Kilometer inklusive sonstiger Verkehre (Vorjahr 14,4 Millionen Kilometer).

Die Leistungserstellung mit eigenen Fahrzeugen und Personal konzentriert sich auf die drei Standorte Iserlohn, Lüdenscheid und Plettenberg. Mit Hilfe der seit Jahren bewährten Zusammenarbeit mit privaten Auftragnehmern ist eine Bedienung des gesamten Verkehrsgebietes sichergestellt. Der Leistungsanteil der Auftragnehmer im Linienverkehr sank auch in 2015 (einschließlich der elf Linien mit AnrufLinienFahrten (ALF) auf 50,88% (Vorjahr 51,18%).

Das Geschäftsjahr war bestimmt durch das Projekt "Neubau des Betriebshofes in Lüdenscheid", welches im Vorjahr begonnen wurde. Insgesamt wird für das Bauvorhaben ein Volumen in Höhe von 11,5 Mio. € geplant. Ziel ist es, dieses per Kreditmittel finanzierte Vorhaben, das unter laufendem Betrieb realisiert werden soll, 2016 abzuschließen.

Lage

Ertragslage

Die Umsatzerlöse erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 Mio. € auf 35,1 Mio. €. Die Erhöhung betrifft erhöhte Erträge aus dem Linien- und Schülersonderverkehr (+ 0,7 Mio. € auf 29,7 Mio. €), erhöhte Ausgleichsleistungen für die Beförderung von Schülern und Schwerbehinderten (+ 0,2 Mio. € auf 4,5 Mio. €), verminderte Erträge aus dem Dieserverkauf an Dritte (- 0,1 Mio. €) sowie Veränderungen sonstiger Umsatzerlöse (+ 0,1 Mio. €). Die Ausgleichsleistungen enthielten 0,5 Mio. € aus Vorjahren.

Die sonstigen betrieblichen Erträge verminderten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Mio. € auf 3,2 Mio. €. Sie betreffen im Wesentlichen verminderte Erträge aus Zuwendungen zur Förderung der Servicequalität im ÖPNV gem. § 11 Abs. 2 ÖPNVG NRW (- 0,2 Mio. €), verminderte Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen (- 0,1 Mio. €) sowie verminderte Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (- 0,1 Mio. €).

Die betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich im Jahresvergleich um 0,8 Mio. € auf 54,9 Mio. €. Es erhöhten sich die Personalaufwendungen (+ 0,9 Mio. €), die Materialaufwendungen (+ 0,3 Mio. €) und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (+ 0,1 Mio. €), dagegen verminderten sich die Abschreibungen (- 0,5 Mio. €).

Die Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand verminderten sich um 0,4 Mio. € infolge der Verrechnung der Zuschüsse bei den Anschaffungs- und Herstellungskosten ab dem Jahr 2010.

Das Finanzergebnis verminderte sich um 0,1 Mio. € auf - 0,3 Mio. €. Es wird im Wesentlichen aus den Aufwendungen aus der Anpassung langfristiger Rückstellungen sowie aus den Zinsen gegenüber Kreditinstituten für den Neubau des Betriebshofes bestimmt.

Insgesamt beträgt der von der MKG-Märkische Kommunale Wirtschafts-GmbH auszugleichen-

de Verlust 16,4 Mio. €. Er liegt damit um 0,7 Mio. € über dem Vorjahreswert und um 1,0 Mio. € unter dem Planansatz.

Finanzlage

Die Finanzlage ist als gesichert zu bezeichnen. Das Finanzmanagement ist darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten innerhalb der Zahlungsfrist zu begleichen und Forderungen innerhalb der Zahlungsziele zu vereinnahmen. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen zum Bilanzstichtag 7% (Vorjahr 4%) der Bilanzsumme. Die Liquidität wurde im Rahmen der Verlustabdeckung aus Mitteln der MKG sichergestellt. Darüber hinaus verfügt die Gesellschaft über eine Kreditlinie in Höhe von 800 T€.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 3.390 T€ auf 37,2 Mio. €. Auf das Anlagevermögen, vorwiegend Busse und Betriebshöfe, entfallen 78,9% der Bilanzsumme (Vorjahr 71,6%); es erhöhte sich um 5.177 T€. Bei Verrechnung der Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand mit dem Sachanlagevermögen erhöhte sich dies um 5.644 T€. Wesentlicher Grund der Erhöhung sind die Ausgaben für den Neubau des Betriebshofes.

Das kurzfristig gebundene Vermögen verminderte sich um 1.787 T€. Ursächlich dafür sind verminderte liquide Mittel (- 1.945 T€) im Wesentlichen bedingt durch Auszahlungen im Zusammenhang mit dem Betriebshofneubau, verminderte Forderungen gegen Dritte (- 481 T€) verminderte Rechnungsabgrenzungsposten (- 6 T€) sowie erhöhte Forderungen gegen verbundene Unternehmen (+ 698 T€) im Wesentlichen bedingt durch erhöhte Erträge aus Verlustübernahme gegenüber der MKG.

Die Eigenkapitalquote beträgt bei Verrechnung der Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand mit dem Sachanlagevermögen 35,7% (Vorjahr 40,1%).

Die Passivseite ist gekennzeichnet durch Erhöhungen sowohl im langfristigen (+ 1.570 T€) als auch im kurzfristigen Bereich (+ 1.820 T€). Im langfristigen Bereich erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf Grund der Auszahlung einer weiteren Tranche des Darlehens für den Betriebshofneubau um 2.750 T€. Es verminderte sich der Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand (- 467 T€), da Zugänge an investiven Zuschüssen direkt dem Anlagevermögen zugerechnet werden. Ebenso verminderte sich der Saldo der langfristigen Rückstellungen für Pensionen und Altersteilzeit (- 713 T€). Die Erhöhung im kurzfristigen Bereich ist gekennzeichnet durch erhöhte Verbindlichkeiten gegenüber Dritten (+ 1.769 T€) und durch erhöhte Rechnungsabgrenzungsposten (+ 60 T€) sowie durch verminderte Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (- 9 T€).

Finanzielle Leistungsindikatoren

Für die interne Unternehmenssteuerung werden die Kennzahlen Personalaufwand zu Umsatzerlöse und der Brutto-Cashflow herangezogen.

Der Brutto-Cashflow wird aus der Summe aus Jahresergebnis vor Verlustübernahme, Abschreibungen, Auflösungen von Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand und Veränderungen langfristiger Rückstellungen berechnet.

Die Personalquote hat sich gegenüber dem Vorjahr von 58,81% auf 59,92% erhöht. Der Brutto-Cashflow beträgt -14.459 T€ und ist um 922 T€ niedriger als im Vorjahr. Dies begründet sich im Wesentlichen durch das verminderte Jahresergebnis vor Verlustübernahme.

Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von besonderer Bedeutung wären, haben sich nach Abschluss des Geschäftsjahres bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses 2015 nicht ereignet.

Prognosebericht

Die Gesellschaft wird auch zukünftig nachhaltig das Ziel verfolgen, sich als kostengünstiger und serviceorientierter Dienstleister auf einem qualitativ hohen Niveau unter den Anbietern im ÖPNV zu behaupten. Zur Erreichung dieses Ziels erfolgt eine konsequent umweltfreundliche Erneuerung der Busflotte. So genügen seit Jahren alle neu angeschafften Busse den höchsten Umweltansprüchen.

Für das Jahr 2016 sind Investitionen in Höhe von 7,0 Mio. € geplant. Der größte Teil dieser Investitionen gilt der Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen (3,9 Mio. €) und Fahrzeugdruckern (0,9 Mio. €). Es wird ein Ergebnis von - 19,1 Mio. € (Stand 06/2015) erwartet. Bei der Personalquote wird ein leichter Anstieg erwartet, der Brutto-Cashflow wird sich nach den Planzahlen um rd. 1,7 Mio. € verringern.

Chancen- und Risikobericht

Die Gesellschaft verfügt über geeignete Instrumentarien zur Risikofrüherkennung und Risikobewältigung. Zur Implementierung und Dokumentation der Maßnahmen für ein Risikomanagement und Risikofrühwarnsystem hat die Geschäftsführung einen verantwortlichen Risikomanagementbeauftragten benannt.

Die identifizierten Risiken, die Frühwarnindikatoren und die Bewältigungsmaßnahmen sind in einem Risikomanagementhandbuch dokumentiert. Dieses wird dem Aufsichtsrat der MVG jährlich in fortgeschriebener Fassung und ergänzt durch einen Risikobericht vorgelegt.

Risikobericht

Die schwerwiegenden Risiken für die MVG liegen weiterhin:

- im Bereich der Unternehmensführung insbesondere in einem möglichen Konzessionsverlust, der zukünftig zu erwartenden Finanzierung der MVG über die MKG u.a. durch die Sparzwänge der öffentlichen Hand, in den möglichen Folgen von Restrukturierungsmaßnahmen, in der demographischen Entwicklung und in der Anwendung des Tariftrueege-

setzes.

- im Bereich der Einnahmeverteilung und des Tarifs insbesondere in zukünftigen Regelungen zur Fahrkostenerstattung im Schülerverkehr und in der Finanzierung der Verkehrsgemeinschaft und in den vorhandenen Verkaufssystemen.
- im Bereich der Instandhaltung und Fahrzeugdisposition insbesondere in geänderten Regularien zur Fahrzeugförderung.
- im Bereich der Informationstechnologie in der Anfälligkeit der Systeme gegen feindliche Angriffe.

Die MVG hat im Rahmen ihrer Einflussmöglichkeiten auf die identifizierten Risiken reagiert. Mit dem Kreistagsbeschluss vom 12.06.2008 zur Verlängerung der Betrauung bis Ende Mai 2018 und der Beschäftigungssicherungsvereinbarung bis Ende 2019 sind unabhängig von den deutschen Anpassungsmaßnahmen an die EU-Verordnung 1370/2007 sichere Rechtsgrundlagen für eine dauerhafte öffentliche Mobilitätsdienstleistung durch die MVG gewährleistet. Derzeit diskutierte Auslegungsfragen der EU-Verordnung führen bei der MVG nicht zu Einschränkungen dieser Einschätzung.

In enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit der Verwaltung des Märkischen Kreises und eines externen Beraters laufen die Arbeiten für eine Direktvergabe von Verkehrsleistungen an die MVG als interner Betreiber, die spätestens ab 01.06.2018 die jetzige Betrauung ablösen soll.

Chancenbericht

Die Politik des Märkischen Kreises sieht den Nahverkehr weiterhin als Daseinsvorsorge an. Durch die beabsichtigte Direktvergabe kann die Position der MVG als serviceorientierter ÖPNV-Dienstleister im Märkischen Kreis weiter gestärkt werden.

Ein wesentlicher Handlungsschwerpunkt besteht in einer weiteren Verbesserung der Leistungs- und Servicequalität für die Fahrgäste. Hierin werden Chancen auch für die zusätzlichen Verbesserungen des Kundenzuspruchs gesehen.

Gesamtaussage

Risiken, die das Fortbestehen der Gesellschaft gefährden, sind zurzeit nicht erkennbar.

Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Zu den im Unternehmen bestehenden Finanzinstrumenten zählen Forderungen, Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten.

Die Gesellschaft verfügt über einen solventen Kundenstamm. Forderungsausfälle sind die absolute Ausnahme. Zudem besteht eine langjährige Zusammenarbeit mit einem Großteil der Kunden. Verbindlichkeiten werden innerhalb der vereinbarten Zahlungsfristen gezahlt.

Im kurzfristigen Bereich finanziert sich die MVG überwiegend mittels Eigenmitteln, Lieferantenkrediten, aus Zahlungen der Muttergesellschaft MKG und über eine Kreditlinie bei einer Bank.

Der begonnene geplante Neubau des Betriebshofes in Lüdenscheid wird durch einen langfristigen Kredit mit festem Zins über die gesamte Laufzeit realisiert.

Ziel des Finanz- und Risikomanagements der Gesellschaft ist die Sicherung des Unternehmenserfolgs gegen finanzielle Risiken aller Art. Beim Management der Finanzpositionen verfolgt sie eine konservative Risikopolitik.

Zur Absicherung gegen das Liquiditätsrisiko wird regelmäßig ein Liquiditätsplan erstellt, der einen Überblick über die Geldaus- und -einzüge vermittelt.

Soweit bei finanziellen Vermögenswerten Ausfall- und Bonitätsrisiken erkennbar sind, werden entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen.

Zur Minimierung von Ausfallrisiken verfügt die MVG über ein adäquates Debitorenmanagement. Darüber hinaus wird sich vor Eingehung einer neuen Geschäftsbeziehung im Abo-Bereich stets über die Bonität der Kunden informiert.

Bericht über Zweigniederlassungen

Zweigniederlassungen werden von der Gesellschaft nicht unterhalten.

5.2.1.1 Bilanz

Aktivseite MVG GmbH		2015	2014	2013
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände			
1.	Konzessionen, EDV-Software	201.033,21	298.980,24	535.423,17
2.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	32.585,00	32.585,00	9.000,00
II.	Sachanlagen			
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte u. Bauten, Bauten auf fremden Grundstücken	6.455.977,31	1.685.708,01	1.760.001,38
2.	Streckenausrüstung und Sierungsanlagen	6.471,85	9.478,63	12.485,42
3.	Fahrzeuge für den Personalverkehr	17.624.396,18	17.484.572,72	16.291.033,67
4.	Maschinen und maschinelle Anlagen, die nicht zu Nr. 2 oder 3 gehören	388.353,04	52.427,27	69.375,78
5.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.201.221,79	1.114.703,23	1.554.263,37
6.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.067.935,76	1.122.637,24	316.179,50
III.	Finanzanlagen			
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	2.364.621,94	2.364.621,94	2.364.621,94
2.	Beteiligungen	28.224,85	28.224,85	28.224,85
3.	Sonstige Ausleihungen, Genossenschaftsanteile	2.182,85	2.248,19	2.863,53
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte			
1.	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	535.162,31	587.985,88	680.050,33
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.578.353,64	3.021.260,55	2.581.394,04
2.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.157.997,81	2.460.190,63	4.104.204,50
3.	sonstige Vermögensgegenstände	584.216,72	622.130,59	491.370,94
IV.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	960.397,69	2.904.681,18	642.412,83
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	18.049,91	24.341,73	1.233,07
	Bilanzsumme	37.207.181,86	33.816.777,88	31.444.138,32

Passivseite MVG GmbH		2015	2014	2013
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	5.410.541,82	5.410.541,82	5.410.541,82
II.	Kapitalrücklage	7.175.981,55	7.175.981,55	7.175.981,55
B.	Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand	1.980.506,21	2.447.975,73	3.288.522,48
C.	Rückstellungen			
1.	Rückstellungen für Pensionen	1.610.043,00	1.475.975,00	1.419.091,00
2.	Sonstige Rückstellungen	8.893.379,77	9.254.194,45	9.705.221,33
D.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.250.000,00	3.500.000,00	0,00
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.712.635,83	1.219.760,71	1.560.356,88
3.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.507.537,16	1.515.664,41	1.468.150,70
4.	Sonstige Verbindlichkeiten	979.205,84	1.190.008,74	508.811,50
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	687.350,68	626.675,47	907.461,06
	Bilanzsumme	37.207.181,86	33.816.777,88	31.444.138,32

5.2.1.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite MVG GmbH		Abweichung	Abweichung
A.	Anlagevermögen	2015/2014	2015/2014 in %
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände		
1.	Konzessionen, EDV-Software	-97.947,03	-32,76
2.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00
II.	Sachanlagen		
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte u. Bauten, Bauten auf fremden Grundstücken	4.770.269,30	282,98
2.	Streckenausrüstung und Sierungsanlagen	-3.006,78	-31,72
3.	Fahrzeuge für den Personalverkehr	139.823,46	0,80
4.	Maschinen und maschinelle Anlagen, die nicht zu Nr. 2 oder 3 gehören	335.925,77	640,75
5.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	86.518,56	7,76
6.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	-54.701,48	-4,87
III.	Finanzanlagen		
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
2.	Beteiligungen	0,00	0,00
3.	Sonstige Ausleihungen, Genossenschaftsanteile	-65,34	-2,91
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte		
1.	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-52.823,57	-8,98
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-442.906,91	-14,66
2.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	697.807,18	28,36
3.	sonstige Vermögensgegenstände	-37.913,87	-6,09
IV.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	-1.944.283,49	-66,94
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	-6.291,82	-25,85
	Bilanzsumme	3.390.403,98	10,03

Passivseite MVG GmbH		Abweichung	Abweichung
A. Eigenkapital		2015/2014	2015/2014 in %
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Kapitalrücklage	0,00	0,00
B.	Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand	-467.469,52	-19,10
C.	Rückstellungen		
1.	Rückstellungen für Pensionen	134.068,00	9,08
2.	Sonstige Rückstellungen	-360.814,68	-3,90
D.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.750.000,00	78,57
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.492.875,12	122,39
3.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	-8.127,25	-0,54
4.	Sonstige Verbindlichkeiten	-210.802,90	-17,71
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	60.675,21	9,68
	Bilanzsumme	3.390.403,98	10,03

5.2.1.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung MVG		2015	2014	2013
1.	Umsatzerlöse	35.099.755,76	34.166.387,86	34.083.310,11
2.	sonstige betriebliche Erträge	3.202.679,15	3.588.322,77	4.453.016,49
3.	Materialaufwand			
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	4.511.774,65	4.738.575,48	5.407.476,29
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	21.340.749,00	20.804.928,55	20.760.461,83
4.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	16.193.647,31	15.524.820,37	15.080.174,31
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.838.932,88	4.569.020,74	4.327.482,88
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	3.106.769,97	3.643.947,97	3.561.859,42
6.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand	467.469,52	840.546,75	949.095,84
7.	sonstige betriebliche Aufwendungen	4.825.258,71	4.766.674,93	5.041.833,31
8.	Erträge aus Beteiligungen	764,00	764,00	764,00
9.	Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	17.973,91	70.502,36	3.885,63
10.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	46.338,18	53.894,64	70.325,32
11.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	365.970,88	313.752,14	377.695,74
12.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-16.348.122,88	-15.641.301,80	-14.996.586,39
13.	Sonstige Steuern	37.185,72	36.709,96	36.474,22
14.	Erträge aus Verlustübernahme	16.385.308,60	15.678.011,76	15.033.060,61
15.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0,00	0,00	0,00

5.2.1.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

	Gewinn- und Verlustrechnung MVG	Abweichung 2015/2014	Abweichung 2015/2014 in %
1.	Umsatzerlöse	933.367,90	2,73
2.	sonstige betriebliche Erträge	-385.643,62	-10,75
3.	Materialaufwand		
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-226.800,83	-4,79
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	535.820,45	2,58
4.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	668.826,94	4,31
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	269.912,14	5,91
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-537.178,00	-14,74
6.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand	-373.077,23	-44,39
7.	sonstige betriebliche Aufwendungen	58.583,78	1,23
8.	Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00
9.	Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	-52.528,45	-74,51
10.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	-7.556,46	-14,02
11.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	52.218,74	16,64
12.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-706.821,08	-4,52
13.	Sonstige Steuern	475,76	1,30
14.	Erträge aus Verlustübernahme	707.296,84	4,51
15.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0,00	0,00

5.2.2 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich von 2013 bis 2015 wie folgt (durchschnittliche Zahl der während des Berichtsjahrs Beschäftigten):

	2015	2014	2013
Beschäftigte	421	427	430

5.2.3 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Verluste der Gesellschaft werden von der im Alleinbesitz des Märkischen Kreises stehenden MKG getragen. Die Stadt Lüdenscheid wird indirekt über die Kreisumlage an der Verlustabdeckung beteiligt.

Von der Stadt Lüdenscheid werden darüber hinaus Schülerbeförderungskosten gezahlt.

Die Finanzbeziehungen zwischen der MVG und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2015	2014	2013
Fiktiver Anteil der Stadt Lüdenscheid	3.043	2.882	2.768
an den Verlusten der MVG entsp. dem	(18,57 % von	(18,38 % von	(18,46 % von
Anteil der Stadt an der Kreisumlage	16.385 Verlust)	15.678 Verlust)	14.997 Verlust)

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.mvg-online.de/>

Teil V

Eigenbetriebsähnliche Einrichtung

1 Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid

1.1 Allgemeine Unternehmensdaten

1.1.1 Statistische Angaben

Einrichtungsbezeichnung:	Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Am Fuhrpark 14 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1991
Grundkapital:	1.942.909,15 Euro
Beteiligung der Stadt:	1.942.909,15 Euro = 100%

1.1.2 Erläuterung zur Rechtsform, Gegenstand und Zweck der Einrichtung

Eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Stadt Lüdenscheid ist der Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid. Diese eigenbetriebsähnliche Einrichtung ist ein Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Sie bildet rechtlich eine Einheit mit der Stadt Lüdenscheid, ist aber als Sondervermögen aus der Haushaltswirtschaft der Stadt ausgesondert und verfügt über eine eigene Wirtschaftsplanung, Buchführung und Rechnungslegung. Der STL ist in vollem Umfang entsprechend den Vorschriften des Eigenbetriebsrechts organisiert und organisatorisch dem Bürgermeister zugeordnet. Gegenstand der Einrichtung ist die Abfallentsorgung, die Straßenreinigung, der Betrieb des städtischen Fuhrparks, des städtischen Baubetriebes und der Zentraldeponie Kleinleifringhausen sowie die mit diesen Aufgaben mittelbar oder unmittelbar zusammenhängenden öffentlich-rechtlichen oder privatrechtlichen Tätigkeiten.

Abfallentsorgung und Straßenreinigung sind lebenswichtige Bedürfnisse der Gemeinschaft, gehören zur Daseinsvorsorge und sind öffentliche Aufgaben der kommunalen Körperschaften. Mit der Übernahme dieser Aufgaben erfüllt der Betrieb unmittelbar öffentliche Zwecke.

1.1.3 Wichtige Verträge

- Ratsbeschluss vom 11.06.1990 zur Führung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung ab 01.01.1991
- Betriebssatzung in der aktuellen Fassung
- Dienstanweisung in der aktuellen Fassung
- Pachtvereinbarung vom 14.01.1991

1.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Organen der Einrichtung

Dargestellt wird die Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen zum 31.12.2015.

a) Werkleitung

Werkleiter Herr Heino Lange (Bestellung 01.08.2012)

b) Werksausschuss

Vorsitzender RH Bernd Schildknecht

1. stellv. Vorsitzender RH Lothar Hellwig

2. stellv. Vorsitzende RF Sandra Manß

RH Dirk Franke

RF Karin Hertes

RH Güner Cebir

SB Marcus Gawlik

SB Michael Kaulbach

RH Rüdiger König

RF Ursula Meyer

RF Elisabeth Siebensohn

SB Christian Toop

SB Jean-Luke Thubauville

RH Hansjürgen Wakup

SB Jochen Kliebisch

SB Peter-Paul Marienfeld

SB Renate Klebeck

RH Yasin Kut

SB Ralf Tofote

Beratendes Mitglied: Herr Sotirios Bulis

Für die Stellvertretung gilt im Regelfall die allgemeine Vertretungsliste der Fraktionen.

1.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2015.

1.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Grundlagen des Eigenbetriebs

Der Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid -STL- ist eine eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Stadt Lüdenscheid und eine organisatorisch und finanzwirtschaftlich weitestgehend selbstständige Einrichtung der Stadtverwaltung Lüdenscheid ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Der Betrieb bietet in den Bereichen Abfallentsorgung, Reinigung, Winterdienst, Pflege von Grün- und Freiflächen, Unterhaltung der kommunalen Friedhöfe, Unterhaltung der Spiel- und Bolzplätze, sowie Gebäude- und Straßenunterhaltung ein umfangreiches Leistungspaket. Dabei handelt es sich hauptsächlich um hoheitliche Tätigkeitsfelder, die vorrangig im öffentlichen Interesse durchgeführt werden. Zudem werden Tätigkeiten für städtische Gesellschaften oder Tochtergesellschaften der Stadt und für Nachbarstädte und Gemeinden durchgeführt.

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Konjunktur in Deutschland hat sich gleich zu Beginn des Jahres 2015 sehr stabil dargestellt und Fahrt aufgenommen. Die stärksten Impulse gingen dabei nach Aussage des BDI (Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.) ganzjährig von den binnenwirtschaftlichen Kräften aus. An erster Stelle ist hier der private Konsum zu nennen, der vor allem durch die stabile Beschäftigungsentwicklung beflügelt wurde. Weiteren Antrieb erhält der private Konsum durch die erhöhte Kaufkraft der Verbraucher. Diese wird zum einen durch die im Vergleich zum Vorjahr gesunkenen Energiepreise gestärkt. Zum anderen erhöhen die deutlich über der Inflationsrate liegenden Tariflohnsteigerungen die reale Kaufkraft der Verbraucher. Das Niedrigzinsumfeld, die positive Einkommensentwicklung und die gute Lage auf dem Arbeitsmarkt haben die Rahmenbedingungen insgesamt erheblich verbessert.

Zusätzlichen Rückenwind dürfte die Binnenwirtschaft von den Investitionen bekommen. Bedingt durch die Geldpolitik der EZB ist das Finanzierungsumfeld für die Unternehmen weiterhin extrem günstig. Auch die Kapazitätsauslastung der Betriebe ist in den letzten Quartalen leicht, aber kontinuierlich gestiegen. Dies führte in der Regel zwar nicht zu erheblichen Erweiterungs-, dafür aber verstärkt zu Ersatzinvestitionen. Insgesamt wächst die deutsche Wirtschaft auch durch die geld- und währungspolitischen Impulse und den niedrigen Ölpreis deutlich.

Die regionale Wirtschaft im märkischen Südwestfalen hat sich in 2015 ebenfalls positiv entwickelt. Dies machte sich auch durch leicht steigende Abfallmengen im gewerblichen Bereich bemerkbar, während im Vergleich dazu die Menge der entsorgungspflichtigen Hausmüllabfälle weiter rückläufig war.

Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2015 schließt mit einem Jahresüberschuss von 129 T€. Die Umsatzerlöse bewegen sich mit rd. 27.099 T€ über dem Vorjahreswert.

Der wiederum sehr milde Winter des Jahres 2015 hat das Ergebnis maßgeblich beeinflusst. Dies führte insbesondere im Bereich des öffentlich-rechtlichen Winterdienstes zu einer Abweichung im Vergleich zum Wirtschaftsplanansatz in Höhe von etwa 451,1 T€. Für diesen wurde eine Rückstellung für den Gebührenaussgleich in den kommenden Jahren gebildet.

Bei der gewerblichen Abfallentsorgung ist der STL im Bereich der Papiersammlung weiterhin für die Duale System Deutschland GmbH (DSD) als Marktführer und für andere als direkter Vertragspartner tätig. Der Vertrag für die Sortierung und Vermarktung von Papier mit der Firma Meyer Recycling hat eine Laufzeit von zwei Jahren endet am 31.12.2016.

Die Sammlung von Leichtstoffverpackungen führte der STL ebenfalls als direkter Vertragspartner der DSD GmbH durch. Auch dieser Vertrag hat eine Laufzeit bis zum 31.12.2016.

Im Rahmen der Haushaltskonsolidierung wurde das Budget des STL um weitere rd. 180,0 T€ für die Unterhaltung von Straßen, Grünflächen, sowie Spiel- und Bolzplätzen reduziert, so dass dem Betrieb insgesamt für die genannten Aufgaben rd. 3.635,0 T€ zur Verfügung standen.

Aufgrund der Budgetkürzungen der letzten Jahre sind die Unterhaltungsarbeiten im Bereich Baubetrieb bereits auf die gesetzlichen Pflichtaufgaben wie z. B. für Maßnahmen der Verkehrssicherungspflicht sowie zur Abwehr von Gefahren und zur Unfallverhütung an Straßen, Grünflächen sowie Spiel- und Bolzplätzen begrenzt. Um dennoch weitere unerlässliche Unterhaltungsmaßnahmen an Straßen und Gehwegen durchführen zu können, wurden dem Betrieb in 2015 weitere Mittel in Höhe von 714,8 T€ über das Budget hinaus zur Verfügung gestellt. Ein wesentlicher Teil dieser Maßnahmen konnte abgeschlossen werden. Der Rest wurde in das Jahr 2016 übertragen.

Weiter hat die Stadt für die Jahre 2013 bis 2015 Mittel auf der Basis von Instandhaltungsrückstellungen zur Verfügung gestellt. In 2015 betrug die Summe rd. 516,0 T€. Bis auf Restarbeiten konnten diese Arbeiten komplett abgeschlossen werden.

Der Betrieb hatte bereits im Jahr 2014 mit der Nachbarstadt Halver eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung im Bereich der Abfallentsorgung abgeschlossen. Die Vereinbarung ist planmäßig am 01.01.2015 in Kraft getreten und ist frühestens zum Ende des Jahres 2023 kündbar. Die Vereinbarung beinhaltet die Sammlung und den Transport von Hausmüll, Sperrmüll, Papier, Elektroschrott und Grünabfällen, sowie die Leerung der Straßenpapierkörbe.

Zur Ergänzung der bisherigen Wertstoffeffassung im Elektrokleingerätebereich hatte der Betrieb bereits in 2013 zehn zusätzliche Sammelcontainer im Stadtgebiet Lüdenscheid aufgestellt. Das Ziel war es, diesen Bereich weiter auszubauen und neben den städtischen Einrichtungen und

Gebäuden auch den Handel an das Sammelsystem anzuschließen.

Da Elektrokleingeräte jedoch überwiegend Lithiumbatterien enthalten und bundesweit ein rechtssicherer Transport der Elektrokleingeräte in loser Schüttung nicht möglich ist, war der Betrieb gezwungen, die Behälter wieder aus dem Stadtgebiet zu entfernen. Sobald die rechtliche Situation geklärt ist, wird der Betrieb das Thema erneut aufgreifen.

Entsprechend den Vorgaben des Kreislaufwirtschaftsgesetzes (KrWG) müssen unter anderem Grün- und Bioabfälle ab dem 01.01.2015 getrennt gesammelt werden. Der Märkische Kreis hat vorgegeben, entsprechende Behälter für die Sammlung von Bioabfällen auf dem Recyclinghof des STL bereit zu halten. Alternativ können in Lüdenscheid Bioabfälle auch haushaltsnah über Behälter erfasst werden. Auf die Einführung einer Pflicht-Biotonne hat der Märkische Kreis verzichtet. Die Lüdenscheider Haushalte haben von der Nutzung einer freiwilligen haushaltsnahen Biotonne eifrig Gebrauch gemacht. Zum Ende des Jahres 2015 standen bereits rd. 11.000 Biotonnen an Lüdenscheider Haushalten.

Im Bereich der Grünflächenunterhaltung hat der Betrieb seit einigen Jahren einen neuen Weg eingeschlagen und versuchsweise städtische Grünflächen und Verkehrsinseln als Wild und Zierblumenwiesen ausgebaut. Damit wurde ein großer Beitrag zur Verschönerung des Stadtbildes geleistet. Es hat sich bestätigt, dass durch diese Maßnahmen die Unterhaltungskosten erheblich reduziert werden können, weil auf Wild- und Zierblumenflächen weniger Pflegegänge notwendig sind. Aufgrund dieser Tatsache wurden die Flächen im Jahr 2015 erheblich erweitert. Es war somit möglich, Teile des gewerblichen Personals für dringend notwendige weitere Maßnahmen einzusetzen und den Einsatz von Dritten in der Grünflächenunterhaltung zu reduzieren.

Der Altersdurchschnitt der Mitarbeiter erhöht sich in nahezu allen Bereichen des Betriebes kontinuierlich und liegt im Durchschnitt bei ca. 48 Jahren. Das führt dazu, dass insbesondere in den körperlich sehr anstrengenden gewerblichen Geschäftsbereichen einige Mitarbeiter aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in vollem Umfang eingesetzt werden können und die Ausfallzeiten steigen. Zusätzlich zu regelmäßigen arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen und Wiedereingliederungsgesprächen bietet der Betrieb seit Mitte 2014 Kurse zur Gesundheitsprävention an, die in den Räumlichkeiten des Betriebes mit Unterstützung der Ortskrankenkasse stattfinden. Das Angebot wurde auch im Betrachtungszeitraum rege angenommen. Ziel ist es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter frühzeitig für Maßnahmen zu gewinnen, die dem Erhalt von Gesundheit und Fitness dienen, so dass die Beschäftigten auch mit zunehmendem Alter den Anforderungen ihres Arbeitsplatzes gewachsen sind. Die Werkleitung wird die Maßnahmen zur Gesundheitsprävention weiter beobachten. Sollten sich die Ausfallzeiten mindestens stabilisieren, muss über eine Erweiterung des Angebotes nachgedacht werden.

Auch im Berichtsjahr 2015 wurden im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Arge Märkischer Kreis Hartz IV Kräfte beim STL eingesetzt. Es standen wie im Vorjahr nur wenige Kräfte zur Verfügung. Besondere Projekte waren deshalb auch in 2015 nicht möglich, so dass die Teilnehmer der Maßnahme schwerpunktmäßig für die Beseitigung unerlaubter Abfallablagerungen eingesetzt wurden.

Seit 2011 wird die Straßenbeleuchtung in der Stadt Lüdenscheid kontinuierlich erneuert und auf energiesparende LED-Beleuchtung umgestellt. Die Investitionssumme in 2015 betrug rd. 1.047,0 T€. Im Berichtsjahr machte sich die Investition in die Straßenbeleuchtung erheblich bemerkbar, da sich die LED Beleuchtung durch eine starke Reduzierung des Stromverbrauches auszeichnet.

Seit 2011 konnte der Stromverbrauch insgesamt um rd. 1.200.000 kWh reduziert werden. Der Gesamtverbrauch des Geschäftsjahres betrug rd. 2.710.000 kWh. Die Stromkosten betrugen in 2015 rd. 548,6 T€. Ohne diese Sanierungsmaßnahmen wären im Berichtsjahr Stromkosten in Höhe von rd. 807,5 T€ angefallen. Die Arbeiten gehen zügig voran, so dass die Erneuerung der Straßenbeleuchtung und die Umrüstung auf LED-Beleuchtung wahrscheinlich in 2016 abgeschlossen werden kann.

Ertragslage

Die Umsatzerlöse lagen mit 27.099,3 T€ (Vorjahr 25.523,7 T€) leicht unter den Umsatzerlösen des Vorjahres und gliedern sich auf die Hauptbetriebsbereiche wie folgt auf:
(Beträge sind in T€ dargestellt.)

Ertragslage STL 2015 Bereiche	2015	in %	2014	in %
1. Abfallentsorgung (öffentlich-rechtlich und gewerblich)	12.246,3	45,2	11.696,0	45,8
2. Reinigung und Winterdienst (öffentlich-rechtlich und gewerblich)	3.415,2	12,6	3.659,2	14,3
3. Deponiebetrieb und Schadstoffsammlung (gewerblich)	326,8	1,2	313,8	1,2
4. Leistungen für die Stadt (öffentlich-rechtlich)	10.821,0	39,9	9.566,6	37,5
5. Sonstige Leistungen (öffentlich-rechtlich und gewerblich)	290,0	1,1	287,7	1,1
6. Summe	27.099,3		25.523,7	

Die Umsätze im Bereich Leistungen für die Stadt (öffentlich-rechtlich) enthalten im Wesentlichen Leistungen des Baubetriebes in der Straßen- und Grünflächenunterhaltung, Friedhofsunterhaltung, Gebäude- und Sportflächenunterhaltung von 4.894,8 T€ (Vorjahr 4.474,8 T€). Darüber hinaus sind in dem Betrag Tiefbauinvestitionen in Höhe von 3.288,9 T€ (Vorjahr 2.169,3 T€) sowie Mittel aus dem von der Stadt aufgelegten Sonderprogramm für unterlassene Unterhaltungsmaßnahmen in Höhe von 806,3 T€ (Vorjahr 1.240,6 T€) enthalten, die ergebnisneutral abgerechnet werden. Sonstige Leistungen für die Ämter wurden in Höhe von 1.831,0 T€ (Vorjahr 1.681,9 T€) erbracht.

Sonstige betriebliche Erträge und Zinsen

Die sonstigen betrieblichen Erträge und Zinsen betragen 619,1 T€ (Vorjahr 336,2 T€) und setzen sich u. a. zusammen aus Mieterträgen, periodenfremden Erträgen, Zinsen, Erträgen aus der Photovoltaik-Einspeisung sowie aus Erträgen aus Anlageabgängen. Im Wesentlichen ist hier die Korrektur der abzugsfähigen Vorsteuer für die gewerblichen Betriebsbereiche von 290,5 T€ (Vorjahr 278,6 T€) ausgewiesen. Unterjährig wird eine Bruttoerfassung der Eingangsrechnungen vorgenommen. Die abzugsfähige Vorsteuer wird nach Feststellung des endgültigen Vorsteuerchlüssels als Ertrag erfasst bzw. vom Anlagevermögen und den Vorräten abgesetzt.

Aufwendungen

Die Aufwendungen bewegen sich mit 27.589,1 T€ inkl. 104,9 T€ Steuern (Vorjahr 25.397,2 T€ inkl. 68,8 T€ Steuern) etwas unter dem Niveau des Vorjahres und gliedern sich wie folgt auf:

(Beträge sind in T€ dargestellt.)

	Aufwendungen STL 2015	2015	2014	Abweichung
1.	Personalkosten	8.800,8	8.138,9	661,9
2.	Pachtkosten	1.016,2	1.021,2	-5,0
3.	Betriebsstoffkosten	616,8	663,4	-46,6
4.	Fahrzeugkosten	769,0	764,2	4,8
5.	Reinigung und Winterdienst	728,7	545,4	183,3
6.	Entsorgungsgebühren	4.006,4	3.910,2	96,2
7.	Abschreibungen	905,8	835,2	70,6
8.	Straßen und Grünflächen, Sonstige Kosten	10.579,6	9.409,5	1.170,1
9.	Zinsaufwand	60,9	40,4	20,5
10.	Zwischensumme	27.484,2	25.328,4	2.155,8
11.	Steuern	104,9	68,8	36,1
12.	Summe	27.589,1	25.397,2	2.191,9

In 2015 waren insgesamt 173,0 Arbeitnehmer beschäftigt. Die Personalkosten liegen um 661,9 T€ über den Kosten des Vorjahres. Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen die tarifliche Steigerung und der um rd. 8 Mitarbeiter erhöhte Personalbestand.

Insgesamt wurden durch das gewerbliche Personal im Jahr 2015 mit 187.221 Leistungsstunden (Vorjahr 174.817 Stunden) 12.404 Stunden mehr erbracht als im Jahr 2014.

Für die Berechnung der Pacht werden die laufenden Abschreibungen und die Verzinsung der Restbuchwerte der Grundstücke und Gebäude zugrunde gelegt. Zudem wird ein Betrag in Höhe von 0,75% der Anschaffungs- und Herstellungskosten des Anlagevermögens für anstehende Unterhaltungsmaßnahmen eingerechnet. Der Pachtzins beträgt weiterhin 6,2% (inkl. Avalprovision und Verwaltungskostenanteil) der Buch- und Restbuchwerte der Grundstücke und Gebäude. In der Position Pachtkosten sind auch Pachten und Sondernutzungsentgelte enthalten, die an die

Stadt für die Wertstoffsammelstellen abgeführt werden.

Die Kosten für Betriebsstoffe liegen mit 616,8 T€ aufgrund geringerer Verbräuche und im Berichtsjahr weiter gesunkener Kraftstoffpreise um -46,6 T€ unter den Beträgen des Vorjahres (663,4 T€).

Die Fahrzeugkosten liegen mit 769,0 T€ im Rahmen des Vorjahreswertes von 764,2 T€.

Die Sachkosten für die Reinigung und den Winterdienst (Streumaterial, Kosten für Drittbeauftragte usw.) lagen mit 728,7 T€ über dem Vorjahreswert von 545,4 T€ aufgrund der unterdurchschnittlichen Intensität des Winters in 2014.

Die Entsorgungsgebühren für Abfall, die an den Märkischen Kreis abzuführen sind, liegen aufgrund der gestiegenen Abfallmengen mit 4.006,4 T€ um +96,2 T€ über dem Vorjahreswert von 3.910,2 T€.

Die Abschreibungen betragen 905,8 T€ (Vorjahr 835,2 T€).

Im Bereich Straßen und Grünflächen und Sonstige Kosten liegen die Aufwendungen mit 10.579,6 T€ um 1.170,1 T€ über dem Vorjahreswert. Da die Stadt alleiniger Auftraggeber für Tiefbauinvestitionen (durchlaufender Posten) ist, ist die Erhöhung in erster Linie auf die verstärkte Bautätigkeit des Betriebes im Auftrag der Stadt im Bereich Straßenneubau und Straßenunterhaltung in Höhe von 4.095,2 T€ zurückzuführen (Vorjahr: 3.338,2 T€).

Jahresergebnis

Das Geschäftsjahr 2015 schließt mit einem Jahresüberschuss von 129,3 T€.

Ergebnis der Betriebsbereiche

Der Überschuss von 129,3 T€ ergibt sich aus den einzelnen Betriebsbereichen wie folgt:
(Beträge sind in T€ dargestellt.)

Ergebnis der Betriebsbereiche STL 2015		2015
1.	Öffentlich-rechtliche Abfallentsorgung	83,3
2.	Öffentlich-rechtliche Straßenreinigung und Winterdienst	289,1
3.	Baubetrieb (inkl. Straßen und Grünflächen)	-544,2
4.	Baubetrieb Investitionen	7,0
5.	Friedhöfe	77,0
6.	Leistungen für die Stadt	16,4
7.	Leistungen für andere öffentlich-rechtliche Dritte	15,2
8.	Zwischensumme öffentlich-rechtliche Betriebsbereiche	-56,2
9.	Gewerbliche Abfall- und Wertstoffentsorgung	38,2
10.	Sonstige Leistungen für Dritte	147,3
11.	Zwischensumme gewerbliche Betriebsbereiche	185,5
12.	Summe	129,3

In den öffentlich-rechtlichen Betriebsbereichen beträgt der Fehlbetrag -56,2 T€. In den gewerblichen Betriebsbereichen ist ein Überschuss von 185,5 T€ nach Steuern zu verzeichnen.

Das Ergebnis in der öffentlich-rechtlichen Abfallentsorgung liegt mit 83,3 T€ um -42,7 T€ unterhalb des Ansatzes im Wirtschaftsplan. Die Gründe liegen insbesondere darin, dass die Verwertungserlöse für gemischten Metallschrott sich im Betrachtungszeitraum unter dem Niveau des Vorjahres bewegten. Des Weiteren wurden 26 besonders stark verschmutzte Wertstoffsammelstellen auf Grund eines Beschlusses des Werksausschusses seit April 2015 täglich zweimal gereinigt und durch die getrennte Sammlung und den Transport von Bio- und Grünabfällen zu unterschiedlichen Verwertungsanlagen entstanden höhere Kosten.

Im Jahr 2015 fällt das Ergebnis der öffentlich-rechtlichen Straßenreinigung und des Winterdienstes mit 289,1 T€ deutlich positiv aus. Durch den sehr milden Winter ergaben sich Einsparungen bei der Streusalzbeschaffung, dem Winterdienst durch Dritte und bei den Aufwendungen für Mehrarbeit der eingesetzten Mitarbeiter. Mit dem Ergebnis konnte die Kostendeckung im Winterdienst aus dem Jahr 2012 in Höhe von -275,0 T€ refinanziert werden.

Auch in den öffentlich-rechtlichen Bereichen Baubetrieb und Leistungen für die Stadt und andere öffentlich-rechtliche Dritte, in denen Winterdienstaufwendungen auflaufen sowie im gewerblichen Betriebsbereich Sonstige Leistungen für Dritte werden die Ergebnisse von dem milden Winter beeinflusst.

Die gewerbliche Abfallentsorgung schließt mit einem Ergebnis von 38,2 T€ (Vorjahr: 45,3 T€) positiv ab.

Im Bereich der gewerblichen Reinigung und des gewerblichen Winterdienstes einschließlich Sonstiger Leistungen für Dritte konnte aufgrund des unterdurchschnittlichen Winters in 2015 ein positives Ergebnis von 147,3 T€ erzielt werden.

Finanzlage

Das Eigenkapital beträgt 4.452,2 T€ und liegt damit um 129,3 T€ über dem Vorjahreswert von 4.322,9 T€. In Relation zur Bilanzsumme von 8.463,6 T€ beträgt die Eigenkapitalquote 52,6% (Vorjahr 54,5%). Im Anstieg des Eigenkapitals spiegelt sich der Jahresüberschuss in Höhe von 129,3 T€ des Jahres wider.

Die allgemeine Rücklage des Betriebes hat zum 31.12.2015 wie im Vorjahr einen Bestand von 2.362,1 T€.

Die Rückstellungen belaufen sich auf insgesamt 2.559,2 T€. Davon entfallen 1.359,2 T€ auf Rückstellungen für Gebührenüberschüsse, 666,4 T€ auf Personalarückstellungen, 90,0 T€ auf Rückstellungen für Prüfungskosten und interne Jahresabschlusskosten, 340,9 T€ auf Rückstellungen für Altersteilzeit und 88,0 T€ auf übrige Rückstellungen.

Die Verbindlichkeiten betragen mit insgesamt 1.452,2 T€ rd. 17,2% der Bilanzsumme und liegen um 146,3 T€ über dem Vorjahreswert. Ursächlich hierfür ist die Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 155,8 T€.

Die Liquidität war ganzjährig und über diesen Zeitraum hinaus bis zur Erstellung dieses Lageberichts gesichert. Die bilanzierten Zahlungsverpflichtungen konnten jederzeit erfüllt werden.

Die Investitionen des Betriebes betragen im Jahr 2015 insgesamt 1.277,6 T€. Die Investitionssumme lag im Vergleich zum Wirtschaftsplan um 113,3 T€ über dem Ansatz von 1.340,0 T€. Im Rahmen der Investitionsplanung wurde von längeren Lieferzeiten ausgegangen.

Vermögenslage

Die Bilanzrelationen haben sich im Vergleich zum Vorjahr geändert. Die Bilanzsumme erhöht um sich um 525,0 T€ auf 8.463,6 T€ (Vorjahr 7.938,5 T€). Auf der Aktivseite der Bilanz nahm das Anlagevermögen um insgesamt 319,2 T€ zu und beträgt mit 4.477,1 T€ 52,9% der Bilanzsumme (Vorjahr: 4.157,9 T€, 52,4%). Das kurzfristig gebundene Umlaufvermögen in Höhe von 3.986,5 T€ nahm stichtagsbezogen um 205,8 T€ zu (Vorjahr 3.780,7 T€). Das Anlagevermögen ist zu 99,4% (Vorjahr: 107,1%) durch Eigenkapital gedeckt.

Die Finanzierung der Investitionen erfolgte u. a. durch bilanzielle Abschreibungen.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden in Höhe von 25,6 T€ (Vorjahr 29,7 T€) ausgewiesen.

Der STL nimmt die Aufgabe Friedhofswesen im Rahmen der STL-Betriebssatzung und STL Dienstanweisung wahr. Der Rechnungsabgrenzungsposten für die Gebühreneinnahmen für Überlassung von Grabstätten für zukünftige Jahre wird bei der Stadtverwaltung Lüdenscheid geführt.

Feststellung im Rahmen der Prüfung nach § 53 des HGrG

Die von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Märkische Revision GmbH durchgeführte Prüfung gemäß § 53 HGrG hat für das Geschäftsjahr 2015 keine Anhaltspunkte ergeben, die Zweifel an der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung begründen könnten.

Gesamtaussage

Die wirtschaftliche Lage des Betriebes ist unter Berücksichtigung des vorgegebenen Budgetrahmens der Stadt und dem aktuellen Marktumfeld in den gewerblichen Bereichen nach wie vor gut.

Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Ziel des Betriebes ist die Erreichung eines ausgeglichenen Ergebnisses, das sich im Rahmen des vorgegebenen Wirtschaftsplans unter Einhaltung der Budgetvorgaben bewegt. Zur Unternehmenssteuerung dient ein umfassendes unterjähriges Berichtswesen mit einem Soll-/Ist-Abgleich. Um die gleichbleibende Qualität der Leistung gewährleisten zu können werden die Mitarbeiter kontinuierlich geschult und weitergebildet, um die Kundenzufriedenheit weiter zu steigern. Schulungsmaßnahmen und Weiterbildungen fördern die Identifikation der Mitarbeiter mit dem Betrieb, was sich insbesondere in einer sehr geringen Mitarbeiterfluktuation zeigt. Die Reduzierung von Emissionswerten und Energieverbräuchen sind wesentliche Merkmale bei der Neubeschaffung von Fahrzeugen und Geräten.

Nachtragsbericht

Bis zur Erstellung dieses Berichtes haben sich keinerlei Hinweise auf Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind und welche die voraussichtliche Entwicklung des Betriebes im wesentlichen Umfang negativ beeinflussen könnten. Entsprechend § 108 Abs. 3 Nr. 2 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NRW) hat der Betrieb im Berichtsjahr 2015 die öffentliche Zwecksatzung erfüllt, die ihm von der Stadt Lüdenscheid im Rahmen der öffentlichen Daseinsvorsorge übertragen wurde.

Prognosebericht

Der Ausblick der Ökonomen für 2016 fällt durchaus gemischt aus. Unstrittig ist dabei der von allen Experten erwartete Anstieg der Arbeitslosigkeit in 2016. Die Volkswirte der Commerzbank rechnen mit einem Anstieg der Zahl der Arbeitslosen um 40.000 im Jahresschnitt, andere gehen von weit höheren Werten aus, die im Bereich von 100.000 Erwerbslosen liegen. Ein Unsicherheitsfaktor der Prognose liegt darin, dass der Flüchtlingseffekt noch nicht genau einschätzbar ist.

Die Experten rechnen 2016 nicht nur mit einem starken konjunkturellen Rückenwind auf dem Arbeitsmarkt sondern erwarten aufgrund der starken Binnennachfrage, dem niedrigen Eurokurs und der expansiven Geldpolitik der EZB weiterhin eine gute konjunkturelle Entwicklung.

Es ist zu erwarten, dass das Bruttoinlandsprodukt in 2016 um 1,9% zulegen wird. Für 2017 wird ein Zuwachs um 1,7% erwartet.

Risiken bestehen aufgrund der außenwirtschaftlichen Situation. Erhöhte geopolitische Spannungen oder eine erneute Zuspitzung der Krisen im Euro-Raum können das Wachstum dämpfen.

Insgesamt sollte sich die wirtschaftliche Situation auch auf die Kreislaufwirtschaft positiv auswirken, so dass sich auch die Vermarktung von Sekundärrohstoffen wie Altpapier und Schrott verbessert. Es bleibt abzuwarten, ob sich auch die Nachfrage nach Entsorgungsdienstleistungen verbessert. Die Dienstleistungsangebote des Betriebes werden diese Entwicklung begleiten und laufend den Markterfordernissen angepasst.

Die für die Stadt durchzuführenden Aufgaben wie die Abfallentsorgung, die Straßenreinigung und der Winterdienst, die Leistungen des Baubetriebes, die Friedhofsunterhaltung und die sonstigen Leistungen werden auf Basis von Selbstkosten abgerechnet und im Rahmen der Wirtschaftsplanansätze für das Jahr 2016 abgewickelt.

In 2016 wird dem Betrieb das zur Verfügung stehende Budget zur Unterhaltung von Straßen, Grünflächen, Spiel- und Bolzplätzen einschließlich dem Winterdienst auf Straßen außerhalb geschlossener Ortslage und der Reinigung der Straßeneinläufe erstmals seit dem Jahr 2009 nicht gekürzt. Das Budget beträgt 3.625,0 T€ und bewegt sich damit auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Unterhaltungsarbeiten für den Bereich Baubetrieb sind bereits seit Jahren auf gesetzliche Pflichtaufgaben, wie zum Beispiel für Maßnahmen im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht sowie zur Abwehr von Gefahren und zur Unfallverhütung an Straßen, Grünflächen und Spiel- und Bolzplätzen und auf vertragliche Verpflichtungen begrenzt. Diese Budgetkürzungen kann der STL nicht mehr kompensieren und erwartet für 2016 einen Fehlbetrag in Höhe von rd. 552,0 T€ in diesem Betriebsbereich. Damit dennoch dringend erforderliche Unterhaltungsmaßnahmen über die Pflichtaufgaben hinaus durchgeführt werden können, werden dem Betrieb über den städtischen Haushalt bereits seit Jahren zusätzliche Unterhaltungsmittel bereitgestellt. Für das Jahr 2016 beträgt die Summe 758 T€.

Durch das Sanierungsprogramm für die Straßenbeleuchtung konnte der Stromverbrauch im Geschäftsjahr um rd. 300.000 kWh reduziert werden. Die Energieersparnis seit Beginn der Maßnahme in 2011 beträgt 3.647.680 kWh. Im gleichen Zeitraum wurden 844 Tonnen CO₂ eingespart. Das Sanierungsprogramm läuft noch bis zum Ende des Jahres 2016, in dem weitere rd. 700,0 T€ in die Erneuerung der Straßenbeleuchtung investiert werden.

Die Aufwendungen können sich aufgrund allgemeiner Preissteigerungen, zum Beispiel bei Energie- und Kraftstoffaufwendungen, im Jahr 2016 noch erhöhen. Jedoch sind die Prognoseziele des Betriebes für das Jahr 2016 weiterhin erreichbar.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht ein-

getreten.

Darüber hinaus sieht sich der Betrieb mit steigenden Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit sowie zunehmender Ansprüche an Service- und Qualitätsstandards unter gleichzeitiger Beibehaltung qualifizierter Arbeitsplätze konfrontiert. Der Betrieb hat sich zum Ziel gesetzt, diese Anforderungen auch unter Berücksichtigung des demografischen Wandels - sowohl bei der Dienstleistung gegenüber der Lüdenscheider Bevölkerung als auch bei der internen Leistungsbeziehung - zu bewältigen.

Die voraussichtliche Entwicklung des Betriebes ist trotz der zurzeit bestehenden schwierigen Rahmenbedingungen gut. Insbesondere die Abfallbranche bietet gerade für kommunale Betriebe aufgrund des günstigen politischen Umfeldes weiteres Wachstumspotential (Stichwort: Intensivierung der interkommunalen Zusammenarbeit).

Die Werkleitung beobachtet das Marktgeschehen sowie das politische und rechtliche Umfeld zur Abfall- und Wertstoffeffassung in den hoheitlichen und gewerblichen Geschäftsbereichen. Grundsätzlich werden aus Sicht des Betriebes zurzeit keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Abfallwirtschaft gesehen.

Aufgrund der zu erwartenden positiven Ergebnisse in den Bereichen Abfallentsorgung sowie Straßenreinigung und Winterdienst wird ein insgesamt leicht positives Gesamtergebnis erwartet welches sich im Rahmen des Wirtschaftsplanansatzes bewegt.

Chancen- und Risikobericht

Den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz in allen Unternehmensbereichen (KonTraG) hat der Betrieb entsprechend den Vorschriften mit der Implementierung eines Chancen- und Risikomanagementsystems erfüllt.

Im Chancen- und Risikomanagementsystem werden alle den Betrieb und das Ergebnis dauerhaft beeinflussenden Chancen und Risiken aller Betriebsbereiche erfasst, fortlaufend überwacht und geeignete Maßnahmen zur Risikostreuung definiert. Eine regelmäßige Berichterstattung und die Überprüfung der Abläufe durch die Revision gewährleistet eine umfassende Information. Im Berichtsjahr wurde das Lizenzmanagement im Bereich der IT geprüft, das interne Kontrollsystem zur Kostenstellenzuordnung, sowie die Rechnungsprüfungen und Rechnungsfreigaben über SAP in Verbindung mit dem Scannen und Validieren der Rechnungen.

Risikobericht

Leistungen für die Stadt

Der Betrieb ist hauptsächlich abhängig von der Auftragsvergabe durch die Stadt Lüdenscheid in den Bereichen Baubetrieb (einschließlich Bau- und Ingenieurwesen) und sonstige Leistungen für die Stadt. Die Haushaltssituation der Stadt wirkt sich so unmittelbar auf die Ertragskraft des

Betriebes aus.

Gewerbeabfall

Die Ausrichtung des Betriebes in den gewerblichen Betriebsbereichen orientiert sich daran, die Leistungsfähigkeit und den unternehmerischen Erfolg zu steigern, um im Wettbewerb weiter bestehen zu können. Seit einigen Jahren befinden sich die Entsorgungs- und Verwertungskosten für Gewerbeabfälle unter anderem aufgrund von Überkapazitäten in den Verbrennungsanlagen auf einem niedrigen Niveau und es besteht nach wie vor das Risiko, dass es zu weiteren Preisrückgängen kommt. Dies kann in Verbindung mit einem geringeren Abfallaufkommen die Entsorgungsbranche weiter belasten. Der Betrieb stellt sich diesen Herausforderungen durch intensive Kundenbetreuung und verstärkte Vertriebsaktivitäten. Die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Betriebes ist im Bereich der gewerblichen Abfallentsorgung unter anderem davon abhängig, ob und wann sich die allgemeine Konjunkturlage auch in der Entsorgungsbranche durch einen Anstieg des Preisniveaus bemerkbar macht.

Wertstofffassung

Der Betrieb hat die Vorgaben des Kreislaufwirtschaftsgesetzes termingerecht umgesetzt und damit alle gesetzlich gestellten Anforderungen erfüllt. So konnte auch die Sammlung der Bioabfälle nahezu flächendeckend auf freiwilliger Basis eingeführt werden. Die Verwertung erfolgt seit 2015 in einer durch den Märkischen Kreis zugewiesenen Biogasanlage, in welcher der erfasste Biomüll vergoren und nach entsprechender Verstromung in das öffentliche Stromnetz eingespeist wird.

Die Schrottpreise und auch die Verwertungserlöse für Altpapier bewegen sich zurzeit auf einem leicht abgeschwächten Niveau. Hier sollten sich aber infolge der immer stärker werdenden Ressourcenknappheit mittelfristig durchaus wieder höhere Preise erzielen lassen.

Nach wie vor drängt eine hohe Anzahl gewerblicher Sammler auf den Markt, um insbesondere Altkleider und Altschuhe, aber auch Schrott, Elektrogeräte und andere verwertbare Haushaltsabfälle einer geregelten Entsorgung und Verwertung zu entziehen.

Das führt zu Mengenabschöpfungen in nicht kalkulierbaren und je nach Marktlage stark schwankenden Größenordnungen zu Lasten der Gebührenzahler. In den Jahren 2014 und 2015 hat der Märkische Kreis Kooperationsverträge mit gewerblichen Sammlern abgeschlossen. Der Betrieb profitiert durch die Verpachtung von Sammelpätzen, deren Anzahl sich weiter erhöht.

Mit der Umsetzung der Vorgaben des Kreislaufwirtschaftsgesetzes wird die öffentlich rechtliche Abfallentsorgung in Lüdenscheid langfristig gesichert. Die Erlöse, die der Betrieb durch die flächendeckend eingeführte haushaltsnahe Wertstofffassung erzielt, sowie der aufgestellte Recyclinghof werden auch künftig zur Gebührenstabilität beitragen. Ein weiteres Ziel bei der Umsetzung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes besteht darin, für spätestens bis zum Jahr 2020 eine Recyclingquote von 65 Prozent zu erreichen. Damit diese hochgesteckten Ziele erreicht

werden können, sieht das Umweltministerium unter anderem die Einführung einer einheitlichen Wertstofftonne vor. Die nähere Ausgestaltung hierzu ist jedoch noch völlig offen und insbesondere die Frage der Systemverantwortung nach wie vor ungeklärt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt steht aus Sicht des Betriebes nicht fest, ob die Einführung einer Wertstofftonne noch in der laufenden Legislaturperiode zu erwarten ist.

Die Werkleitung beobachtet und begleitet auch über die Verbandsebene (Verband kommunaler Unternehmen / Deutscher Städtetag) das Marktgeschehen sowie das politische und rechtliche Umfeld zu dieser Thematik.

Reinigung und Winterdienst

Kostenerhöhungspotentiale bestehen im Bereich der öffentlich-rechtlichen und privatrechtlichen Reinigung. Die Reinigungsanforderungen steigen tendenziell und auch die Anforderungen an die Winterwartung erhöhen sich aufgrund der extremeren Witterungsverhältnisse, was auch in Zukunft zu erheblichen Schwankungen der Ergebnisse führen kann. In den Kalkulationen der Gebührenbereiche und bei der Anpassung der Entgelte für Dritte werden diese Risiken weitgehend für die Zukunft berücksichtigt. Verluste im Bereich der öffentlich-rechtlichen Straßenreinigung und Winterwartung können in den Folgejahren durch Gebührenanpassungen ausgeglichen werden.

Versicherungsschutz

Um das Haftungsrisiko zu minimieren, besteht seit 2007 eine Directors & Officers Versicherung sowie eine Vertrauensschaden- und Strafrechtsschutzversicherung.

Zusätzlich zur Haftpflicht-, Unfall- und Kaskoversicherung für die Beschäftigten und Fahrzeuge des Betriebes bestehen für das Inventar des STL Versicherungen gegen Schäden durch Feuer, Brand, Blitzschlag, Einbruchdiebstahl sowie gegen Elementar- und Elektronikschäden.

Chancenbericht

Der Betrieb erfüllt durch die eingeführten Managementsysteme die ständig steigenden Anforderungen am Markt. Beispiele hierfür sind:

Zertifizierung

Der Betrieb verfügt über ein integriertes Managementsystem im Rahmen der Entsorgungsbetriebsverordnung. Die Entsorgungsgemeinschaft der deutschen Entsorgungswirtschaft e.V. (EdDe) bestätigte im November des Jahres die erfolgreiche Durchführung und Weiterentwicklung des Systems. Die Überprüfung erfolgte im Oktober des Berichtsjahres und ist bis April 2017 gültig.

Arbeitsschutz/Gefahrgut

Im Bereich des Arbeitsschutzes wurden und werden kontinuierlich Gefährdungsanalysen von der Fachkraft für Arbeitssicherheit aufgestellt, bei denen sich keine wesentlichen Beanstandungen ergaben.

Entsprechend dem Jahresbericht des Gefahrgutbeauftragten gab es beim STL im Berichtsjahr keine Unfälle mit gefährlichen Gütern, bei denen Personen, Tiere, Sachen oder die Umwelt durch das Freisetzen gefährlicher Güter zu Schaden gekommen sind. Auch aus dem Jahresbericht 2015 für die Deponie Kleinleifringhausen des Betriebsbeauftragten für Abfall haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Insbesondere bietet die Möglichkeit weiterer kommunaler Kooperationen große Chancen zur Entwicklung des Betriebes. Beispiele dafür sind:

- die Intensivierung der Zusammenarbeit im Bereich der Abfallentsorgung mit Nachbarstädten und Gemeinden,
- die gemeinsame Nutzung von Personal- und Fahrzeugkapazitäten auf Baubetriebshöfen,
- die Durchführung des kommunalen Winterdienstes im Verbund.

Im Bereich der gewerblichen Abfallentsorgung und der gewerblichen Straßenreinigung und des Winterdienstes wird der steigenden Konkurrenz der Mitbewerber mit hohem Maß an Erfahrung und Zuverlässigkeit in Verbindung mit einer guten Qualität der Leistung begegnet. Ziel des Betriebes ist es sich in diesen Bereichen als kompetenter regionaler Anbieter weiter zu etablieren.

Gesamtaussage

Bestandsgefährdende Risiken sind trotz der schwieriger gewordenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der sich abzeichnenden Veränderung der Wettbewerbssituation für den Betrieb nicht erkennbar.

1.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

1.2.2.1 Bilanz

Aktivseite STL		2015	2014	2013
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	35.398,00	34.731,00	35.301,00
II.	Sachanlagen			
1.	Bauten auf fremden Grundstücken	0,00	0,00	0,00
2.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.441.700,00	4.123.141,00	3.503.153,00
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte			
	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	449.088,14	401.425,21	455.715,53
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	460.341,08	441.444,40	554.953,11
2.	Forderungen an die Stadt Lüdenscheid	1.570.887,55	1.056.190,75	1.046.108,24
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	659.837,94	414.972,58	568.468,97
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	820.775,83	1.436.985,38	1.995.655,78
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	25.554,87	29.650,93	28.745,95
	Bilanzsumme	8.463.583,41	7.938.541,25	8.188.101,58

Passivseite STL		2015	2014	2013
A.	Eigenkapital			
I.	Stammkapital	1.942.909,15	1.942.909,15	1.942.909,15
II.	Rücklagen			
1.	Allgemeine Rücklage	2.362.049,42	2.362.049,42	2.362.049,42
2.	Zweckgebundene Rücklage	127.160,29	127.160,29	127.160,29
III.	Verlustvortrag	-109.266,19	-571.287,78	-944.654,27
IV.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	129.296,94	462.021,59	373.366,49
B.	Rückstellungen			
1.	Steuerrückstellungen	14.700,00	0,00	28.099,71
2.	sonstige Rückstellungen	2.544.508,08	2.309.795,04	2.633.665,88
C.	Verbindlichkeiten			
1.	Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	52.400,00	30.000,00	48.500,00
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.217.511,18	1.061.671,97	1.395.216,73
3.	sonstige Verbindlichkeiten	182.314,54	214.221,57	221.788,18
	Bilanzsumme	8.463.583,41	7.938.541,25	8.188.101,58

1.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite STL		Abweichung	Abweichung
A.	Anlagevermögen	2015/2014	2015/2014 in %
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	667,00	1,92
II.	Sachanlagen		
1.	Bauten auf fremden Grundstücken	0,00	0,00
2.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	318.559,00	7,73
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte		
	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	47.662,93	11,87
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	18.896,68	4,28
2.	Forderungen an die Stadt Lüdenscheid	514.696,80	48,73
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	244.865,36	59,01
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	-616.209,55	-42,88
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	-4.096,06	-13,81
	Bilanzsumme	525.042,16	6,61

Passivseite STL		Abweichung	Abweichung
A.	Eigenkapital	2015/2014	2015/2014 in %
I.	Stammkapital	0,00	0,00
II.	Rücklagen		
1.	Allgemeine Rücklage	0,00	0,00
2.	Zweckgebundene Rücklage	0,00	0,00
III.	Verlustvortrag	462.021,59	80,87
IV.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-332.724,65	-72,01
B.	Rückstellungen		
1.	Steuerrückstellungen	14.700,00	100,00
2.	sonstige Rückstellungen	234.713,04	10,16
C.	Verbindlichkeiten		
1.	Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	22.400,00	74,67
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	155.839,21	14,68
3.	sonstige Verbindlichkeiten	-31.907,03	-14,89
	Bilanzsumme	525.042,16	6,61

1.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung STL		2015	2014	2013
1.	Umsatzerlöse	27.099.295,60	25.523.687,91	25.673.165,15
2.	Sonstige betriebliche Erträge	618.389,24	321.789,10	543.423,61
3.	Materialaufwand			
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	253.413,64	346.669,55	491.149,61
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.372.062,91	5.138.452,55	4.854.177,22
4.	Personalaufwand			
a)	Löhne, Gehälter und Beamtenbezüge	6.814.852,16	6.252.398,77	6.222.233,67
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	1.985.921,91	1.886.563,12	1.835.500,30
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und auf Sachanlagen	905.843,75	835.156,59	784.079,40
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	12.091.133,85	10.823.182,80	11.563.295,32
7.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	735,02	8.256,65	20.322,83
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	60.946,93	40.446,52	34.425,13
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	234.244,71	530.863,76	452.050,94
10.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	79.523,48	46.217,32	55.589,67
11.	Sonstige Steuern	25.424,29	22.624,85	23.094,78
12.	Jahresüberschuss	129.296,94	462.021,59	373.366,49

1.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung STL		Abweichung 2015/2014	Abweichung 2015/2014 in %
1.	Umsatzerlöse	1.575.607,69	6,17
2.	Sonstige betriebliche Erträge	296.600,14	92,17
3.	Materialaufwand		
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	-93.255,91	-26,90
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	233.610,36	4,55
4.	Personalaufwand		
a)	Löhne, Gehälter und Beamtenbezüge	562.453,39	9,00
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	99.358,79	5,27
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und auf Sachanlagen	70.687,16	8,46
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.267.951,05	11,72
7.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	-7.521,63	-91,10
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	20.500,41	50,69
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-296.619,05	-55,87
10.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	33.306,16	72,06
11.	Sonstige Steuern	2.799,44	12,37
12.	Jahresüberschuss	-332.724,65	-72,01

1.2.2.5 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich von 2013 bis 2015 durchschnittlich wie folgt:

	2015	2014	2013
Stellen insgesamt	173	165,5	173,5
Angestellte (einschl. Werkleitung)	39	35,5	35,5
Arbeiter	132	127	129
Zeitverträge	1	2	6
Auszubildende	1	1	3

1.2.2.6 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen (Pachtzahlungen) zwischen dem STL und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2015	2014	2013
010 100 050	4411010	Schneesmelzbecken, Wertstoffsammelstellen	5.882,47	6.039,83	6.260,60
130 010 020	4411000	Friedhöfe	81.410,09	94.879,84	64.291,63
010 100 030	4411060	Bedürfnisanstalt Sauerfeld	0,00	0,00	0,00

1.2.2.7 Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen dem STL und der STL GmbH stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2015	2014	2013
Verwaltungskosten	49	42	41
Pacht	923	919	931
EDV-Nutzung	11	10	9

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen dem STL und dem SEL stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2015	2014	2013
Wasserbau	79	86	88

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen dem STL und der LüWo stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2015	2014	2013
Bauleistungen und Service	3,7	3,5	2,7

1.2.2.8 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen STL		2015	2014	2013	Abweichung
		%	%	%	2015/2014
1.	Eigenkapitalquote	52,60	54,45	47,15	-1,85
2.	Fremdkapitalquote	47,40	45,55	52,85	1,85
3.	Anlagendeckung I	99,44	103,97	109,11	-4,53
4.	Anlagenintensität	52,90	52,38	43,21	0,52
5.	Umlaufintensität	46,80	47,25	56,43	-0,45
6.	Kassenmittelintensität	9,70	18,10	24,37	-8,40
7.	Eigenkapitalrentabilität	2,90	10,69	9,67	-7,79
8.	Gesamtkapitalrentabilität	2,25	6,33	4,98	-4,08
9.	Materialaufwandsquote	20,30	21,22	20,39	-0,92
10.	Personalaufwandsquote	31,75	31,49	30,74	0,26
11.	Abschreibungsquote	20,23	20,09	22,16	0,14

1.2.3 Wirtschaftsplan

Die Plandaten entwickelten sich von 2015 bis 2017 wie folgt (in T€):

Erfolgsplan	2017	2016	2015	2017/2016	in %
betriebliche Erträge	28.263,00	27.247,00	28.306,00	1.016,00	3,73
betriebliche Aufwendungen	28.117,00	27.075,00	28.174,00	1.042,00	3,85
betriebliches Ergebnis	146,00	172,00	132,00	-26,00	-15,12
Finanzergebnis	-29,00	-22,00	-22,00	-7,00	-31,82
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	117,00	150,00	110,00	-33,00	-22,00
Steuern	110,00	147,00	86,00	-37,00	-25,17
Jahresüberschuss	7,00	3,00	24,00	4,00	133,33
Investitionsplan					
Gesamtinvestitionen	1.296,00	1.170,00	1.165,00	126,00	10,77
Vermögensplan					
Bilanzielle Abschreibungen	910,00	852,00	883,00	58,00	6,81
Jahresüberschuss	7,00	5,00	24,00	2,00	40,00
Investitionen	1.296,00	1.170,00	1.165,00	126,00	10,77
Periodenbezogene Liquiditätsveränderung	-379,00	-313,00	-258,00	-66,00	-21,09
Verpflichtungsermächtigungen zu Lasten des Folgejahres					
Ersatzbeschaffung Lastkraftwagen	180,00	180,00	180,00	0,00	0,00
Ersatzbeschaffung sonstige Geräte und Behälter	130,00	130,00	130,00	0,00	0,00
Ersatzbeschaffung Geschäftsausstattung	60,00	60,00	60,00	0,00	0,00
Gesamt	370,00	370,00	370,00	0,00	0,00

1.2.4 Wirtschaftsplandaten 2015 im Vergleich zum Ergebnis 2015

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2015 gegenübergestellt und die Veränderungen in absoluten und prozentualen Beträgen ausgewiesen:

Plan/Ist-Vergleich 2015	Plan 2015	Ist 2015	Abweichung	Abweichung in %
betriebliche Erträge	28.306,00	27.717,68	-588,32	-2,08
betriebliche Aufwendungen	28.174,00	27.423,23	-750,77	-2,66
betriebliches Ergebnis	132,00	294,46	162,46	123,07
Finanzergebnis	-22,00	-60,21	-38,21	-173,69
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	110,00	234,24	124,24	112,95
Steuern	86,00	104,95	18,95	22,03
Jahresüberschuss	24,00	129,30	105,30	438,74

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.stl-luedenscheid.de/>

Teil VI

Rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts

1 Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid -AöR-

1.1 Allgemeine Unternehmensdaten

1.1.1 Statistische Angaben

Bezeichnung:	Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid -AöR- Lennestraße 2 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1994/2003
Grundkapital:	20.000.000 Euro
Beteiligung der Stadt:	20.000.000 Euro

1.1.2 Erläuterungen zur Rechtsform, Gegenstand und Zweck

Der Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid der Stadt Lüdenscheid, der vorher als eigenbetrieb-sähnliche Einrichtung geführt wurde, ist zum 01.01.2003 in eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts gem. § 114 a GO umgewandelt worden. Der Rat der Stadt Lüdenscheid hat 18.11.2002 die entsprechende Satzung erlassen. Die Anstalt führt den Namen „Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid -AöR-“ kurz „SEL“. Sie tritt unter diesem Namen im gesamten Geschäfts- und Rechtsverkehr auf. Zweck des SEL ist die ordnungsgemäße Abwasserbeseitigung im Stadtgebiet Lüdenscheid aufgrund § 18 a WHG in Verbindung mit § 53 LWG. Zur Erfüllung dieses Zweckes sind und werden Abwasseranlagen hergestellt, die ein einheitliches System bilden und vom SEL als öffentliche Einrichtung betrieben und unterhalten werden. Zu den Aufgaben des SEL gehört die Erfüllung der gemeindlichen Pflicht zur Abwasserbeseitigung gemäß § 53 LWG. Die Abwasserbehandlung gehört nicht zu den Aufgaben des SEL. Zu den Aufgaben des SEL gehören weiterhin die Kontrolle der Gewässer und deren Anlagen mit der daraus resultierenden Unterhaltung gemäß § 91 LWG sowie der Führung eines Gewässerkatasters.

Die Abwasserentsorgung ist ein lebenswichtiges Bedürfnis der Gemeinschaft, gehört zur Daseinsvorsorge und ist eine öffentliche Aufgabe, die den kommunalen Körperschaften obliegt.

1.1.3 Wichtige Verträge

- Betriebssatzung vom 18.11.2002, in geänderter Fassung vom 14.10.2011
- Vertrag vom 25.04.2003 zwischen der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH und dem SEL betreffend der Erbringung und Abrechnung gegenseitiger Leistungen zwischen der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH und dem SEL. Der Vertrag endet am 31.12.2009. Er verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn er nicht ein halbes Jahr vor Ablauf gekündigt wird.
- Vertrag vom 21.08.2003 zwischen dem SEL und der Stadt Lüdenscheid über die Inanspruchnahme und Abrechnung von Dienstleistungen, die von den städtischen Fachdiensten gegenüber dem SEL erbracht werden.

1.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Organen der Einrichtung

Dargestellt wird die Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen zum 31.12.2015.

a) Vorstand

Im Vorstand ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Verwaltungsrat

BM Dieter Dzewas (vorsitzendes Mitglied)

SB Harald Kurt Metzger

RF Verena Szermerski-Kasperek

RH Gordan Dudas

RH Bernd Michael Thielicke

RH Jens Voß

RF Susanne Mewes

RF Ursula Maria Meyer

RF Sabine Rigas-Gülde

RH Timothy Joel Kahler

RF Kirsten Petereit

SB Anette Schwarz

Die Wahl von stellvertretenden Verwaltungsratsmitgliedern ist nach der Satzung nicht vorgesehen. Das vorsitzende Mitglied wird im Verhinderungsfall durch seine/n/ihre/n Vertreter/in im Amt vertreten.

1.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2015.

1.2.1 Allgemeine Entwicklung der Einrichtung

Geschäftsmodell

Zum 01.01.2003 wurde die 1995 gegründete eigenbetriebsähnliche Einrichtung Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid durch Satzungsbeschluss des Rates in die Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR) umgewandelt. 2015 ist also das dreizehnte Jahr in dieser Rechtsform.

Seitdem gehört die eigenverantwortliche Umsetzung und Durchführung der ordnungsgemäßen Abwasserbeseitigung in der Stadt Lüdenscheid zur Hauptaufgabe der AöR. Diese auf die AöR übertragene hoheitliche Abwasserbeseitigungspflicht der Gemeinde ergibt sich aus dem Landeswassergesetz Nordrhein-Westfalen (LWG NRW).

Die Kontrolle der Gewässer und deren Anlagen mit den daraus resultierenden Unterhaltungsmaßnahmen und das Führen eines Gewässerkatasters wurde ebenfalls von der Stadt auf den Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid - AöR übertragen. Es handelt sich ausschließlich um hoheitliche Pflichtaufgaben, die umsatzsteuerfrei sind.

Die dem SEL aus der Abwasserbeseitigungspflicht gestellten Aufgaben wurden auch 2015 ohne Beanstandungen der Aufsichtsbehörden voll erfüllt.

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Auf Grundlage des Kommunalen Abgabengesetzes (KAG) werden jährlich die Entwässerungsgebühren neu kalkuliert und vom SEL-Verwaltungsrat beschlossen, nach dem der Rat der Stadt Lüdenscheid auf Grund der satzungsmäßigen Weisungsbefugnis keine Einwände erhoben hat.

Trotz der verbesserten gesamtwirtschaftlichen Situation, die auch bei den Lüdenscheider Betrieben erkennbar ist, ist der Frischwasserverbrauch leicht gesunken.

Kostensteigerungen bei den kalkulatorischen Kosten konnten durch einen geringeren Ruhrverbandsbeitrag und durch reduzierte Aufwendungen im Bereich der Zinsen ausgeglichen werden.

Durch weitere Kostenoptimierungen im Aufwandsbereich konnte insgesamt eine Gebührenstabilität erreicht werden.

Geschäftsverlauf

Die Entwässerungsgebühren für das Geschäftsjahr 2015 beliefen sich für Schmutzwasser (SW) auf 2,90 € pro m³ Frischwasserverbrauch (Vorjahr: 2,90 € pro m³). Die Gebühr für Niederschlagswasser (NW) belief sich auf 1,03 € pro m² versiegelte abflusswirksame Fläche (Vorjahr: 1,05 € pro m²). Ruhrverbandsmitglieder, in Lüdenscheid abwasserrelevante Gewerbe- und Industriebetriebe, beteiligen sich durch eigene Beiträge an den Abwasserbehandlungskosten des Ruhrverbands. Dieses wird bei der Gebührenkalkulation berücksichtigt. Somit fallen für Ruhrverbandsmitglieder entsprechend geringere Entwässerungsgebühren an. SW: 1,28 € pro m³ (Vorjahr: 1,24 € pro m³) und NW: 0,83 € pro m² (Vorjahr: 0,85 € pro m²).

Somit waren die Gebühren bereits im 3. Jahr in Folge nahezu konstant.

Die Jahresgebühren für einen 4-Personenhaushalt beliefen sich in 2015 auf 713,90 € (Vorjahr: 716,50 €).

Im Landesvergleich liegt Lüdenscheid bei Vergleichsrechnungen im Mittelfeld aller NRW-Kommunen.

Im Berichtsjahr wurde bei einer Betriebsleistung von 19.671 T€ (Vorjahr: 19.143 T€) und Betriebsaufwendungen von 13.412 T€ (Vorjahr: 13.192 T€) ein Betriebsergebnis von 6.258 T€ (Vorjahr: 5.951 T€) erzielt. Bei einem ausgewiesenen Finanzergebnis von -469 T€ (Vorjahr: -523 T€) und einem außerordentlichen Ergebnis von -3 T€ (Vorjahr: -3 T€) ergibt sich ein Geschäftsergebnis von 5.785 T€ (Vorjahr: 5.425 T€). Gestiegene sonstige betriebliche Erträge haben das Ergebnis positiv beeinflusst.

Ertragslage

Das für den Zeitraum 2015 bis 2020 vom Rat der Stadt Lüdenscheid verabschiedete Abwasserbeseitigungskonzept (ABK) mit integriertem Niederschlagswasserbeseitigungskonzept (NBK) bildet die Handlungsgrundlage für die zu tätigenen Kanalbau- und Kanalsanierungsmaßnahmen. Die durchzuführenden Baumaßnahmen werden im Vorfeld mit anderen Versorgungsträgern und den Straßenbaulasträgern abgestimmt und möglichst gemeinsam durchgeführt.

Neuerschließungen sind rückläufig, so dass die Sanierung (schadhafte Kanäle; hydraulische Überlastungen) der öffentlichen Kanalisation in den Vordergrund gerückt ist. Hierfür hat der SEL ein Sanierungskonzept erstellt.

Vom SEL wurden im Geschäftsjahr 2,6 Mio. € investiert, davon entfallen auf das Kanalnetz 2,3 Mio. €. Hierbei handelt es sich um aktivierungsfähige Neubau- und Sanierungsmaßnahmen. 0,04 Mio. € wurden in Anlagen investiert, die sich zum Jahresende noch im Bau befanden.

Wesentliche Maßnahmen waren:

- **Hauptsammler Altenaer Straße (II. Bauabschnitt 3. Teil)**

Der Hauptsammler in der Altenaer Straße entwässert ein Einzugsgebiet aus dem sich bei Regen sehr schnell eine große Abflussmenge bildet. Eine entsprechende Abwasserhaltung hätte Ersatzquerschnitte bzw. leistungsfähige Hebeanlagen erfordert, die Kosten von mehreren hunderttausend € nach sich gezogen hätten und ist daher im Vorfeld verworfen worden. Dies bedeutete allerdings für das gewählte Sanierungsverfahren im vorhandenen Profil, dass der Baubetrieb auf Trockenwetter angewiesen war.

Die Maßnahme kam 2014 erneut nicht zum Abschluss. Da es immer wieder Einbauprobleme mit den ursprünglich vorgesehenen Kunststoff-Sohlschalen gegeben hat, fand in Abstimmung mit dem ausführenden Unternehmen ein Materialwechsel statt. Im letzten Abschnitt kamen Schmelzbasaltplatten zum Einsatz. Ergänzend zu den beauftragten Leistungen mussten noch Schachtsanierungen durchgeführt werden, die sich in ihrem Umfang erst im Rahmen der Bautätigkeit ergeben hatten und zu Mehrkosten führten. Die günstigen Witterungsbedingungen in 2015 haben letztendlich maßgebend dazu beigetragen, dass der verbleibende ca. 200 m lange Abschnitt abschließend saniert werden konnte.
Investitionskosten: 353 T€.

- **Hauptsammler Altenaer Straße (III. Bauabschnitt)**

Die Starkregenereignisse des Jahres 2013 und 2014 haben erneut die auch rechnerisch bekannten Leistungsschwächen des Hauptsammlers aufgezeigt. Gemäß dem Gesamtkonzept ist daher dringend die Umsetzung des 111. Bauabschnittes geboten. Dieser erstreckt sich zwischen der Einmündung Wiesenstraße und der Zufahrt ehemals "Berg-Chemie".

Unter Berücksichtigung der Trassenüberlagerung durch Versorgungsleitungen und einem Bestandsschutz für die Bäume im Fahrbahnteiler ist es geplant einen neuen Mischwasserkanal DN 1200 auf ca. 215m Länge, in offener Bauweise, in der stadteinwärts führenden Fahrbahn zu verlegen. Die Kanalverlegung konnte auf Grund eines erfolgreichen Bieterwettbewerbs deutlich unter dem Kalkulationsansatz abgerechnet werden.
Investitionskosten: 378 T€.

- **Kanal MVG**

Die Aufdimensionierung des öffentlichen Mischwassersammlers auf dem Grundstück der MVG ist nur in enger Abstimmung mit dem Neubau der Betriebsgebäude zu realisieren. Da man mit diesbezüglichen Arbeiten erst im Spätherbst 2014 begonnen hat, kam bisher nur ein Teilabschnitt des Kanals zur Ausführung.

Massive Verzögerungen seitens der MVG beim Abbruch der vorhandenen Gebäude haben bestätigt, dass die Entscheidung des SEL den gleichen Tiefbauunternehmer mit den Kanalbauarbeiten zu beauftragen richtig war. Nur so bestand die Sicherheit gegenüber einer

Geltendmachung von Stillstandskosten.

Die offene Verlegung von 135 m Mischwasserkanal DN 600 ist mit 242 T€ zur Abrechnung gekommen.

- **Siedlungsweg**

Hydraulische und bauliche Missstände im Mischwassersammler Siedlungsweg erforderten eine Auswechslung der fast 60 Jahre alten Kanalisation. Erschwerend kam hinzu, dass die Trasse weitgehend über Privatgelände und im unzugänglichen Hinterland verläuft.

Dem Rechnung tragend plante der SEL zunächst eine Umlegung in die öffentliche Verkehrsfläche und dann eine neue Trassenführung im Fußweg zwischen dem Siedlungsweg und der Straße Im Grund. Geologische Nachuntersuchungen und landschaftsgärtnerische Mehraufwendungen mussten berücksichtigt werden.

Investitionskosten für den SEL: 196 T€.

- **Erschließung Jahnstadion**

Mit Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 827 trägt die Stadt Lüdenscheid dem großen Bedarf an U3-Kinderbetreuungsflächen Rechnung. Weiterhin sollen auf dem brach gebliebenen Grundstück des Jahnsporplatzes eine Wohnanlage für Jugendliche mit Behinderung, vier Einfamilienhäuser und eine öffentliche Spielplatzfläche entstehen.

Entwässerungstechnische Vorflut für dieses Baugebiet bildet der Mischwasserkanal in der Jahnstraße. Da der Bodengutachter von einer Versickerung von Oberflächenwasser abrät und die Kapazitäten im vorhandenen Entwässerungssystem sehr begrenzt sind, ist das Regenwasser gedrosselt abzuleiten.

Der SEL plante daher die Errichtung eines Trennsystems im Gebiet, wobei die Rückhaltung des Regenwassers über einen ca. 75 m langen Kanalstauraum DN 1600 erfolgen soll. Darüber hinaus sind weitere ca. 110 m Schmutz- Mischwasserkanal DN 200 - 300 verlegt worden.

Investitionskosten: 211 T€.

- **Erschließung Neuenhofer Straße**

Mit Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 808 ermöglicht die Stadt Lüdenscheid den Bau von Einfamilienhäusern in Ortsrandlage auf großzügig bemessenen Grundstücken.

Die Ortslage Baukloh entwässert im Trennsystem. Zur abwassertechnischen Erschließung des Neubaugebietes ist das System zu erweitern. Hierfür wurden ca. 35 m Regenwasserkanal DN 300 und ca. 150 m Schmutzwasserkanal DN 200 verlegt. Im Zuge der Maßnahme wurde die ca. 40 Jahre alte Abwasserdruckleitung DN 125 auf ca. 180 m Länge ausgetauscht.

Investitionskosten für den SEL: 112 T€.

- **Kurz- und Langrohrmaßnahmen**

Die grabenlosen Reliningmaßnahmen nehmen mittlerweile einen festen Bestandteil in der nachhaltigen Renovierung von Kanälen ein. Hierüber werden stärker deformierte Kanäle durch Einzug neuer Rohre saniert. Unterschieden wird zwischen dem sogenannten TIP-Verfahren, bei dem ein geringer Querschnittsverlust entsteht und dem Berstlining, bei dem in der Regel eine Querschnittsaufweitung erfolgt. Die Maßnahmen dehnten sich über das gesamte Stadtgebiet von Lüdenscheid aus. Betroffen waren Haltungen im Bereich der Nottebohmstraße (ca. 45 m, DN 300) und Rastanlage Sauerland West (ca. 80 m, DN 390). Gesamtinvestitionen: 74 T€.

- **Schlauchlinermaßnahmen**

Die grabenlosen Schlauchlinermaßnahmen gewinnen immer mehr an Bedeutung zur Erhaltung und Wiederherstellung eines ordnungsgemäßen Kanalnetzes. Sofern der Altrohrzustand es zulässt, werden hierüber schadhafte Kanäle mittels Einzug harzgetränkter Gewebesläuche saniert, die nach Aushärtung im Verbund mit dem Altrohr einem neuen Rohr entsprechen. Die Maßnahmen erstreckten sich über das gesamte Stadtgebiet von Lüdenscheid. Betroffen waren Haltungen in Bereichen des Siedlungswegs (ca. 40 m, DN 200), der Rahmedestraße (ca. 290m, DN 600- 700), der Nottebohmstraße (ca. 600 m, DN 300), des Sonderfelder Wegs (ca. 65 m, DN 300) und des Mittleren Worthagen (ca. 150m, DN 400).

- **Kleine Kanalbaumaßnahmen**

Für kleinere Kanalbaumaßnahmen in den Nennweiten DN 200 - 500 einzelner Haltungen in der Werdohler Landstraße, der Mathildenstraße, der Nottebohmstraße, der Hoffmeisterstraße, der Parkstraße, der Sachsenstraße, des HRB Schlittenbach und der Halverstraße wurden 271 T€ investiert. Zu diesen erhöhten Investitionskosten ist anzumerken, dass diese zum Zeitpunkt der I-Plan Erstellung in Art und Umfang noch nicht bekannt waren bzw. im Rahmen der Verkehrssicherheit außerplanmäßig umzusetzen waren. Darüber hinaus wurden Maßnahmen zeitlich vorgezogen um eine Kostenkompensation zu erhalten.

Im Nachtragsinvestitionsplan wurden diese Maßnahmen beschrieben. Eine Überschreitung der Gesamtinvestitionen erfolgte nicht.

- **Betriebs- und Geschäftsausstattung**

Zur Gewährleistung eines ordnungsgemäßen Betriebes ist die Betriebs- und Geschäftsausstattung regelmäßig zu erneuern oder anzupassen. Neben der Basisausstattung für Werkstatt und Büro hob sich die beabsichtigte Anschaffung eines TV Kanalinspektionswagens mit 159 T€ als Ersatz für ein veraltetes und erneuerungsbedürftiges Inspektions-Fahrzeug besonders ab. Weiterhin wird ein Kleintransporter aus dem ablaufenden Leasingvertrag übernommen.

Gesamtinvestitionen: 184 T€.

Aus den gemäß Selbstüberwachungsverordnung notwendigen Kanal-TV-Untersuchungen werden ein Schadenskataster und ein Sanierungskonzept entwickelt und kontinuierlich weitergeführt. Daraus ergeben sich aufwandsbezogene Kanalsanierungen. Diese Sanierungen (Reparaturen) unterteilen sich in Maßnahmen in offener Bauweise und in partiellen Reliningmaßnahmen (geschlossene Bauweise). Die aufwandsbezogenen Kosten beliefen sich auf ca. 442 T€.

Vermögenslage

Das Vermögen von 104.564 T€ (Vorjahr: 103.327 T€) gliedert sich in mittel- und langfristig gebundenes Vermögen von 95.311 T€. (Vorjahr: 95.536 T€) und kurzfristig gebundenes Vermögen 9.253 T€ (Vorjahr: 7.791 T€). Das Eigenkapital zum 31.12.2015 beträgt 68.407 T€. (Vorjahr: 66.155 T€).

Die Eigenkapitalrentabilität beträgt 9,2% (Vorjahr: 9,0%). Die Eigenkapitalquote zum 31.12.2015 beträgt 65,4% (Vorjahr: 64,0%).

Zum 31.12.2015 werden empfangene Ertragszuschüsse von 13.134 T€ (Vorjahr 14.189 T€) ausgewiesen.

Finanzlage

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 11.385 T€ (Vorjahr: 12.041 T€) entfallen 10.703 T€ auf mittel- und langfristige Bankschulden (Vorjahr: 11.409 T€) und 682 T€ auf kurzfristige Bankschulden (Vorjahr: 632 T€).

Gesamtaussage

Zur Erfüllung einer ordnungsgemäßen Abwasserbeseitigung ist die Stadt Lüdenscheid gemäß § 53 Landeswassergesetz Nordrhein-Westfalen (LWG NRW) zur Aufstellung eines Abwasserbeseitigungskonzeptes (ABK) verpflichtet. Innerhalb des ABK ist zum Umgang mit dem anfallen-

den Niederschlagswasser - als integraler Bestandteil - gesondert Stellung zu beziehen.

Der Stadtentwässerungsbetrieb hat für die Stadt Lüdenscheid ein neues Abwasserbeseitigungskonzept und Niederschlagswasserbeseitigungskonzept für den Zeitraum 2015 bis 2020 aufgestellt. Mit Ratsbeschluss vom 10.11.2014 wurde dieses Konzept der Bezirksregierung als Obere Wasserbehörde vorgelegt. Diese stimmte im Einvernehmen mit der Unteren Wasserbehörde zu. Die im ABK von 2015 bis 2020 aufgeführten Maßnahmen belaufen sich auf ca. 16,5 Mio. €, davon ca. 0,7 Mio. € für gezielte Maßnahmen zur effizienten Fremdwassersanierung. Die für 2015 vorgesehenen Maßnahmen wurden im Investitions- und Sanierungsplan 2015 aufgenommen und abgearbeitet.

Es gab keine Beanstandungen der Aufsichtsbehörden.

Die Gesamtlage des Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid -AöR ist als gut einzustufen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Prognosebericht

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Für das Wirtschaftsjahr 2016 sind Investitionen in Höhe von 2,650 Mio. € vorgesehen. Schwerpunkte sind:

- **Mischwasserkanal Luisental**

Der für 2015 vorgesehene Kanalbau konnte auf Grund eines geplanten Gebäudeabbruchs auf dem angrenzenden Grundstück und damit verbundener Baubehinderungen noch nicht ausgeführt werden und wird nun koordiniert in 2016 realisiert.

Zwischen dem in 2014 sanierten Ei-Profil-Kanal und dem in 2003 ausgewechselten Sammler befindet sich ein unterdimensioniertes Teilstück von ca. 125 m Länge, das zur Gewährleistung einer rückstaufreien Ableitung des Bemessungsabflusses auf DN 1100 auszuwechseln ist.

Zur Optimierung der Regenwasservorflut während der Bauzeit ist eine trockene Neuverlegung parallel zur Altrasse im Hinterland der Kölner Straße auf öffentlichen Flächen geplant. Der SEL hat die erforderlichen Kosten mit 260 T€ verkalkuliert.

- **Mischwasserkanal Höher Weg**

Hydraulische Engpässe und ein schlechter baulicher Zustand im Sammler Höher Weg erfordern eine Auswechslung des Mischwasserkanals von DN 250 auf DN 300 - DN 400. Der SEL führt diese Kanalbaumaßnahme zeitgleich mit der ENERVIE durch, die eine neue Trinkwasserleitung zum Hochbehälter verlegen will.

Die Tiefbaumaßnahmen des SEL erstrecken sich auf den Bereich zwischen der Herscheider Landstraße und der Scharnhorststraße. Für diesen ca. 340 m langen Kanalabschnitt in vorgenannten Nennweiten hat der SEL Kosten von 330 T€ ermittelt, die im Wirtschaftsjahr 2016 bereit zu stellen sind.

- **Schmutz- und Regenwasserkanal Am Kamp**

Die Stadt Lüdenscheid betreibt den Straßenendausbau im Bereich Winkhausen Ostendorf (KAG-Maßnahme). Neben der Straße Weidengrund, in welcher der SEL bereits 2014 die Kanäle erneuert hat ist auch der weitere Ausbau der Straße Am Kamp zwischen der Einmündung Weidengrund und der B229 vorgesehen.

Der SEL muss in diesem Zuge sein Trennsystem erweitern. Hierfür sind ca. 110 m Schmutzwasserkanal DN 200 und ca. 250 m Regenwasserkanal DN 300 neu zu bauen. Die dafür ermittelten Kosten belaufen sich auf 215 T€.

- **Mischwasserkanal MVG I Tennishalle**

Nachdem die Kanalauswechslung auf dem Gelände der MVG koordiniert mit dem Abbruch der Betriebsgebäude zum Abschluss gebracht werden konnte, verbleibt zur baulichen und hydraulischen Sanierung des Sammlers noch ein ca. 50 m langer Teilabschnitt auf dem Gelände der angrenzenden Tennishalle. Bautechnische Sachzwänge haben es 2015 erforderlich gemacht, dass die Verlegung des Mischwasserkanals durch den Tiefbauunternehmer der MVG durchgeführt werden musste. Zur Optimierung dieser ungünstigen Wettbewerbssituation beschränkte sich der Kanalbau ausschließlich auf das Grundstück der MVG.

Für die Verlegung des Mischwasserkanals DN 300 auf der Reststrecke kalkuliert der SEL noch Kosten in Höhe von 40 T€.

- **Mischwasserkanal Jahnstraße**

Der Mischwasserkanal auf dem Parkplatz des Parktheaters wurde 1957 gebaut. Er ist Teil des Verbindungssammlers zwischen der Parkstraße und der Jahnstraße. Zwischenzeitlich hat sich die Netzstruktur in diesem Bereich verändert, so dass die großen vorgehaltenen Gewölbprofile (500/700 bzw. 700/1050) hydraulisch nicht mehr benötigt werden. Dazu

kommt ein sehr schlechter baulicher Zustand, der eine Auswechslung dringend erforderlich macht. Weder der bauliche Zustand noch Sicherheitsvorschriften ermöglichen ein geschlossenes Sanierungsverfahren (Schlauch- / Rohrlining). Daher ist der ca. 50 m lange Ersatzneubau von DN 500 in offener Bauweise geplant.

Der SEL hat hierfür Kosten in Höhe von 90 T€ ermittelt.

- **Erschließung Vogelberg / Kirchhahn**

Die Erschließung Vogelberg Kirchhahn erfolgte bisher bedarfsorientiert in mehreren Abschnitten. Im Jahr 2016 ist die Erschließung eines weiteren Teilbereiches vorgesehen, der durch die Willy-Bürger Straße, die Wilhelm Kattwinkel Straße und die Fuelbecker Straße begrenzt wird. Die Stadt Lüdenscheid hat zur Bereitstellung dieser Wohngrundstücke den Bebauungsplan Nr. 750/II Vogelberg / Kirchhahn 2. Änderung aufgestellt (rechtskräftig seit 23.09.2015).

Insgesamt sind ca. 325 m Mischwasserkanal DN 250 zu verlegen, die Vorflut zu vorhandenen Sammlern in den vorgenannten Straßen haben. Hierfür hat der SEL Kosten in Höhe von 180 T€ verkalkuliert.

- **Erschließung Elsbeerenweg**

Die Stadt Lüdenscheid hat zur Bereitstellung von Wohngrundstücken im Außenbereich den Bebauungsplan Nr. 765 Westlich Platehofstraße aufgestellt. Die Erschließung erfolgt durch die Erbgemeinschaft Dombrowski / Weppner. Mit dem SEL besteht eine vertragliche Regelung zur Erstellung einer Trennkanalisation. Insgesamt wurden ca. 120 m Schmutzwasserkanal DN 150 und ca. 120m Regenwasserkanal DN 200 verlegt. Der Vertrag sieht eine gestaffelte Rückvergütung in Abhängigkeit des Bebauungsgrades vor. Bisher hat der Erschließungsträger noch keine Rechnung gestellt. Für 2016 erwartet der SEL Kosten in Höhe von 50 T€.

- **Erschließung Othlinghausen**

Zur Bereitstellung größerer Grundstücke für Einfamilienhäuser hat die Stadt Lüdenscheid den Bebauungsplan Nr. 826 Ortsrand Othlinghausen aufgestellt. Die Bauleitplanung sieht eine öffentliche Erschließungsstraße vor.

Der Ortsteil Othlinghausen entwässert im Trennsystem. In Höhe der geplanten Gebietszufahrt liegt bereits ein Schmutzwasserkanal. Dieser wird um ca. 55 m DN 200 in das Gebiet hinein verlängert, wobei an diesen ausschließlich häusliches Schmutz und Straßenoberflächenwasser angeschlossen wird.

Die Maßnahme ist in 2015 nicht zur Ausführung gekommen und verschiebt sich entsprechend. Für 2016 wären dann Mittel in Höhe von 35 T€ bereit zu stellen.

- **Kurz- Langrohrmaßnahmen**

Die grabenlosen Reliningmaßnahmen nehmen mittlerweile einen festen Bestandteil in der nachhaltigen Renovierung von Kanälen ein. Hierüber werden stärker deformierte Kanäle durch Einzug neuer Rohre saniert. Unterschieden wird zwischen dem sogenannten TIP-Verfahren, bei dem ein geringer Querschnittsverlust entsteht, dem Berstlining, bei dem in der Regel eine Querschnittsaufweitung erfolgt und einem händischen Einbau querschnittsreduzierter Profile bzw. Profilstücke mit anschließender Ringraumverfüllung. Die Maßnahmen erstrecken sich über das gesamte Stadtgebiet von Lüdenscheid. Betroffen sind Halterungen im Bereich der Altenaer Straße / Stadtwerkegebäude (ca. 130 m DN 400), der Altenaer Straße / Trafostation (ca. 105 m DN 400) und der Straße Im Grund (ca. 30 m DN 250).

Insgesamt fallen Kosten in Höhe von 305 T€ an.

- **Schlauchlinermaßnahmen**

Die grabenlosen Sanierungen mittels Schlauchliner gewinnen immer mehr an Bedeutung bei der Erhaltung und Wiederherstellung eines ordnungsgemäßen Kanalnetzes. Sofern der Altrohrzustand es zulässt, kann man hierbei schadhafte Kanäle mittels Einzug harzgetränkter Gewebesläuche derart ertüchtigen, dass sie nach Aushärtung im Verbund mit dem Altrohr einem neuen Rohr entsprechen. Die Maßnahmen sind über das gesamte Stadtgebiet von Lüdenscheid verteilt. Betroffen sind Haltungen im Bereich der oberen Talstraße (ca. 370 m, DN 300 - 400), Am Galgenberg (ca. 400 m, DN 250), in Ostendorf (ca. 250 m DN 250), Am Grünwald (ca. 1.000 m DN 300 - 500), der Ludwigstraße (ca. 145 m DN 250 - 300), im Eichholz (ca. 290 m DN 250 - 350), Am Drostenstück (ca. 110 m DN 250 - 400), der Fontanestraße (ca. 145m DN 500) und der Friedhofstraße (ca. 17m, Ei 350/525).

Aufgrund der Vielzahl von Maßnahmen sollen zeitgleich mehrere Ausschreibungen auf den Markt kommen, damit sowohl eine Beteiligung kleinerer Unternehmen als auch die fristgerechte Abwicklung gewährleistet ist.

Der SEL hat hierfür Aufwendungen in Höhe von insgesamt 960 T€ kalkuliert.

- **Kleinere Kanalbaumaßnahmen**

Kleinere Kanalbaumaßnahmen verteilen sich über das gesamte Stadtgebiet und beinhalten die offene Sanierung einzelner Haltungen. Veranlassung hierfür bilden unter anderem hydraulische Engpässe, Undichtigkeiten, Unterbögen und die Beseitigung von Abflusshindernissen.

Im Einzelnen sind dies Maßnahmen in der Paulmannshöher Straße (ca. 10 m DN 400), dem Rotdornweg (ca. 20m DN 250), der Wehberger Straße (ca. 5 m DN 250), Am Rohhammer (ca. 80 m DN 250) und in der Werdohler Straße (ca. 5 m DN 250).

Für die vorgenannten Kanalsanierungen fallen kalkulierte Kosten von 160 T€ im Haushaltsjahr 2016 an.

- **Betriebs- und Geschäftsausstattung**

Zur Gewährleistung eines ordnungsgemäßen Betriebes ist die Betriebs- und Geschäftsausstattung regelmäßig zu erneuern oder anzupassen. Neben der Basisausstattung für Werkstatt und Büro hebt sich die beabsichtigte Anschaffung eines Stromerzeugers, einer Schiebekamera, eines Distometers und diversem Fahrzeugzubehör besonders ab.

Der SEL rechnet für 2016 mit Gesamtaufwendungen von 25 T€ für diesen Bereich.

Die Gesamtinvestitionen für 2016 belaufen sich auf 2.650 T€.

Die Novelle des Landeswassergesetzes (LWG NRW) ist 2016 in das parlamentarische Verfahren eingebracht worden, soll in 2016 vom Landtag verabschiedet und unmittelbar danach in Kraft gesetzt werden. Unter anderem soll darin die interkommunale Zusammenarbeit gestärkt werden. Die hoheitlichen abwasserbeseitigungspflichtigen Aufgaben sollen zukünftig auch von mehreren Nachbargemeinden zusammen in einer gemeinsamen Anstalt des öffentlichen Rechts durchgeführt werden können. Gespräche mit den Nachbarkommunen Herscheid, Schalksmühle, Halver und dem SEL für eine dann auf rechtlich gesicherte Grundlage stehenden gemeinsamen Aufgabenabwicklung werden geführt.

Der Trend des sinkenden Frischwasserverbrauchs bedingt durch die rückläufige Einwohnerentwicklung wirkt sich für das Jahr 2016 auch auf die Gebühren aus. Die Gebührenerhöhung wird ca. 2% betragen.

Für die Jahre 2016 bis 2020 wird folgende Umsatz- und Betriebsentwicklung erwartet:

	Umsatz	Betriebliches Ergebnis
2016	19.140	6.227
2017	19.289	6.227
2018	19.415	6.190
2019	19.497	6.124
2020	19.590	6.075

Risikobericht

Der Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid - AöR mit rein hoheitlichen Aufgaben refinanziert sich über Gebühren. Weiterhin besteht die Gewährträgerhaftung durch die Kommune. Daher ist der Fortbestand des Betriebes aus finanzieller Sicht nicht gefährdet. Gleichwohl wird die Stadt Lüdenscheid durch das Wasserhaushaltsgesetz und das Landeswassergesetz zur Abwasserbeseitigung verpflichtet. Diese Aufgabe wurde dem SEL übertragen. Somit bedeutet Risikomanagement für den SEL insbesondere, Entwicklungen zu erkennen, die die Erfüllung der gesetzlichen

Anforderungen gefährden können.

Der Stadtentwässerungsbetrieb entschied sich darüber hinaus zu einer gleichzeitigen Einführung eines Chancenmanagements, obwohl dieses vom Gesetzgeber nicht ausdrücklich im KonTraG gefordert ist.

Da die Frischwasserverbrauchsmenge die Gebühren beeinflusst, ist die Entwicklung des Frischwasserverbrauchs auch im Zusammenhang mit der Bevölkerungs- und Konjunkturerwicklung in Lüdenscheid zu beobachten. Weiterhin werden sukzessive ortsteilbezogen die versiegelten und anschlussrelevanten Flächen, die im Rahmen der Selbstauskunft mitgeteilt wurden, geprüft.

Soweit bei finanziellen Vermögenswerten Ausfall- und Bonitätsrisiken erkennbar sind, werden Wertberichtigungen vorgenommen.

Der Ruhrverband als Kläranlagenbetreiber fordert vom SEL Schadenersatz nach einem Starkregenereignis am 20.09.2014, ohne dass jedoch die Schadenshöhe schriftlich beziffert wurde; mündlich wurden 1 Mio. € genannt. Der SEL hat die Forderung abgelehnt. Es besteht das Risiko eines Rechtsstreites.

Für mögliche Rückzahlungsverpflichtungen von Baukostenzuschüssen in Zusammenhang mit der Niederschlagswasserbeseitigung auf Bundes- und Landesstraßen besteht eine Rückstellung von 1.147 Mio. €. Sofern sämtlich bislang erhaltene Zuschüsse zurück zu zahlen wären, würde ein entsprechender Liquiditätsabfluss- aber keine Ergebnisbelastung - beim SEL entstehen. Es ist jedoch möglich, dass die bis 2008 gebührenfreie Entsorgung des entsprechenden Niederschlagswasser angerechnet wird. Insofern würde sich die Rückzahlungsverpflichtung reduzieren, so dass die gebildete Rückstellung insoweit ertragswirksam aufzulösen wäre.

Auf Grund der stabilen Liquiditäts- und Eigenkapitalsituation unseres Unternehmens sind Liquiditätsrisiken derzeit nicht erkennbar.

Chancenbericht

Die interkommunale Zusammenarbeit wird auch in den kommenden Jahren weiter verfolgt werden. Insbesondere wenn das neue Landeswassergesetz NRW die Übertragung der Abwasserbeseitigungspflicht auf eine interkommunale AöR ermöglicht. Desweiteren wird eine Kontrolle und Anpassung der Versiegelungsflächen mit den Eigentümern und Straßen NRW durchgeführt.

Gesamtaussage

Die Prüfung des Risiko- und Chancenmanagement wurde ohne Beanstandung erfolgreich beendet, damit wurde das Risiko- und Chancenmanagement ordnungsgemäß durchgeführt.

Risiken die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten sind derzeit nicht erkennbar.

1.2.1.1 Bilanz

Aktivseite SEL AöR		2015	2014	2013
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	764.916,00	794.219,00	813.885,00
II.	Sachanlagen			
1.	Grundstücke und Bauten	3.241.937,72	3.319.065,72	3.425.719,72
2.	Technische Anlagen und Maschinen	91.012.009,09	90.586.007,44	91.329.216,67
3.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	249.913,00	129.994,00	144.586,00
4.	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	42.523,75	706.316,37	568.779,92
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	20.311,08	23.670,12	19.946,05
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.332.927,14	1.829.340,46	2.935.890,31
2.	Forderungen gegen die Stadt Lüdenscheid	4.172.360,71	4.238.002,97	4.474.145,98
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	22.484,50	3.852,83	5.193,12
III.	Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks	2.691.370,90	1.679.052,14	0,00
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	13.786,08	17.569,27	15.301,18
	Bilanzsumme	104.564.539,97	103.327.090,32	103.732.663,95

Passivseite SEL AöR		2015	2014	2013
A.	Eigenkapital			
I.	Stammkapital	20.000.000,00	20.000.000,00	20.000.000,00
II.	Kapitalrücklage	23.743.090,53	23.743.090,53	23.743.090,53
III.	Gewinnrücklagen	18.879.500,67	16.987.042,40	14.979.977,85
IV.	Jahresüberschuss	5.784.514,41	5.425.229,23	5.416.081,69
B.	Empfangene Ertragszuschüsse	13.134.199,46	14.188.794,46	15.209.886,59
C.	Kapitalzuschüsse und andere Zuwendungen Dritter	8.584.568,67	8.584.568,67	8.584.568,67
D.	Rückstellungen			
1.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	528.561,00	428.368,00	366.968,00
2.	Sonstige Rückstellungen	1.636.679,99	1.295.901,51	1.297.813,14
E.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.385.126,48	12.040.803,78	13.069.388,21
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	649.977,02	370.755,23	677.129,94
3.	Sonstige Verbindlichkeiten	201.547,00	162.099,61	155.804,93
F.	Rechnungsabgrenzungsposten	36.774,74	100.436,90	231.954,40
	Bilanzsumme	104.564.539,97	103.327.090,32	103.732.663,95

1.2.1.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite SEL AöR		Abweichung	Abweichung
A.	Anlagevermögen	2015/2014	2015/2014 in %
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	-29.303,00	-3,69
II.	Sachanlagen		
1.	Grundstücke und Bauten	-77.128,00	-2,32
2.	Technische Anlagen und Maschinen	426.001,65	0,47
3.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	119.919,00	92,25
4.	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	-663.792,62	-93,98
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-3.359,04	-14,19
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	503.586,68	27,53
2.	Forderungen gegen die Stadt Lüdenscheid	-65.642,26	-1,55
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	18.631,67	483,58
III.	Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks	1.012.318,76	60,29
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	-3.783,19	-21,53
	Bilanzsumme	1.237.449,65	1,20

Passivseite SEL AöR		Abweichung	Abweichung
A. Eigenkapital		2015/2014	2015/2014 in %
I. Stammkapital		0,00	0,00
II. Kapitalrücklage		0,00	0,00
III. Gewinnrücklagen		1.892.458,27	11,14
IV. Jahresüberschuss		359.285,18	6,62
B. Empfangene Ertragszuschüsse		-1.054.595,00	-7,43
C. Kapitalzuschüsse und andere		0,00	0,00
Zuwendungen Dritter			
D. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		100.193,00	23,39
2. Sonstige Rückstellungen		340.778,48	26,30
E. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		-655.677,30	-5,45
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		279.221,79	75,31
3. Sonstige Verbindlichkeiten		39.447,39	24,34
F. Rechnungsabgrenzungsposten		-63.662,16	-63,39
Bilanzsumme		1.237.449,65	1,20

1.2.1.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung SEL		2015	2014	2013
1.	Umsatzerlöse	19.008.177,51	18.933.107,35	18.996.094,65
2.	andere aktivierte Eigenleistungen	270.709,40	186.395,78	241.010,38
3.	Sonstige betriebliche Erträge	391.843,95	23.924,84	666.004,79
4.	Materialaufwand			
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	7.168.662,60	7.255.799,50	7.394.971,27
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	960.852,81	988.460,13	963.636,69
5.	Personalaufwand			
a)	Löhne, Gehälter und Beamtenbezüge	1.087.068,65	1.091.486,56	1.053.659,84
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	362.640,79	310.000,63	282.548,01
6.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.749.176,28	2.704.592,52	2.636.465,71
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.083.453,25	841.107,23	1.574.696,50
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	5.622,89	0,00	0,00
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	475.409,42	522.549,46	576.798,96
10.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.789.089,95	5.429.431,94	5.420.332,84
11.	Außerordentliche Erträge	0,00	0,00	0,00
12.	Außerordentliche Aufwendungen	3.350,00	3.350,00	3.350,00
13.	Außerordentliches Ergebnis	-3.350,00	-3.350,00	-3.350,00
14.	Sonstige Steuern	1.225,54	852,71	901,15
15.	Jahresüberschuss	5.784.514,41	5.425.229,23	5.416.081,69

1.2.1.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

	Gewinn- und Verlustrechnung SEL	Abweichung 2015/2014	Abweichung 2015/2014 in %
1.	Umsatzerlöse	75.070,16	0,40
2.	andere aktivierte Eigenleistungen	84.313,62	45,23
3.	Sonstige betriebliche Erträge	367.919,11	1.537,81
4.	Materialaufwand		
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	-87.136,90	-1,20
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	-27.607,32	-2,79
5.	Personalaufwand		
a)	Löhne, Gehälter und Beamtenbezüge	-4.417,91	-0,40
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	52.640,16	16,98
6.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	44.583,76	1,65
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	242.346,02	28,81
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	5.622,89	100,00
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-47.140,04	-9,02
10.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	359.658,01	6,62
11.	Außerordentliche Erträge	0,00	0,00
12.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
13.	Außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00
14.	Sonstige Steuern	372,83	43,72
15.	Jahresüberschuss	359.285,18	6,62

1.2.1.5 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der durchschnittlich Beschäftigten entwickelte sich von 2013 bis 2015 wie folgt:

	2015	2014	2013
Vorstand	1	1	1
stellv. Vorstand	0	0	0
Beamte	1	1	1
Arbeitnehmer	22	22	22
Auszubildende	0	0	0
Stellen insgesamt	24	24	24

1.2.1.6 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen dem SEL und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2015	2014	2013
160 010 010	4651300	Eigenkapital- verzinsung	3.532.770,96	3.409.017,14	3.252.510,06

1.2.1.7 Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen dem SEL und dem STL stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2015	2014	2013
Wasserbau	79	86	88

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen dem SEL und der LüWo stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2015	2014	2013
Entwässerung	553	506	526

1.2.1.8 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen		2015	2014	2013	Abweichung
SEL - AöR		%	%	%	2015/2014
1.	Eigenkapitalquote	86,19	86,07	84,77	0,12
2.	Fremdkapitalquote	13,81	13,93	15,23	-0,12
3.	Anlagendeckung I	71,77	69,25	66,62	2,52
4.	Anlagenintensität	91,15	92,46	92,82	-1,31
5.	Umlaufintensität	8,84	7,52	7,17	1,32
6.	Kassenmittelintensität	2,57	1,62	0,00	0,95
7.	Eigenkapitalrentabilität	8,46	8,20	8,44	0,26
8.	Gesamtkapitalrentabilität	5,99	5,76	5,78	0,23
9.	Materialaufwandsquote	41,32	43,07	42,00	-1,75
10.	Personalaufwandsquote	7,37	7,32	6,71	0,05
11.	Abschreibungsquote	2,88	2,83	2,74	0,05

1.2.2 Wirtschaftsplan

Die Plandaten entwickelten sich von 2015 bis 2017 wie folgt (in T€):

Erfolgsplan	2017	2016	2015	2017/2016	in %
betriebliche Erträge	19.745,0	19.389,7	19.287,3	355,3	1,83
betriebliche Aufwendungen	13.292,0	13.162,9	13.088,5	129,1	0,98
betriebliches Ergebnis	6.453,0	6.226,8	6.198,8	226,2	3,63
Finanzergebnis	-407,9	-448,1	-496,3	40,2	8,97
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	6.045,1	5.778,7	5.702,5	266,4	4,61
Außerordentliches Ergebnis	-3,4	-3,4	-3,4	0,0	0,00
Ertrags- und sonstige Steuern	1,0	1,0	1,0	0,0	0,00
Jahresüberschuss	6.040,7	5.776,3	5.698,1	264,4	4,58
Vorauszahlung auf den Jahresgewinn	2.000,0	2.000,0	2.000,0	0,0	0,00
Zuführung Allgemeine Rücklage	2.381,3	2.181,6	2.114,4	199,7	9,15
Bilanzgewinn	1.659,4	1.594,7	1.583,7	64,7	4,06
Investitionsplan					
Gesamtinvestitionen	2.650,0	2.650,0	2.650,0	0,0	0,00
Finanzplan				0,0	
Bilanzielle Abschreibungen	2.817,8	2.792,1	2.667,2	25,7	0,92
Zuführung Allgemeine Rücklage	2.381,3	2.181,6	2.114,4	199,7	9,15
Zuführung langfristige Rückstellungen	97,0	74,0	39,0	23,0	31,08
Liquiditätszufluss aus Innenfinanzierung	5.296,1	5.047,7	4.820,6	248,4	4,92
Liquidität aus Außenfinanzierung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,00
Investitionen	2.650,0	2.650,0	2.650,0	0,0	0,00
Darlehenstilgungen	707,4	682,2	632,3	25,2	3,69
Auflösung passivierte Ertragszuschüsse	1.054,6	1.054,0	1.054,0	0,6	0,06
Auflösung langfristiger Rückstellungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,00
Liquiditätsabfluss gesamt	4.412,0	4.386,2	4.336,3	25,8	0,59
Periodenbezogene Liquiditätsveränderung	884,1	661,5	484,3	222,6	33,65

1.2.3 Wirtschaftsplan 2015 im Vergleich zum Ergebnis 2015

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2015 gegenübergestellt und die Veränderungen in absoluten (T€) und prozentualen Beträgen ausgewiesen:

Plan/Ist-Vergleich 2015	Plan 2015	Ist 2015	Abweichung	Abweichung in %
betriebliche Erträge	19.287,30	19.670,73	383,43	1,99
betriebliche Aufwendungen	13.088,50	13.411,85	323,35	2,47
betriebliches Ergebnis	6.198,80	6.258,88	60,08	0,97
Finanzergebnis	-496,30	-469,79	26,51	5,34
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.702,50	5.789,09	86,59	1,52
Außerordentliches Ergebnis	-3,40	-3,35	0,05	1,47
Ertrags- und sonstige Steuern	1,00	1,23	0,23	22,55
Jahresüberschuss	5.698,10	5.784,51	86,41	1,52

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.sel-luedenscheid.de/>

Teil VII

nachrichtlich:

1 Kunststiftung Lüdenscheid

1.1 Allgemeine Daten

1.1.1 Statistische Angaben

Bezeichnung der Stiftung:	Kunststiftung Lüdenscheid Alte Rathausstraße 3 58511 Lüdenscheid
Anerkennungsjahr:	2014
Stiftungskapital:	254.790,00 €
Beteiligung der Stadt:	100.000 € = 39,25 %

		Betrag	Anteil
Weitere Stiftungspartner:	Eheleute Doris und Klaus Crummenerl	154.790,00 €	60,75 %

1.1.2 Gegenstand und Zweck der Stiftung

Zweck der Stiftung ist die Förderung von Kunst und Kultur.

Die Stiftung erfüllt ihren Zweck durch die Förderung der bildenden Kunst, und zwar der städtischen Galerie, insbesondere durch

- den Erwerb von Kunstgegenständen, die der städtischen Galerie auf Grund unbefristeter Leihverträge überlassen werden sollen; bei Sammlungskonvoluten soll vereinbart werden, dass Teile des Sammlungsgutes z.B. in Form von Ausstellungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden;
- die Förderung und Unterstützung von Ausstellungen, Veranstaltungen und sonstigen Projekten (z.B. Publikationen, Förderpreise oder Stipendien) der Städtischen Galerie.

Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts steuerbegünstigte Zwecke der Abgabenordnung.

1.1.3 Wichtige Verträge

- Beschluss des Rates der Stadt Lüdenscheid vom 10.03.2014.
- Stiftungsgeschäft vom 12.03.2014

- Anerkennungsurkunde der Bezirksregierung Arnsberg vom 28.03.2014
- steuerlicher Anerkennungsbescheid des Finanzamtes Lüdenscheid vom 09.04.2014

1.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen zum 31.12.2015.

a) Vorstand

Der Vorstand besteht aus drei Personen. Die Stadt Lüdenscheid wird durch Frau Dr. Susanne Conzen als Leiterin der Städtischen Galerie Lüdenscheid vertreten.

b) Kuratorium

Das Kuratorium besteht aus fünf Personen. Die Stadt Lüdenscheid wird durch den Ratsherrn Norbert Adam als Vorsitzenden des Kulturausschusses vertreten.

1.2 Erfüllung des Stitzungszwecks

Der Bericht über die Erfüllung des Stiftungszwecks bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2014. Die Stiftung wurde im Jahr 2014 gegründet. Das Stiftungsgeschäft zwischen der Stadt Lüdenscheid und den Eheleuten Doris und Claus Crummenerl wurde am 12.03.2014 geschlossen, nachdem der Rat der Stadt Lüdenscheid in seiner Sitzung am 10.03.2014 seine Zustimmung erteilt hat. Die Stiftung erhielt ihre Rechtsfähigkeit infolge der Anerkennung durch die Bezirksregierung Arnsberg gem. § 80 des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB). Die Anerkennung erfolgte am 28.03.2014.

Nach der Anerkennung durch die Bezirksregierung Arnsberg wurde die Kunststiftung wie im Stiftungsgeschäft geregelt mit ihrem Grundstockvermögen ausgestattet. Dieses beläuft sich auf 254.490 Euro. Es setzt sich aus dem Kapitalstock in Höhe von 110.000 Euro und dem Sachvermögen in Höhe von 144.490 Euro zusammen.

Es gilt die Satzung der Kunststiftung Lüdenscheid, die Anlage zum Stiftungsgeschäft vom 12.03.2014 ist. Neben dem Stiftungszweck ist dort auch die Organstruktur der Kunststiftung geregelt. Das Kuratorium, dessen Besetzung durch Stiftungsgeschäft vom 12.03.2014 festgelegt wurde, trat erstmalig zusammen am 11.04.2014. In dieser konstituierenden Sitzung wurde das Kuratoriumsmitglied Markus Hacke auf Vorschlag des Vorstandes zum Vorsitzenden des Kuratoriums der Kunststiftung gewählt.

Ein steuerlicher Anerkennungsbescheid wurde durch das Finanzamt Lüdenscheid am 09.04.2014 ausgestellt. Er stellt die Kunststiftung von der Kapitalertragsteuer frei, erkennt den Stiftungszweck Förderung von Kunst und Kultur als gemeinnützigen Zweck an und berechtigt die Stif-

tung, für Spenden, die ihr zur Verwendung für diesen Zweck zugewendet werden, Zuwendungsbestätigungen nach amtlich vorgeschriebenen Vordruck auszustellen.

Für den Betrag von 110.000 Euro aus dem Kapitalstock wurde am 23.07.2014 ein Sparkassenbrief mit einer vierjährigen Vertragslaufzeit gezeichnet. Es wurde eine jährliche Auszahlung in gleichen Beträgen von 27.500 Euro vereinbart. Der Zinssatz beträgt 1 % pro Jahr.

Die Kunststiftung Lüdenscheid hat im Jahr ihrer Gründung und Anerkennung ihre satzungsgemäße Arbeit aufgenommen und damit ihren satzungsgemäßen Zweck erfüllt.

1.2.1 Entwicklung der Stiftung

1.2.1.1 Jahresabrechnung

Jahresabrechnung der Kunststiftung Lüdenscheid		2015	2014
Stiftungskapital			
	Grundvermögen	254.790,00	254.490,00
	Zustiftungen	0,00	300,00
	Ergebnisse aus Vermögensumschichtungen	0,00	0,00
A.	Erträge		
	Zinserträge	1.057,09	482,78
	Sonstige	127,33	0,00
B.	Aufwendungen		
	Personalaufwand	0,00	0,00
	sonstiger Verwaltungsaufwand	66,49	34,98
	Aufwand gem. § 58 Abs. 5 AO	0,00	0,00
	Abgaben	0,00	127,33
	Überschuss	1.117,93	320,47
I.	Rücklagen		
	Zweck-Rücklage gem. § 58 Nr. 6 AO		
	Rücklage zur Kapitalstärkung	1.117,93	320,47
	Rücklage gesamt	1.438,40	
II.	Mittelverwendung lt. Satzungszweck	66,49	162,31

1.2.1.2 Anzahl der Beschäftigten

Die Stiftung beschäftigt kein eigenes Personal.

Teil VIII

Anhang

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Definition der betriebswirtschaftlichen Kennzahlen

Kennzahl	Definition
Eigenkapitalquote	$(EK + \text{Sonderposten} + \text{Zuschüsse} + \text{Korrekturposten für Zuschüsse} * 100) / GK$
Fremdkapitalquote	$(FK * 100) / GK$
Anlagendeckung I	$(EK * 100) / AV$
Anlagenintensität	$(AV * 100) / GK$
Umlaufintensität	$(UV * 100) / GV$
Kassenmittelintensität	$(\text{Flüssige Mittel} * 100) / GV$
Eigenkapitalrentabilität	$(\text{Jahresüberschuss} * 100) / EK$
Gesamtkapitalrentabilität	$(\text{Jahresüberschuss} + \text{FKzinsen} * 100) / GK$
Materialaufwandsquote	$(\text{Materialaufwand} * 100) / \text{Gesamterträge}$
Personalaufwandsquote	$(\text{Personalaufwand} * 100) / \text{Gesamterträge}$
Abschreibungsquote	$(\text{Abschreibungen} * 100) / AV$

Kennzahlen der Kapitalstruktur

Eigenkapital- und Fremdkapitalquote sind Kapitalstrukturkennzahlen.

Die Eigenkapitalquote drückt aus, wie viel Eigenkapital und eigenkapitalähnliche Mittel im Verhältnis zum Gesamtkapital des Unternehmens vorhanden sind.

Rückstellungen, Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungsposten werden in der Regel unter dem Oberbegriff Fremdkapital zusammengefasst. Entsprechend der Eigenkapitalquote lässt sich auch die Fremdkapitalquote ermitteln. Zusammen ergeben diese immer 100%.

Als betriebswirtschaftlicher Erfahrungswert gilt, dass das angemessene Verhältnis von EK zu FK sich wie 1:2 darstellen sollte.

Kennzahlen der Mittelverwendung

In der Bilanz wird grundsätzlich unterschieden zwischen dem Anlagevermögen, das dazu bestimmt ist, langfristig oder dauernd dem Geschäftsbetrieb eines Unternehmens zu dienen und dem Umlaufvermögen, das relativ kurzfristig im Unternehmen verbleibt. Durch das AV werden finanzielle Mittel langfristig gebunden, von daher sollte das AV auch mit langfristig zur Verfügung stehenden Mitteln finanziert werden. Die Kennziffer „Anlagendeckung I“ zeigt, inwieweit das AV durch EK finanziert ist.

Kennzahlen der Vermögensstruktur

Den Ausgangspunkt zur Verdeutlichung der Vermögensstruktur bilden die Gliederungskennzahlen Anlagenintensität und Umlaufintensität.

Für AI und UI gilt, dass die Summe aus beiden 1 ergibt, das heißt, sie können ineinander umgeformt werden und enthalten materiell keine unterschiedlichen Informationen.

Im Zeitablauf lässt sich aus Veränderungen der Anlagenintensität auf die Investitionspolitik der Unternehmen schließen. Eine steigende AI weist zunächst auf eine zunehmende Investitionstätigkeit hin, die langfristig Erfolgspotentiale eröffnen soll, aber auch eine längerfristige Mittelbindung bedeutet.

Eine steigende UI wird grundsätzlich als ein positives Signal gewertet, da bei einem hohen Wert von UI und niedrigem AI die Konsequenzen vorübergehender Beschäftigungsrückgänge nicht so gravierend sind. Die aus dem AV resultierende Fixkostenbelastung ist bei einer niedrigen AI geringer.

Kennzahlen der Ertragslage

Eigenkapital- und Gesamtkapitalrentabilität sind Kennzahlen der Ertragslage und stellen eine wesentliche Zielgröße von erwerbswirtschaftlich orientierten Unternehmen dar.

Das prozentuale Verhältnis des im Geschäftsjahr erzielten Jahresüberschusses zum eingesetzten Kapital nennt man Rentabilität. Aus Sicht der Eigentümer und Anleger zeigt die Eigenkapitalrentabilität die Verzinsung des von den Gesellschaftern in das Unternehmen eingebrachten Kapitals sowie der im Unternehmen verbliebenen Gewinne. Im Zeitvergleich zeigt sie an, inwieweit das Unternehmen die Kapitalstruktur optimiert.

Die Gesamtkapitalrentabilität stellt den Erfolg des Unternehmens bezogen auf das gesamte eingesetzte Kapital dar. Sie ist eine von der Kapitalstruktur unabhängige Kennzahl zur Ermittlung des von Eigen- und Fremdkapitalgebern gemeinsam erzielten Verdienstes.

Kennzahlen der Aufwandsstruktur

Materialaufwands-, Personalaufwands- und Abschreibungsquote dienen der Analyse der Aufwandsstrukturen. Sie zeigen das relative Gewicht der einzelnen Faktorarten auf und zugleich den Einfluss, den Änderungen der entsprechenden Faktorpreise auf das Gesamtergebnis haben können.

Hinweis

Die ermittelten Kennzahlen können ggfs. von den Darstellungen in den Lageberichten der Gesellschaften abweichen.